

Herzogin von Hohenberg im Lainzer Versorgungsheim. Die Gemahlin des Erzherzog Thronfolgers Sophie Herzogin von Hohenberg hat heute vormittags das städt. Versorgungsheim in Lainz mit ihrem Besuch ausgezeichnet. Zur Begrüßung fanden sich ein Bgm. Dr. Neumayer in Begleitung des Präsidial-Vorstandes Mag. Rates Formanek, der Referent für geschlossene Armenpflege Mag. Sekretär Paul, der Primarius Dr. Linsmayer, der Verwalter des Versorgungshomes Knauer, Seelsorger Rathner und der Präfekt der Kamillianer Pater Rot. Die Herzogin besuchte die Kirche, das Schwesternheim, mehrere Pavillons und einen Krankenpavillon, zeichnete eine Reihe von Inassen des Hauses durch huldvolle Ansprachen aus, wobei sie sich um die persönlichen Verhältnisse der Einzelnen teilnahmvoll erkundigte und schied nach einstündigem Aufenthalt mit dem Ausdrucke vollsten Lobes und wärmerer Anerkennung für diese städt. Humanitäts-Anstalt.

Ein neues Schulgebäude im 3. Bezirke. Mit Rücksicht auf die große Bautätigkeit im Bezirksteile Erdberg wurde der Bau einer Bürgerschule daselbst nötig. Zu diesem Zwecke hat die Gemeinde Wien die Liegenschaft Dietrichgasse 36 mit dem Ausmaße von 2849 m² um 125.000 K angekauft, die alten Gebäude abgetragen und an deren Stelle eine Doppelbürgerschule errichtet. 254 m² mußten zur Verbreiterung der Straße in das öffentliche Gut abgetreten werden. Mit dem Bau würde im April 1912 begonnen, das Gebäude im Juni 1912 vollendet und im September der Benützung übergeben. Das Schulhaus hat eine verbaute Fläche von 1515 m² und besteht aus einem dreistöckigen Gassenstrakt für die Knabenschule, einem dreistöckigen Hofquerstrakt für die Mädchenschule und einem zweistöckigen Hofseitenstrakte für die Zeichen- und Turnsäle. Es sind zusammen 23 Lehrzimmer, 2 Physiksäle, 2 Turnsäle, 4 Zeichensäle, eine entsprechende Anzahl von Kleiderablagen, 2 physikalische Kabinette, 6 Lehrmittelzimmer, 4 Modellzimmer, 2 Kanzleien, 2 Konferenzzimmer, ferner 2 Ausspeiseräume samt Nebenräumen im Keller und 1 Schulwerkstätte im 4. Stock der Knabenschule vorhanden. Die flachen Dächer der Hof umgebenden Trakte sind als Terrassen zur Erholung der Kinder zu benützen. In dem großen Hofe ist ein Spielplatz von 654 m² angelegt. Die Heizung erfolgt durch eine Niederdruckdampfheizungsanlage, die Beleuchtung durchwegs durch elektrisches Licht. Die Gesamtkosten für den Bau und die Einrichtung des Schulhauses betragen ungefähr 710.000 K. Die Bauleitung war dem Bauinspektor Fiebiger und dem Ingenieur Frosch übertragen. Morgen (Samstag) findet die feierliche Einweihung dieser

Schule statt.
Wiener Kommunal - Sparkasse. Bei der Wiener Kommunal - Sparkasse in Döbling wurden im November 1. J. von 1200 Parteien 497.120 K eingelegt und von 829 Parteien 361.420 K behoben. Der Einlagenstand betrug mit Ende des Monats 10.866.160 K. Der Stand der Hypothekar - Darlehen belief sich mit Ende November 1. J. auf 7.665.436 K.

Erste Oesterreichische Sparkasse. Bei der Ersten Oesterreichischen Sparkasse wurden im Monate November 1. J. von 21.218 Parteien 10.206.836 K eingelegt und an 18.339 Parteien 9.709.869 K rückgezahlt. Der Stand des Einlage-Kapitales betrug mit Ende des Monats 544.844.126 K. Bei der Hypotheken - Liquidatur wurden in demselben Monate 3.366.581 K zugezahlt, dagegen 1.247.838 K rückgezahlt. Der Stand der Hypothekar - Darlehen betrug am 30. November 315.474.656 K. Bei der Pfandbrief - Anstalt der ersten Oesterreichischen Sparkasse wurden Hypothekar - Darlehen im Betrage von 36.608 K eingezahlt. Am Ende des Monats betragen die sämtlich ausstehenden Darlehen 19.863.698 K, der Tilgungs- und Einlagefond 350.502 K, die Pfandbriefe im 60 jährigen Umlauf 20.214.200 K. Bei der Effekten- und Vorschuß - Abteilung der Ersten Oesterreichischen Sparkasse wurden im November 1. J. 15.239.209 K an Wechseln ecknotiert und 11.393.284 K einkassiert.

NB. Der heutigen Korrespondenz liegt für die P. T. Redaktionen Nr 58 der Mitteilungen des Deutschmeister - Schützenkorps bei, welche auf Seite 2 eine interessante Darstellung der Geschichte des Haupttreffers des Deutschmeister - Denkmal Komitees enthält, worauf wir die P. T. Redaktionen aufmerksam zu machen und erlauben.

Hauptvoranschlag für das Jahr 1912.
Der Stadtrat setzte heute die Beratung über den Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien für das Jahr 1912 (Referent VB. Hoß) fort. Die gestern begonnene Debatte über das Rinderschlachthaus St. Marx wurde beendet und folgender vom Referenten formulierter Antrag angenommen: Mit Rücksicht auf die sich schon seit langem sichtbar machende Unzulänglichkeit des gegenwärtigen im Jahre 1848 erbauten Rinderschlachthaus, welches überdies durch verschiedene Mängel oft zu Klagen Anlass gibt, wird der Magistrat aufgefordert, dem Stadtrate über die Behebung der derzeitigen Uebelstände sowie wegeh zeitgemäßer Ausgestaltung, bzw. Erbauung eines mit den modernsten Einrichtungen versehenen neuen Rinderschlachthauses oder über zweckmäßige Zubauten zu dem bestehenden

Rinderschlachthaus ehestens bestimmte Vorschläge zu erstatten. sind.
Weitere behufs Konstatierung der dermaligen Verwendung und Einzelbenützung der gesamten Objekte und auch der Objekte im Schlachthause des 17. Bezirkes Lägerpläne und Zusammenstellungen der Benützungsgeldern mit genauer Bezeichnung der einzelnen Räumlichkeiten dem Stadtrate schleunigst vorzulegen.

StR. Graf wünscht die Betreibung der Vorlage des Detailprojektes für den Bau der Volksschule 16. Bezirk Seeböckgasse - Mausegasse, die im Herbst 1911 hätte begonnen werden sollen. Ferner regt er die Herstellung der Straßenbahnlinie im 16. Bezirk Sandleitengasse behufs Schaffung einer Verbindung zum 17. Bezirk - Maroltlingergasse - Hietzing, Meidling - sowie eine Linie Liebhafental bis zur Katharinenruhe an und wünscht, es möge die Herstellung eines Anschlusses an die Linie Rosensteinengasse - Wilhelm Inenstraße - Sandleitengasse im Auge gehalten werden und daß diesbezügliche Vorschläge erstattet werden.

Gruppe VIII. Sanitätswesen. Zur Post „ Bezüge des sonstigen Sanitätspersonales " stellt StR. Zatzka folgenden Antrag: Der Magistrat wird beauftragt endlich Vorschläge wegen Regulierung der Bezüge des Sanitätspersonales und wegen Verteilung des Definitivums an dasselbe dem Stadtrate zu erstatten. Der Antrag wird von den StRe. Dr. Haas und Grünbeck wärmstens unterstützt und angenommen. - Bei der Post „ Neubau der Sanitätstation im 14. Bezirk, Millergasse " dotiert mit 100.000 K betont StR. Brauneis, die Notwendigkeit dieses Baues. StR. Knoll wünscht, daß der Magistrat die Errichtung einer Sanitätstation im 21. Bezirk studiere und einen diesbezüglichen Bericht in absehbarer Zeit vorlege. - Bei der Post „ Bezüge des Gartenpersonales " verweist StR. Schreiner auf seinen früher gestellten Antrag es mögen die bestehenden Glashäuser wohl ausgestattet aber im Interesse der Gewerbetreibenden keine neuen Glashäuser mehr für die Friedhöfe erbaut werden. - Die Post „ Mietzins für den Betrieb der Beerdigung und Gräberausschmückung im Zentralfriedhofe " wird von 3270 K auf 3520 K erhöht. - Bei der Post „ Erweiterung des Jedlesee Friedhofes " dotiert mit 20.000 K wünscht StR. Knoll die dringende Erledigung und Durchführung der Erweiterung des Jedlesee Friedhofes. - StR. Graf wünscht die schleunige Vergrößerung der Verwaltungskabinelei im Ottakringer Friedhofe, welche dringend notwendig ist, sowie eine Vermehrung der Eingänge zu diesem Friedhofe zur Vermeidung des sich oft beim Eingange entwickelnden Gedränges. - Für die Erweiterung des Ragners Friedhofes werden 45.300 K eingestellt. - StR. Busch wünscht dringend die notwendige Erweiterung der Leichenhalle im Meidlinger Friedhofe und urgirt die bereits in Verhandlung befindliche Rekonstruktion bzw. Neuanlage dieser Leichenhalle.

Bei der Beratung der Rubrik „ Volksbäder " verweist StR. Schneider auf eine eingebrachte Petition wegen Errichtung des dringend notwendigen Volksbades in Zwischenbrücken. - StR. Graf führt die Notwendigkeit der Errichtung eines zweiten Volksbades im 16. Bezirk aus und beantragt hierfür als erste Rate 100.000 K einzusetzen. (Abgelehnt). - StR. Oppenberger beantragt die Erbauung eines neuen Volksbades im Bezirksteile Donaustadt des 2. Bezirkes. Die StRe. Schneider und Straßer stellen schon den Antrag, der Magistrat werde beauftragt, wegen Erbauung eines Volksbades in Zwischenbrücken die erforderlichen Studien zu machen und hierüber dem Stadtrate zu berichten. Dieser Antrag wird angenommen. Desgleichen wird der Magistrat auf Grund der Anträge resp. Anregungen der StRe. Graf, Oppenberger und Busch beauftragt, wegen Erbauung eines zweiten Volksbades in Ottakring in der Donaustadt und in Meidling die erforderlichen Studien zu machen und an den Stadtrat zu berichten. Ein Antrag Fraß wegen zweckmäßiger Einteilung der Badestunden im Volksbade für den 7. Bezirk wird ebenfalls angenommen. StR. Wippel spricht von der notwendigen Errichtung eines Schwimm-, Dampf- und Wannenbades im 10. Bezirk und beantragt, hierfür als erste Rate 100.000 K einzustellen. (Angenommen). - Für das bereits vom Gemeinderate genehmigte Schwimm-, Dampf- und Wannenbad im 17. Bezirk werden als erste Rate 300.000 K eingestellt. - StR. Hermann regt die Errichtung eines Strombades oberhalb der Brigittabrücke im 9. Bezirk an. StR. Schneider schließt sich dieser Anregung an und verlangt Studien hierüber, ob nicht das Fußboden - Strombad weiter stadtwärts verlag werden könnte, wodurch sich die Erreichbarkeit dieses Bades sicher heben würde. - StR. Oppenberger verweist auf die Notwendigkeit der Erweiterung des Strombades Gänsehäufel und beantragt für diesen Zweck den Betrag von 200.000 K einzustellen. - Ueber diese Frage entspinnt sich eine längere Debatte an der sich die Vizebürgermeister Dr. Porzar, Hierhammer und Hoß, sowie die StRe. Schreiner, Knoll, Rain, Busch und Oppenberger beteiligen. Für die Erweiterung des Strombades Gänsehäufel wird schließlich ein Betrag von 100.000 K eingestellt.

Bei der Post „ Anstalts - Orte " beantragt StR. Brauneis daß das Pissoir bei der Kirche in der Seltzergasse im 14. Bezirk ehestens entfernt und eine Beetz sehe Bedürfnisanstalt auf dem neu zu errichtenden Heu- und Strohmarkt errichtet werde. (Ang). StR. Hübl regt die Errichtung eines Pissoirs an der Endstation Sievering der Staßenbahn an. StR. Wippel wünscht die Verlegung des Pissoirs auf dem Cellertplatz im 10. Bezirk. StR. Knoll wünscht, daß Vorsorge für Errichtung unentgeltlich von Damen zu benützender Bedürfnisanstalten getroffen werde. StR. Straßer wünscht die Errichtung einer Bedürfnisanstalt

beim Nordwestbahnhof. StR. Schneider regt die Entfernung des Notspitales in Zwischenbrücken an.

Gruppe IX (Armenwesen). StR. Brauneiß spricht über die Versorgung armer Bürger, tritt dafür ein, daß andere allgemeine Versorgungsfonds zur Bürgerversorgung herangezogen werden. Er urgiert ferner die Erbauung eines eigenen Pavillons für die Bürgerehepaare in Lainz. StR. Oppenberger beantragt die Einstellung eines größeren Betrages für die bessere Versorgung alter Bürger. StR. Bösch gibt die Anregung Erhebungen zu pflegen, in welchem Stadium sich die Frage betreffend die Errichtung eines Pavillons für Bürgerehepaare in Lainz befindet, über welche Frage bereits unter der Wirksamkeit des verstorbenen Bgm. Dr. Lueger durch ein Komitee verhandelt wurde und welchem Komitee er angehörte. Weiters mögen Delegierte der Bürgervereinigung zur Teilnahme an der Verwaltung des Bürgerversorgungsfonds herangezogen werden. StR. Fraß wünscht, daß genaueste Erhebungen vor der Antragstellung bei Bürgerernennungen gepflogen werden, StR. Schwer führt aus, daß an den desolaten Verhältnissen des Bürgerhospitalfonds, die frühere Gemeinderatsmajorität, durch den Ankauf des unrentablen Fondsgutes Spitz, das kaum 1 % Reinertrag liefert schuldtrend sei. StR. Schwer beantragt, daß die Pauschalvergütung für die Administration des Bürgerhospitalfonds im Betrage von 45.000 K und die Einnahmen, die aus den Bürgerrechtsverleihungstaxen pro 32.000 K, die Gelder sind, die die Bürgerschaft bezahlt, nicht den Geldern der Gemeinde sondern dem Bürgerhospitalfonds zufließen. Dadurch werde sich leicht eine Besserstellung der Bezüge der Bürgerpensionäre erwirken lassen. StR. Rain verweist auf den Gemeinderatsbeschuß von Jahre 1909 und verlangt die Einhaltung der dort systemisierten Bürgerpfründen. Er stellt dahin den Antrag, der Magistrat habe Vorschläge zu erstatten über die Erhöhung der Bürgerpfründen außerhalb der Versorgung und über die bessere Verpflegung der Bürger im Bürgerversorgungshaus, bezw. über die Errichtung eines Zubaus zum Bürgerversorgungshaus. StR. Schreiner beantragt, es mögen Berechnungen über die Frage der Erbauung eines neuen Bürgerversorgungshauses, an Stelle des dormaligen anders zu verwendenden Bürgerversorgungshauses vorgelegt werden. StR. Schneider wünscht die Berichterstattung über die schon vom Bgm. Dr. Lueger propagierte Errichtung eines Pavillons für Bürgerehepaare. Der StR. beschloß, den Magistrat zu beauftragen, Vorschläge über eine bessere Versorgung der Bürger zu erstatten sowie über die Art und Weise, wie die Gemeinde Wien hierzu mitzuwirken habe. - Die Post „Herstellungen im Seehospitale in San Pelagio“ dotiert mit 77.600 K wird um 4940 K erhöht.

Die Gruppen X (Kultusangelegenheiten) XI, (Unterrichtswesen) und XII (Konskriptions- und Militärangelegenheiten) werden unverändert angenommen.

Gruppe XIII - Einnahmen und Ausgaben für verschiedene in den Gruppen I bis 12 nicht enthaltene Zwecke.

Bei der Post „Auslagen für die städtische Rechtsanwaltschaft für Bedürftige“ urgiert VB. Dr. Porzer dringend die endliche Errichtung derselben. - StR. Schreiner regt die Anfertigung von Medaillen in Bronze, Silber und Gold an, welche an Stelle der bisher üblichen Ehrenpreise bei Ausstellungen zu verleihen wären. - Die Post „Auslagen für die Feier des 60 jährigen Regierungsjubiläums“ verringert sich von 20.000 K auf 14.000 K. - Für die Prämierung von künstlerischen Bauten werden auf Grund des vor Kurzem gefassten Gemeinderatsbeschlusses 14.000 K neu eingestellt. Bei dieser Gelegenheit regt StR. Schreiner die Schaffung von Preisen für die Herstellung schöner Privatgärten an. Der Antrag wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen. - StR. Schwer stellt folgenden Antrag: Um der Wiener deutschen Architektenschaft Gelegenheit zu geben, ihre Kunst in den Dienst der Gemeinde zu stellen, wird der Magistrat aufgefordert, dem Stadtrate Vorschläge zu erstatten, wie die Wiener deutsche Architektenschaft für die von der Gemeinde zu errichtenden Bauten interessiert und zu denselben herangezogen werden kann. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Damit ist die Beratung des Budgets bis auf Bilanz und Bedienung erledigt. Die heutige Nachmittagsitzung entfällt. Den Vorsitz während der Budget-Debatte hatten die Vizebürgermeister Dr. Porzer und Hierhammer.

Städtisches Museum. Das Museum der Stadt Wien, bleibt übermorgen Sonntag für den allgemeinen Besuch geschlossen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Verlagsgeber und verantw. Redakteur Rudolf Egl.
31. Jahrg. Wien, 2. Dezember 1911. Samstag.

Der Kreditverein der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien entfaltet bereits eine rege Tätigkeit. Zur Information aller Interessenten veröffentlichen wir nachstehend kurz die Grundprinzipien des Institutes: Die Mitgliedschaft steht jedem kreditfähigen und kreditwürdigen Wiener Handels- und Gewerbetreibenden offen, der keinem anderen auf wechselseitiger Haftung beruhenden Vereine oder einer derartigen Genossenschaft angehört. Das Ansuchen um Aufnahme in den Kreditverein, in dem der gewünschte Kredit anzugeben ist, soll unter Vorlage des Gewerbescheines (der Konzession) und Erlag einer geringfügigen Informationsgebühr in der Zeit vom 8 bis 2 Uhr wemöglich persönlich beim Leiter des Kreditvereines abgegeben werden. Die Einreichung verursacht keine weiteren Spesen und werden daher auch, um allen bei derartigen Geschäften möglichen Unzukömmlichkeiten zu steuern, durch Mittelspersonen überreichte Gesuche von vorneherein zurückgewiesen. Ueber die eingelangten Gesuche entscheidet der Kreditvereins-Ausschuß, als dessen Obmann gegenwärtig Herr Mathias Kainz, Kurator der Zentralsparkasse und Gesellschafter der Firma Kainz & Partik fungiert. Jedes Mitglied hat von dem ihm bewilligten Kredit, der zwischen 500 K und 10.000 K betragen kann, ein Prozent zum Reservefonds und fünf Prozent Kautionsanlage einzuzahlen. Der Genannte Kreditverein ist kein auf Gewinn berechnetes Unternehmen, sondern ein Wohlfahrtsinstitut, wofür schon der niedrige Zins- und Provisionsatz, den er bei seinen Aktivgeschäften berechnet, einen Beweis liefert. Beispielsweise eskomptiert er, unabhängig von der jeweiligen Bankrate, seinen Mitgliedern in Wien zahlbare Wechsel, welche außer dem Giro des Mitgliedes die Unterschrift mindestens einer als zahlungsfähig bekannten Person oder Firma tragen, oder von einem Mitgliede akzeptiert und durch anerkannte geschäftliche Forderungen sichergestellt sind, bis auf weiteres mit 5 % und berechnet außerdem eine Provision bei Wechseln mit bis 3 monatlicher Laufzeit von 1/2 % und bei Wechseln mit bis 6 monatlicher Laufzeit von 1/2 %.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Dienstag, dem 5. Dezember um 1/2 5 Uhr nachmittags eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt 14 Referate, darunter Baulinienbestimmung für die k.k. Akademie für Musik und darstellende Kunst und das Wiener Konzerthaus am Heumarkt im 3. Bezirk, Festsetzung der Verbaunungsbestimmungen für die Krimm, Billrothstraße und Heiligenstädterstraße im 19. Bezirk (Bewilligung der dreistöckigen Verbaunung), zusätzliche Bestimmungen für die Uebernahme von Beamten und Bediensteten der Imperial Gas Association und der österr.

Gasbeleuchtungs-Gesellschaft aus Anlaß der Uebernahme der Gasbeleuchtung im gesamten Gemeindegebiete von Wien durch die städt. Gaswerke, Subventionen, Grundverkäufe, etc. Die Woche darauf beginnt dann die Budget-Debatte im Gemeinderat. Nach den bisherigen Dispositionen dürften die Sitzungen wie im Vorjahre von 4 bis 10 Uhr täglich stattfinden. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche zu drei Sitzungen zusammen und zwar Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 10 Uhr vormittags. Morgen Sonntag findet gegen 10 Uhr vormittags nach einem Festgottesdienste in der Votivkirche die Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigungen im Festsaal des Rathauses statt. Um 11 Uhr wird in zwei Sälen der Bürgermeisterwohnung eine Anstellung der weiblichen Handarbeiten der Franziskanerinnen Missionarinnen Mariens eröffnet, im Beisein der Protektorin Erzherzogin Maria Annunziata. Um 1/2 4 Uhr nachmittags findet dann die Verteilung von 42 Alters-Renten-Polizzen an 42 Knaben und von Ausstattungs-Polizzen an 42 Mädchen aus der städt. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt statt, wobei wie in früheren Jahren durch Schölerinnen der städt. Bürgerschule 20. Bez. Jägerstraße 54 unter der Leitung der Frau Direktorin Ida v. Manussi ein patriotisches Festgedicht „Vaterland“ von der städt. Lehrerin Mathilde Melkus, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters aufgeführt wird. Die musikalische Begleitung stammt von Ehrenchormeister Adolf Kirchl der Chor und Orchester selbst dirigieren wird. 8 Montag abends findet eine Sitzung des Bürgerklubs statt. Der Arbeits-Ausschuß des Lueger-Denkmales wurde für Mittwoch zu einer Sitzung einberufen wobei voraussichtlich die näheren Bestimmungen für den künstlerischen Wettbewerb festgesetzt werden.

Am 7. d.M., dem ersten Donnerstag im Dezember wird der Bürgermeister eine Reihe von Auszeichnungen überreichen und Besidigungen, bezw. Angelobungen vornehmen.

Städtische Straßenbahnen. Mit Dienstag, dem 5. Dezember l.J. verkehren die Züge der Linie 31 bis zur und von der Gleisschleife Eblinggasse - Zelinkagasse am Kai in beiden Fahrtrichtungen durch die Obere Donaustraße.

Das Amt städt. Berufsvormünder, bisher 1. Bez. Ebendorferstraße 1 untergebracht, übersiedelt am 4. d.M. in die in definitiv zugewiesenen Amtsräumlichkeiten im 8. Bezirke, Schmiedgasse 18. Duroj seine zentrale Lage (drei Minuten vom Rathaus) ist es für die Parteien auch im neuen Amtssitze leicht erreichbar. (Telephon: 18901).

Bezirksvertretung Josefstadt. Die Bezirksvertretung Josefstadt hält am 6. d.M. um 4 Uhr nachmittags im neuen Amtshause, 8. Bez. Schlesingerplatz 4 eine öffentliche Sitzung ab.

Vom städt. Brauhaus. Vom 4. d.M. angefangen befinden sich die Bureau-lokalitäten des Stadtbureaus des Brauhauses der Stadt Wien im Gemeindehause 8. Bezirk, Schmidgasse 18. Das bisherige Telephonnummer 14189 bleibt.

Ball der Stadt Wien. Der nächstjährige Ball der Stadt Wien wird Mittwoch den 24. Jänner im Festsaal des Rathauses abgehalten werden.

Schuleinweihung. In üblicher feierlicher Weise wurde heute vormittags durch den Pfarrer Widl von Erdberg und die Pfarrgeistlichkeit die neue Doppelbürgerschule im 3. Bezirk, Metrichgasse 38 eingeweiht. Der Feier wohnten bei Bürgermeister Dr. Neumayer, Landeschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, der Obmann des Ortschaftsrates StR. Hörmann mit seinem Stellvertreter GR. Buschauer, Bezirksvorsteher Abg. Spitaler mit seinem Stellvertreter Kutschera und zahlreiche Mitglieder der Bezirksvertretung, zahlreiche Armenräte mit dem Obmann des Armeninstitutes Goldband, Pfarrer Gold von St. Rochus, Übungsschullehrer Kaiserat Gloning, Obermagistratsrat Pohl, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, Schulreferent Magistratsrat Schauler, der administrative Referent des Bezirksschulrates Magistratsrat Artzt mit seinem Stellvertreter Oberkommissar Fany, Bezirksschulinspektor Homolatsch, Baurat Haubfleisch, Bauinspektor Fiebiger, Fabrikant Schlimp, zahlreiche an dem Bau beteiligte Gewerbetreibende, der Lehrkörper und die Schüler der Anstalt unter der Führung der beiden Schulleiter Gruber (Knabenschule) und Reimer (Mädchensole) . Bei seiner Ankunft wurde Bürgermeister Dr. Neumayer von dem Leiter der Knabenbürgerschule Th. Gruber ehrerbietig begrüßt und in den festlich geschmückten Turnsaal geleitet, wo eine hl. Messe zelebriert wurde, bei welcher die Schulkinder Haydn's Deutsches Meßlied sangen. Nach der Messe ergriff Pfarrer Widl das Wort zu einer Ansprache, in welcher er die Bedeutung der Schule nach allen Seiten beleuchtete und gelegentlich der Nowendigkeit der religiösen Übungen auf den außerordentlichen Raumangel der Erdberger Kirche hinwies und um Unterstützung der maßgebenden Faktoren bat, um das Projekt des Baues einer neuen Pfarrkirche auf dem Thomasplatz durchzuführen. Es sprachen dann Landeschulinspektor Hofrat Dr. Rieger, Bezirksschulinspektor Homolatsch, StR. Hörmann, namens des Ortschaftsrates, Bezirksvorsteher Spitaler namens der Bezirksvertretung, der auch die Frage der Errichtung einer neuen städtischen Mittelschule im 3. Bezirke berührte, dann der Lei-

ter der Mädchenbürgerschule Reimer, endlich trug der Bürgerschüler Emil Hub das patriotische Gedicht „Mein Vaterland mein Oesterreich“ und die Bürgerschülerin Hedwig Ramminger ein sinniges von dem an dieser Schule wirkenden Bürger schullehrer Friedrich Lange verfaßtes Festgedicht in wirkungsvoller Weise vor.

Bgm. Dr. Neumayer dankte zuerst der Geistlichkeit für die Vornahme der kirchlichen Weihe und dann allen Faktoren, welche an der Erbauung des Hauses beteiligt waren. Er sprach diesen seine vollste Anerkennung aus. Mit Hinsicht auf manche gegen die Partei gerichtete Anwürfe verwies er darauf, daß vor wenigen Jahren noch bei Lebzeiten des Bgm. Dr. Lueger in Favoriten die Errichtung der 100. Schule erst im Jahre 1896 gefordert wurde und daß das heutige Schulgebäude das 159. sei, das seit 1896 errichtet und eingeweiht wurde. In den letzten drei Jahren allein hat die Stadt Wien rund 10 1/2 Millionen Kronen für Schulbauten ausgegeben. Des weiteren erinnerte der Bürgermeister daran, daß heute vor 63 Jahren unser Kaiser den Thron seiner Väter bestiegen hat, feierte dann in patriotischer Weise die Regierung unseres Kaisers und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Herrscher. Mit der Absingung der Volkshymne fand die Feier ihr Ende. Dem Bürgermeister wurden dann noch die beim Bau beschäftigten Persönlichkeiten und Gewerbetreibenden vorgestellt, worauf dann eine Besichtigung des Schulgebäudes stattfand.

Sonntagsruhe der Friseure. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Fraß der Statthalterei zu empfehlen, die Sonntagsarbeiten im Gewerbe der Friseure, Rasure und Perückenmacher am 24. d.M. bis 5 Uhr nachmittags und am 31. d.M. bis 9 Uhr abends zu gestatten. Die weitere Forderung der Genossenschaft, vom Jahre 1912 an die Bedienung der Kunden in deren Wohnungen unter Verwendung von Hilfsarbeitern an Sonntagen nach Schluß der Geschäfteläden zu bewilligen sei jedoch abzulehnen.

Grundankauf. Der Stadtrat beschloß nach einem Bericht des StR. Schreiner den Ankauf der Baublöcke 4, 15, 26, 51, 9, 8, 12 und 60 auf dem der Parzellierung unterzogenen Teile der Schmelz im Gesamtausmaße von 32.553,44 m² um den Betrag von 935.608 K. Diese Gründe sollen nur zu öffentlichen und Wohlfahrtszwecken verwendet werden.

NB. Die P.T. Herrn Kollegen werden gebeten, wegen Erneuerung der Straßenbahnfreikarte für das Jahr 1912 sich rechtzeitig mit Photographien versehen zu wollen.

2. / XII. 1911. 407

Von der Komensky - Schule. Die Baudeputation hat bekanntlich mit der Entscheidung vom 19. Juni l.J. den baupolizeilichen Auftrag des Magistrates, die Räume des Hauses 3. Bezirk Schützengasse 31 nicht zu Schulzwecken zu verwenden, bestätigt, durch welche Entscheidung dieser Auftrag in Rechtskraft erwachsen ist. Gegen diese Entscheidung haben der Komensky - Verein und der gewesene Besitzer des Hauses Alois Petrak die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen. Heute vormittags fand die Verhandlung unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten Truxa statt. Als Referent fungierte Hofrat Dr. Weingarten. Weiter bestand das Senat aus den Hofräten Dr. Ritter von Popelka, Ritter von Falsch und Dr. Tezner. Die Verkündung der Entscheidung wurde für den 30. d.M. vertagt.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl, Wien, VIII., Sonntag, 3. Dezember 1911

Generalversammlung der Wiener Bürgervereingung.

Unter ganz aussergewöhnlich starker Beteiligung der Mitglieder fand heute Sonntag vormittags im Rathause die 12. Generalversammlung der zum Andenken an das 50jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers durch den verstorbenen Bürgermeister Dr. Lueger gegründeten Bürgervereingung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien statt. Die Generalversammlung gewann dadurch an lebhaftem Interesse, daß Bürgermeister Dr. Neumayer, der Ehrenpräsident der Vereinigung, eine Aktion ankündigte, um mit Zuhilfenahme der städtischen Lebensversicherungsanstalt, einer Wohlfahrtsinstitution, die aus dem gleichen Anlasse gegründet wurde, das Los verarmter Bürger zu verbessern. Die Ankündigung des Bürgermeisters fand ungeteilte beifällige Aufnahme. Um 9 Uhr vormittags zelebrierte Probepfarrer Prälat M o r d in der Votivkirche eine heilige Messe, welcher die Mitglieder der Vereinigung mit dem Präsidium und dem Ehrenpräsidenten Dr. Neumayer beiwohnten. 100 Bürgerschülerinnen des Bezirkes Josefstadt sangen hierbei unter der Leitung des städtischen Lehrers Emil Smejkal Schuberts Deutsches Meßlied. Der Festsaal, in welchem nach dem Gottesdienste die Versammlung stattfand, trug reichen Schmuck an Fahnen und Standarten der Wiener Gewerbevereinigungen. Auf dem Podium war die Standarte der Wiener Bürgervereingung aufgestellt. Unter Vorantritt des Vereinspräsidiums und der Bezirksobmänner erschienen Bürgermeister Dr. Neumayer, worauf der Vereinspräsident Bezirksvorsteher kais. Rat Weidinger die Festversammlung eröffnete, den Ehrenpräsidenten Dr. Neumayer aufs wärmste begrüßte und die Abwesenheit der drei Vizebürgermeister entschuldigte. Kais. Rat Weidinger setzte dann fort:

Bevor wir zur Erledigung der Tagesordnung schreiten, obliegt mir die Pflicht, aller jener Mitglieder unserer Vereinigung zu gedenken, deren Ableben wir betrauern. In abgelaufenen Vereinsjahren sind 327 Mitglieder gestorben, darunter der Obmann der Ortsgruppe Favoriten StR. Rissaweg und der Schriftführer im Präsidium und Obmann der Ortsgruppe Währing Stadtanwalt Dr. Swoboda, den wir erst vor einigen Tagen zur ewigen Ruhe geleitet haben. StR. Rissaweg hat sich schon bei der Gründung unseres Vereines große Verdienste erworben und war insbesondere für die Ortsgruppe Favoriten außerordentlich tätig. Auch in seiner Eigenschaft als Stadtrat und Gemeinderat konnten wir jederzeit seine warme Anteilnahme für unsere Vereinigung wahrnehmen. Stadtanwalt Dr. Swoboda gehörte dem Vereine ebenfalls seit der Gründung an und hat sich um die

Organisation desselben sehr verdient gemacht. Er war ein außerordentlich tätiges Mitglied des Vereinsausschusses, der trotz seines schwierigen und viel Zeit in Anspruch nehmenden Berufes an allen unseren Beratungen mit größter Gewissenhaftigkeit teilnahm, der mit seinem reichen Wissen uns ein treuer Berater gewesen ist. Er leitete mit großer Umsicht die Ortsgruppe Währing und war zugleich Schriftführer im Präsidium unseres Vereines. Wir wollen die großen Verdienste der beiden uns leider zu früh entrissenen Funktionäre stets in dankbarer Erinnerung halten und ihnen, sowie allen anderen verstorbenen Mitgliedern ein treues Andenken bewahren. (Die Versammelten hatten sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben.)

Auf das bei der letzten Generalversammlung am 6. Dezember 1910 an das Allerhöchste Hoflager abgesendete Huldigungstelegramm ist mir seitens des Herrn Bürgermeisters folgende Erledigung zugekommen: Seine Exzellenz der Herr k. k. Statthalter für Oesterreich unter der Enns hat im Allerhöchsten Auftrage für die von der Wiener Bürgervereingung anlässlich ihrer Generalversammlung am 8. Dezember 1910 telegraphisch zum Ausdruck gebrachte alleruntertänigste Loyalitätskundgebung den Beteiligten den Allerhöchsten Dank bekannt gegeben. Hievon setze ich Euer Hochwohlgeboren zufolge Erlasses der k. k. n. ö. Statthalterei vom 24. Dezember 1910, Pr. Z 3879 in Kenntnis.

Bezüglich der verschiedenen Veränderungen, welche im Laufe des Jahres im Vereine eingetreten sind, will ich auf den in ihren Händen befindlichen Jahresbericht verweisen. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Das verflossene Vereinsjahr kann ich als ein ruhiges bezeichnen, da sich in der Vereinsstätigkeit keine großen Ereignisse abgespielt haben. Desto intensiver beschäftigte sich der Ausschuss mit den inneren Angelegenheiten des Vereines. Die auf allen Ständen der Bevölkerung schwer lastende Teuerung der Lebensmittel und aller Artikel des täglichen Gebrauches bildete auch in den Sitzungen des Ausschusses wiederholt den Gegenstand eingehender Erörterungen und die immer weiter um sich greifende Verarmung des Bürgerstandes beschäftigte den Ausschuss fast in jeder seiner Sitzungen. Wie in den vergangenen Jahren, so wurden auch im abgelaufenen Vereinsjahre Anregungen für eine Verbesserung der Armenversorgung der Wiener Bürger gemacht und diese Anregungen unserer hochgeehrten Stadtvertretung mitgeteilt. Auch wurde, einer im Schoße des Ausschusses gegebenen Anregung folgend, der Versuch unternommen, den geselligen Verkehr unter den Mitgliedern der Bürgervereingung zu beleben; durch die Veranstaltung eines Konzertes in Weigl's Katharinenhalle

wurde den Mitgliedern die Möglichkeit geboten, einander persönlich näher zu treten. Der schöne Verlauf dieses Abends, worüber ein ausführlicher Bericht im Jahresberichte enthalten ist, veranlaßte den Ausschuss, eine ähnliche Veranstaltung auch im kommenden Jahre zu treffen und es dürften diese Konzerte sich zu einer dauernden, alljährlich wiederkehrenden Institution gestalten.

Und so wollen wir denn auch im kommenden Vereinsjahre in Einigkeit fortarbeiten in steter Sorge um das Wohl unserer Mitglieder, treu den Grundsätzen unseres Gründers, dessen Geist heute aus lichten Höhen auf diese Versammlung herabblickt. Der Geist, den unser großer Führer in die Bürgervereingung gepflanzt hat, soll uns auch in alle Zukunft leiten, „Einer für alle, alle für einen“ sei unser Wahlspruch, wenn es gilt, den Armen, den Bedrängten zu Hilfe zu eilen, wie es auch das Herz eines echt christlichen Mannes verlangt. Die Rede des Präsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herrn Dr. Neumayer ergriff von stürmischem Beifall begrüßt nunmehr das Wort:

Meine sehr geehrten Herren! Vor allem gestatten Sie mir, daß ich meiner und aller meiner Kollegen im Ausschuss Freude Ausdruck gebe darüber, daß die heutige Versammlung eine so stattliche ist und daß sie Zeugnis dafür ablegt, daß das allgemeine Interesse für die Bürgervereingung und die Bestrebungen der Wiener Bürgerschaft immer mehr zunimmt, wir können dabei nur den Wunsch aussprechen, daß es immer so bleiben möge und das Interesse an den Bestrebungen des Wiener Bürgertums stets anwachsen möge. Zum 13. Male jährt sich der Tag, an welchem die Bürger unserer lieben Vaterstadt Wien zu einer eigenen Vereinigung zusammengetreten sind, um die Wahrung ihrer Interessen selbst in die Hand zu nehmen. Es war kein Zufall, daß diese Gründung in die Zeit des Regierungsjahres unseres geliebten Kaisers fiel, es ist weiterer kein Zufall, daß die jährlichen Generalversammlungen immer am Sonntag nach dem 2. Dezember stattfinden und auf diese Weise zugleich Huldigungsfeste der Wiener Bürgerschaft für den Monarchen bilden. Wer könnte denn in einem Gemeinwesen eine festere Stütze sein für Frieden und Ordnung und die höchsten Autoritäten, denen diese gesellschaftliche Ordnung anvertraut ist, wer könnte insbesondere in der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt die ganze Liebe und Treue der Wiener zu ihrem Kaiser besser verkörpern, als gerade die Bürger, welche als die Repräsentanten der Stadt zu bezeichnen sind. Bürger der Stadt Wien, welche Auszeichnung ist verbunden mit diesem Edelnamen, wie viel Beispiele von Opfermut und Vaterlandsliebe, Gemeinsinn

und Fürstentreue hat die Weltgeschichte für alle Zeiten verknüpft mit dem Namen: Bürger von Wien! Von der Zeit an, als die Bürger dieser Stadt, ein tapferes Volk in Waffen, treue Grenzwacht hielten für das heilige römische Reich deutscher Nation und die abendländische Kultur mit ihrem Herzblute verteidigten, von der Zeit an, wo Wiener Bürgerfleiß und Gewerbesinn sich anschickte, die Welt zu erobern bis zum heutigen Tagen haben die Bürger von Wien für ihr Vaterland und wir können es mit Stolz sagen - für die gesamte menschliche Kultur geleistet, was Menschen zu leisten überhaupt im Stande sind. Und die Bürger von Wien haben sich ihrer Aufgabe immer ohne Ueberhebung gewidmet in der ihnen angeborenen Bescheidenheit haben sie alle Zeit erklärt, nur ihre Pflicht getan zu haben. Aber ich glaube, meine Herren, wenn jemand einen so rigorosen Begriff von seiner Pflicht hat, wenn er diese seine Pflicht beinahe mit Selbstaufopferung zu erfüllen bestrebt ist, hat er das Recht, auch seinerseits Gerechtigkeit zu verlangen und die Möglichkeit, seine Wirksamkeit weiter entfalten zu können. Wenn wir uns aber heute diese Möglichkeit ansehen, wenn wir die Grundlagen der Existenz, wie sie heute dem Wiener Bürgerstand geboten werden, näher betrachten, so müssen wir zu unserem großen Kummer bekennen, daß die Lebensbedingungen für den Bürgerstand immer schlechter werden, daß der Kampf um die Existenz immer bitterer wird und daß, wenn nicht bald Hilfe geboten wird, das Wiener Bürgertum, das seinen Sonnen mit ihrem Glanze einst eine Welt überstrahlte, nun aufhaltend dem Untergange zugetrieben wird. Wenn diese Erkenntnis nun einmal in uns wach geworden ist, wenn wir den Abgrund sehen, in welchen namentlich durch das Wirken landfremder Elemente der Stand getrieben werden soll, welcher der Wienerstadt so ureigen ist, wie ihre Lieder und ihr Biedersein und der alte Wiener Geist, - dann ist für uns die Zeit der ernstesten Mahnung herangebrochen, einig zu sein, so lange uns die Willenskraft noch nicht verlassen hat und dort, wo niemand uns helfen will, zur Selbsthilfe zu schreiten. In einer Zeit, in welcher die Lebensmittelpreise eine ungeahnte Höhe erreicht haben, in einer Zeit, wo die Miete für Wohnungen und Geschäftlokale kaum mehr zu erachwingen ist, in einer Zeit, in welcher infolge gedessenen eine Existenz nach der anderen zu Grunde geht, tritt an uns vor allem die Pflicht heran, für diejenigen Bürger zu sorgen, welche ihr Leben lang gearbeitet haben und nun infolge ihres Alters, ihrer Krankheit und anderer Umstände nicht mehr in der Lage sind, diesen harten Existenzkampf weiter zu kämpfen. Ich habe bereits den Auftrag gegeben, die Frage der Versorgungsgeldese für Bürger, wie sie von verschiedenen Seiten angeregt worden ist, in der eingehendsten und wohl-

Eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten im Rathaus. Seit heute ist in zwei großen Räumen der Bürgermeisterwohnung im neuen Rathaus, dem Speisezimmer und dem Salon, eine kleine, aber höchst interessante Ausstellung installiert, die mittags durch ein Mitglied unseres Kaiserhauses eröffnet wurde. Der Orden der Franziskanerinnen Missionärinnen Mariens hat es sich zur Aufgabe gemacht, die katholische Lehre in ferne Ländern zu tragen und armen Kranken, insbesondere solchen, welche durch die Art ihrer Krankheit aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen sind Hilfe und Pflege zu bringen. Außerdem gewähren sie speziell bei uns in Wien jungen Mädchen Schutz und Hilfe vor den Gefahren der Großstadt. Die Handarbeiten, wie sie unter der Leitung der frommen Schwestern von diesen Mädchen erzeugt werden, sind jetzt zur öffentlichen Ansicht ausgestellt. Die Ausstellung soll den Franziskanerinnen öffentliche Anerkennung für ihre Tätigkeit verschaffen, sie soll aber auch dem Orden die Mittel verschaffen, um seine Ziele zu erreichen. Zur Veranstaltung dieser Ausstellung hatte sich unter dem Protektorate der Erzherzogin Maria Annunziata ein Komitee gebildet, welchem als Ehrenpräsidentinnen Fanni Prinzessin von und zu Lichtenstein, Edina Fürstin Khevenhüller und Stephanie Gräfin Wenckheim, als Präsidentin Josefine Ebenhoch, als Vize-Präsidentinnen Alice Baronin Baumgartner und Frieda Stein und als Mitglieder Helene Borovy, Dr. phil. Marie Buchmayer, Irene de Frantz, Minna Guttmann, Olga Haller, Rosa Ketskemeti, Josefine Neubauer, Iza Baronin Pfungen, Elise Spitzer, Irene Weiser, Josefine Wild und Ella Zirner-Zwieback angehören.

Zur heutigen Eröffnung war in Vertretung der Protektorin Erzherzogin Maria Annunziata, Erzherzogin Blanka in Begleitung ihrer Tochter der Erzherzogin Maria Immaculata mit der Hofdame der Erzherzogin, Maria Frein von Trauttenberg erschienen. Unter den Festgästen befanden sich: Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl, Unterrichtsminister Dr. von Hussarek, Statthalter Baron Bienerth samt Gemahlin, Minister a.D. Dr. Ebenhoch samt Gemahlin, Polizei-Präsident von Erzesowsky mit Gemahlin, Bgm. Dr. Neumayer, VB. Dr. Porzer, Frau Vize-Bürgermeister Hierhamer, Direktor Sauer vom Schottengymnasium, Prälat Cecconi, Hofrat Baumgartner, Obermagistrate-Rat Asperger, Statthaltereirat Zander, die Magistratsräte Formanek, und Dr. Loderer, der Verwalter Gausterer des Bürgerversorgungshauses in welchem die Franziskanerinnen, Missionärinnen Mariens die Krankenpflege

versehen. Kommerzialrat Wild, Der Rektor Hansen vom Missionshaus St. Gabriel in Mödling, Pfarrer Schmieß von Zwischenbrunn, oken, Dr. Kautzky etc. etc.

Die Gäste wurden vom Komitee und den Schwestern, in ihrer malerischen weißen Tracht empfangen. Als Erzherzogin Blanka erschienen war, hielt Frau Hofrätin Baronin Baumgartner im Namen des Komitees an die Erzherzogin eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher sie für das Erscheinen dankte und kurz Zweck und Ziele der Veranstaltung darlegte. Sodann begrüßte Bgm. Dr. Neumayer die Erzherzogin und wünschte der Ausstellung vollsten Erfolg. Statthalter Baron Bienerth schilderte dann die Wirksamkeit des Ordens der Franziskanerinnen Missionärinnen Mariens in beredten Worten und erklärte namens der Erzherzogin die Ausstellung für eröffnet. Zum Schlusse ergriff dann Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl das Wort, der etwas verspätet erschienen war, indem er auf das heutige Fest des heiligen Franziskus Xaverius hinwies, dem die Franziskanerinnen nachempfunden und dem Wünsche Ausdruck gab, es möge dem Orden gelingen, seine Absicht zu vollführen, im 20. Bezirk ein Missionshaus zu errichten und dadurch auch die Möglichkeit zu geben zur Errichtung einer neuen Kirche, welche jener Gegend ermangle. Auch er schloß mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Ausstellung, welche sodann unter der Führung der Provinzial-Oberin M. Hildegardis und einiger Schwestern besichtigt wurde. Ein kleiner Knabenchor des katholischen Jünglingsvereins trug bei der Eröffnungsfestfeier Lieder vor.

wolendsten Weise zu prüfen. Aber all das, was hier getan werden kann, ist nach meiner Meinung unzulänglich. Wir müssen uns mit eigener Kraft durchringen zum Erfolge.

Und da ist mir der Gedanke gekommen, wozu hat die Gemeinde Wien sowie Unternehmungen gegründet, so viele Wohlfahrtsinstitute, daß durch dieselben nicht der für die Stadt so wichtige Bürgerstand vor Not geschützt werden könnte? Es ist unsere städtische Kaiser Franz Josef Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt gewiß nicht zu dem Zwecke gegründet worden und wird nicht zu dem Zwecke geführt, daß die Gemeinde Wien mit diesem Zweige der Verwaltung Geschäfte macht. Wäre es da nicht eine sozial politische Tat ersten Ranges, wenn wir dieses städtische Institut auch den sozialen Zwecken unserer Bürgervereinigung dienstbar machen, wenn wir verlangen, daß für die Rentenversicherung der Mitglieder der Wiener Bürgervereinigung von dem rein geschäftlichen Standpunkt abgesehen und die Altersversorgung der Bürger nur vom volkswirtschaftlichen Interesse aus behandelt wird? Mit den kleinsten Beiträgen der Mitglieder und mit einer von der Bürgervereinigung jährlich aus ihrem Vermögen zu zahlenden Summe könnte dadurch erreicht werden, daß die Bürger mit Be-ruhigung an die Zeit des Alters und der Arbeitsunfähigkeit denken können. Ich will alles daran setzen, daß diese Frage in einer alle befriedigenden Weise gelöst wird. Was Bürger-sinn und Bürgerfleiß geschaffen hat, soll wieder den Bürgern zugute kommen. Wenn wir alle zusammenhalten, wenn wir mit unserer ganzen Energie alle zurückweisen, welche unsere Einigkeit und damit unsere Kraft zu stören bestrebt sind, dann kann unsere Sache nicht verloren sein. Darum Glück auf, Bürger von Wien, schließt die Reihen und haltet den Kopf hoch, den Feinden zum Trotz, der Stadt zur Ehr! (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Präsident kais. Rat Weidinger erwiderte: Ich glaube im Sinne von Ihnen allen zu handeln, wenn ich unserem hochverehrten Herrn Bürgermeister für seine freundlichen und alle auf-richtigenden Worte unseren innigsten Dank ausspreche, insbesondere den Dank dafür, daß er uns zugesagt, Mittel und Wege zu suchen, damit das Los der verarmten arbeitsunfähigen Bürger verbessert werde. Der Herr Bürgermeister möge die Versiche-rung entgegen nehmen, daß die Bürgervereinigung seine Aktion die er uns in Aussicht stellte, nach ihren Kräften und so weit es ihre Mittel gestatten, fördern wird.

Es wird nunmehr zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde durch den neuen Schriftführer GR. Husehauer verlesen und ohne Debatte verifiziert. Nach dem Revisionsbericht des GR. Siegmeth wurde

dem Ausschusse das Absolutorium erteilt. Zur Prüfung der nächsten Jahresrechnung wurden nachstehende Revisoren gewählt:

Bezirksrat Anton Budil, Bezirksvorsteherstellvertreter Christian Kbeling und Gemeinderat Julius Siegmeth.

Nunmehr hielt der Präsident kais. Rat folgende Schlußrede:

Die Tagesordnung der 12. Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung ist erschöpft. Bevor ich dieselbe jedoch schließe, erlaube ich mir auf den Anlaß der Gründung unserer Vereinigung hinzuweisen. Es ist das 50 jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres allgergnädigsten Kaisers. Unsere Generalversammlung wird daher stets mit einer Feier der Thronbesteigung Seiner Majestät in Verbindung gebracht. Durch die Gnade des Himmels haben die Völker Oesterreichs das Glück, daß ihr gnädigster Kaiser und Herr nunmehr das 64. Jahr ihre Geschichte lenkt. Möge Gott der Allmächtige unseren geliebten Kaiser noch recht viele Jahre, bis an die Grenze des Möglichen, zum Wohle und Heile seiner Völker erhalten. Schließen wir daher heute unsere Versammlung mit dem Rufe: Seine Majestät unser allgergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I. er lebe hoch, hoch, hoch! (Die Versammlung stimmte begeistert in die Hochrufe ein.)

Ich bin Ihrer Zustimmung gewiß, sagte der Präsident, wenn ich diese patriotische Kundgebung durch das folgende Telegramm zur Allerhöchsten Kenntnis bringe:

An Seine kais. und königliche Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I., Wien, I., Hofburg.

Die heute zur 12. Generalversammlung der Wiener Bürgervereinigung im Festsale des Rathauses zahlreich versammelten Mitglieder bringen Euer kaiserlich und königlichen Apostolischen Majestät die untertänigste Huldigung dar und flehen zu Gott dem Allmächtigen, er möge Euer Majestät noch viele Jahre Kraft und Gesundheit schenken zum Heile unseres geliebten Vaterlandes.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch heuer aus Anlaß unserer Versammlung die städtischen Sammlungen geöffnet gehalten. Ich lade die verehrten Damen und Herren ein, die Sammlungen zu besichtigen.

Somit schließe ich die 12. Generalversammlung. Der Generalversammlung wohnten u-a. bei die Gemeinderäte kais. Rat Ahorner, Brauneiß, Büsch, Fogl, Husehauer, Pichler, Siegmeth und Zatzka, die Abgeordneten Ohrfandl, Sehadek und Regierungsrat Sturm, der gewesene Gemeinderat Kohotek, die Bezirksvorsteher Krusa und Jägersberger, der pensionierte Mag. Rat Viktorin etc.

3. / XII.

469

Ein Kindesfest im Rathaus

In üblicher Weise fand heute die Polizzverteilung an 42 Knaben und Mädchen 42 Knaben und 42 Mädchen im Festsaal des Rathauses durch den Bürgermeister Dr. Neumayer statt. Eine große Anzahl von Festgästen, für welche die alljährlich wiederkehrende Kinderdarstellung eine große Anziehungskraft besitzt, wohnte der festlichen Veranstaltung bei, darunter der apost. Feldvikar Dr. Bjelik, Weihbischof Dr. Pfluger, Schottenprälat Rost mit dem Stiftskämmerer P. Gbrieh und dem Hofmeister P. Köllner, Kancellikus Dr. Wimmer, die Pfarrer Mechtler und Just, in Vertretung des Unterrichtsministeriums Hofrat Elashke, ferner Hofrat Baron Baumgarten und Hofrat Wagner von Kremethal von der Statthalterei, vom n. B. Landesschulrate Vizepräsident Knoß von Sternegg, die Landesschulinspektoren Hofrat Dr. Rieger und Dr. Trautzel sowie Prof. Reiterer, Polizeipräsident Stellvertreter Hofrat Baron Gorup, vom Arbeitsministerium Zentralinspektor für Jugendfürsorge kais. Rat Meizner, Bürgermeister Dr. Neumayer, VB. Dr. Porzer und Frau, Frau VB. Hierhammer, VB. Hoß und Frau, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, der Vorstand des Schubertbundes kais. Rat Jaksch, der Obmann der Philharmoniker Hofmusiker Markl, der Direktor der Lehrerbildungsanstalt Dr. Becker, Direktor des kais. Waisenhauses kais. Rat Eucherius Haas, Bezirksschulinspektor kais. Rat Kundl, Obermagistratsrat Asperger, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, Oberphysikus Obersanitätsrat Dr. Böhme, Direktor Frank von der städt. Lebensversicherungsanstalt, Direktor Brand von der Zentralsparkasse, Stadtgartendirektor Hybler, Kanzleidirektor ~~...~~ Mayer etc.

Mit einer prächtigen Festhymne gedichtet und vertont von dem städtischen Lehrer Rudolf Radler wurde die Feier eingeleitet. Dann ergriff der Vorsitzende des Direktionsausschusses der städt. Lebensversicherungsanstalt VB. Dr. Porzer das Wort: Als wir im Jahre 1898 das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers feierten, da wollte die Gemeindevertretung von Wien ihrer Freude durch einen Humanitätsakt Ausdruck geben. Es wurde damals die städtische Versicherungsanstalt ins Leben gerufen, welche die Ehre hat, den Namen des Kaisers zu führen. Eine Million Kronen wurde von der Gemeinde Wien gewidmet als Gründungsfonds, und aus den Zinsen dieses Kapitals werden jährlich an diesem Tage zur Erinnerung an die Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers an die Kinder verteilt. 42 Knaben und 42 Mädchen werden mit diesen Polizzen beteiligt; die Knaben bekommen Polizzen auf Altersrenten von 360 Kronen, fällig an

dem Tage ihres 60. Geburtstages; die Mädchen Aussteuerpolizzen im Betrage von 750 Kronen, fällig bei Erreichung ihres 24. Lebensjahres. Jahrfür Jahrliebt die Gemeinde immer der von ihr selbst übernommenen Verpflichtung getreulich nachgekommen. Voriges Jahr waren wir schon in der Lage, 2 Mädchen, welche das 24. Lebensjahr erreicht haben, ihre Aussteuer zu übergeben, und heuer sind es bereits 11 Mädchen, die sich dieser Wohlthat der Gemeinde Wien erfreuen. Von Jahr zu Jahr wird sich die Zahl dieser Kinder vermehren und sie werden von der Gemeinde Wien mit einem Betrage ausgestattet, den sie der städtischen Versicherungsanstalt verdanken. Mögen diese Kinder dankbaren Gedankens der Gemeinde Wien stets gedenken und sich dessen erinnern, daß es ihre Vaterstadt Wien gewesen ist, die ihnen behilflich gewesen ist, für ihr weiteres Fortkommen. Auch sonst hat in den letzten Jahren unsere Anstalt erfreuliche Fortschritte gemacht. Das Reinertragnis des letzten Jahres belief sich auf einen Betrag von 375000 Kronen, und es war möglich, aus demselben den ganzen Rest der vorgeschriebenen Abschlagsprovision zur Auszahlung zu bringen und außerdem vom Gründungsfonds per 150000 Kronen einen Betrag von 100000 Kronen der Gemeinde Wien zurückzuzahlen. Diesen schönen Erfolg verdanken wir nebst der Tätigkeit des Direktions- und Verwaltungsausschusses auch der unermüdblichen, fleißigen und strebsamen Arbeit unseres Direktors Herrn von Frank und seiner getreuen Hilfskräfte, der Beamten. (Beifall.) Mögen die Kinder, welche heute an diesem schönen Feste teilnehmen, sich stets dessen erinnern, daß es die Gemeinde Wien ist, welche ihnen diese Wohlthat hat zuteil werden lassen und wenn sie heranwachsen, wie wir es wünschen, zu treuen Anhängern, Söhnen und Töchtern unserer Stadt, und zu patriotischen Bürgern unseres Vaterlandes werden. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen, worauf Bürgermeister Dr. Neumayer das Wort ergriff.

Rede liegt bei

Nunmehr wurden die Polizzen verteilt. Beteiligt wurden nachstehende Knaben: Johann Rauch, Rudolf Seeliger (Innere Stadt), Franz Formandel, Anton Hink (Leopoldstadt), Josef Meizner, Paul Kaschek (Landstraße), Josef Friedrich, Karl Voithl (Wieden), Johann Hannig, Otto Schmidt (Margarethen), Rudolf Nowak, Johann Richter (Mariahilf), Heinrich Albrecht, Robert Mayer (Neubau), Adolf Eukaschik, Franz Wieshofer (Josefstadt), Josef Lichtblau, Josef Pecinovsky (Alsergrund), Franz Nowotny, Viktor Zinner (Favoriten), Johann Filip, Karl Ritter, (Simmering), Johann Jungmann, Alfred Viktor Vuga (Meidling), Franz Hochzelt, Adolf Winkler (Hietzing), Josef Schwarz, Gustav Steininger

(Rudolfsheim), Josef Lorenz, Franz Primas (Fünfhaus), Julius Ott, Alois Peschek (Ottakring), Karl Friedl, Rudolf Weber (Hernals), Leopold Hilmar, Karl Kalkwasser (Währing), Georg Blaschek, Karl Krecht (Döbling), Ignaz Kastner, Franz Blawioek (Brigittenau), ^{Johann} Dechant und Alois Latske (Floridsdorf).

Ferner wurden nachstehende Mädchen beteiligt: Johanna Hishold, Pauline Walzberger (Innere Stadt), Marie Obrzut, Rosina Scheuchenegger (Leopoldstadt), Rosa Macek, Marie Prikryl (Landstraße), Marie Hadwich, Marie Kobout (Wieden), Marie Dudek, Alexandrina Nedbal (Margarethen), Anna Weini, Leopoldine Fehring (Mariahilf), Aurelia Schön, Theresia Teufelberger (Neubau), Hedwig Chaloupka, Marie Dusaak (Josefstadt), Margaretha Borkovec, Laura Vojtech (Alsergrund), Adele Kuchaf, Stefanie Schöniger (Favoriten), Antonie Grausam, Katharina Walenta (Simmering), Ernestine Jahn, Emilie Kraus (Meidling), Franziska Koroschetz, Katharina Mader (Hietzing), Mathilde Kretschmer, Rosa Wodicka (Rudolfsheim), Leopoldine Mückl, Friederike Nowotny (Fünfhaus), Sophie Gernak, Antonia Saulik (Ottakring), Theresia Seidel, Christine Wolf (Hernals), Leopoldine Riefler, Margarethe Schwarz (Währing), Leopoldine Mayer, Marie Thun (Döbling), Marie Cemek, Beate Gerlich (Brigittenau), Berta Götts und Marie Jahn (Floridsdorf).

Darnach wurden an die 11 jungen Mädchen, deren Polizzen fällig waren, die Aussteuer - Rentenbeträge in der Höhe von je 750 K in geschmackvoll verzierten Täschchen überreicht. Nunmehr begann der zweite Teil des Festes, bei welchem die Kinder das Wort hatten. Die Schülerin Marie Pfaffel trat vor und sprach mit guter Betonung eine sinnige Dichtung von S.M. Heibel-Purschke, "Kinderdank", worauf das patriotische Festspiel "Vaterland" von Mathilde Melkus, Musik von Adolf Kirchl begann, dargestellt von Schülerinnen der Bürgerschule 20. Bezirk Jägerstraße 54. Text und Musik, einzelne Lieder und Chorgesänge, Tänze und bunte Reigen verweben die kunstfertigen Hände der Frau Direktorin Ida v. Manussi zu einem farbensatten, prächtigen und ergreifenden Gesamtbild; frische Kinderstimmen und die sichtliche Lust der Kinder an der Darstellung erhöhen und vertiefen die Wirkung. Frau v. Manussi fand mit sicherem Griff die richtigen Darstellerinnen und die Besitzerinnen prächtiger Mädchenstimmen heraus und so ersielte sie für ihre Schülerinnen und die sie unterstützenden Lehrpersonen einen Erfolg, um den sie mancher Operndirektor beneiden könnte. Die Musikmeister Kirchl's, der selber die Chöre und die durch Mitglieder des Hofoperorchesters ausgeführte musikalische Begleitung leitete,

hatte einen tiefgreifenden Erfolg. Von den einzelnen Darstellerinnen seien genannt: Berta Feyerabend, Elsa Winkler, Emilie Kriechke, Hedwig Czanzverle, Jolan Tomaschoff, Marie Burkert, Kamilla Kasparek, Ida Klarmann, Rosa Muhr, Walpurga Hausmann, Laura Fischer, Helene Kummersteiner, Stephanie Spirk, Berta Petschmann, Leopoldine Zikanek.

In seiner Dankesrede hob der Bürgermeister die Leistungen der Mädchen ganz besonders hervor und sprach ihnen seinen warmsten Dank aus.

Nach dem Festspiel, das von stürmischem Beifall beleuchtet war, ergriff Bgm. Dr. Neumayer nochmals das Wort

(Schlußrede liegt bei)

Mit der Absingung der Volkshymne schloß das Fest.

Goldene Hochzeiten. In den letzten Tagen fanden in Wien zwei goldene Hochzeiten statt. Die erste betrifft das Ehepaar Ludwig und Marie Theresia Kollar, beide in Wien geboren. Der Mann steht im 78. Lebensjahr, die Frau ist um 3 Jahre jünger. Der Mann lernte die Schriftsetzerei und war vom Jahre 1869 bis 1904 in der Hof- und Staatsdruckerei beschäftigt. Im letztgenannten Jahre wurde er nach 35 jähriger Dienstzeit in den bleibenden Ruhestand versetzt. Seit 20 Jahren wohnt das Ehepaar im selben Hause, 3. Bez. Schützengasse 24. Zwei von ihren Kindern sind noch am Leben. Die kirchliche Feier fand in der Karmeliterkirche im 2. Bezirk, wo das Ehepaar auch vor 50 Jahren getraut wurde, statt. Namens des Bürgermeisters überreichte Bezirksvorsteher Jägerberger die übliche Ehrengabe.

Ferner beging auch das Ehepaar Martin und Marie Ebner das Fest der 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Der Mann steht im 74. Lebensjahre, die Frau ist um ein Jahr älter. Ebner erlernte das Maurerhandwerk, brachte sich zuerst als Maurergeselle fort, betrieb dann eine Zeitlang ein Gemischtwaren-geschäft und nahm schließlich Ende der 70er Jahre zur Westbahn als Oberbau-Arbeiter. Von ihm sind sieben Kinder noch am Leben. Die kirchliche Feier fand in der Pfarrkirche zum heiligen Rudolf im 14. Bezirke statt. In Vertretung des Bürgermeisters überbrachte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Wiesinger die Glückwünsche der Gemeinde und überreichte das übliche Ehrengeschenk.

Die neue Ferdinandsbrücke. Die neue Ferdinandsbrücke ist nunmehr zur Gänze, einschließlich der architektonischen und künstlerischen Aus schmückung fertiggestellt. Mit Rücksicht darauf, daß die Brücke schon seit längerer Zeit dem Verkehr übergeben ist, und eine Einweihungsfeierlichkeit wenigstens für einige Zeit eine Sperrung der Brücke notwendig machen und dadurch bedeutende Verkehrsschwierigkeiten entstehen würden und ferner mit Rücksicht darauf, daß eine feierliche Einweihung des Grundsteines noch unter Bürgermeister Dr. Lueger stattfand, wurde von einer Schlusssteinlegung und feierlichen Eröffnung der Brücke Abstand genommen. An deren Stelle fand heute eine interne Besichtigung durch Bgm. Dr. Neumayer statt. Der Bürgermeister erschien in Begleitung des Präsidial Vorstandes Formanek und wurde von dort von dem Referenten StR. Oppenberger, von den Bezirksvorstehern der beiden angrenzenden Bezirke kais. Wieninger (Innere Stadt) und Jägerberger (Leopoldstadt) begrüßt. Oberbau Rat Goldsmund hielt eine kurze Ansprache an den Bürgermeister, in welcher er zuerst die vier Reliefs erläuterte, die

die technische Konstruktion der Brücke eingehend erörterte und insbesondere die Schwierigkeiten schilderte, die sich bei der Fundierung auf dem linken Kanalufer ergaben. Oberbau Rat Goldsmund stellt hierauf folgende Persönlichkeiten dem Bürgermeister vor: Strombaudirektor Hofrat Bozdech, den städt. Baurat Straßner, den Baupinsizienten Ing. Künzner, städt. Baurat Klose und Ing. Palisa, welche die Beleuchtungsanlage durchgeführt haben, Architekt Hackhofer, dem die architektonische Ausgestaltung der Brücke oblag. Bei dieser Gelegenheit wurde mit allgemeiner Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die ursprünglich viel verlästerten Pilonen, nachdem sie jetzt fertiggestellt und den vollen künstlerischen Schmuck tragen, geeignet sind, allen gerechten ästhetischen Anforderungen zu entsprechen und tatsächlich nunmehr allgemeinen Beifall finden. Ferner wurden dem Bürgermeister vorgestellt: Chefingenieur Swoboda der Firma E. Gärtner, welche die Fundierungsarbeiten besorgte, der Zentraldirektor Ingenieur Dr. Rosenberg, von dem Eisenkonstruktionsfirma R. Ph. Wagner, Eiro & Kurz, endlich die Künstler Bildhauer Hans Müller, der die vier Reliefs herstellte und Bildhauer Gruber von dem der sonstige plastische Schmuck herrührt. Die Kosten der Brücke belaufen sich auf rund 1,970.000 gegenüber dem Präliminare tritt eine Ersparung von rund 48.000 ein. Die Beleuchtung der Brücke wird von heute abends an funktionieren. Man hat versucht, einige der installierten Glühlampen von der nunmehr täglichen Beleuchtung auszuschalten, doch dürfte sich diese Verminderungssystem nicht bewähren und es wird voraussichtlich in kurzer Zeit die volle Beleuchtung in Betrieb sein.

Nachdem nunmehr der Bau der Ferdinandsbrücke vollendet ist, wird in kürzester Zeit allen Ernstes an den Umbau der Aspernbrücke geschritten werden. Das Projekt und die Grundlagen für die Offertauschreibung sind im Stadtbauamt bereits fertiggestellt und werden noch im Laufe dieses Monats den Stadtrat beschäftigen. Bei vollständig normalem Verlauf der Angelegenheit ist die Möglichkeit vorhanden, daß im Herbst 1912 mit dem Bau des Notsteiges und der Abtragung der Aspernbrücke begonnen wird. Bei dieser Brücke muß zu einer anderen Konstruktion, als bei der Ferdinandsbrücke gegriffen werden, weil hier der tragfähige Grund, der schon bei der Ferdinandsbrücke am linken Ufer große Schwierigkeiten machte und dort bei einer Tiefe von 19.2 m unter dem Nullwasser gefunden wurde, hier bei ~~19.2~~ Probetrieben sich erst bei einer Tiefe von 32 Metern vorfand.

Auszeichnungen. Bgm. Dr. Neumayer wird am kommenden Donnerstag, den 7. Dezember vormittags in seinem Bureau eine Reihe von Aus-

zeichnungen überreichen und Beerdigungen und Angelobungen vornehmen. Der Vorsteher der Genossenschaft der Kunstblumenerzeuger Franz Nowak und der Inhaber der Firma H. Plankl, Richard Plankl erhalten das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, der Ober-Exerziermeister der städt. Berufsfeuerwehr i. P. Josef Ritter Sachser von Orenthal das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und der Ober-Telegraphist der städt. Berufsfeuerwehr i. P. P. das silberne Verdienstkreuz. Die goldene Salvatormedaille erhalten der Armenrat des 21. Bezirkes Franz Jöchlinger, der Ortschulrat des 21. Bezirkes Johann Strauß, die ehrwürdige Schwester Elandina (Katharina Kummer) der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul und der Bornbacher Neuwaldegger Sängerbund; das Diplom für mehr als 19 jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Bezirksrat die Bezirksräte des 18. Bezirkes Johann Osarda, Thomas Frömmel, Franz Grill, Johann Lohr, Damian Neuwald und Johann Schiner, das Diplom für mehr als 10 jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Ortschulrat der Ortschulräte des 12. Bezirkes Julius Woerz und der Ortschulrat des 18. Bezirkes Johann Hron. Der Oberlehrer i. P. Elemen Dorn, dem der Gemeinderat in Würdigung seiner vieljährigen verdienstvollen Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste das Bürgerrecht mit Rücksicht der Taxen verliehen hat, wird den Bürgereid abgelegt. Außerdem wird der Bürgermeister die Beerdigung von neuen Bürgern und die Angelobung von neuen Armenräten und Armenratsfunktionären vornehmen.

Die Genossenschaft der Tapezierer in Wien. Dienstag, den 5. Dezember d. J. findet in der Genossenschaftskanzler, 8. Bez. Langegasse 42 eine Versammlung Genossenschafts-Versammlung mit einer sehr wichtigen Abstimmung statt, auf welche die Genossenschafts-Mitglieder dringend aufmerksam gemacht werden.

Wiener Wärmestuben. Trotz der noch nicht übermäßig rauhen Witterung gestaltet sich der Besuch der sechs Wärmestuben des Wiener Wärmestuben und Wohltätigkeitsvereines bereits sehr intensiv. Wie wurden in der abgelaufenen Woche bei Tag von 67.776 Personen, seit der Eröffnung am 15. November von 149.296 Personen besucht. Der nächtliche Besuch belief sich auf 5269 Personen, der gesamte nächtliche Besuch seit 15. November auf 11.017 Personen.

Wermählung. Am 2. d. M. fand in der Kapelle der Rossauer Kaserne die Trauung des Herrn Alexander Rainprecht et Rupert, k. u. k. Hauptmanns im Infanterieregiment Nr. 32 mit dem Fräulein Paula Bernatz, Tochter des n. ö. Landesoberrechnungsrates Karl Bernatz, Friedensreferenten der Österr. Gesellschaft vom

Roten Kreuz, etc. statt.

Ausstellung weiblicher Handarbeiten. In den nächsten Tagen wird den interessierten Kreisen Wiens die Gelegenheit geboten, Kenntnis zu erlangen von der eigenartigen Einrichtung und dem Schaffen an der k. k. Zentrallehranstalt für Frauengewerbe, die im Gebäude der Wiener gewerblichen Fortbildungsschule 6. Bezirk, Mollargasse 87 mit Beginn des laufenden Schuljahres eröffnet wurde. Vom k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten als eine Bildungsstätte für unsere weibliche Jugend in der Absicht geschaffen deren wertvolle Arbeitskräfte unserem daran notleidenden Gewerbebestande zuzuführen, veranstaltet die Zentrallehranstalt, um ein Zeichen ihres Könnens auf einem Teilgebiete ihrer Tätigkeit zu geben, in ihren Schulräumen vom 8. bis 17. Dezember l. J. eine Ausstellung von Gegenständen auf dem Gebiete der Kunststickerei und der Gebelinstaurierung, sowie einschlägiger Zeichnungen. Zur Ausstellung gelangen nicht nur Schülerinnenarbeiten, sondern auch viele Objekte vollendetester Technik auf allen Gebieten der Kunststickerei. Zu besichtigen täglich von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags bei freiem Eintritt.

Der Direktor Haymann von der Zentrallehranstalt für Frauengewerbe bittet die P. Z. Redaktionen um freundliche Aufnahme obiger Notiz.

Subventionen für sanitäre Zwecke. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Dr. Haas für sanitäre Zwecke pro 1911 nachstehende Subventionen Bewilligt: Ergtes öffentliches Kinder-Krankeninstitut 1000 K, Verein für evangelische Diakonissen-sache 1500 K, Oesterreichische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten 400 K, Metropolitan-Konvent der barmherzigen Brüder 4000 K, Leopoldstädter Kinderspitalverein 3000 K, Kronprinz Rudolf Kinderspital 3000 K, Konvent St. Elisabeth, 3. Bezirk 2000 K, Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft 20.000 K, St. Josef Kinderspital 5000 K, Kongregation der Schwestern des Ordens vom heiligen Franz von Assisi, 5. Bez. Hartmannsgasse 2000 K, Kaiser Franz Josefs Ambulatorium, 6. Bezirk 1500 K, Maria Theresien Frauen Hospital, 8. Bezirk 1000 K, Wiener medizinisches Dokorenkollegium für das Karolinen-Kinderspital 9. Bezirk 5000 K, Oesterreichische Gesellschaft für Gesundheitspflege 400 K, St. Annen-Kinderspital 10.000 K, Oesterreichische Gesellschaft zur Bekämpfung der Rauch- und Staubplage 500 K, Stiftung Heilstätte für Lupuskranke 10.000 K, Rudolfiner-Verein (Rudolfinerhaus) 3240 K, Verein Hollanstat Alland 5000 K.

Jubiläum des Männergesangvereines Biedersinn. Der Hernalser Männergesangverein „Biedersinn“ vollendete mit November 1. J. das 50. Jahr seines Bestandes. Im Jahre 1861 gegründet hatte er schon im nächsten Jahre hervorragende Größe und Bedeutung erlangt, die es ihm ermöglichten, am 9. August 1862 anlässlich seines Fahnenenthüllungsfestes in der „Neuen Welt“ in Hietzing ein großes Sängerfest zu veranstalten, an welchem rund 1500 Sänger teilnahmen und dem gegen 8000 Personen anwohnten. Ueber 4000 Gulden konnten als Reinertragnis des Festes dem Schubert-Denkmalfonds gewidmet werden. Aber auch die vornehm im Jahre 1865 zum 50. Geburtsfeste des damals im Zenithe seines Ruhmes stehenden Tonichters A.M. Storoh veranstaltete Feier, dann die Festlichkeiten bei der Weihe der zweiten von Hernalser Frauen gespendeten Fahne im Jahre 1872, die 25 jährige Jubiläumsfeier im Jahre 1886, bei welchen Veranstaltungen jedesmal rund 1200 Sänger sanglich beteiligt waren, zeigen die Bedeutung dieses Männergesangvereines. Erwähnt muß auch werden, daß der „Biedersinn“ aus Anlaß seiner im Jahre 1902 veranstalteten Festliedertafel dem Vereine zur Gründung einer Staatsgewerbeschule im Bezirk Hernale über 3000 K. zuführen konnte. Von Tonkünstlern wie Metzger, Storoh, Weinzierl, Köstniger, Pobisch, Karl Schmid, Reim, Erban geleitet blieb dem „Biedersinn“ stets eine hervorragende Stelle im Kreise der Wiener Gesangvereine gesichert. Im Jahre 1886 wurde er vom Kaiser mit der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, im Jahre 1902 von der Gemeinde Wien mit der goldenen Salvator-Medaille ausgezeichnet. Gegenwärtig steht an der Spitze des Vereines Konskriptionsamts-Direktor Leopold Weigl als Vorstand, Gymnasialprofessor Josef Lehner als Chormeister. Die Jubiläumsfeierlichkeiten finden am 8. Dezember - $\frac{1}{2}$ 10 Uhr vormittags Stiftungsmesse, in der Hernalser Pfarrkirche, $\frac{1}{2}$ 2 Uhr nachmittags Sesselkonzert in Stalehners Sälen, und 9. Dezember - Festkommerge in Stalehners Sälen unter Mit- des Wiener Männergesangvereines und einiger befreundeter Orts- und Nachbarvereine - statt.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des Str. Büsch die Wahl des Josef Schmutzer zum Obmann und des Josef Hanauka zum Obmannstellvertreter der 4. Sektion des Armeninstitutes Weidling, nach einem Bericht des Str. Knoll die Wahl des Leopold Bertl jun. zum Armenrat des 21. Bezirkes bestätigt.

Theaterabend. Gestern Sonntag fand im Josefsaale des Lehrerhausvereines eine Wohltätigkeitsvorstellung unter dem Protektorate des Egm. Dr. Neumayer zu Gunsten der Armen des 8. Bezirkes statt. Zur Aufführung gelangten der Sketch „Spillers Ende“ von Robert Krenn und der Schwank „Hans Hucklebein“ von O. Blumenthal und Kadelburg. Sämtliche Rollen waren von Mitgliedern des humanitären Theatervereines „Freundschaftsbund“ besetzt und die Darsteller und Darstellerinnen waren so vorzüglich, daß man gar nicht merkte, Dilettanten vor sich zu haben. In dem Sketch verkörperte Herr Emil Mayer den leidenschaftlichen Würfelspieler mit erschütternder Realistik, in dem Schwanke hatten die Hauptrollen die Damen Hermine Prachner, Lotti Bach, Paula Fuhs und Lisa Simon sowie die Herren Karl Felmar, Erich ~~W~~ Weinert, Oskar Wehly und Josef Teply inne, welche letzterer auch die Regie sehr glücklich durchgeführt hatte. Sämtliche Plätze waren ausverkauft so daß dem wohltätigen Zwecke ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden konnte. Egm. Dr. Neumayer hatte sein Fernbleiben entschuldigt. Unter den Anwesenden bemerkte man Bezirksvorsteher Stellvertreter Vierbökl, den Bezirksrat Direktor Wohlbach, den Obmann des Ortschaftsrates Direktor Balles, den Obmann des Armeninstitutes Josefstadt Resch, Armenrat Bidla, Chefarzt Dr. Udentsch, den Obmann des Lehrerhausvereines Eichler, Direktor Glaser, etc.

Besuch im Rathause. In Begleitung des Uditors Monsignore Rossi und des Kanonikus Dr. Freih. v. Hackelberg stattete heute der päpstliche Adegate Monsignore Pescin und der päpstliche Nobelgarde Conte Paul Datti in Begleitung des Sekretärs Pater Luigi Moretti den Bürgermeister und dem VB. Dr. Porzer im Rathause einen Besuch ab, besichtigten dann die städtischen Sammlungen und die Festräume des Rathauses.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des VB. Dr. Porzer im Stände der rechtskundigen Beamten Dr. Karl Pokorny und Georg Bogner zu Magistratskonzipisten, nach einem Bericht des VB. Hoß im Stände des Steueramtes Karl Hamauer, Hermann Hoefner und Heinrich Böhmisch zu Akzessisten ernannt.

Pensionierung. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des VB. Hoß dem Ansuchen des städtischen Baurates Ing. Norbert Dobihal und des städtischen Försters Karl Cepek um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ.
Wien 4. Dezember 1911 abends.

Aus dem Bürgerklub. Unter dem ~~Vorsitze~~ Vorsitze seines Obmannes des Oberkurators Steiner hielt der gemeinderätliche Bürgerklub heute abends eine Sitzung ab, in welcher zuerst die Angriffe des GR Silberer in der Sportzeitung zur Sprache kamen. STR Moessen gab hinsichtlich der letzten Publikation nachstehende Erklärung ab:

Ich möchte zuerst eine zu Mißentungen Anlaß gebende Notiz des Neuen Wiener Tagblattes welche von der in meiner Rede im Katholische politischen Vereine Wieden am Mittwoch d. 29., (nicht wie Silberer sagt am 30. d. M.) angezogenen Provision handelt, richtig stellen, daß es sich um Provisionen handelt, welche mir als Elektrotechniker für die Anmeldungen von Strom bezug bei den städtischen Elektrizitäts werken rechtlich zustehen, auf welche ich aber seit Innehabung meines Mandates, d. i. seit nunmehr nahezu 12 Jahren, freiwillig verzichte, ein Umstand, der schon von unserem verstorbenen Bgm Dr. Lueger dankend anerkannt wurde. Diese Beträge gehen des großen Umfanges meiner Anlagen wegen schon in die Tausende. Bezüglich der von Silberer angedeuteten 17 1/2 % igen von ihm als Extrarabatt bezeichneten Beträge bemerke ich, daß ich selbst die Lieferungsabschlüsse nicht mache, daß es aber nicht nur recht sondern Pflicht eines Geschäftsmannes ist, jede Konkurrenz in Rücksicht zu ziehen. - Wäre ich also, aus diesem Grunde gar nicht verpflichtet, Herrn Silberer zu antworten, so scheue ich es dennoch nicht, zu erklären, daß dieser Rabatt nur in den Jahren 1905 bis 1907 als wegen rapider Steigerung der Rohmaterialien von dem betreffenden Fabriken ein 25, später ein 45 % iger Teuerungszuschlag berechnet wurde, mir, sowie auch anderen heirauf ein normalmäßiger Rabatt eingeräumt wurde. Tatsache ist ferner, daß da mir von den zwei noch in Frage kommenden Lieferanten dieser Artikel jederzeit ein noch günstigeres Anbot gemacht wurde. - Unwahr ist, daß ich je im Elektrizitätsausschuß Referent gewesen bin; Referenten sind die Herren Direktor Sauer und dessen Stellvertreter Karel. In juristischen Sachen Sekretär Dr. ~~Harbich~~ Harbich. - Eine Einsicht in die Protokolle wird nachweisen, daß ich nie auch nur mit einem Worte im Interesse der gemeinten Firma gegen die Vorschläge der Direktion eine Abänderung beantragt habe. Eben- sowenig habe ich bei einem der genannten Referenten je privatim zu interbenieren versucht. Die Vorschläge der Direktion, weil stets gerecht, wurden nahezu ausnahmslos genehmigt, was auch meine Kollegen im Elektrizitätsausschusse bestätigen werden. Herr Silberer fordert mich auf, ihn zu klagen, ist aber in seinen Angriffen so schön, daß mir mein Vertreter Dr. Kien-

böck und andere erklären, daß eine Handhabe zur Klage in seinen Angriffen nicht zu finden sei.

Da es aber mein heißester Wunsch ist, den Wunsch des Herrn

Silberer, ihn zu klagen, zu erfüllen, fordere ich Herrn Silberer auf, ohne Rückhalt klipp und klar zu erklären, daß ich mein Mandat dazu mißbraucht habe, materieller Vorteile halber gemeinte Firma in Lieferungen zu begünstigen, dannversichere ich Herrn Silberer, daß in 24 Stunden sein Wunsch erfüllt werden wird. Nun hat wieder Herr Silberer das Wort."

Nach STR Moessen erklärte Oberkurator Steiner, daß die Mit- teilung der Österr. Sportzeitung, seine Bezüge als Oberkurator der n. Ö. Landeshypothekenanstalt seine gepfändet worden, vollständig aus der Luft geriffen sind. - Oberkurator Steiner gab dann dem Bürgerklub ~~über die Sanierungsaktion~~ über die Sanierungsaktion des Fußdorfer Spar- und Vorschußvereines eine eingehende Dar- stellung. - Darnach wurde zur Besprechung der Tagesordnung der morgigen Gemeinderatsitzung übergegangen. - Bei dem Refera- te über die Subventionen stellte GR Gussenbauer nach eingehen der Begründung den Antrag, die Subventionen des deutschen Schulvereines und der Südmark zu erhöhen. - GR Kunschak stellte den Antrag, die Subvention der Ostmark um den gleichen Be- trag zu erhöhen wie bei der Südmark. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, die Subventionen für die Südmark und die Ostmark zu verdoppeln. - Da bezüglich des deutschen Schulvereines noch kein Referat vorliegt, wurde der Wunsch ausgesprochen, der Stadtrat wolle sobald ihm das betreffende Referat vorliegt, einer entsprechenden Erhöhung ~~der~~ der Sub- vention für den deutschen Schulverein näher treten. -

Bezüglich der grundsätzlichen Bestimmungen für die Übernahme von Beamten und Arbeitern der englischen und Österr. Gasgesell- schaft referierte GR Steiner. Zu demselben Gegenstande sprach GR Kunschak, und VB Hoß erklärte, daß ~~den~~ den ~~geäußerten~~ geäußerten Wünschen Rechnung getragen werden wird. - Nach Erledigung der Referate der morgigen ~~Tag~~ Gemeinderatsitzung wurden die auf der Tagesordnung stehenden Wahlen bestimmt und GR Wilhelm für den Approvisionierungsausschuß, GR Leopold Schmidt für den Ausschuß zur Kontrolle des unbeweglichen Eigenums der Gemeinde endlich GR Kern für den Verwaltungsausschuß der städtischen Lebens- und Rentenversicherungsanstalt bestimmt. - Es wurden auch drei Kandidaten für die Neu- bzw. Ergänzungswahlen in die Gemeindevermittlungsamter der Bezirke 9, 10, und 11 aufgestellt. Zum Schluß wurde die Einladung des Bürgermeisters zu einer

Silbererfeier des Bürgerklubs für den Abend des 28. Dezember zur Kenntnis gebracht. -

Von den fortschrittlichen Gemeinderäten. Unter dem Vorsitze des GR Dr. von Dorn hielt heute abends der Verband der fortschrittlichen Gemeinderäte eine Sitzung ab. Nach Genehmigung von Interpellationen der GRs Hohensinner, Dr. Hein, Grahitsch, ~~Dr. von Dorn~~ Dr. von Dorn und Melcher wurden die auf der Tagesord- nung der morgigen Gemeinderatsitzung stehenden Referate einer eingehenden Besprechung unterzogen und die Redner für dieselben bestimmt. Die Neuwahl des Präsidiums wurde dann vorgenommen, und erschienen die GRs Dr. von Dorn als Obmann, Dr. Hein als Obmannstellvertreter, und GR Frank als Schriftführer wieder- gewählt. -

Zur Besichtigung der neuen Ferdinandsbrücke. -

Wir bitten höflichst, unsere heutige Notiz über diesen Gegen- stand gefälligst durch folgenden Passus ergänzen zu wollen:

„ Zum Schlusse ergriff der Stadtratsreferent STR Oppenberger das Wort, dankte dem Bürgermeister für sein Erscheinen und sein dem Baue entgegengebrachtes Interesse, betonte, daß mit dem Baue dieser Brücke einem lange gehegten Wunsche und einem dringenden Bedürfnisse des II. Bezirkes Rechnung getragen wur- de, und erörterte eingehend die Schwierigkeiten des Umbaus und die verschiedenen notwendig gewordenen Häusereinlösungen und sonstigen Transaktionen. Er schloß mit dem herzlichsten Danke des Bezirkes Leopoldstadt. -

472

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl.
21. Jahrg. Wien, 5. Dezember 1911. Dienstag.

Projektierte Erhöhung der Pfründen Wir erhalten aus dem Ratshause nachstehende Mitteilung: Die von einigen Tagesblättern gestern gebrachte Mitteilung, daß sämtliche Erhaltungsbeiträge (Pfründen) monatlich um je 4 K erhöht werden, ist unrichtig und infolge der hohen Kosten auch ganz undurchführbar. Allerdings beabsichtigt der Magistrat entsprechend der allgemeinen Teuerung dem Gemeinderate Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Pfründner zu unterbreiten, jedoch ist diese Angelegenheit dormalen noch nicht spruchreif.

WIENER STADTRAT.
Sitzung vom Dienstag, 5. Dezember 1911.
Vorsitzende VB. Dr. Porzer und VB. Hoß.

Nach einem Bericht des StR. Hallmann wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Stork-, Siebenbrunnenfeld- und Kohl-gasse im 5. Bezirk durch Errichtung von 5 ganznächtigen und 8 halbnächtigen Auergasflammen, nach einem Bericht des StR. Hermann die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Lazarettgasse vor dem Haupteingang des allgemeinen Krankenhauses im 9. Bezirk durch Errichtung von 2 halbnächtigen Gasflammen und 3 ganznächtigen Auergasflammen, nach einem Bericht des StR. Straßer die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Rebhanggasse im 20. Bezirk durch Errichtung von 4 halbnächtigen Auergasflammen genehmigt.

Nach einem Bericht des StR. Zatzka wird die Parzellierung der Liegenschaften E.Z. 417 und 419 in Breitensee im 13. Bezirk beim Flötzersteig auf 6 Baustellen und 6 Baustellenteile, die Parzellierung der Liegenschaften E.Z. 287, 288, 289 und 290 in Breitensee, Paltaufgasse, verlängerte Pfenniggeldgasse und verlängerte Koppetraße auf 38 Baustellen und 12 Baustellenteile genehmigt.

Dem vom StR. Hörmann vorgelegten Projekte für die Herstellung eines neuen eisernen Abschlußgitters und zweier innerer Abschlußschranken sowie 2 neuer Rettungsstände im Schlachthause St. Marx wird mit dem Erfordernisse von 15.070 K zugestimmt.

Die Verlegung des Beginnes der Eröffnungsstunde der Kühlräume im Schlachthause St. Marx ~~wird~~ von $\frac{1}{2}$ 11 Uhr auf 10 Uhr vormittags am Tage des jeweiligen Jung- und Stechviehmarktes während der Sommermonate (1. Mai bis 30. September) jeden Jahres wird bewilligt.

Dem Projekte für die Herstellung einer Gartenanlage bei der Schule 3. Bezirk, Dietrichgasse 36 wird mit den Kosten von 1220 K zugestimmt.

Nach einem Bericht des StR. Tomola wird die Anlage von 10 einfachen Gräbern in der Reihe 3 und 4 der Gruppe A im Friedhof Neustift am Walde genehmigt.

Nach einem Bericht des StR. Hallmann wird die Abteilung der Liegenschaften E.Z. 2296, 2297, 2298 und 2365 im 5. Bezirk, Margaretengürtel, Bräuhausgasse auf 5 Baustellen bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Braun wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Gänsbachergasse im 11. Bezirk durch Errichtung von 1 ganz- und 3 halbnächtigen Auergasflammen genehmigt.

StR. Hölzl beantragt die Legung eines Rohrstranges der Hochquellenleitung in der Rampengasse und die Aufstellung eines Auslaufbrunnens in der Heiligenstädterlände, Ecke Rampengasse im 19. Bezirk mit den Kosten von 3600 K. (Ang.)

StR. Gräf beantragt die Parzellierung der Liegenschaft E.Z. 1319 im 16. Bezirk, Wilhelminenstraße auf 4 Baustellen und 1 Baustellenteil und die Parzellierung der Liegenschaft E.Z. 298 im 16. Bezirk, Breitensee, Zrinygasse, Weinhardtstraße auf 14 Baustellen und 3 Baustellenteile bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Wippel wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Alpen-, Patruban- und Weldengasse im 10. Bezirk durch Errichtung von 7 halb- und 5 ganznächtigen Auergasflammen und in der Sonnwendgasse und Seyfriedgasse durch Errichtung von 3 halb- und 4 ganznächtigen Auergasflammen genehmigt.

Das von StR. Blsch vorgelegte Projekt für die Herstellung der gärtnerischen Anlagen auf der Realität der städt. Schule 12. Bezirk Johann Hoffmannplatz 19 und 20 wird mit den Kosten von 2812 K genehmigt.

StR. Wippel beantragt die Errichtung von 12 neuen halb- und 34 ganznächtigen Auergasflammen auf dem Eugenplatz im 10. Bezirk. (Ang.)

WIENER STADTRAT

Sitzung am 6. Dezember 1911.

Vorsitzende die Vizebürgermeister Dr. Forzer und Hoß.
Nach einem Bericht des StR. Knoll wird die Katstralparzelle 1307 in Alt Leopoldsdorf im 21. Bezirk im Ausmaße von 2795 m² um K 6,40 per m² zu Regulierungszwecken angekauft.

StR. Oppenberger beantragt eine Abänderung der Baulinien für die Aspernbrückengasse im 2. Bezirk längs der Häuser 1, 3 und 5 unter Zugrundelegung einer Straßenbreite von 25 m. (Ang.)

StR. Schreiner beantragt im Interesse der Hebung des Fremden- und Ausflugsverkehrs in die Wachau an das Eisenbahnministerium wegen Besserung des Verkehrs auf der Lokalbahn Krems - Grein heranzutreten. (Ang.)

Nach einem Bericht des StR. Schneider wird die Ergänzung des Vorrates an Oberflurhydranten für das Jahr 1912 (500 Stück) mit dem Erfordernisse von 58.000 K genehmigt.

StR. Grünbeck beantragt die Errichtung einer Best'schen Bedürfnisanstalt nächst der Endstation der städt. Straßenbahnen in Neuwaldegg im 17. Bezirk unterhalb der mit der Dornbacherstraße in gleicher Richtung verlaufenden Böschung für die Herstellung einer Stützmauer seien 4900 K, für die Bedürfnisanstalt 3000 K zu bewilligen. (Ang.)

Die Legung eines Wasserleitungsrohrstranges in der Wattgasse von der Hernalser Hauptstraße bis zur Richthausenstraße sowie in der Richthausenstraße vom bestehenden Rohrstrange beim Schlachthause bis zur Midlgasse im 17. Bezirk wird mit den Kosten von 7800 K genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Hallmann wird die Abteilung der Liegenschaften Einl. 799, 2037 und 2038 im 5. Bezirk, bei der ehemaligen Matzleinsdorferlinie auf 6 Baustellen bewilligt.

Nach einem Berichte des StR. Hölzl wird die Einleitung des Hochquellenwassers in den Sieveringer Friedhof und die Errichtung von 2 öffentliche zugänglichen Anlaufbrunnen daselbst mit den Kosten von 1800 K genehmigt.

Die Budget-Debatte im Gemeinderat. Für die Beratung des Rechnungsabschlusses der Gemeinde Wien pro 1910 und des Hauptvoranschlags für das Jahr 1912 wurde zwischen den Leitungen des gemeinderätlichen Bürgerklubs und der oppositionellen Partei Nachstehendes vereinbart: Der Rechnungsabschluß wird am Dienstag, den 12. d.M. zu Ende geführt und am selben Tag wird nach der Budget-Referent VB. Hoß sein Exposé über den Hauptvoranschlag vorlegen. In den Sitzungen am Mittwoch, Don-

nerstag und Freitag soll dann sowohl die General-Debatte als auch die Spezial-Debatte abgeführt werden. In der General-Debatte sollen von den Fortschrittlichen 4 Redner, von den Sozialdemokraten 3 Redner zum Worte kommen. Die Redner in der General-Debatte haben auch die Absicht kund getan, soweit es ihnen bei der Prüfung des Voranschlags möglich ist, ihre eventuellen Änderungsanträge gleich in der Generaldebatte zu stellen oder wenigstens zu begründen. Der Bürgerklub tritt Montag nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Tagesordnung: Budget-Beratung.

Hauptvoranschlag pro 1912

Der Stadtrat hat den Hauptvoranschlag der Gemeinde Wien für das Jahr 1912 (Referent VB. Hoß) zu Ende beraten. Bilanz und Bedeckung stellen sich wie folgt:

Das Gesamterfordernis beträgt	233.090.000 K
hievon entfallen auf kurrente Anlagen	160.052.400 K
auf Investitionsauslagen sowie auf größere einmalige Auslagen, die nicht den Etat eines Jahres belasten können	73.037.570 K.
Die eigenen Einnahmen belaufen sich auf	102.473.630 K
hierunter kurrente Einnahmen	99.811.410 K
Einnahmen aus nicht kurrenten Mitteln	2.662.220 K.
Das durch die eigenen Einnahmen nicht bedeckte Netto-Erfordernis beziffert sich mit	130.616.170 K
Hievon sind durch Umlagen und in anderer Weise zu bedecken	
für kurrente Zwecke	60.221.620 K
für nicht kurrente Zwecke	70.395.150 K.
Zur Deckung des Netto-Erfordernisses hätten zu dienen:	
der Ertrag der städtischen Umlagen im bisherigen Ausmaße per	68.151.360 K
aus dem Investitionsanlehen vom Jahre 1908 zur Bedeckung der für Investitionen pro 1912 veranschlagten Kosten	2.759.400 K
a) finanzprogrammäßig	
b) vorschauweise für Zwecke des Investitionsanlehens vom Jahre 1908	4.367.420 K
aus dem Investitionsanlehen vom Jahre 1908 zur Bedeckung der für finanzprogrammäßige Zwecke pro 1912 veranschlagten Kosten	59.860.900 K
aus der Abschreibungsreserve der städtischen Gaswerke finanzprogrammäßig zur Bedeckung eines Teiles der für die Erweiterungsbauten pro 1912 veranschlagten Kosten	5.200.000 K
aus der Abschreibungsreserve der städtischen	

Elektrizitätswerke zur Bedeckung der für die Erweiterungsbauten pro 1912 veranschlagten Kosten	
a) finanzprogrammäßig	3.190.300 K
b) vorschauweise	2.955.700 K
aus dem Erneuerungsfonde der städtischen Straßenbahnen vorschauweise zur teilweisen Bedeckung der für den Ausbau der städt. Straßenbahnen pro 1912 veranschlagten Kosten	4.000.000 K
aus den Kassebeständen zur Bedeckung des im Jahre 1912 fälligen Kaufschillingsteilbetrages für die von der englischen Gasbeleuchtungs-gesellschaft angekauften Realitäten	1.168.150 K
aus dem von der Kommission für Verkehrsanlagen der Gemeinde Wien geleisteten einmaligen Pauschalbeiträge von 250.000 K zu den Kosten der in der Strecke Hütteldorf - Schlachthaus - Schikanedwergsteg der Wientallinie der Stadtbahn durchzuführenden Bahneindeckungen samt Straßenanschlüssen etc.	100.000 K
aus dem von der Kommission für Verkehrsanlagen der Gemeinde Wien aus den Ersparnissen des Anlehens zur Verfügung gestellten Betrag. von 250.000 K für die Vollendung der Wienflußregulierung	10.000 K
Summe der Bedeckung	130.616.170 K
Gegenüber dem in der vorstehenden Bilanz ausgewiesenen, durch die eigenen Einnahmen der Gemeinde Wien nicht bedeckten Netto-Erfordernisse per	130.616.170 K
ergibt sich ein Ueberschuß von	47.060 K.

EB. Der heutigen Korrespondenz liegt das Abstimmungsprotokoll des Magistrates, der Nachtrag zum Hauptvoranschlag und der Bericht des Stadtrates über den Hauptrechnungsabschluß bei. Die 3 Bände des Hauptvoranschlags gehen abends den P.T. Redaktionen zu.

Wohnungsausschuß. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete StR. Schneider über die Errichtung eines Wohnungsausschusses. Das Gesetz vom 22. Dezember 1910, das durch Errichtung eines staatlichen Wohnungsfürsorgefondes der gemeinnützigen Bautätigkeit die erforderliche Kredithilfe zu leisten bestimmt ist, sieht in § 15 die Errichtung von Wohnungsausschüssen vor, welche die lokalen Wohnungsverhältnisse wahrzunehmen haben und zur Abgabe von Gutachten, insbesondere über Darlehensgesuche sowie zur selbständigen Stellung von Anträgen berufen sind. Die näheren Bestimmungen über die Errichtung der Wohnungsauss-

schüsse sind in der Ministerial-Vordnung vom 18. August 1911 festgesetzt. Nach derselben wird in der Regel der Wohnungsausschuß für das Gebiet einer Ortschaft gemeindegebildet und besteht aus mindestens 4, höchstens 16 Mitgliedern und ebensoviel Erzesatzmännern. Die Errichtung des Wohnungsausschusses erfolgt nur über Antrag der Gemeinde, einer sozialen Versicherungsanstalt oder einer Vereinigung zur Förderung des Wohnungswesens. Die Entscheidung über einen solchen Antrag auf Errichtung eines Wohnungsausschusses fällt die politische Bezirksbehörde, in Wien also der Magistrat. Derselbe hat auch über die Zusammensetzung des Wohnungsausschusses zu entscheiden, wobei zur Richtschnur zu dienen hat, daß die Anzahl der Vertreter der Gemeinde im Wohnungsausschusse nicht größer sein darf als die Anzahl der Vertreter der anderen Interessenten. Da seitens der Zentralstelle für Wohnungreform der Antrag auf Errichtung eines Wohnungsausschusses gestellt wurde, ist diese Angelegenheit nunmehr für Wien aktuell geworden. Der Magistrat hat nun die Gemeinde Wien und alle sonstigen Interessenten von dem Antrage der Zentralstelle mit der Aufforderung zu verständigen, zu diesem Antrage bis Ende 1912 Stellung zu nehmen. Die Entscheidung der Frage ob für ganz Wien ein einziger Ausschuß zu errichten ist, oder ob neben einem Zentralausschusse in den einzelnen Bezirken Ausschüsse zu errichten wären, kann erst nach Einlangen der Äußerungen der verschiedenen Interessenten getroffen werden. Der Stadtrat nahm nach dem Berichte des StR. Schneider zur Kenntnis, daß beim Magistrate ein Antrag auf Errichtung eines Wohnungsausschusses gestellt wurde. Der Bürgermeister wurde für den Fall der Errichtung dieses Wohnungsausschusses ermächtigt, die von der Gemeinde Wien zu entsendenden Vertreter zu delegieren.

Gemeinderätliche Wahlen. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung gewählt: in den Approvisionierungsausschuß GR. Wilhelm als Mitglied; in die Kontrollkommission für das unbewegliche Gemein'e- und Fondsvermögen im 16. Bezirk GR. Leop. Schmidt als Mitglied; in den Verwaltungsausschuß der städtischen Versicherungsanstalt GR. Kern als Ersatzmann; in das Gemeindevermittlungsammt zum Vergleichsversuche zwischen streitenden Parteien im 9. Bezirk Bezirksvorsteher Stary, Vorsteherstellvertreter Jungwirth, Bezirksrat Magschitz, Franz Finster, Karl Gerstmayer, Johann Irrer, Ferdinand HRES und Max Vogler zu Mitgliedern, Heinrich Ellenberg, Leopold Löblich, Eduard Niederbruckner und Bezirksrat Freininger zu Ersatzmännern, in das Gemeindevermittlungsammt zum Vergleichsversuche zwischen streitenden Parteien im 10. Bezirk Bezirksvorsteher Krusa, GR. Fejeschlebs, Bezirksrat Kaiser, Rat Dohner, Jiratko

und Stepanek, Obmann des Armeninstitutes Schläsmer, Armenrat Buresch und Orteschulrat Bily zu Mitgliedern, GR. Hock, die Bezirksräte Nis und Schwalm und Heinrich Pelzer zu Ersatzmännern; in das Gemeindevermittlungsamt im 11. Bezirk Bezirksrat Lindner zum Mitglied, Armenrat Bottoli zum Ersatzmann.

Anstellung weiblicher Handarbeiten im Rathaus. Die in zwei großen Sälen der Bürgermeisterwohnung im neuen Rathaus bis zum 15. d.M. installierte Ausstellung weiblicher Handarbeiten der Genossenschaft der Franziskanerinnen, Missionärinnen Mariens, ist täglich von 10 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 1 Uhr zur allgemeinen Besichtigung für das Publikum geöffnet. Die Ausstellung ist sehr interessant und reichhaltig und umfaßt nicht nur Handarbeiten der europäischen Schützlinge der Franziskanerinnen, sondern auch eine große Anzahl von Arbeiten aus den Klöstern der Franziskanerinnen in China und Japan, die sämtlich verkäuflich sind und eine gute Gelegenheit zum Ankauf passender Weihnachtsgeschenke bieten.

Franz Josefs-Jugendasyll. Aus dem Nachlasse des verstorbenen Baron Albert Rothschild haben seine Erben für das Franz Josef Jugendasyll in Weinzierl den Betrag von 20.000 K gespendet. Der Verwaltungsausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Erben für diese hochherzige Spende den wärmsten Dank zum Ausdruck gebracht.

Dienstbotenkrankenkasse. In der heutigen Sitzung des Stadtrates brachte VB. Dr. Porzer zur Kenntnis, daß die Gesetzesvorlage über die neue Gesinde- (Dienstboten-) Ordnung sanktioniert und diese neue Dienstbotenordnung mit dem n.ö. Landesgesetze vom 28. Oktober 1911 erlassen wurde. - Ueber Antrag des Referenten beschloß der Stadtrat, diese Dienstbotenordnung in einer großen Anzahl von Exemplaren drucken zu lassen und dieselben bei den magistratischen Bezirksämtern bei den Zahlstellen für die Dienstboten - Krankenkassa - Gebühren gegen Ersatz der Druckkosten auszufolgen. Ferner wurde nach einem Bericht des VB. Dr. Porzer der § 11 der Statuten der Dienstbotenkrankenkasse gemäß einer Bestimmung der neuen Gesindeordnung nach der Richtung geändert, daß die Verpflegungskosten von der Kasse nicht mehr für einen Monat, sondern nur für 28 Tage getragen werden. Ferner wurde der § 15 ganz gestrichen.

Lueger - Denkmal. Das Dr. Karl Lueger-Denkmal Komitee hat heute seine Beratungen über die Wettbewerbs-Bestimmungen zur Erlangung von Entwürfen für das Dr. Karl Lueger Denkmal in Wien beendet. Die Ausschreibung wird im wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten: Das Denkmal soll auf dem Dr. Karl

Lueger Platz im 1. Bezirke als Abschluß der Zufahrtstraße in der Hauptachse des Rathauses hinter der Flucht des gegenwärtigen Trottoirs der Ringstraße mit der Hauptansicht gegen den Franzensring zur Aufstellung kommen. Kolonnaden, Arkaden oder sonstige architektonische Einrahmungen, die den freien Ausblick auf das Rathaus behindern würden, sind grundsätzlich zu vermeiden. Dagegen wird ein Abschluß des Denkmalplatzes gegen die auf beiden Seiten freizuhaltenden Fahrbahnen zum Rathaus in Form von Anpflanzungen oder monumentalen Abschüssen aus Stein mit tunlichster Schonung der derzeit bestehenden Baumpflanzungen in einer solchen Höhe gestattet, daß der freie Ausblick nach dem Rathaus gewahrt bleibt. Gestaltung und Ausschmückung des Denkmals sind dem freien Ermessen des Künstlers überlassen, ebenso die Wahl der Materialien, welche aber wetterbeständig sein müssen. Die Figur aber des Denkmals ist aus Bronze herzustellen. Die Gesamtkosten des Denkmals einschließlich der Herstellung der Fundamente und der Ausgestaltung der Umgebung des Denkmals dürfen den Betrag von 250.000 K nicht überschreiten. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle deutsch-österreichischen Künstler berechtigt. Die Entwürfe sind in versiegelten Verpackungen bis längstens 30. April 1912 mittags 12 Uhr im Präsidialbureau des Rathauses zu überreichen. Es werden vier gleiche Preise im Betrage von je 6000 K bestimmt. Das Preisgericht besteht aus dem Bürgermeister der Stadt Wien als Vorsitzenden, aus dem Obmann des Denkmal-Komitees, aus drei durch den Bürgerklub zu wählenden Mitgliedern des Gemeinderates, aus je einem vom Bürgermeister zu bestimmenden Beamten des Magistrates und des Stadtbauamtes, aus zwei Mitgliedern der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens und je einem Mitgliede der Sezession, des Hagenbundes, des Künstlerverbandes Österr. Bildhauer, der Zentralvereinigung der Architekten und der Gesellschaft österreichischer Architekten. Die Wettbewerbs-Bestimmungen enthalten dann noch genaue Bestimmungen was jede Preisarbeit zu enthalten hat und Vorschriften für das Preisgericht und die Anerkennung der Preisüberreichten Entwürfen zur wirklichen Ausführung gelangen soll, steht dem Denkmal Komitee zu, das an das Urteil des Preisgerichtes nicht gebunden ist. Doch haben die Mitglieder des Preisgerichtes bei der Vergebung der Ausführung Sitz und Stimme im Denkmal Komitee.

Deutsch-österreichischer Gewerbebund. Dieser Tage berief der D.-ö. Gewerbebund eine nenerliche Versammlung von Gewerbetreibenden für Rudolfshaus ein. Das allgemeine Interesse an dieser Versammlung gab sich durch einen sehr starken Besuch kund. Un-

ter den vielen Erschienenen bemerkte man: Landtagsabgeordneten und Bezirksvorsteher Kunz, Bezirksvorsteher Stellvertreter Wiesinger, die GR. Gebhart, Siegmund und Vignati, die Bezirksräte Jonas, Schmied und Schlüsselberger u. v. a. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Obmann Bezirksrat Jonas, der auf die heutige entschiedene Haltung des Gewerbebundes in allen gewerblich-wirtschaftlichen Fragen hinwies, sprach zunächst der Vorsteher der Rauchfangkehrergewerkschaft Komarek über die Notwendigkeit eines Kartellgesetzes und einer allgemeinen Altersversicherung. Auch Vorsteher Komarek betonte die Notwendigkeit der Einhaltung einer gewerblichen Mittellinie, welche alle Parteipolitik links und rechts liegen lasse. Die Gewerbetreibenden verlangen heute gar nichts anderes als nur den notwendigen Schutz für die bedrängten Existenzen. (Beifall). GR. Vignati referierte über gewerbliche Fragen, so insbesondere über die Neuschaffung einer Gewerbeordnung, die aus einem Gusse sein müsse, und über gewerbliches Kreditwesen. Die Gewerbetreibenden mögen über diese alten Forderungen nicht immer nur in Versammlungen, Resolutionen und Denkschriften vertreten, die von maßgebenden Seiten dann unbeachtet in den Papierkorb wandern, sondern der herrschenden Not entsprechend endlich zur Außerachtlassung greifen. Niemand könne es heute dem Gewerbebeden verargen, wenn er unter den heutigen traurigen Verhältnissen die Zahlung der Steuern einstellen würde. (Beifall). Der nächste Redner, Sekretär Hainzlmayr kam auf die interne Tätigkeit des Bundes und auf die letzten Aktionen desselben zu sprechen. Wenn heute der D.-ö. Gewerbebund dem einen oder anderen Parteipolitiker nicht mehr zu Gesicht stehe, weil er sich von einseitiger Parteipolitik losgeschält und reine Wirtschaftspolitik betriebe, so muß uns dies nur in dem Bewußtsein bekräftigen, daß wir auf dem richtigen Wege sind. (Beifall). Vize-Präsident Bottoli besprach unter allgemeiner Zustimmung die außerordentlichen Verdienste des neuen Präsidenten Baudouin, der mit seiner Energie den Bund in ein paar Wochen zur führenden Rolle in der gewerblichen Öffentlichkeit emporgehoben habe. Graveur Pramer erstattete ein ausführliches Referat über die vom D.-ö. Gewerbebund für die beiden Gemeindebezirke Rudolfshaus und Pfinzhaus im Jahre 1912 beim Wimberger geplanten Handwerker Ausstellung. (Beifall). GR. Gebhart, der dieses Projekt mit warmen Worten unterstützte, wies auf einige kleine Schwierigkeiten hin, die sich dem Unternehmen noch entgegenstellten. Nachdem der Referent diese Bedenken zerstreuen konnte, wurde die Veranstaltung dieser Ausstellung einstimmig beschlossen. Präsident Baudouin, die aus einer zweiten Versammlung in Ottakring herbeigesellt war, fand eine jubelnde Begrüßung. In klaren Umrissen schilderte er die Aufgaben, die er sich bei der Leitung des Bundes für die nächste Zukunft gestellt hat. Sein Programm

besteht in Kürze dahin, für den bedrängten Gewerbebestand wirtschaftliche Taten zu schaffen. Der Gewerbebund muß eine Organisation sein, die aus den Gewerbetreibenden selbst hervorgeht, und auf deren alleinigen Kraft beruht und unbeeinflusst von oben und von außen her für den Gewerbebestand wirkt. Das ist mein Bekannnis und wenn jemand von mir begehrt, daß ich „Farbe bekenne“, so hat er damit meine Antwort. (Langanhaltender tosender Beifall). Nachdem nach der Bezirksvorsteher Kunz, Bezirksrat Schmied, Bezirksvorsteher Stellvertreter Wiesinger und Schlossermeister Karl Goltzacher gesprochen hatten, wurde die Versammlung, die dem Bunde einen neuen Erfolg brachte, in später Nachtstunde geschlossen.

Schüler-Wettswimmen. Sonntag, den 3. d.M. veranstaltete im Margarethenbade die überaus rührige Ortsgruppe Favoriten des Vereines zur Pflege des Jugendspieles in Wien (Obmann StR. Wippel) ein Schüler-Wettswimmen, das sich großer Beteiligung erfreute und glänzend verlief. Das Programm des Schwimmfestes umfaßte 7 Abteilungen u.zw. einen Lyon'schen Reigen - Aufzug, Springen, (in 7 Abarten), Stafettenschwimmen, Wettswimmen, Reiterkampf, Kürspringen und Schwimmen mit brennenden Fackeln. Die Konkurrenz bestritten ausnahmslos Ehrsüchtige, die heuer von der Gemeinde aus namhaften Opfern in dem am „Gändehäufel“ errichteten Knabenschwimmbade zu tadelloser Schwimmanlage herangebildet worden sind. Heuer wurden an 450 „frei“. Im kommenden Jahre hoffen die Gemeinde und die beteiligten Vereine (Jugendspielvereine, Knabenhorte, Pesta-Loszi-Verein, etc.) 3000 Kinder zu fertigen Schwimmern auszubilden. - Als Ehrengäste wurden durch GR. Wawerka begrüßt: Bezirksvorsteher Hruza, die GR. Angeli und Körber, der Referent für städt. Bäder Mag.-Rat Hanisch, Bezirksschulinspektor Smittal, Bau-Inspektor Bischanka, Chormeister Kehlendorfer, die Orchesterchulräte Berndt, Jersabek und Senrad, etc. Beim Wettswimmen (Basenlänge 17 1/2 m) waren: 1. Weber, 2. Zika, 3. Worel, 4. arisek. Beim Springen, insbesondere Kopfsprung glänzten besonders die Schüler Schilhabl, Prell und Schindelka. Die Sieder wurden stürmisch bejubelt und manchmal gab es eine Aufregung wie bei einem großen Wettkampfe. Um die Veranstaltung haben sich besondere Verdienste erworben: GR. Wawerka und als Spielleiter Lehrer Klemens Dorn, welcher letzterer schon seit einem Dezennium in selbstloser Weise für die Förderung der körperlichen Ausbildung der Schuljugend tätig ist.

VB. Den dem heutigen Anstalt der Stadt Wien beiliegenden statistischen Mitteilungen ist eine interessante Zusammenstellung über den Rückgang der Schülerfrequenz an den öffentlichen Volksschulen in Wien zu entnehmen.

474

Der erste Donnerstag im Rathause. In feierlicher Weise hat heute vormittags Bgm. Dr. Neumayer eine Reihe von Auszeichnungen verschiedener Art überreicht. Diesen Feierlichkeiten wohnten bei: Die GRs. Götz, Laub, Heffenmayer, Knoll, Fogl, Pacher, Heindl, Hörmann, Seb. Grünbeck, Kleiner und Eibl, die Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger, Spitaler, Schadek, Baumann, Hruza, Kretschek und Vorsteher-Stellvertreter Schöpf, Leitner, die Armenratsobmänner Hörnisch (Innere Stadt) und Goldeband (Landstraße), der Obmann des Ortschaftsrates Meidling Isenghi, Bezirksschulinspektor Smital, Schottenprior Pater Pfeiffer, die ehemaligen GRs. Jerzabek und Hanslik, Obermag. Rat Asperger, Präsidial-Vorstand Formanek, die Magistratsräte Dr. Winkler und Dr. Loderer, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, Feuerwehr-Oberinspektor Jenisch mit Brandmeister Wagner, etc.

Zuerst nahm der Bürgermeister die Angelobung von 21 neuen Armenräten vor, dann überreichte er in Gegenwart der Bezirksfunktionäre das Diplom für eine mehr als 10 jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Bezirksrat den Bezirksräten Johann Czarda, Thomas Frömmel, Franz Grill, Johann Lehr, Damian Neswadba und Johann Schiner des 18. Bezirkes, und das Diplom für eine mehr als 10 jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Ortschaftsrat dem Ortschaftsrat Julius Woerz des 12. Bezirkes und dem Ortschaftsrat Johann Hron des 18. Bezirkes.

Dem Ortschaftsrat Johann Strauß des 21. Bezirkes und dem Armenrat Franz Jöchlinger des 21. Bezirkes überreichte der Bürgermeister die ihnen vom Gemeinderate verliehene goldene Salvator-Medaille. Der Schwester Blandina (Katharina Kummer) der Kongregation der barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, welche seit 50 Jahren in der Hauskrankenpflege tätig ist und u.a. auch den Erzherzog Albrecht seinerzeit pflegte, überreichte der Bürgermeister die goldene Salvator-Medaille. Die ausgezeichnete verdiente Klosterschwester wurde dann von StR. Heindl und vom Bezirksvorsteher Schadek beglückwünscht.

Dem Vorsteher der Genossenschaft der Kunstblumenerzeuger Franz Nowak und dem Inhaber der Firma R. Plankl, Richard Plankl überreichte der Bürgermeister das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem pensionierten Oberexerziermeister der städt. Feuerwehr Josef Ritter Sachers von Cronthal das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem pensionierten Ober-Telegraphisten der städt. Feuerwehr Stephan Csokor das silberne Verdienstkreuz. Es sprachen bei diesem Anlasse Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger, er in Herrn Plankl einen alten Bürger des 18. Bezirkes feierte, worauf Herr Plankl dankte und ein be-

geistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte; dann sprach Herr Rudolf Hagen für die Vereinigung der Konfessionäre Oesterreichs, Bezirksvorsteher Schadek, der in Vorsteher Nowak einen verdienstvollen Kollegen der Mariahilfer Bezirksvertretung begrüßte und schließlich für die Genossenschaft der Kunstblumenerzeuger das Vorstandsmitglied E. Nasse.

Nach der Beeidigung von 53 neuen Bürgern, wobei eine große Anzahl von Genossenschaftsvorstehern intervenierte und Präsidial-Vorstand Formanek die Eidesformel verlas, überreichte dann der Bürgermeister die goldene Salvator-Medaille dem Dornbach-Neuwaldegger Sängerbund, für welchen dessen Vorstand Baumeister Trenker dankte. Der ausgezeichnete Verein wurde beglückwünscht von Bezirksvorsteher Kretschek, von GR. Kleiner als Vorstandsmitglied des Wiener Sängerverbandes und von StR. Seb. Grünbeck, der ein dreifaches Hoch auf den Bürgermeister ausbrachte. Den Abschluß bildete dann die Beeidigung des pensionierten Oberlehrers Klemens Dorn, dem der Gemeinderat das Bürgerrecht der Stadt Wien mit Nachsicht der Taxen verliehen hat. Der hochverdiente greise Schulmann wurde beglückwünscht von Bezirksvorsteher Hruza namens des Bezirkes und namens des Ortschaftsrates des 10. Bezirkes, von Bezirksschulinspektor Smital und von seinem Nachfolger Oberlehrer Jerzabek namens des ehemaligen Lehrkörpers.

Ein neuer Autoomnibus. In dem Werkstättenrayon der städtischen Stellwagenunternehmung in Speising werden gegenwärtig interessante Versuche mit einem neuen Autofahrzeug gemacht, welches, wenn es sich bewähren sollte, von weittragender Bedeutung für die Automobilisierung des Fuhrwerkes wäre, weil dadurch in kürzester Zeit, binnen wenigen Stunden, und mit einem Kostenersparnis von 60 % gegenüber der Neuanschaffung eines Automobils jedes Fuhrwerk (Fiaker, Lastwagen, Straßenreinigungsmaschinen, Sanitätswagen, Leichenwagen etc.) in Automobile umgewandelt werden kann. Eine italienische Gesellschaft „FRAM“ (Fabbricaazione rotabili avantreni motori), welche im 10. Bezirk eben eine Fabrik erbaut, hat über Ansuchen vom Stadtrate die Bewilligung erhalten, einen von ihr erzeugten sog. elektrischen Vorspannwagen an einen gewöhnlichen Omnibus zu montieren und zu erproben. Dieser Vorspannwagen ist eigentlich nur ein Ersatz für das vordere Radergestell und enthält den Motor und die Akkumulatoren. Nach behördlich erlangter Bewilligung werden mit dem neuen Fahrzeuge, welches auch äußerlich einen guten Eindruck macht, die Versuche auch über das weitere Stadtgebiet ausgedehnt werden. Solche Fahrzeuge stehen in Rom und Paris bei den Straßenreinigungsmaschinen, in Düsseldorf im Autobusverkehr

in praktischer Verwendung. Die schon vor längerer Zeit eingeleitete Aktion auf Automobilisierung des Stellwagenbetriebes, welche mit 1. März 1912 auf der Strecke Stefansplatz - Währingerstraße aktiviert werden soll, wird dadurch in keiner Weise tangiert. Auf der letztgenannten Strecke werden 11 Elektromobil - Omnibusse des Systems Austro - Daimler - Tudor verkehren.

Städt. Straßenbahnen. In der letzten Sitzung des gemeindewirtschaftlichen Straßenbahnen-Ausschusses wurde beschlossen, die Area des Hietzinger Bahnhofes der früheren Dampftramway-Gesellschaft Krauß & Komp., Hietzinger Kai Nr 1 und 3, Eduard Klein - Gasse 2, 4 und 6 dem Magistrate für den Bau eines neuen Amtshauses im 13. Bezirk gegen eine Pauschalsumme von 320.000 K abzutreten. Infolge der Räumung dieses Platzes ist die Verlegung einer Schleifenanlage notwendig, deren Baukosten mit 73.000 K veranschlagt sind. Die Verschiebung der Haltestelle Kampstraße im 20. Bezirk zur Hellwagstraße und die Errichtung einer Bedarfshaltestelle bei der Donaueschingenstraße sowie die Umwandlung der Haltestelle Traisenstraße in eine Bedarfshaltestelle wurde genehmigt. Endlich wurde beschlossen, die Wagen der Linie 24 von früh bis 8 Uhr vormittags und abends von 5 Uhr 30 Min. bis 8 Uhr in Intervallen von 10 Minuten bis zur Vorgartenstraße weiterzuführen. Bei der Ausweiche Kaiserwiesen wird eine Rettungsinsel hergestellt werden.

Das Deutschmeister Denkmalkomitee zur Zahlung von 7800 K verurteilt. Zu der vor einigen Tagen in mehreren Tagesblättern gebrachten Notiz wird noch nachträglich berichtet, daß das Finanzministerium am 27. Oktober die Stundung obiger Gebühr bewilligt hat; diese geht aber längstens am 30. Juni zu Ende. Bis dahin dürfte auch der Verwaltungsgerichtshof entschieden haben. Die Beschwerde an denselben reicht der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Kaser ein.

Städtische Stellwagenunternehmung. Der Stadtrat genehmigte für das Gesamtpersonale der städtischen Stellwagenunternehmung Neujaehrgratifikationen im Betrage von 13.362 K, die noch vor den Weihnachtsfeiertagen flüssig gemacht werden.

Wohltätigkeitsfest. Bürgermeister Dr. Neumayer hat das Prosektorat über ~~das~~ ^{ein} am Mittwoch den 27. d. M. im Skating Rink im Prater stattfindende Wohltätigkeitsfest übernommen, dessen Reinertragnis für die Obdachlosen bestimmt ist.

475

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Heransgeber und verantw. Redakteur Rudolf Bigl
31. Jahrg. Wien, 9. Dezember 1911. Samstag

Anstellung von Kunststicker- und Gobelin-Arbeiten
Gestern am 8. Dezember wurde in der k.k. Zentrallehranstalt für Frauengewerbe im neuen Fortbildungsschulgebäude, 6. Bez. Mollardgasse 87 eine höchst interessante Ausstellung von Arbeiten aus der Fachabteilung für Kunststickerereien und für Gobelinarbeiten in Gegenwart von Vertretern des Arbeitsministeriums eröffnet. Unter der Leitung des Direktors Hamann und der Abteilungsvorsteherinnen Frau Guttman für Gobelinweberei und Frau Lorenz für Kunststickerereien wurden die Arbeiten, die in vier großen Sälen untergebracht sind, besichtigt. Dieselben geben ein anschauliches Bild von dem systematischen Lehrgang in beiden Abteilungen und weisen in einer Anzahl von fertigen Stücken die hohe Entwicklung und das reife Können der Schölerinnen auf. Die zur Ausstellung gelangten Leistungen sind nach jeder Richtung materigiltig und zeigen die vorzügliche Organisation der Anstalt, welche eine wichtige und wesentliche Förderung für das Frauengewerbe darstellt. Die Arbeiten sind bis einschließlich Sonntag, den 17. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zu besichtigen.

Aus dem Rathaus. Am kommenden Dienstag, den 12. Dezember beginnen im Gemeinderate die Debatten über Hauptrechnungsabschluss für das Jahr 1910 und über das Budget für das Jahr 1912. Es sind vier Sitzungen ausgeschrieben u. zw. vom 12. bis inkl. 15. d. M. jedesmal von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends. Nach den bisherigen Vereinbarungen dürften die beiden Debatten in diesen vier Sitzungen abgeführt werden können. Außer den beiden genannten Gegenständen stehen auf der Tagesordnung noch 6 Referate kurrenter Natur. Der Stadtrat wird in der kommenden Woche am Dienstag, Mittwoch und Freitag, jedesmal um 10 Uhr vormittags zu seinen Sitzungen zusammentreten.

Ball der Stadt Wien. Unter dem Vorsitze des Bgm. Dr. Neumayer fand heute vormittags im Gemeinderats-Sitzungssaal die Konstituierung des Komitees für den Ball der Stadt Wien statt. Bgm. Dr. Neumayer begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden, wies darauf hin, daß das Reinerträgnis des letzten Balles das Höchste seit der Veranstaltung desselben gewesen ist und bat die Herrn auch den in nächsten Fasching geplanten Ball, dessen Reinerträgnis den Armen zu Gute kommt, nach Kräften zu fördern. Als Balltermin ist nicht wie ursprünglich geplant der 24. Jänner, sondern der 2. Februar 1912 in Aussicht genommen. Es wurde hierauf zur Konstituierung des Präsidiums geschritten und die verdienstvollen Funktionäre GR. Dr. Klotzberg

und GR. kais. Rat Baron zum 1. bzw. 2. Vize-Präsidenten des Balles einstimmig wiedergewählt. Der Präsidiats-Sekretär Böttger erstattete nun einen Bericht über die bisher geleisteten Vorarbeiten, welcher zur Kenntnis genommen wurde. Nachdem noch die GR. Dr. Klotzberg und kais. Rat Baron für das ihnen durch die Wiederwahl erwiesene Vertrauen gedankt hatten, schloß der Bürgermeister die Sitzung. Der akademische Maler Otto Nowak hat auch heuer wieder einen farbenprächtigen Entwurf für ein künstlerisches Ballplakat dem Ballkomitee in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Die Damenspende wird auch heuer eine bleibende hübsche Erinnerung an das Repräsentationsfest der Bürgerschaft sein.

Oesterreichischer Ingenieur- und Architektentag. In der nächsten Woche tritt der 6. Oesterreichische Ingenieur- und Architektentag in Wien zu seinen Beratungen zusammen. Voraus geht demselben eine Delegierten-Konferenz, deren erste Zusammenkunft in den Räumen des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines am Dienstag, den 12. d. M. 8 Uhr abends erfolgt. Am 13. und 14. Dezember finden Beratungen dieser Delegierten-Konferenz statt. Donnerstag abends werden die Teilnehmer an dem Ingenieur- und Architektentag selbst in den Klubräumen des Vereines begrüßt und am 15. Dezember, 10 Uhr vormittags findet die Eröffnung des Tages im Festsaal des Ingenieur- und Architektentages statt. Zur Beratung gelangen folgende Gegenstände: Bestimmungen für die Veranstaltung der Oesterr. Ingenieur- und Architektentage (Berichterstatte Hofrat Ing. Dr. Franz Lorber), Ingenieurverzeichnis (Berichterstatte Oberbaurat Ing. Heiner Goldemann), Ausgestaltung des Sekretariats der ständigen Delegation (Berichterstatte Oberbaurat Ing. Heiner Goldemann), Neuregelung der Institution der behördlich autorisierten Privat-Techniker und Errichtung autoritativer Ingenieur-Kammern (Berichterstatte beh. aut. Zivil-Ingenieur E. A. Ziffer Edl. von Teschenbruck), Einfluß der Techniker auf die Staatsbahnenverwaltung (Berichterstatte Ing. Vinzenz Pollack), Ergänzung der Kommission zur Förderung der Verwaltungsreform durch Beiziehung von Technikern als ständige Kommissionsmitglieder (Berichterstatte Oberbaurat Ing. Dr. Franz Kapoun), Union der Techniker (Berichterstatte Oberbaurat Ing. Heiner Goldemann). Am Samstag wird die Beratung der genannten Gegenstände fortgesetzt. Ferner wird an diesem Tage die ständige Delegation des 6. Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-

Tages gewählt und der Ort für den nächsten Tag bestimmt. Um 5 Uhr nachmittags versammeln sich die Teilnehmer an dem Tage in den Klubräumen des Vereines zu einem gemeinsamen Mahle. Am Sonntag, den 17. d. M. besichtigen die Kongreß-Teilnehmer den der Vollendung entgegen ehenden Bau des Kaiser Jubiläums-Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz.

Wissenschaftlicher Verein „Skiptikon“. In der nächsten Woche hält Herr Robert Baller am Mittwoch und Samstag zwei interessante Vorträge mit Lichtbildern im Festsaal der Bürgerschule 1. Bez. Stubenbastei 3 u. zw. am Mittwoch: „Herstellung von Diapositiven, Umfärben derselben und Farbenabänderung mittels Tauchfiltern“; am Samstag: „Wanderbilder aus dem Waldviertel.“ Beginn jedesmal um 7 Uhr abends.

Verein zur Förderung der körperlichen Erziehung an den Mittelschulen im 18. Bezirk. Am 20. v. M. fand im Turnsaal des hiesigen Staats Gymnasiums unter dem Vorsitze des Gymnasial-Direktors Reg.-Rates Dr. Kreipner die gründende Versammlung dieses Vereines statt, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Schulen bei Beschaffung und Instandhaltung der Spielplätze, event. geeigneter Hallen, bei Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten, bei dem Betriebe der körperlichen Übungen und Spiele (auch während der Ferien) eventuell bei Feriar-Reisen und bei der Aufbringung der für diese edlen Zwecke erforderlichen Geldmittel tatkräftig zu unterstützen und bezüglich aller sonstigen, der körperlichen Erziehung unserer vielgeplagten Mittelschul-Jugend dienenden Maßnahmen Anregungen zu geben und mitzuwirken. Direktor Dr. Kreipner referierte in ausführlicher Weise über die bisherigen Vorarbeiten und gedachte insbesondere in warmen Worten der Verdienste, die sich der seither leider verstorbene Direktor der Staats Realschule im 18. Bezirk Reg.-Rat Heller um die Gründung des Vereines erworben. Sektionsrat Dr. Benno Fritsch hielt sodann einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Notwendigkeit einer intensiven Pflege der körperlichen Erziehung der Mittelschul-Jugend und richtete einen warmen Appell an die Schulbehörden und insbesondere die Eltern der Mittelschüler, zur Förderung des Vereines Zwecke nach Kräften beizutragen. In den Anwesen wurden mit Stimmeneinhelligkeit gewählt: zum Obmann k. k. Hochschul-Professor Julius Marchet, zu Obmann-Stellvertretern Obm. Gymnasial-Direktor Reg.-Rat Dr. Kreipner, Realschul-Prof. Schulrat Heiner Krumpolz; zu Schriftführern Gymnasial-Professor Dr. Otto Pommer und Realschul-Prof. Dr. Emil Hörner; zu Stabschefs Mag.-Bat. Hanisch und Firmenchef Johann Sagl (Soini & Co.); zum Jugendwart Gymnasial-Prof. Dr. Josef Fritsch; zu Ausschuß-Mitgliedern ohne Amt Oesterr. Staatsanwalt Dr. Friedrich von Lang-

ger, Sektionsrat Dr. Benno Fritsch und Realschulprof. Rudolf Lippert.

An alle Freunde und Gönner der Mittelschuljugend, insbesondere an die Eltern der Schüler an den beiden Mittelschulen des 18. Bezirkes ergeht hierdurch die Einladung zum Beitritte als Mitglieder. Mitgliedsbeitrag jährlich mindestens 2 K; Stiefter werden jene, die einen einmaligen Betrag von 500 K (event. 10 Jahresbeiträge zu 50 K) bezahlen; Gründer, d. h. also einen einmaligen Beitrag von 200 K (event. 10 Jahresbeiträge zu 20 K) bezahlen. - Beitrittsanmeldungen erbeten an die Direktionen des Staatsgymnasiums und der Staatsrealschule im 18. Bezirk, die Vereinsleitung, 18. Bez. Klosterergasse 25, oder die Ausschuß-Mitglieder.

Rumänisches Fleisch in Wien. Gestern abends langten aus dem Grenz-Schlachthause Turn-Severin zwei Waggon, enthaltend 39 Stück geschlachtete Ochsen mit dem Gesamtgewichte von 12.000 Kilogramm für die städt. Uebernahmestelle in der Großmarkthalle ein. Das Fleisch befand sich in tadellosem Zustande und es wurde bereits heute mit dem Verkaufe begonnen. Bei der Uebnahme des Fleisches fanden sich ein: der Obmann des gemeindefürsorglichen Approvisionierungsausschusses GR. Dr. Klotzberg, dessen Stellvertreter GR. Dechant, StR. Wessely, die GR. Nagler und Kleiner, ^{Stadtrat} Marktamtsdirektor Bauway, Veterinäramtsdirektor Toskana, Marktamtsinspektor Philipp, die Obertierärzte Dr. Hemessek und Dexler, Marktamtskommissär Bifinger und Marktamtsbevollmächtigter Scholz.

Christlicher Bürgerverein Hernals. Der christliche Bürgerverein Hernals hielt am 27. Nov. l. J. seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitze seines Obmannes GR. Franz Signer ab, bei welcher nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes über das abgelaufene Vereinsjahr und nach Vornahme der Neuwahl der Vereinsleitung GR. Rykl über Gemeindeangelegenheiten, GR. Leitner über Landesangelegenheiten, GR. Dobeck über Gewerbeangelegenheiten und GR. Kunschak über die nächstjährigen Gemeinderatswahlen unter großen Beifall der gutbesuchten Versammlung sprach. Zum Schlusse wurde von dem Obmannstellvertreter des Vereines Direktor Stieber folgende Resolution beantragt, die von der Versammlung unter lebhaftem Beifall einstimmig zum Beschlusse erhoben wurde: „Die Versammlung fordert im Erkenntnis des hohen Wertes einer Bahnverbindung, die von der Peripherie Wiens mitten in den Wienerwald führt und die für die westlichen Vororte ein Villengebiet erschließt, dann im Erkenntnis, daß eine solche Bahn nicht als Konkurrenzlinie neben der Westbahn geführt werden kann, von den Abgeordneten des 17. Bezirkes, daß sie im Interesse der Ueberrausen Engelmann entsprechenden Trasse dringen-

durch Automobilverbindungen, die sich in Kierling und Weidling bestens bewähren, eine Verbindung zu dieser wahren Wienerwaldbahn geschaffen werden“ GR. Leitner erklärte, für die Realisierung dieser Bahn nach wie vor mit aller Entschiedenheit einzustehen.

und das auch für diese Trasse der Trassierungsbewilligung wertig, weil damit den Interessen der westlichen Bezirke allein gewahrt wird. Anderen Kleingemeinden wie Mauerbach, Gablitz, Erlersbach und Steinbrunn, Kierling etc. andererseits, soll

Seehospitz San Pelagio. Die Frage einer einwandfreien Wasserbeschaffung für das Seehospiz San Pelagio wurde in der glücklichsten Weise dadurch zur Lösung gebracht, daß die Gemeinde Wien zwei Trinkwasserbereiter (System Henneberg - Hartmann) mit einer Leistung von je 1000 Liter in der Stunde aufstellen ließ. Die von der Statthalterei in Triest veranlaßte bakteriologische Untersuchung des zubereiteten Wassers hat die vollständige Keimfreiheit desselben ergeben.

Das Amt städtischer Berufsvormünder ist in die ihm definitiv zugewiesenen Amtsräumlichkeiten 8. Bez. Schmidgasse 18 übersiedelt. Telephon 18901.

Eine Lokalbahn Wiener Neustadt-Wismar. Unter der Führung des GR und Landtagsabgeordneten Philp erschien heute vormittags eine Deputation bestehend aus dem Bürgermeister Johann Handler und dem Oberlehrer Rudolf Haidl aus Wismar und dem Bezirksobmann Ernst bei Bürgermeister Dr. Neumayer, um diesen um seine Unterstützung wegen der Errichtung einer Lokalbahn von Wiener Neustadt nach Wismar zu bitten. Die Mitglieder der Deputation verwiesen auf die Wichtigkeit dieser Bahnlinie für die Provisionierung Wiens und zwar sowohl hinsichtlich der Zufuhr von Vieh und Fleisch wie auch hinsichtlich der Versorgung von Gemüse. Auch wegen der großen Basaltlager in der durch die Bahn zu eröffnenden Gegend wäre die Bahn wichtig. - Bgm. Dr. Neumayer interessierte sich für das Projekt sehr und sicherte der Deputation seine vollste Förderung zu.

NB. Der heutigen Ausgabe der Rathauskorrespondenz liegt ein Bericht über die Ehrengruft für Mitglieder des Maria-Theresien Ordensritter bei, auf die wir uns besonders aufmerksam zu machen erkauben.

Ferner erlauben wir uns mitzuteilen, daß die Rathauskorrespondenz über die Delegiertenkonferenz sowie über die Tagung des 6. Ingenieur- und Architekten tages Berichte ausgehen wird.

Wärmestuben. Die 6 Wärmestuben des Wiener - Wärmestuben - und Wohltätigkeitsvereines wurden in der Woche vom 1. bis 7. d. M. bei tag von 67.224, bei Nacht von 5585 Personen aufgesucht. In den 3 Wochen, in denen die Wärmestuben zur Benützung offen stehen, haben über 280.000 Menschen von dieser Wohlfahrtsin-

stitution Gebrauch gemacht. Sämtlichen Besuchern wurde Suppe und Brot unentgeltlich verabreicht.

Auflassung des Schmelzer Friedhofes. Anlässlich der Parzellierung der Schmelzgründe ist die Durchführung mehrerer Straßenzüge durch den Schmelzer Friedhof notwendig, u. zw. wird eine Verbindung von der Moeringgasse zum Zinkgasse, die Fortsetzung der Hütteldorferstraße bis zum Gürtel, ferner eine Verbindung zwischen der verlängerten Moeringgasse und der Kirchstättergasse eröffnet und endlich der in die Wurzbachgasse fallende Friedhofsteil aufgelassen werden. Das Verzeichnis der in Wegfall kommenden Grabstellen liegt in der Magistratsabteilung X, neues Rathaus, 3. Stiege, Hochparterre, während der Amtsstunden zur Einsicht auf, Exhumierungen aus diesen Gräbern können bis 29. Februar 1912 und insoweit die Gräber noch nicht geräumt sind, auch noch während der Abräumungsarbeiten vorgenommen werden. Die mit einem Kronen - Stempel versehenen Gesuche sind rechtzeitig bei der Magistratsabteilung X einzubringen. Die abgeräumten Grabdenkmale und Kreuze werden innerhalb derselben Frist gegen ein bei der Magistratsabteilung X einzubringendes Gesuch an jene Parteien ausgefolgt, welche ihr Eigentumsrecht daran nachweisen. Nach Ablauf dieser Frist wird über die Grabdenkmale und Kreuze von Amtswegen verfügt werden.

Abräumung des Währinger Friedhofes. Die Abräumungsarbeiten im Währinger allgemeinen Friedhofe, welche durch die Verlängerung der Semperstraße und die Erbauung einer Leichenkammer bedingt sind, werden im Laufe des nächsten Monats begonnen werden. Exhumierungen aus dem aufzulassenden Friedhofsteile können also noch bis anfangs Jänner 1912 und soweit dann die Grabstellen noch bestehen, über besondere Anmeldung auch im Zuge der Abräumungsarbeiten vorgenommen werden.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des StR. Knoll die Wahl der Herren Johann Pobisch, Karl Firlinger jun., Michael Hasitschka und Rudolf Jetzinger zu Armenräten des Bezirkes Floridsdorf, nach einem Bericht des StR. Hermann die Wahl der Herren Ignaz Fischer, Maximilian Gotsi und Rudolf Krepela zu Armenräten des Bezirkes Alsergrund, nach einem Bericht des StR. Hörmann die Wahl der Herren Ferdinand Jansk, Franz Kuchta, Josef Ruziczka und Johann Stettner zu Armenräten des Bezirkes Landstraße bestätigt.

Bezirksvertretung Neubau. Die diesmonatliche öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Neubau findet am Donnerstag den 14. d. M. nachmittags im Sitzungssaale des Amtshauses 7. Bezirk, Her-

476.

manngasse 26 bis 28 stadt

Erzherzogin Maria Annunziata im Rathause. Heute nachmittags erschien Erzherzogin Maria Annunziata in Begleitung des Oberst Hofmeisters Grafen Nöstitz und der Hofdame Baronin Malliard im Rathause, um die in der Bürgermeisterwahrung installierte Ausstellung weiblicher Handarbeiten der Gesellschaft der Franziskanerinnen Missionärinnen Mariae zu besichtigen. - Die Erzherzogin wurde von Bürgermeister Dr. Porzer und dem Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek begrüßt und in die Ausstellungsräume geleitet, wo die Damen des Komitees und die Ordenschwestern den hohen Besuch erwarteten. - Es waren hier unter Anderen erschienen: Die Ehrenpräsidentin Prinzessin Henriette Liechtenstein, die Präsidentin Exe. Ebenhoch, die Vizepräsidentinnen Baronin Baumgartner und Frau Frida Stein, dann Baronin Pffingen, Fräulein Dr. Buchmayer, Frau Elise Spitzer, etc. und die Privinzialoberin der Gesellschaft der Franziskanerinnen Maria Hildegardis Euteneuer mit den Wiener Lokaloberinnen Maria Kamilla Geberts (Bürgerver- sorgungshaus) und Portiunkula von der Castelin (St. Leopold im XX. Bezirke) P. Dr. Kautzky, etc. - Die Erzherzogin zeichnete alle Anwesenden durch Ansprachen aus, besichtigte die interessante Ausstellung, die Arbeiten aus allen Stationen des Ordens aus der ganzen Welt enthält, auf das eingehendste und erkundigte sich wiederholt um die speziellen Verhältnisse und die Tätigkeit der Ordenschwestern namentlich in den überseeischen Ländern. - Bei der Verabschiedung nach reichlich einstündigem Aufenthalt sprach sich die Erzherzogin auf das Anerkennendste über das Gesehene und Gehörte aus. -

Aus dem Verband der fortschrittlichen Gemeinderäte. Der Verband der fortschrittlichen Gemeinderäte hielt heute abends unter dem Vorsitze seines Obmannes GR Dr. von Dorn eine Sitzung ab, in welcher der Rechnungsabschluß für das Jahr 1910 und der Hauptvoranschlag für das Jahr 1912 zur ausführlichen Besprechung gelangten. - Ueber den Rechnungsabschluß referierte GR Mayer, welcher auch in der morgigen Sitzung die einzelnen Posten beleuchten und besprechen wird. - Hierauf gelangte der Hauptvoranschlag zur Beratung, und unter Hinweis darauf, daß mit dem Präsidium bezüglich der Redneranzahl die Abmachung getroffen wurde, daß der fortschrittliche Verband an der Generaldebatte im Ganzen durch 4 Redner vertreten sein wird, wurden die einzelnen Redner bestimmt. Es wurde beschlossen, von diesen 4 Stellen eine dem außerhalb des Verbandes stehenden GR Dr. Schwarz-Hiller zu überlassen. Das Ableben des Redakteurs Dr. Steinbach wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen

und beschlossen, namens des Verbandes zu kondolieren. -

Von den städtischen Elektrizitätswerken. Der Elektrizitätsausschuß hat sich in seiner heutigen Sitzung der Bestimmungen für den Strombezug aus den städtischen Elektrizitätswerken befaßt und beschlossen, dem Gemeinderate die Genehmigung einer diesesbezüglichen Vorlage zu beantragen. Dieselbe beinhaltet insbesondere eine 25 % ige Ermäßigung des Strompreises für Kraftlieferungen und eine allgemeine Ermäßigung der Elektrizität - Zählermiete. Bei längerer Benützungsdauer werden von diesen Kraftpreisen noch Rabatte eingeräumt, die bis auf einen Mindestpreis von 1,5 Heller pro Hektowattstunde herabreichen. Selbstverständlich werden Verträge, in welchen mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse der betreffenden Konsumenten schon derzeit eine weitergehende Preisermäßigung eingeräumt ist, durch die neuen Tarifbestimmungen nicht berührt. Obwohl nach den geltenden Bestimmungen Tarifänderungen erst nach 3 Monaten in Kraft treten sollen, hat der Ausschuß den Beschluß gefasst, daß die Ermäßigung der Zählermiete schon bei der Rechnung, die auf Grund der Jännerablesung ausgestellt wird, die übrigen Ermäßigungen schon bei der folgenden Rechnung angewendet wird. - Ferner hat der Ausschuß den prinzipiellen Beschluß gefasst, für Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke Wohnhäuser zu erbauen. Der Anfang wird mit einem Arbeiterwohnhaus in Simmering für 48 Parteien gemacht werden, von denen jede auch ein Gemüsebeet zur eigenen Benützung erhält. Ueberdies werden bei dem Hause 3 Kinderspielplätze vorgesehen. Wegen der Erbauung weiterer Arbeiterwohnhäuser wird die Direktion in einer der nächsten Ausschusssitzungen Vorschläge unterbreiten. - Für Weihnachtsremunerationen an Beamte, Angestellte und Arbeiter hat der Ausschuß insgesamt rund 98.000 K bewilligt. Endlich wurden noch mehrere Beförderungen vorgenommen.

Aus dem Bürgerklub. Unter dem Vorsitze seines Obmannes GR Steiner hielt der gemeinderätliche Bürgerklub heute abends eine fast 5 stündige Sitzung ab. In Angelegenheit der Publikationen des GR Silberer gab StR. Moeßen die Erklärung ab, GR Silberer werde eingeladen, einen besetzten Buchsachverständigen zu bestimmen, welcher gemeinsam mit einem solchen von Moeßen gewählten bei der genannten Firma Buchsachsicht zu nehmen habe, um festzustellen, daß Moeßen 17 1/2 % über den Höchststrabatt der Firma weder erhalten noch genommen hat. Der Arbeitsausschuß des Lueger - Denkmal - Komitees wurde erweitert durch StR. Schner und GR. Rykl. In das Preisrichterkollegium für das Lueger - Denkmal wurden seitens des

Bürgerklubs entsendet Oberkurator Steiner und die Bauräte Eugen Schweigl und Hans Schneider.

VB. Hoß referierte dann über den Rechnungsabschluß für 1910, der einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Ferner referierte VB. Hoß über den Hauptvoranschlag für das Jahr 1912. Obmann GR. Steiner leitete die Generaldebatte ein und erwähnte u.A. daß an die Stathalterei herangetreten werde um im Vereine mit derselben das Wohltätigkeitshaus in Baden zu vergrößern. Er bespricht sodann die Angelegenheit des Wiener Brauhauses und weist die taktlosen Angriffe eines Fremden auf den toten Bürgermeister Dr. Lueger auf das entschiedenste zurück. Schließlich beantragt er, zur Prüfung der Sachlage und Bereinigung der Angelegenheit der Anteilscheinbesitzer ein dreigliedriges Komitee einzusetzen. Bei der später vorgenommenen Wahl wurden für dieses Komitee die Gemeinderäte Laubek, Leitner und ER. Stich designiert. An der Generaldebatte über das Budget beteiligten sich dann die GR. Dr. Stich, Sadilek, Dröbler, Kleiner, Bielowlawek, Oppenberger und Müller, welcher letzterer insbesondere über die ganze Bodenfrage und über den Zusammenhang der Wertzuwachssteuer mit der ganzen Steuerreform sprach. In der folgenden Spezialdebatte ergriffen noch die GR. Tuschauer, Reininger, Knoll, Kunschak, Hostzel und Schwarz das Wort. VB. Hoß reagierte in seinem Schlußworte auf sämtliche von den einzelnen Rednern geäußerten Wünsche zur Zufriedenheit derselben, worauf das Budget pro 1912 genehmigt wurde. - Dem referenten VB Hoß wurde über Antrag des Vorsitzenden für sein eingehendes und instruktives Referat der Dank des Bürgerklubs ausgesprochen. - Zum Schlusse referierte GR Nagler als Obmann des vom Bürgerklub eingesetzten Komitees, dem die GR Bichler, Benda, Gussenbauer, Philp, Wawerka, Josef Grünbeck, Hützel, Kulhanek, Wolny, Kunschak und Tomola angehören und das heute vor- und nachmittags Sitzungen abhielt, eingehend über die Lehrergehälterregulierung. Dazu ergriffen das Wort die Gemeinderäte Benda, Philp, Reininger Knoll, Breuer, Bichler und V.-B. Hoß. Gemeinderat Kunschak stellte zum Schluß den Antrag, der Bericht des Komitees sei zur Beschlußfassung dem Stadtrate zu übergeben mit dem Wunsche, daß die Angelegenheit noch vor Zusammentritt des Landtages dem Gemeinderate vorzuliegen sei. Diesem Antrage wurde allseitige Zustimmung zuteil. - Nach Schluß der Sitzung des Bürgerklubs erschien im Rathause eine Deputation sämtlicher Lehrerorganisationen und bat um Auskunft über den Stand der Angelegenheit der Lehrergehälter-Regulierung. Obmann Steiner teilte ihnen den Beschluß des Klubs mit der beifälligen und mit Dankesäußerungen zur Kenntnis genommen wurde.

Die Gehälterregulierung der städt. Beamten. Wie wir erfahren hat sich der Bürgerklub heute auch mit der Frage der Gehälterregulierung der st. Beamtenschaft befaßt und dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möge die Regulierung mit Rückwirkung bis zum 1. Mai d.J. durchgeführt und der Beschluß derartig gefaßt werden, daß die Anschaffung noch vor den Weihnachtsfeiertagen erfolgen kann. -

478

Kameradschaftsfeier. Vor einigen Tagen feierten im Restaurant „Stefanskeller“ die Einjährig-Freiwilligen des Infanterie-Regimentes Nr 49 vom Jahre 1871 das vollendete vierzigste Jahr ihres Eintrittes in die Armee. Von den in Evidenz geführten 1871er Einjährig-Freiwilligen sind noch am Leben 49, während 30 unbekanntem Aufenthaltes und 32 gestorben sind. Zu dem Festabend waren erschienen: Der ehemalige Instruktions-Offizier General-Major Konrad Edler von Kromar, ferner Zuckerfabrikdirektor Franz Beckel, (Steinitz), Konskriptionsamts-Direktor Josef Bellazi, n. 8. Landesbau-Direktor Franz Berger, n. 8. Landes-Oberrechnungsrat Karl Bernatz, Oberlandesgerichtsrat Ferdinand Bendel, Hof- und Gerichts-advokat Dr. Ignaz Brecher, Fabriksbeamter Ferdinand Fritsch, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Max Fuchs, Professor Ludwig Glas, Obertuchhalter Karl Hettinger, Direktor Friedroch Holzinger, Bezirksschulinspektor Franz Homolatsch, Inspektor Jakob Kalmas, Fabriks-Direktor Johann Lewisch, Lehrer Alfred Löschnigg, Inspektor Josef Saar, CR. Josef Gorsch, Regierungsrat Karl Romstorfer, Stationsvorstand Heinrich Roschkofsky, Postamtsdirektor Julius Schmutzer, Oberinspektor Georg Seidlhofer, Professor August Schubert, Direktor Adalbert Stelzel, Bürger-schullehrer Julius Stara, Steueramts-Oberkontrollor Franz Tiefenbacher, Oberrevident Matthäus Trimmel, Gutsverwalter Julius Walowitz, Gymnasial-Direktor Johann Wastl, Bezirksschulinspektor Franz Wiedenhofer, Sektionsrat Nikolaus Wocheher.

Den ersten Toast auf den Kaiser sprach Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Franz Wiedenhofer. Die Ansprache wurde mit begeisterten Hochrufen aufgenommen und ein Huldigungstelegramm abgesendet. Bereits im Laufe des nächsten Tages langte folgendes Telegramm des General-Adjutanten G. d. J. Freiherr von Bolfras ein: „Seine k. u. k. apostolische Majestät haben die anlässlich der Versammlung ehemaliger Einjährig-Freiwilliger des Inf. Reg. Nr 49 dargebrachte Huldigung allergnädigst dankend zur allerhöchsten Kenntnis zu nehmen geruht.“

Es sprachen noch k. u. k. General-Major Konrad Edler von Kromar auf die Kameradschaft und Sektionsrat Nikolaus Wocheher, während Zuckerfabrik-Direktor Franz Beckel in warmen Worten der Verdienste des vorbereitenden Komitees gedachte. Dem vorbereitendem Komitee gehörten an: Landesbau-Direktor Franz Berger, Bezirksschulinspektor Dr. Franz Wiedenhofer und Landesoberrechnungsrat Karl Bernatz.

Grundankauf. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Knoll Gründe in Strebersdorf

im Ausmaße von 1606 $\frac{1}{2}$ Quadratklaftern (5783 m²) um 8 K per Quadratklafter (nicht wie irrthümlich gemeldet wurde per Quadratmeter) erworben.

WIENER STADTRAT.

Sitzung am 12. Dezember 1911.

Vorsitzende die Vizebürgerm. Dr. Porzer, Hierhammer u. Hoß. Nach einem Berichte des StR. Hörmann wird die Abteilung der Liegenschaft 3. Bezirk, Schlachthausgasse E.Z. 1530 auf 2 Baustellen genehmigt.

Nach einem Berichte des StR. Zatzka werden die Baulinien für die Bergenstammgasse im 13. Bezirk bestimmt.

Der Parzellierung der Liegenschaft 13. Bezirk, Hütteldorf, Linzerstraße, E.Z. 237 auf 4 Baustellen wird zugestimmt.

Nach einem Berichte des StR. Knoll wird die Parzellierung der Liegenschaften 21. Bezirk, Groß-Jedlersdorf und Floridsdorf, Ferchenbauergasse E.Z. 205 und 400 auf 2 Baustellen, der Liegenschaften 21. Bezirk, Varnhagengasse, Wurmbrandtgasse E.Z. 260 und 281 in Hirschstetten auf 6 Baustellen genehmigt.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des St. VB. Hoß dem Zentralverein für Lehrlingsunterbringung eine Subvention von 500 K bewilligt.

Wasserstraßentag. Die Gemeinde Wien wird sich nach einem über Antrag des VB. Hoß vom Stadtrate gefassten Beschlusse an dem am 13. d. M. vom Zentralverein für Fluß- und Kanalschiffahrt in Oesterreich im Einvernehmen mit dem Bunde österreichischer Industrieller und dem Wasser-Wirtschaftsverbände der österreichischen Industrie veranstalteten Wasserstraßentag durch Entsendung von Delegierten beteiligen. Vom Bürgermeister Dr. Neumayer wurden StR. Schneider, die Obermagistratsräte Dr. Weiß und Dr. Nuchtern sowie Oberbaurat G. W. G. delegiert.

Ernennungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Dr. Porzer bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ernannt: Alfred Dlutosek zum Rechnungsbeamten der 7. Rangklasse; Hans Heß, Augustin Simbrick, Hans Prix, Georg Koller und Hans Blumenau zu Rechnungsbeamten der 8. Rangklasse; Hans Hellmann, Josef Schrenker, Robert Wrzal, Johann Knesek, Alois Hütter, Robert Benesch, Franz Wessely und Adolf Stransky zu provisorischen Rechnungspraktikanten; Karl Seiberl, Hans Leitner, Ferdinand Helmweih, Josef Melzer, Karl Simon, Franz Wallner und Georg Zemanetz zu provisorischen Dienern.

479

Wintersport am Kobenzl. In der letzten Stadtratssitzung hat StR. Hölzl über die Förderung des Wintersportes im Kobenzl-Gebiete Bericht erstattet und folgende Anträge gestellt: Dem österreichischen Gebirgsverein wird die Anlage einer Rodelbahn auf der Wiese beim Krapfenwaldl unter gewissen Bedingungen ~~erlaubt~~ gestattet. Die Bahn hat beim Volkerrestaurant zu beginnen, schräg über die Wiese zu führen und in einem nach Osten geöffneten Bogen gegen die Kobenzlgasse auszulaufen. Auslauf und Anfahrt sind derart einzurichten, daß eine Gefährdung und Behinderung der Fußgänger in der Kobenzlgasse, bezw. Krapfenwaldgasse ausgeschlossen ist. Der Gebirgsverein hat für die Beistellung von mindestens 3 Aufsichtspersonen Vorsorge zu treffen. Der Zugang zur Rodelbahn hat von dem Volkerrestaurant Krapfenwald zu erfolgen. Die Rodelnden haben um wieder zur Anfahrt zu gelangen nicht die Rodelbahn selbst, sondern den in das sogenannte Krapfenwaldl führenden Hohlweg zu benutzen. Für die Benützung des städt. Grundes ist ein Zins von 2 K zu erlegen. Der Firma Pertl & Komp. wird die Bewilligung zur Anlage einer Rodelbahn beim Schloßhotel Kobenzl erteilt. Die Rodelbahn soll links seitwärts vom Schloß so angelegt werden, daß sie an dem hinter dem Schloß zum Steinbergerbach abfallenden Hang von der Stelle vom Eingangstor zum Schloßpark schräg bis in die Nähe des beim oberen Weg stehenden Grenzsteines führt, sodann im Bogen gegen den unten führenden Weg und dann auf die Wiese gegen die vor dem Schloß befindliche Wiese verläuft. Die Bahn ist derart anzulegen, daß ein Hinausschleudern aus derselben unmöglich ist. Die Rodeln dürfen nicht auf der Bahn selbst vom Auslauf zur Abfahrtsstelle zurückgebracht werden. Die Anträge des Referenten wurden genehmigt. Ferner wurde nach weiteren Anträgen des StR. Hölzl dem österr. Gebirgsverein die zwischen der Krapfenwaldlstraße und Kobenzlgasse bezw. der Serpentinstraße nächst dem Volkerrestaurant Krapfenwaldl gelegene Wiese als Skiführungsplatz unter der Bedingung überlassen, daß auch Personen, welche dem genannten Vereine nicht angehören, die Benützung der Wiese nicht verwehrt wird. Schließlich wurde dem österr. Skiverein die Benützung der Wiese bei dem Schlosse Bellevue und dem Alpen Skiverein die Benützung der Johanneswiese zu den gleichen Zwecken überlassen.

Zentralverein zur Beköstigung armer Schulkinder. Im Magistrats-Sitzungssaale fand heute die jährliche Generalversammlung des Zentralvereines zur Beköstigung armer Schulkinder in Wien statt. Zu Beginn der Versammlung wies der den Vorsitz führende Vize

Präsident des Vereines StR. Tomola darauf hin, daß der Verein mit 1. Oktober d. J. in das 25. Jahr seines Wirkens getreten sei und daß er sich aus kleinen Anfängen zu einer Institution emporgeschwungen habe, die heute in Wien kaum entbehrt werden könnte, werden doch gegenwärtig 12.000 Kinder täglich während der Wintersaison mit nahrhafter warmer Speise versehen. In Erledigung der Tagesordnung wurde u. A. der Verwaltungsausschuß durch die Wiederwahl der statutenmäßig zur Ausscheidung gekommenen Mitglieder ergänzt und die Revisoren neu bzw. wieder gewählt. Zum Schlusse dankte StR. Tomola namens des Vereinspräsidenten Bürgermeisters Dr. Neumayer, der an der Teilnahme durch anderweitige dringende Amtsgeschäfte verhindert war, den Ausschußmitgliedern für ihr bisheriges selbstloses Wirken und schloß mit der Bitte, auch in Zukunft durch opferwilliges Zusammenwirken den edlen Zweck des Vereines, der den Aermsten der Armen zu Gute komme, möglichst zu fördern.

Kinderbeteiligung. Am 10. d. M. fand im neuen Antshause Josefstadt die Weihnachtsfeier des humanitären Vereines „Die Walddalder“ statt. Unter den zahlreich erschienenen Festgästen bemerkte man: StR. Schwer, Bez.-Vorst. Bergauer und dessen Stellvertreter Vieröckl, den Obmann des Armeninstitutes Resch mit dem Kassier Gude, Prof. Krebs, Bez.-Rat Jenisch, städt. Oberrechnungsrat Erban, etc., etc. Bgm. Dr. Neumayer, VB. Hoß und StR. Rain ließen sich entschuldigen. Nachdem der Vereinsobmann Kainz die Festgäste begrüßt hatte, erwiderte Bez.-Vorst. Bergauer. Er dankte dem Vereine für dessen humanitäres Wirken und versprach auch fernerhin denselben zu fördern. Der Gesangsverein „Walhalla“ trug mehrere Lieder vor, worauf Prof. Krebs die Festrede hielt. Er richtete an die Kinder in tiefempfundenen Worten die Mahnung, eingedenk zu sein an die Wohltaten, die sie von ihren Eltern empfangen und es ihnen durch Liebe und Folgsamkeit zu vergelten. Darauf folgte die Beteiligung, bei welcher 13 Knaben und 13 Mädchen mit vollständigem Winterkleidung versorgt wurden. Nachdem noch mehrere Kinder Gedichte deklamierten, schloß der Obmann mit einem 3fachen Hoch auf den Kaiser die schöne Feier.

Aus der Schwestern Fröhlich-Stiftung war Unterstützung bedürftiger und hervorragender schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft werden Stipendien und Pensionen verliehen. Vorschriftsmäßig belegte, event. mit Kunstproben versehene Gesuche sind bis 1. März 1912 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates, 1. Bez. Rathaus, Lichtenfelsgasse 2 zu überreichen, wo auch die Stiftungsstatuten erhältlich sind.

480

13
XII

1911

Die Zweiteilung von Gersthof. Die Bewohner jenes Teiles von Gersthof, welcher vor vier Jahren vom 18. Bezirke abgetrennt und dem 17. Bezirke zugeordnet worden ist, haben vor einiger Zeit sich an die Gemeinde mit dem Ersuchen gewendet, diesem Bezirksteil wieder dem 18. Bezirke einzuverleiben. Der betreffende Bezirksteil hängt nämlich wirtschaftlich und baulich mit Währing auf das engste zusammen, hat zu den Währinger Aemtern die kürzeste und besten Verbindungen, während er von Hernals durch weite unverbauete Gebiete, durch Sandstätten und Ziegeleien getrennt ist und nur schlechte fast ungangbare Wege nach Hernals führen. Es wurden nun vom Magistrate die Gutachten der in Betracht kommenden Amtsstellen eingeholt; zur Ueberraschung der Petenten erklärte die Bezirksvertretung Hernals, daß sie nur dann in die Rückeinverleibung einwilligen könne, wenn gleichzeitig die Grenze der Schumanngasse geregelt werde. Nun haben die Gersthofener weder ein Interesse an der Grenzregulierung der Schumanngasse, noch haben sie Zeit zu warten, bis man über die Neueinteilung der Grenzen irgend eines anderen Gebietsteiles einig geworden ist. Denn es wird derzeit an der Uebertragung des Grundbuches Gersthof von Währing nach Hernals gearbeitet; die Arbeiten werden im März 1912 vollendet sein, so daß um diese Zeit ein Teil des Gersthof Grundbuches nach Hernals käme. Eila tut daher noch halb verlangt wird, daß die Gersthofener Grenzregulierung noch in der Jänner - Session des n.-ö. Landtages - nach vorhergegangener Beratung im gemeinderätlichen Grenzregulierungsausschusse und dem Gemeinderate - durchgeführt werde. Die von der seinerzeitigen Abtrennung betroffenen Gersthofener - und zwar alle Bewohner ohne Ausnahme: Gewerbetreibenden, Beamte, Lehrer, etc. haben nun eine zweite Aktion eingeleitet, in welcher mit Rücksicht auf die Schädigung ihrer wirtschaftlichen Interessen und den Unwillen, der sich über die seinerzeitige Abtrennung in Gersthof allenthalben geltend macht, um Beschleunigung der Sache ersucht und der Gemeinderat gebeten wird, durch persönlichen Lokalaugenschein von dem schreienden Mißstand sich zu überzeugen. Es ist zu erwarten, daß in Würdigung der Gründe dieser Eingaben, die als Plebiszit der Gersthofener Bevölkerung anzusehen sind, der gemeinderätliche Grenzregulierungsausschuß, an dessen Spitze StR. Dr. Haas steht, ehestens einberufen werde.

NE. Der Bericht über die Eröffnung des 8. Oesterr. Ingenieur- und Architektentag ist morgen, Freitag, vormittags, ca. 11 Uhr fertiggestellt. Wir bitten ihn für die Abendblätter um die genannte Zeit im Bureau der Rathhaus - Korrespondenz, im neuen Rathause abholen lassen zu wollen.

Für die Weihnachtsbescherung der armen Schulkinder des 8. Bezirkes haben der Lehrerhausverein und der humanitäre Theatersverein „Freundschaftsbund“ dem Armeninstitute Josefstadt den Reinertrag der am 3. d.M. stattgehabten Vorstellung im Betrage von 143 K überwiesen.

Subventionen für genossenschaftliche Fachschulen. Der Stadtrat hat heute nach einem Berichte des StR. Tomola nachstehende Subventionen für genossenschaftliche Fachschulen für das Jahr 1911 bewilligt: Anstreicher und Lackierer 400 K, Buchbinder, Ledergalanterie- und Kartonagewarenherzeuger 1000 K, Buchdrucker und Schriftgießer 1000 K, Drechsler, für die Schule im 6. Bezirk 2000 K, für die Schule im 16. Bezirk 1000 K, Frieseure 100 K, Fleischhauer und Fleischselcher 1000 K, Gastwirte und Kaffeesieder 2000 K, Gastwirte, Hoteliers und Kaffeesieder für die höhere Fachschule 300 K, Glaser, Glashändler und Glaseschleifer 600 K, Gürtler, Bronzewarenerzeuger, etc. 2000 K, Hoteliers, etc. 1000 K, Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Graveure 500 K, Kamm- und Fächermacher 400 K, Klavier- und Orgelbauer 400 K, Kleidermacher 1000 K, Kleidermacher (höhere Fachschule für das Herren- und Damenkleidmachersgewerbe) 500 K, Kleidermacher (Damenkleidmachersgewerbe) 300 K, Lithographen, Stein-, Licht-, Kupfer- und Zinkdrucker, sowie Czemigraphen 800 K, Lohnfuhrwerksbesitzer 500 K, Modistinnen und Modisten 200 K, Optiker 400 K, Verband Oesterr. Rauchfangkehrergenossenschaften 150 K, Schlosser 1000 K, Schuhmacher 800 K, Spängler 600 K, Stukkateure 200 K, Tapezierer 1200 K, Tischler 1000 K, Uhrmacher 700 K, Wäschewarenerzeuger, Sticker, etc. 800 K, Zimmer- und Dekorationsmaler 800 K, für die Schiffenachkurse 200 K, Zuckerbäcker 1000 K.

Subventionen für Weihnachtsbeteiligungen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Rain nachstehende Subventionen für Weihnachtsbeteiligungen bewilligt: 1. Bezirk: Zentralrippenverein 300 K, Hum. Verein Erzengel Gabriel 50 K, Verein der Heutitscheiner 100 K; 2. Bezirk: Hum. Verein Freundensauer Kinderfreunde 50 K, Hum. Geselligkeitsverein Fürsorge 50 K,

Spar-, Ashilfe- und Humanitätsverein Kaisergärten 200 K, Hum. Verein zum Armenvater 50 K, Verein der Kinderfreunde 200 K, Hum. Freundschaftsbund Sangesbrüder 50 K, Hum. Geselligkeitsverein die Wittelsbacher 100 K; 3. Bezirk: Verein zur Bekleidung und Unterstützung armer undwürdiger Schüler der Doppelschule Eglarngasse 100 K, Verein Kindesliebe zur Bekleidung armer Schulkinder 100 K, Verein zur Bekleidung armer Schulkinder in Erdberg 200 K, Wohltätigkeitsverein unter den Weißgärbern 100 K, Christlicher Wohltätigkeitsverein Karl Borromäus 50 K, Verein Erdberger Kinderfreunde zur Bekleidung armer Schulkinder ohne Unterschied der Konfession 50 K, Christlich humanitärer Geselligkeits- und Wohltätigkeitsverein Urbanitas 100 K, Hum. Geselligkeitsverein Kinderschutz zur Bekleidung armer Schulkinder 50 K, Hum. und Geselligkeitsverein die Rennweger 25 K; 4. Bezirk: Hum. Geselligkeitsverein Wiedner Herzen 50 K; 5. Bezirk: Erster humanitärer Knabenlobrüderverein 200 K, Hum. Verein Weihnachtsbaum 200 K, Hum. Verein Christkindl zur Bekleidung armer Schulkinder 50 K, Hum. Verein Weihnachtsbaum - Die Biene zur Bekleidung armer Schulkinder 200 K, Wiener Jugendfreunde 50 K, Blindenunterstützungsverein die Pirkersdorfer 50 K, Hum. Geselligkeitsverein Margarethner Kinderschutz zur Bekleidung armer Schulkinder 50 K; 6. Bezirk: Gumpendorfer Kinderfreunde 200 K, Hum. Geselligkeits- und Sparverein Weihnachtsfraude, Hum. Geselligkeitsverein Wienerwaldfreunde, Hum. Geselligkeitsverein Die Nibelungen und Hum. Verein Kinder - Weihnachtsbaum je 50 K; 8. Bezirk: Hum. Tischgesellschaft Freundschaft, Knabenbeschäftigungsanstalt Tiebergasse 15, Hum. Verein D'Fannenswalder je 50 K; 9. Bezirk: Verein zur Bekleidung armer Schulkinder von Lichtental und Himmelpfordgrund 100 K, Hum. Verein Rosauerblüten, Spar- Vor- und Geselligkeitsklub Freundschaft, Hum. Verein zur Bekleidung armer Schulkinder Badwandl je 50 K, 10. Bezirk: Favoritener Wohltätigkeitsverein Kinderfreunde, Hum. Geselligkeitsverein Quellentund und Hum. Theater- und Geselligkeitsklub D' lustigen Weana je 50 K, Favoritener Wohltätigkeitsverein Senefelder-Bund Hum. Verein Keplerbund und Frauenverein für Arbeitsschulen Humboldtgasse je 100 K, 11. Bezirk: Unterstützungsverein für arme Schulkinder im 11. Bezirke 300 K; 12. Bezirk: Altmannsdorfer Kinderfreunde 100 K, Wilhelmsdorfer Kinderfreunde 100 K, humanitärer Wohltätigkeitsverein „Weihnachtsbaum“ 50 K; 13. Bezirk: Wohltätigkeitsverein Kinderfreunde „Die Eichberger“ 100 K, Wohltätigkeitsverein „Kinderliebe“ 300 K, humanitärer Geselligkeitsverein - Ranchverein „Corona“ 50 K, Knabenasylverein „St. Aloisius“ 200 K; 14. Bezirk: humanitärer Klub „Edelsinn“ zur Bekleidung armer Schulkinder 50 K,

Frauenverein für Arbeitsschulen 200 K, Wiener Humanitätsverein „Kinderfreunde“ 200 K; 15. Bezirk: Fünfhauser Wohltätigkeitsverein „D'Höllenstein“ 200 K; 16. Bezirk: Wohltätigkeitsverein „Kinderfreunde in Neulerchenfeld“ 200 K; 17. Bezirk: humanitärer Spar- und Geselligkeitsverein „Das Christkindl der weißen Tauben“ zur Bekleidung armer Schulkinder im 17. und 18. Bezirk 200 K, Wohltätigkeitsverein „Merkur“ 200 K, Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler des Staats-Realgymnasiums 200 K, humanitärer Verein „Humor“ zur Bekleidung armer Schulkinder und Erhaltung einer Ferienkolonie 200 K, 18. Bezirk: Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schulkinder 200 K, christlicher Wohltätigkeitsverein „Nächstenliebe“ zur Bekleidung armer Schulkinder des 18. Bezirkes 200 K, Bezirksverein „Währing“ des Frauen Wohltätigkeitsvereines 100 K, humanitärer Geselligkeitsverein „Hoffnung“ 50 K, humanitärer Geselligkeitsverein Freundschaftsbund Fidelitas“ 150 K, humanitärer Sparverein „Gemütliche Währinger“ 50 K; 19. Bezirk: humanitärer Geselligkeitsverein „Flugrad“ 50 K; 20. Bezirk: 1. Brigittenuaer Spar- und Vorschussverein 50 K, christl. humanit. Verein „Kinderliebe“ 150 K, Spar- und Vorschussverein „Christlicher Arm“ 40 K, humanitärer Klub „Kernige Brigittenuaer“ 300 K, Waisenfestkomitee des 20. Bezirkes 800 K; 21. Bezirk: Frauen Wohltätigkeitsverein „Donaufeld“ 400 K, Lehr- und Erziehungsanstalt der Schwestern vom armen Jesus in Stadlau 100 K, humanitärer Verein „Groß - Jedlersdorfer Gemütlichkeit“ 50 K; Schulleitung und Ortschulrat in Schwertberg an der Aist für die Suppenanstalt 100 K.

WIENER STADTRAT
Sitzung am 14. Dezember 1911.

Vorsitzende die Vizebürgerm. Dr. Porzer, Hierhammer und Hoß.

Nach einem Bericht des StR. Knoll wird die Parzellierung der Liegenschaft 21. Bezirk, Kagran, Aspernerstraße E.Z. 292 auf 48 Baustellen, der Liegenschaft Groß - Jedlersdorf, Brünner Reichstraße E.Z. 178 auf 6 Baustellen und 2 Baustellenteile der Liegenschaften Donaufeld, bezw. Groß - Jedlersdorf Angererstraße E.Z. 214 und 316 auf 15 Baustellen genehmigt.

Nach einem Bericht des StR. Dr. Deutschmann wird ein Uebereinkommen mit der Südbahngesellschaft wegen Ausgestaltung der Abfriedung auf und nächst der im Zuge der Wienerbergstraße befindlichen Ueberfahrtsbrücke in km 0,4/5 der Wien - Potten - dorf - Wiener-Neustädterbahn genehmigt, wonach die Gemeinde Wien zur Erhöhung der Brückenparapete einen einmaligen Pauschalbetrag von 700 K und zu den Kosten der ersten Herstellung der eisernen Geländer einen einmaligen Pauschalbetrag von 3.500 K leistet.

14. / XII. 1911. vobos

482

Ein neues System zur Troockenlegung feuchter Mauern. In der Fach-
grupp. für Gesundheitstechnik des Österr. Ingenieur- und Ar-
chitektenvereines hielt gestern der städt. Ingenieur Fritz
Willfort einen äußerst beifälligen aufgenommenen Vortrag über
ein vollkommen neues Verfahren zur rationellen Austrocknung
und Assanierung von Bauten, das vom belgischen Ingenieur
Achille Knapen erfunden wurde. Von dem Grundsatz ausgehend,
daß die bisher übliche Isolierung der Mauern nur dort am Platze
ist, wo Bauwerke ihre Fundamente unter dem Grundwasser-Niveau
haben, während die Impermeabilisierung des Mauerwerks die
Feuchtigkeit im Inneren der Mauerwerkskörper einschließt, wo
sie ihre zerstörende Wirkung fortsetzt - hat Ing. Knapen
den Grundsatz aufgestellt, daß den Mauern die Gelegenheit ge-
geben werden muß, zu athmen, d. h. die vom Boden aufsteigende
Feuchtigkeit an die freie Luft wieder abzugeben.

Nach ausführlicher Besprechung der verschiedenen Feuch-
tigkeitserscheinungen, die in unseren Bauwerken auftreten und
wissenschaftliche Darlegung der hierbei in Anwendung kommenden
physikalischen Gesetze führte der Vortragende ein instruk-
tives Experiment mit Wasser und Oel vor, durch welches die
Wirkung des Dichteunterschiedes gezeigt wurde - das Grund-
prinzip des Systems Knapen. Dasselbe besteht darin, daß in
die auszutrocknende Mauer bis zur halben Mauerstärke in gewis-
sen Umständen schiefe eingebaute freikantige poröse Ziegel
(sog. Syphons) eingesetzt werden, die einen zentralen Kanal
besitzen und deren offenes Ende durch eine durchbrochene Ro-
sette abgeschlossen ist. Diese porösen Ziegel ziehen nun durch
Kapillarität die Feuchtigkeit ihrer Umgebung an sich, geben die
feuchten Gase an die im Kanal befindliche Luft ab, diese sättigt
sich mit Feuchtigkeit, wird dichter und schwerer und gleitet
deshalb längs der schiefen Fläche im Kanal ins Freie, während
im gleichen Maße neue, weniger feuchte Luft in den Kanal ein-
strömen muß.

Auf diese Weise entsteht im zentralen Kanal ein permanentes
Ein- und Auströmen von Luft, wodurch nach und nach die ganze
vom Boden aufsteigende Feuchtigkeit der Mauer entzogen
wird. Dieses System läßt sich nicht bloß bei Neubauten, son-
dern auch bei vorhandenen anwenden und damit ist auch ein
Mittel gefunden, die vielen historischen Baudenkmäler, die
wir bisher einem sicheren Untergang entgegengehen sahen, zu
konservieren. Räume, die früher ganz unbewohnbar waren, werden
hiedurch in vollkommen klaglosen Zustand versetzt. Am Schlusse

seines Vortrages brachte Ing. Willfort eine Reihe von
Lichtbildern über ausgeführte Bauten in Frankreich und Bel-
gien, von den Königsschlössern in Ostende und Brüssel, von
historischen Kirchen etc., bei welchen das System Knapen mit
außerordentlichem Erfolge angewendet wurde. - Unter den An-
wesenden bemerkte man: Generalgenieinspektor GM. Blenessi,
Sektionschef GM. Blaim des technischen Militärkomitees, die
Oberste Kuchinka und Kutzlugg und viele Herren der Genie-
Direktion, Oberbaurat Seidl, Oberbaurat Wilhelm, Hofrat
Ritter von Schön, die Bauräte Beranek, Voit, Wejmola, Binder,
Zuber, ~~siz~~ Vertreter der Eisenbahnverwaltungen etc. Der Vortrag
gewann noch an Interesse durch die Anwesenheit des Erfin-
ders Ing. Achille Knapen, membre de la Societe des Ingenieurs
civils de France, der nach dem Vortrage alle weiteren Er-
klärungen gab.

Der Thronfolger Protektor eines Werkes über Wien. Unter
dem Protektorate seiner kais. und kön. Hoheit des Erz-
herzogs Franz Ferdinand ist soeben ein Werk „Wien. Geschichte
der Kaiserstadt und ihrer Kultur“ von Richard Kralik und
Hans Schlitter erschienen. Es ist nicht bloß für die beiden
Herausgeber Richard Kralik und Hans Schlitter und den Ver-
leger Adolf Holzhausen, sondern auch für die Stadt Wien und
jeden Wiener eine große Auszeichnung, daß der Thronfolger
das Protektorat über das Buch übernommen hat.

Für die städtischen Sammlungen. Der Stadtrat beschloß nach
einem Bericht des StR. Schwer den Ankauf einer seltenen
Reliquie Haydns, die ein Unikum ist, für das städtische
Museum. Es ist dies eine Wachsbüste des großen Tondichters,
die sich in seinem Besitze befand; er hatte sie bis zu sei-
nem Tode in einer Wohnung unter einem Glassturz stehen. Die
Büste ist aus der Haydn-Literatur bekannt. Sie zeigt Haydn
etwa in der Zeit seiner großen englischen Triumphe (1790 bis
1795), ist von meisterhafter Ausführung von feinsten gut er-
haltener Bemalung und von höchster Naturtreue; es sind die
eigenen Haare Haydns und Fragmente von dessen Kleidungsstü-
cken verwendet. Anlässlich der Jahrhundertfeier im Jahre 1909
war diese Büste kurze Zeit im städtischen Museum aufgestellt,
wo sie das größte Interesse erregte. - Ferner wurde die An-
fertigung eines Bildes darstellend die letzte Advokatur-
kanzlei des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger für
die städtischen Sammlungen durch den Maler Karl Müller be-
schlossen.

ner Rathaus-Korrespondenz).
Herausgeber u. verantw. Redakteur Rud. Eigel.
21. Jahrg, Wien, Freitag, 15. Dezember 11. Samstag
6. Österreichische Jugendzeitung u.
Anzeigensblatt in Wien.

Siehe sonntags beil. im Post-
beleg des österreichischen Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes Nr. 6.
österreichischer Anzeigensblatt
zu sehen. Wegen der Folgekosten im
Anzeigensblatt werden die Folgekosten im
Anzeigensblatt von der Redaktion der Zeitung
für öffentliche Arbeiten Tranka, im
Nachfall des Dr. Jospow u. Bionerth,
der ehemaligen Minister Ritt,
der Leiter des österr. Dr. Neumerer,
der Abgeordnete Neumerer (Prag),
abgeordneter Oberleutnant Günter,
der Aktionsrat des Adolph Müllers
u. Dr. Trager, des von Knochel
von Rabenstamm, Dr. Jospow,
Linke von Valerius, Dr. Jospow,
Präsidenten Zisling, u. a. m. v.
Liffer, der Präsidenten des
Nationalen Aktionsrat Beck
u. Managetha,
Dr. Jospow, u. a. m. v.
von Finanzministerium.

Aktionsrat des österr. Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes
Concordia Dr. Ehrlich, der
Joseph Jospow, Kich, H. M.
Masick (Dr. Masick),
Kibler u. Schoen, Dr. Reich,
Kibler u. Jospow, H. M.
Nationalen Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes,
Joseph Masick.

Sollack, Kessler (Zeitungsbef.
ministerium), Tomida (Aktionsrat
honor.), Perckhammer, Dr. Oberstein
u. Dr. Kapran, Reich.

Göbel, von Rabenstamm,
Folz u. Kott, von Rabenstamm,
u. a. m. v. Kleiner von Landmann,
u. a. m. v. Dr. Landmann des
Wien Nationalen Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, Lippke,
Anzeigensblatt des österr.
Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes.

Verwaltungsrat des österr.
Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, Dr. Jospow,
Dr. Jospow, Dr. Jospow, Dr. Jospow,
Landmann des österr. Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, Lippke,
Anzeigensblatt des österr.
Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, etc.

Der Herr Präsident der
ständigen Delegation Ad. G. v. Berger die
Versammlung und nicht ohne Rücksicht auf
die Interessen der Organisation der österr.
Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes sind
Österreichische Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes 1900 waren 29. November mit
7517 Mitglieder, nebst 1907 am 1. Tage
31. November mit 10174 Mitglieder und heute
49. November mit 13140 Mitglieder vorliegen
sind. Der Bericht wird nicht nur mit großer
Beachtung vorangetragen, sondern auch
unbedingt. Es wird sodann die Vertheilung
vorgeschlagen, welche folgende Proportionen
ergibt:

Gesamt 20.000: Ad. G. v. Berger
unbedingt als Präsident; Josef Dr. Lorber (Wien)
Abg. Josef Neumerer (Prag), Ing. K. Ossipow
(Linz) u. a. m. v. M. Krüger (Prag) als
Vizepräsidenten; Dr. J. Brand (Prag), Dr.
v. O. v. W. (Wien), Dr. J. (Linz)
und Dr. (Prag) zur Verfügung.

Präsident Dr. v. Berger dankt
für die Wahl in welcher einem
Rückblick auf die Leistung seit
dem letzten Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblatt.
Lippke. Es lag nicht nur
die Fortsetzung des Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes für
die öffentliche Arbeiten, die
entscheidende Aufgabe in der Organi-
sation des, allem in, ist dem

denkbar, dass, dass mit, dass,
wegen des 1. Ministeriums, dass,
den an die Spitze des Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, dass,
für öffentliche Arbeiten, dass,
werden. Es dankt dem Herrn
Herrn Regierung Dr. Jospow
u. Bionerth u. den Herrn
Herrn Regierung G. Jospow, dass,
für seine Majestät in der
Herrn Regierung, dass,
Herrn Regierung, dass,

Es dankt er dem innigsten Dank an
seiner Majestät selbst, selbst, dass,
für die Danken, dass,
dankt er dem Herrn, dass,
die Vertheilung, dass,
allgemeine Zustimmung, dass,
u. a. m. v. Lippke, dass,
für seine öffentliche Arbeiten, dass,
zu den Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, in, dass,
die Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, dass,
sind dem Herrn, dass,
für die Vertheilung des Jugendzeitungs-
u. Anzeigensblattes, dass,
Herrn u. Lippke, dass,

Darüber begnügt sich Dr. Neumerer
den Herrn, dass,
u. Oberleutnant Günter in, dass,
begnügt sich als, dass,
u. a. m. v. Lippke, dass,
Lippke.

Abgeordneter Abgeordneter
Neumann, Georg (gest. als M.
haben die für ein Ansehen vor
ging im Abgeordnetenhaus, was
bezug auf die Abfertigung der Gesandten
mit der Kaiserin in der Hauptstadt, dass
die Gesandten im Abgeordnetenhaus
die Anträge in demselben zu erörtern
soll in dem Ansehen vor
wird nicht mehr möglich sein
die Gesandten in der Hauptstadt.

x x x

Kasseler für die Kaiserin:
Joseph Joseph, Kaiserin Kaiserin

+ x x

Am 1ten Mai hat der Kaiser in der
großen Sitzungsgesellschaft abgehandelt:
Der in dem Tag der 6. März. Junger - in
Anfertigung der Kaiserin Kaiserin
gestalt die die Kaiserin und Ministerium
für öffentliche Arbeiten in der Kaiserin
sitzigen Kaiserin Kaiserin Kaiserin, dass
in der Kaiserin Kaiserin Ministerium Junger
meiner Kaiserin Kaiserin.

Die Kaiserin Kaiserin Kaiserin
in der Kaiserin Kaiserin Kaiserin,
kitten in der Kaiserin Kaiserin Kaiserin
Kaiserin: Kaiserin Kaiserin Kaiserin
Kaiserin Kaiserin Kaiserin Kaiserin
Kaiserin Kaiserin Kaiserin Kaiserin.

Zum 6. Oesterr. Ingenieur- und Architekten - Tag

Der Minister für öffentliche Arbeiten Exzellenz Trnka hielt bei der heutigen Eröffnung des 6. oesterr. Ingenieur- und Architekten Tages nachfolgende Ansprache : Es gereicht mir zur besonderen Ehre die heutige Versammlung namens der Regierung auf das herzlichste begrüßen zu können. Ich tue es mit umso größerer Freude, als ich, da ich selbst aus dem Bauingenieur = Stande hervorgegangen bin, ihren Beratungen naturgemäß persönlich die größten Sympathien entgegenbringe und als Chef des vorwiegend mit den technischen Agenden betrauten Ministeriums zum Nutzen und Frommen des technischen Dienstes aus ihrem Schoße manche wertvolle Anregung für das mir anvertraute Ressort mit Sicherheit erwarte.

Mit Stolz und Genugtuung können Sie, meine Herren, auf die Früchte Ihrer bisherigen Bemühungen zur Hebung des Ansehens des technischen Standes zurückblicken.

In dem seit der letzten Tagung der technischen Delegation verfloßenen Zeitraume ist mancher Traum zur Tatsache geworden und ein hübsches Stück des Weges zum Endziele Ihrer Bestrebungen zurückgelegt worden. Ich will nicht über die Ziele und die weiteren Bestrebungen und Wünsche der technischen Kreise die in den Herzen noch schlummern, mich äußern, gestatten Sie aber doch, daß ich mit wenigen Worten lediglich jene erfreulichen Vorkommnisse der vergangenen Periode hervorhebe, die das mir anvertraute Ressort berühren. Zu den Technikern, die früher schon in den privaten, technischen und industriellen Betrieben sich bei uns hervorragende Stellungen errungen haben, reißen sich immer mehr und mehr Ingenieure, die nun in staatlichen Diensten die höchsten Beamtenstellen bekleiden, ja auch schon einige, die durch die allerhöchste Gnade Seiner Majestät in den Kronrat einberufen wurden. In dieser Beziehung darf wohl die Errichtung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten als eine große Errungenschaft bezeichnet, und auch vom technischen Standpunkte nicht genug hoch die weitere erfreuliche Tatsache geschätzt werden, daß dieses Ministerium nur schon zum dritten Male einem Techniker anvertraut wurde. Ihr hochverehrter Herr Präsident hat die Gefühle der unbegrenzten und ehrerbietigsten Dankbarkeit geschildert, die der gesamte Technikerstand Oesterreichs für diese Zeichen der Allerhöchsten Huld und Gnade Seiner Majestät empfindet, und in welchem derselbe zugleich auch die beglückende Allerhöchste Anerkennung der Bedeutung und Wichtigkeit des technischen Standes im staatlichen Gefüge erblickt. Der Herr Präsident hat hierbei auch der beiden Herrn Minister - Präsidenten gedacht. Der Dank gebührt aber, meine Herren, auch jenen hervorragenden Männern des technischen Standes, die mit Rat und Tat der jüngsten

technischen Schöpfung zu Pflichten gestanden sind. Wenn ich die übrigens gewiß noch nicht abgeschlossene Organisation dieses Ministeriums mit den Wünschen in Vergleich ziehe, die der oesterr. Ingenieur- und Architektenverein u. zw. in einem Memorandum niedergelegt hat, so glaube ich wohl sagen zu dürfen, daß Ihren Wünschen in den wichtigsten Punkten Rechnung getragen worden ist. Ich möchte nur daran erinnern, daß heute im Ministerium für öffentliche Arbeiten vier technische Sektionen bestehen, daß ferner die technischen und technisch-administrativen Agenden daselbst ausschließlich und selbstständig von den Ingenieuren erledigt werden, und daß auch die Führung des Referates über die technischen Personalangelegenheiten Ingenieuren obliegt. Eine weitere Ausgestaltung wird dieses Ministerium durch die Angliederung der Direktion für den Bau der Wasserstraßen erfahren, wodurch auch eine zweckmäßige Vereinfachung in den bisherigen Kompetenzen eintreten wird. Die bestehende Organisation des Ministeriums ist voraussichtlich nicht die letzte Etappe in der Konzentrierung der technischen Arbeiten in der Staatsverwaltung, doch muß hierbei jeder Umsturz vermieden und dafür gesorgt werden, daß der Uebergang zum Endziele sich allmählich vollziehe.

Ich darf weiter auf die begonnene Organisation des eigentlichen Staatsdienstes hinweisen, und insbesondere der Erfolgsgedanken, welche durch die Einräumung einer weitgehenden, selbständigen Approbation den leitenden technischen Organen in den größeren Kronländern erzielt wurden, welche nunmehr eine gleichangesehene und selbständige Stellung einnehmen, wie sie dem übrigen Approbanten der politischen Landesverwaltung zukommt. Ich will nicht sagen, daß auf diesem Gebiete schon alles definitiv organisiert ist. Es ist gewiß noch sehr viel zu leisten ich hege aber die sichere Hoffnung, daß auch hier sukzessive Reformen und Verbesserungen durchgeführt werden.

Jetzt gestatten Sie mir meine Herren, daß ich auch auf das Programm Ihrer Tagung eingehe; vor allem sind es hier zwei Punkte der Tagesordnung, die mich als Chef des Ministeriums für öffentliche Arbeiten besonders interessieren. Es ist dies 1. Neuregelung der Institution der behördlich autorisierten Privattechniker und 2. die Ergänzung der Kommission zur Förderung der Verwaltungsreform durch Beiziehung von Technikern. Was die erste Frage anlangt, bitte meine Herren versichert zu sein, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten, dem in dieser Angelegenheit die führende Rolle zukommt, gewiß nichts verabsäumt hat, was zur raschesten Fertigstellung der Gesetzesvorlage hat beitragen können. Wenn diese Arbeit bisher nicht realisiert worden ist, so liegen die Gründe dafür wohl ausschließlich in den besonderen Schwierigkeiten der Materie

selbst. Es gilt nicht nur die Schwierigkeiten im Schoße der interministeriellen Beratungen sondern auch der Vorlage, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche die parlamentarische Behandlung mit sich bringen könnte. Es gilt insbesondere den Forderungen der Privattechnikerschaft soweit wie möglich entgegenzukommen, andererseits aber diese Forderungen mit dem dadurch berührten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und weiters mit den Bedürfnissen der übrigen Interessengruppen insbesondere auf gewerblichem Gebiete, wie auch der staatlichen Verwaltung selbst in Einklang zu bringen.

Hieraus haben sich Schwierigkeiten ergeben, die umso größer sind, als heute ja mannigfache Gebiete der Verwaltung von jeder Entwicklungsphase der Technik beeinflusst und daher an dem Gesetze über die Neuregelung des Institutes der Privattechniker die Mehrzahl der Zentralstellen interessiert sind. Ich habe aber die volle Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in kürzester Zeit eine einigende Formel, event. einen anderen Ausweg zu finden, welcher wenigstens die dringendsten Wünsche der Privattechniker zu befriedigen imstande ist. Als soeben ist mir die Errichtung von autoritativen Ingenieurkammern bekannt. Und da gegen diese Institution von keiner Seite Einwendung erhoben worden ist, so glaube ich, diese Angelegenheit in Eile einer günstigen parlamentarischen Erledigung zuführen zu können.

Was weiters den Wunsch betrifft, daß auch Techniker in die kaiserliche Kommission zur Förderung der Verwaltungsreform als stimmberechtigte Mitglieder einberufen werden, bitte ich überzeugt zu sein, daß ich diese Ihre Bitte nach Kräften unterstützen werde. Bei dem Wohlwollen, das diesem Wunsche auch seitens der übrigen maßgebenden Faktoren entgegengebracht wird, hoffe ich, daß auch diese Frage einer befriedigenden Lösung zugeführt werde.

Es würde mich freuen, wenn Sie meine Herren, aus den wenigen Konstatierungen und Bemerkungen, die ich vorzubringen die Ehre hatte, vielleicht die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß die Regierung sich der Wichtigkeit der technischen Arbeit für das allgemeine Wohl vollobewußt und gerne bereit ist, zur Ausgestaltung und zur Festigung der technischen Disziplinen und der technischen Praxis beizutragen.

Die Regierung verfolgt Ihre Beratungen mit größtem Interesse, und wird sie mit Objektivität überprüfen und Ihnen meine Herren nur dankbar sein, wenn Sie es der Regierung ermöglichen, im Rahmen der staatlichen Obseege auch Ihren Wünschen und Bedürfnissen gerecht zu werden.

Ihren Beratungen wird der Erfolg umso mehr beschieden sein, dessen bin ich gewiß, als an den Beratungen alle Kate-

gorien der Techniker ohne Unterschie der Nationalität teilnehmen und Sie festentschlossen sind, das Trennende zu meiden, das Vereinigende zu suchen.

Meine Herren! Die heutige Zeit steht im Zeichen der Technik, von welcher wohl auch die Zukunft zweifellos beherrscht sein wird. Eine Reihe von wichtigen technischen Problemen harret auch in unserem Vaterlande der Realisierung, wirtschaftliche Bedürfnisse weitester Kreise, bei deren Lösung der Techniker ein gewichtiges, oft das entscheidende Wort zu sprechen hat, pochen immer stärker an die Türen des öffentlichen Lebens. Und so wird die Entwicklung dieser Verhältnisse selbst es mit sich bringen, daß auch der Techniker überall jenen Platz endlich einnehmen wird, der ihm kraft seiner Vorbildung, kraft seiner Erfahrungen und kraft seines Wissens gebührt. In diesem Sinne wünsche ich Ihren Beratungen vollsten Erfolg. (Stürmischer Beifall).

Nach der offiziellen Eröffnung beglückwünschte der Präsident des Patentamtes Beck von Maugetta den Abgeordneten Neumann zu seiner Rede und gab die Versicherung, er sei mit derselben vollständig einverstanden und werde stets und überall auf eine Gleichstellung der Techniker mit den Juristen eintreten. Diese Aeußerung wurde von den Technikern mit größtem Beifalle begrüßt.

485

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl.
21. Jahrg. Wien, Freitag, 15. Dezember 1911.

WIENER STADTRAT
Sitzung vom 15. Dezember 1911.
Vorsitzende: VB Dr. Porzer, VB Hierhammer und VB Hoß.

Nach einem Berichte des Egm. Dr. Neumayer wird die Errichtung eines Löschrequisitendepots in Kaiserbrunn mit dem Kostenbetrag von 1600 K bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Dr. Haas wird dem provisorischen Sekundararzt des Seehospizes San Pelagio Dr. Ludwig Niciphor das Definitivum verliehen.

Für die Anschaffung der im Jahre 1912 voraussichtlich benötigten Kleidungs- und Wäschegegenstände für die der städtischen Kinderübernahme stelle zugeführten Kinder und für die magistratischen Kostkinder werden 59.811 K bewilligt.

Die Neuherstellung des Glockenturms und des Glockenstuhls im städtischen Versorgungshause in Ybbs wird mit dem Erfordernisse von 4300 K genehmigt.

Nach einem Bericht des StR. Wessely wird die Errichtung einer Ozonisierungsanlage für den neuen Fischpavillon in der Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren im 3. Bezirk mit dem Erfordernisse von 4250 K und die Errichtung einer Ventilations- und Ozonisierungsanlage für den Keller des neuen Zubaues sowie für die Käsekeller der Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren mit dem Erfordernisse von 6700 K genehmigt.

Nach einem weiteren Antrage des StR. Wessely werden andie verschiedene Kategorien des Straßenpflegepersonales Weihnachtsgeschenke im Gesamterfordernisse von 42.185 K bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Rain werden dem Vereine „Kaiserin Elisabethheim für Witwen, Waisen, Frauen und Mädchen des gebildeten Mittelstandes“ pro 1911 eine Jahressubvention von 400 K und die unentgeltliche Zuwendung von 50 q Koks aus den städtischen Gaswerken bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Schreiner werden 101.000 K für die Rohrlegung der Hochquellenleitung auf der der Parzellierung zugeführten Area der Schmelz bewilligt.

Regulierung der Bezüge der städtischen Beamten. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte und den Anträgen des VB. Hoß eine Regelung der Bezüge der städtischen Beamten im Hinblick auf die erfolgte Regulierung der Bezüge der n.ö. Landesbeamten und die Neuregelung der Versorgungsgenüsse der Hinterbliebenen nach den der Dienstpragmatik und Pensionsvorschrift unterstehenden städtischen Angestellten. An Stelle der gegenwärtigen Rangklassenbezeichnung hat das Rangklassenschema nach den Ziffern 11 bis 4 in Kraft zu treten. Die Bezüge wurden folgendermaßen geregelt:
11. Rangklasse (bisher 8.) Gehalt 1800, 2000 und 2200 K

Quartiergeld 1000 K; 10. Rangklasse Gehalt 2400, 2600 und 2800 K, Quartiergeld 1200 K; 9. Rangklasse Gehalt 3000, 3200 und 3400 K, Quartiergeld 1500 K; 8. Rangklasse Gehalt 3600, 4000, 4400 und 4800 K, Quartiergeld 1900 K; 7. Rangklasse 4800, 5400, 6000 und 6600 K, Quartiergeld 2200 K; 6. Rangklasse 6400, 7200 und 8000 K, Quartiergeld 2500 K; 5. Rangklasse Gehalt 10.000, 12.000 und 14.000 K, Quartiergeld 3.000 K; 4. Rangklasse 14.000 und 16000 K, Funktionszulage 6000 K.

Die Regulierung soll ab 1. Mai rückwirkend sein, und bezieht sich auch auf jene städtischen Beamten, welchen Bezüge bestimmter Rangklassen ohne Einreihung in diese Rangklassen selbst zuerkannt sind. - Die Witwenpension wird mit 40 % des vom Angestellten zuletzt bezogenen Aktivitätsgehaltes und Quartiergeldes, jedoch höchstens mit 4.000 K bemessen; der Erziehungsbeitrag jedes berechtigten Kindes mit einem Fünftel der normalmäßigen Witwenpension, doch darf die Summe der Erziehungsbeiträge aller Kinder den Betrag der Witwenpension nicht übersteigen. - Anlässlich dieses Referates wünschte StR. Brauneiß die Regulierung der Katasterbeamten und der städtischen Aushilfsdiener.

Die Haydnbüste im städtischen Museum. Die vor Kurzem angekaufte Haydnbüste wird bereits am nächsten Sonntag im Museum der Stadt Wien vom Publikum besichtigt werden können.

Ein neues Heim für Obdachlose. Nach einem Berichte des StR. Büsch wurde seinerzeit der Zentralstelle für Wohnungsreform das frühere Epidemiespital in der ^{Triester} Straße, welches dieser Verein mit einem Kostenaufwande von zirka 50.000 K wiederhergestellt und adaptiert hat, unentgeltlich überlassen. StR. Büsch beantragte heute, daß das noch vorhandene Inventar, welches der Verein noch brauchen kann, demselben unentgeltlich und leigweise überlassen werde. - Die Gemeinde Wien trägt auch die Hälfte der Aufsichtskosten. Dieses in ein Asylheim verwandelte Spital wird bereits am 16. d. M. vor den Verwaltungsorganen bezogen werden. Der Asylverein für Obdachlose hat auf Kosten der obigen Zentralstelle die Verwaltung dieses Heims, in dem 400 Personen unterkommen werden, übernommen.

Zum II. Österreich. Ingenieur- und Architektentag.
Oberamts Goldammer bezüglich der Verhandlung über die Aufspaltung des Patentwesens der k. k. Delegation und Halls folgende Punkte:

- 1) Die Aufspaltung eines Patentes der k. k. Delegation wird mit Berücksichtigung der Anträge des 2. und 3. Punktes, daß hinsichtlich des Beschlusses des 5. Tages bezüglich der Aufspaltung des Patentwesens vollzogen werden soll.
- 2) Der 6. österr. Ingenieur- u. Architektentag wurde allen Verhandlungen, welche sich bisher mit Seiten der Aufspaltung des Patentwesens betreffen, teilhaftig sein, für die weitere Förderung der Sache zu sorgen und sieht an die weiteren bei dieser Aktion und nicht beteiligten Verhandlungen, um die Lösung, sich ebenfalls an der Unterstützung dieser Aktion zu beteiligen.
- 3) Der 6. österr. Ingenieur- u. Architektentag spricht dem Kaiserlichen Hof für seine bisherige Tätigkeit den Dank aus.
- 4) Der 6. österr. Ingenieur- und Architektentag spricht der österreichischen Presse für die Förderung der Interessen der Ingenieure und Architekten und der Aufklärung der Bevölkerung über die Wichtigkeit der Aufspaltung des Patentwesens den Dank aus und ersucht sie, dem Ingenieurstande auf zukünftig die gleiche Förderung zuteil werden zu lassen.

Nachdem Prof. Dr. Zsch (Graz) angegeben hat, daß das Patentwesen (insbesondere den juristischen Teil) wegen seiner Wichtigkeit der Aufspaltung des Patentwesens für die Ingenieure und Architekten zuzuschicken, werden die Patentverwaltung übertragen.

Insichtlich des Oberamts Goldammer wird einem dritten Bericht, n. zw. über die Union der Ingenieure und Architekten, der besagt, daß die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht sind, werden ebenfalls zugeführt.

Hochzuverehrender Präsident des II. österr. Ingenieur- und Architektentages Herr Dr. Franz Ritter von Berger hat folgende Beschlüsse der k. k. Delegation und Halls folgende Beschlüsse:

festen Beschlüsse, insonderheit die Beschlüsse des II. Tages, nicht besonders erwähnt sind, bleiben in Kraft. Die k. k. Delegation wird beauftragt, wegen der Aufspaltung des Patentwesens alle nötigen Schritte zu tun und die Angelegenheiten zu veranlassen. (Angenommen)

Hochzuverehrender Präsident des II. österr. Ingenieur- und Architektentages Herr Dr. Franz Ritter von Berger hat folgende Beschlüsse der k. k. Delegation und Halls folgende Beschlüsse:

1) Der II. Österreich. Ingenieur- und Architektentag hält es in der Erwägung, daß dem Kaiserlichen Hof die bisherige Organisation des Patentwesens nicht ganz befriedigend ist, welche ihm als einem hochwichtigen vaterländischen Interesse mit allen Kräften entgegenzutreten ist, und welche dem Kaiserlichen Hof in anderen Ministerien bereits zugegangen ist, und zugleich in der Folgezeit vom I. Österreich. Ingenieur- und Architektentag bereits gefordert wurde, für dringend geboten, daß im k. k. Ministerium die notwendigen Schritte in dieser Hinsicht eingeleitet werden, um die selbständige Leitung eines Patentwesens zu gewährleisten.

2) Der II. Österreich. Ingenieur- und Architektentag beschließt darauf, daß er dem mit Allerhöchster Genehmigung vom 22. März 1873, R. G. B. N. 44, für die Verwaltung der Reichs- und Landespatente bestellten k. k. Delegation der k. k. Hof- und Domänen-Direktion einen k. k. Ingenieur zu übertragen, deren Anwesenheit in der k. k. Delegation zu gewährleisten.

3) Der II. Österreich. Ingenieur- und Architektentag hält es ebenfalls für notwendig, daß die im II. österr. Ingenieur- und Architektentag für die Verwaltung des Patentwesens genehmigten vaterländischen Patenteinstellungsbeschlüsse vom 24. Jänner 1900, R. G. B. N. 17, wegen der Übertragung der Patente, welche vom II. und III. Österreich. Ingenieur- und Architektentag...

übertragen vom Jänner 1873, R. G. B. N. 74, für die Leitung der k. k. Hof- und Domänen-Direktion bereits festgelegt ist, vaterländisch einen k. k. Ingenieur zu übertragen werden.

Diese Anträge werden angenommen.

Hochzuverehrender Präsident des II. österr. Ingenieur- und Architektentages Herr Dr. Franz Ritter von Berger hat folgende Beschlüsse der k. k. Delegation und Halls folgende Beschlüsse:

Der Antrag wird der k. k. Delegation zur weiteren Entscheidung mit der Bitte um Unterstützung zugegeben.

Wiener Rathhaus Korrespondenz
Krieg, Freitag den 16. September 1901.

II. Classen-Ingenieur- und Architekten Tag

Zur Vorbereitung der Tages-
ordnung berief die Prof. Ing. Dr.

Leber (Wien) über Anwesenheit der Herren
des Institutes in Oberrösterreich und stellt fol-
gende Punkte: Der II. Classen-Ingenieur- und
Architekten Tag soll nicht für zwei und vor-
wiegend, dass die Vorberufung der Besten
einer größeren Anzahl von Absolventen zugänglich
gemacht werden sollte zu diesem Zwecke
müssen die Regierungsordnungen mit die-
jenigen förmigen Bestimmungen dahin abzu-
ändern, dass die Herren der mündigen
Vorberufung mit einer Stunde beschränkt werden,
und dass sich diese Vorberufung nicht auf die
von in der Dissertation besprochenen Gegen-
stände über die beabsichtigte Tagabstimmung
von Ordnungen beschränkt wird. Die in der Vor-
berufungsordnungen festgesetzte Anzahl
der Vorberufung auf die mit dem Ausgabekosten
der Dissertation in Zusammenhang stehen-
den geringen und in Beträgen zu erhöhen
sollte - diese Punkte werden ange-
nommen.

Die weiteren Anträge zur Verbesserung
bessere Ausbildung der Verwaltungskontrolle
auf Abfassung einer allgemeinen Anweisung,
sonst die Beförderung der bestehenden und vor-
antwortungsvollen Stellen mit Hinsicht auf
Erfahrungskriterien sowie die Berücksichtigung
der Abänderung der Anzahl der Herren und
auf die Abänderung der Vorberufungs-
ordnungen an dem beabsichtigten Punkte werden
der mündigen Delegation zur Beratung
zugeleitet.

Patentanwalt Ing. Viktor Morath von
Prater im Parlament über die Abänderung der
gesetzlichen Bestimmungen in bezug auf die
Patentanwälte. Der Herr Morath hat schon
daher von der Prof. Ing. Hiller (Linz) Ing.

Leber, Ing. Dr. von Ziffer (Patentanwalt
Baummann, Ing. Oberinspektör Eichl (Linz) be-
ziehlich, während die Herren des Institutes
in folgender Sitzung zusammen:

1) In § 43 und § 47 des Patentgesetzes vom 11. II. 1897
sind die Bestimmungen, dass die Beförderung der
Patentanwälte in bezug auf die Beförderung zur
Berufung von Patenten in Patentangelegen-
heiten nicht auf die Beförderung über die
Zurücknahme der Beförderung mit der
Abänderung eines Patentes aufgeführt
werden. 2) Es hat im Range einer gesetz-
lichen Beförderung eine Beförderung
kann man die Beförderung, welche alle von
den oben erwähnten Patentanwälten erhalten
Patentanwälte über die Beförderung
angeführt haben und welche die Beförderung
angenommen über die Beförderung
mit Beförderung an der k. k. Patentamt
auf die k. k. Land-Verwaltung zu
gehe.

Die folgenden Punkte werden der
mündigen Delegation zur Beratung zuge-
leitet. In § 43, Punkt 5 des Patentgesetzes
vom 11. Februar 1897 ist dahin abzuändern,
dass die für Patentanwälte im Patentangelegen-
heiten Beförderung mit einer mündigen Vor-
berufung Beförderung in Beförderung- oder Beför-
wahrung Beförderung mit einer Beförderung
auf Beförderung Beförderung in einer
Patentanwalt Beförderung auf Beförderung

2) In § 43, ab. 2 des Patentgesetzes vom 11. II. 1897
sind die Bestimmungen, dass die Beförderung der
Patentanwälte zu Beförderung sind,
wenn die Beförderung der Beförderung
eine Beförderung Beförderung der Beförderung
Patentanwalt Beförderung mit der in § 43
Patentgesetz Beförderung Beförderung
von den Patenten abgeleitet haben.
3) In § 48 des Patentgesetzes in der Beförderung
abzuändern, dass die Beförderung der Beförderung
von Patenten in Patentangelegenheiten auf
Patentanwalt Beförderung Beförderung die
Einführung Beförderung Beförderung werden,
denn Beförderung Beförderung Beförderung

Patentanwalt Beförderung
Patentanwalt Beförderung

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigel
21. Jahrg. Wien, 16. Dezember 1911. Samstag.

Bezirksvertretungs - Sitzung. Am Freitag, den 22. Dezember, 5 Uhr nachmittags findet bei der Bezirksvertretung Währing eine Sitzung statt.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat ist für die kommende Woche für zwei Sitzungen einberufen u. zw. Dienstag und Mittwoch nachmittags 4 Uhr. Geplant ist die Abführung der Spezialdebatte über das Budget 1912 sowie die Erledigung von laufenden Angelegenheiten. Es stehen bisher auf der Tagesordnung an 30 Referate, darunter der Bericht über die Gehaltsregulierung der städt. Beamtenschaft, Weihnachtsremunerationen für Kanzlisten, Dienern, etc. und sonstige Subventionen. Ein Referat über die Regulierung der Bezüge der städt. Diener wird Dienstag im Stadtrate erledigt und soll dann in einer der beiden Sitzungen des Gemeinderates zur Durchberatung gelangen. Der Stadtrat tritt zu drei Sitzungen zusammen u. zw. Dienstag, Mittwoch und Freitag um 10 Uhr vormittags.

Mit dem morgigen Tage beginnt im Festsaal des Rathauses die Reihe der großen Weihnachtsbescherungen. Morgen Sonntag werden 1600 ~~Kinder~~ Schutzkinder des charitativen Weines

"Kinderschutzstationen" beschenkt, Montag ist die Bescherung der Taubstummen Kinder, Dienstag der Kinder von Arbeitern der städt. Elektrizitätswerke, Mittwoch die Kinder des Pestalozzivereines, Donnerstag Kinder von Angestellten der städt. Straßenbahnen- und Stellwagenunternehmung und den Abschluss bildet am Freitag eine Weihnachtsfeier für die Kinder der städt. Gaswerksarbeiter. Außerdem finden in der Volkshalle zwei große Weihnachtsbescherungen statt, u. zw. Montag nachmittags die des Frauenwohlthätigkeitsvereines Josefstadt = Breitenfeld und Freitag die des Armeninstitutes Josefstadt.

Der Bürgerklub hält Dienstag vor der Gemeinderats Sitzung eine Beratung ab, der fortschrittliche Parteiverband Montag abends.

Zum Waggonmangel auf den Staatsbahnen. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Schreiner, die von den Interessenten eingeleitete Aktion zur Behebung der Verkehrskalamitäten auf den k.k. Staatsbahnen kräftig zu fördern und zu diesem Zwecke eine entsprechende Petition dem k.k. Eisenbahnminister am zu überreichen. Ferner wolle der Bürgermeister den OR. Mann als Vertreter der Gemeinde im Staatsbahnrath ersuchen, die erwähnte Aktion möglichst zu unterstützen.

Der Bauplatz für das neue Patentamtgebäude. Der 6. österr. Ingenieur- und Architektenbund befaßte sich bei seiner heutigen

... die Zahl zu rechnen ist.
... der Liste, wie Durchstreichungen von Namen, Umschreiben von Namen, Zusätzen von Namen, werden beim Zählen der Stimmen nicht beachtet.
... Die zu wählenden Mitglieder werden auf die einzelnen Listen im Verhältnis der Stimmzahl verteilt. Dabei wird in folgender Weise vorgefahren: Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen wird durch die um eine vermehrte Zahl der zu wählenden Mitglieder des Gemeinderates geteilt. Die nachfolgende ganze Zahl, welche auf den so erhaltenen Quotienten folgt, heißt die Wahlzahl. Jede Liste erhält bei der Verteilung sovielmals ein Mandat zugeteilt, als die Wahlzahl in ihrer Stimmzahl enthalten ist. Von jeder Liste werden die Kandidaten als gewählt in der Reihenfolge erklärt, in der sie auf der Liste stehen.
5. Als Bestimmungen über das Wahlrecht zum Gemeinderate, über die Ausnahme und über den Verlust des Wahlrechtes sind nach den Bestimmungen der Reichsratswahlordnung aufzunehmen.
6. Die Bezirksvertretungen werden in jedem Bezirk in einer Wahl und in einer Liste nach dem gleichen Grundsatz der Verhältniswahl (Proportionalverfahren) gewählt.
Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsverein. In der Zeit vom 8. bis incl. 14. Dezember wurden die 6 Warmestuben des Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsvereines von 68.270 Personen u. zw. 15.708 Männern, 10.416 Frauen und 42.144 Kindern bei Tag und von 5795 Personen (3332 Männern, 381 Frauen und 44 Kinder) in Anspruch genommen. Seit 1. Jänner (15. November) wurden die Warmestuben von insgesamt 294.790 Personen bei Tag und 22.357 Personen bei Nacht frequentiert, denen je eine Portion Suppe und ein Stück Brod unentgeltlich verabreicht wurde.
Am 5. Jänner 1912 findet zu Gunsten dieses humanitären Vereines ein Damenempfangsabend in den Festsälen der k.k. Statthalterei statt, dessen Veranstaltung wie alljährlich das Damenkomitee, Frau Dina Baronin Raschman übernommen hat.
Motorboote auf der Donau. Die erste Motorbootgesellschaft m. b. H. beabsichtigt, die Errichtung eines regelmäßigen Passagierverkehrs im Donaukanal zwischen den Landungstellen Mariebrücke, Aspernbrücke, Söfienbrücke, Freudenu und Praterstitz. Die Statthalterei hat die wasserrechtliche und strompolizeiliche Verhandlung über das Projekt bereits anberaumt. Das Unternehmen wird, sein Gelingen vorausgesetzt, zur Behebung des Donaukanals beitragen. Nach Anschauung des Magistra-

Das Proportionalwahlrecht im Gemeinderate nach den Anträgen der Sozialdemokraten.

Im seiner Budgetrede im Wiener Gemeinderate am letzten Mittwoch hat OR. Schumacher, anknüpfend an den Antrag Kunschak auf Einführung des Proportionalwahlrechtes für den Gemeinderat nachfolgenden detaillierten Antrag über diesen Gegenstand eingebracht:
Der Gemeinderat wolle beschließen, den Stadtrat mit der Ausarbeitung einer Abänderung des Gemeindestatutes und der Abänderung der Gemeindevahlordnung zu beauftragen, wie die nachfolgenden hauptsächlichen Grundsätze festzustellen wären:

1. Die Mitglieder des Gemeinderates werden von den Wählern nach Gemeindebezirken gewählt.
2. Im Prinzipie entfallen auf 50.000 Einwohner vier Gemeinderäte. Doch ist bei Bezirken, die weniger als diese Einwohnerzahl haben, unter die Zahl von vier Gemeinderäten nicht hinabzugehen. Die Zahl der Gemeinderäte, die auf jeden der Bezirke fallen, die mehr als 50.000 Einwohner haben, ist gemäß ihrer Bevölkerungszahl zu ermitteln, wobei die Grundlage die letzte Volkszählung ist. Bei dieser Ermittlung ist so zu verfahren, daß auf je 12.500 Einwohner über 50.000 Einwohner ein Mandat zu rechnen ist, wobei gegebenenfalls ein Mehr über die Hälfte

... die Zahl zu rechnen ist.
... der Liste, wie Durchstreichungen von Namen, Umschreiben von Namen, Zusätzen von Namen, werden beim Zählen der Stimmen nicht beachtet.
... Die zu wählenden Mitglieder werden auf die einzelnen Listen im Verhältnis der Stimmzahl verteilt. Dabei wird in folgender Weise vorgefahren: Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen wird durch die um eine vermehrte Zahl der zu wählenden Mitglieder des Gemeinderates geteilt. Die nachfolgende ganze Zahl, welche auf den so erhaltenen Quotienten folgt, heißt die Wahlzahl. Jede Liste erhält bei der Verteilung sovielmals ein Mandat zugeteilt, als die Wahlzahl in ihrer Stimmzahl enthalten ist. Von jeder Liste werden die Kandidaten als gewählt in der Reihenfolge erklärt, in der sie auf der Liste stehen.
5. Als Bestimmungen über das Wahlrecht zum Gemeinderate, über die Ausnahme und über den Verlust des Wahlrechtes sind nach den Bestimmungen der Reichsratswahlordnung aufzunehmen.
6. Die Bezirksvertretungen werden in jedem Bezirk in einer Wahl und in einer Liste nach dem gleichen Grundsatz der Verhältniswahl (Proportionalverfahren) gewählt.
Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsverein. In der Zeit vom 8. bis incl. 14. Dezember wurden die 6 Warmestuben des Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsvereines von 68.270 Personen u. zw. 15.708 Männern, 10.416 Frauen und 42.144 Kindern bei Tag und von 5795 Personen (3332 Männern, 381 Frauen und 44 Kinder) in Anspruch genommen. Seit 1. Jänner (15. November) wurden die Warmestuben von insgesamt 294.790 Personen bei Tag und 22.357 Personen bei Nacht frequentiert, denen je eine Portion Suppe und ein Stück Brod unentgeltlich verabreicht wurde.
Am 5. Jänner 1912 findet zu Gunsten dieses humanitären Vereines ein Damenempfangsabend in den Festsälen der k.k. Statthalterei statt, dessen Veranstaltung wie alljährlich das Damenkomitee, Frau Dina Baronin Raschman übernommen hat.
Motorboote auf der Donau. Die erste Motorbootgesellschaft m. b. H. beabsichtigt, die Errichtung eines regelmäßigen Passagierverkehrs im Donaukanal zwischen den Landungstellen Mariebrücke, Aspernbrücke, Söfienbrücke, Freudenu und Praterstitz. Die Statthalterei hat die wasserrechtliche und strompolizeiliche Verhandlung über das Projekt bereits anberaumt. Das Unternehmen wird, sein Gelingen vorausgesetzt, zur Behebung des Donaukanals beitragen. Nach Anschauung des Magistra-

a) Die Wahlvorschläge werden für jeden Gemeinbezirk gesondert erstattet. Jeder Wahlvorschlag muß die Unterschrift von mindestens zehn Wahlberechtigten tragen. Jeder Wahlvorschlag muß so viele Namen enthalten, als Gemeinderäte zu wählen sind. Kein Kandidat darf auf mehr als einen Wahlvorschlag stehen.

b) Die vorgeschlagenen Kandidaten werden von der Behörde vor ihrer Aufstellung verständigt und aufgefordert, sich binnen drei Tagen über die Annahme der Kandidatur zu äußern. Lehnt ein vorgeschlagener die Kandidatur ab, so wird er aus dem Wahlvorschlag gestrichen. Erscheint ein Kandidat auf mehreren Wahlvorschlägen, so wird er aufgefordert, sich zu erklären, in welchem er die Kandidatur annimmt; in den anderen Vorschlägen ist er darnach zu streichen. Folt seine Erklärung nicht binnen drei Tagen, so ist die Entscheidung über seine Zuteilung durch das Los herbeizuführen. Die Vertreter der betreffenden Vorschläge sind, wenn in ihrem Wahlvorschlag Mandate entstehen, aufzufordern, ihre eigentlichen Vorschläge binnen drei Tagen zu machen.

c) Die so entstandenen definitiven Vorschläge haben die Form von Listen. Die Listen werden in der vorgeschlagenen Reihenfolge der Kandidaten gedruckt und mit einer bestimmten Ordnung versehen. Von denselben Stimmberechtigten unterschrieben. Mehrere Vorschläge sollen die gleiche Nummer in allen Wahlbezirken erhalten. Im Falle dem Vorschlag von den Vorschlagenden eine Unterschrift gegeben worden ist, (christlich-sozialer Vorschlag, sozialdemokratischer Vorschlag), so wird diese aus der Liste gleichfalls abgedruckt. Für die Listen sämtlicher Vorschlagenden (Parteien) muß Papier in gleichem Format und gleicher Farbe verwendet werden. Diese gedruckten Listen werden spätestens drei Tage vor der Wahl in einem Kasten jedem Wähler zugestellt. Das Wahlkartell dient für den Wähler als Legitimation im Wahllokale. Auf Verlangen ist dem Wähler, von welcher Liste er verlangt, eventuell von allen ein Exemplar zu überlassen.

d) In jedem Wahllokale ist ein abgesonderter Vorschlag (Wahlzelle) zu errichten, in dem der Wähler eintritt und wo er auf die Liste, die er abgeben will, die Kontrollmarke klebt. Die dann so gemerkte Liste gibt er zur Urne ab.

... die Zahl zu rechnen ist.
... der Liste, wie Durchstreichungen von Namen, Umschreiben von Namen, Zusätzen von Namen, werden beim Zählen der Stimmen nicht beachtet.
... Die zu wählenden Mitglieder werden auf die einzelnen Listen im Verhältnis der Stimmzahl verteilt. Dabei wird in folgender Weise vorgefahren: Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen wird durch die um eine vermehrte Zahl der zu wählenden Mitglieder des Gemeinderates geteilt. Die nachfolgende ganze Zahl, welche auf den so erhaltenen Quotienten folgt, heißt die Wahlzahl. Jede Liste erhält bei der Verteilung sovielmals ein Mandat zugeteilt, als die Wahlzahl in ihrer Stimmzahl enthalten ist. Von jeder Liste werden die Kandidaten als gewählt in der Reihenfolge erklärt, in der sie auf der Liste stehen.
5. Als Bestimmungen über das Wahlrecht zum Gemeinderate, über die Ausnahme und über den Verlust des Wahlrechtes sind nach den Bestimmungen der Reichsratswahlordnung aufzunehmen.
6. Die Bezirksvertretungen werden in jedem Bezirk in einer Wahl und in einer Liste nach dem gleichen Grundsatz der Verhältniswahl (Proportionalverfahren) gewählt.
Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsverein. In der Zeit vom 8. bis incl. 14. Dezember wurden die 6 Warmestuben des Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsvereines von 68.270 Personen u. zw. 15.708 Männern, 10.416 Frauen und 42.144 Kindern bei Tag und von 5795 Personen (3332 Männern, 381 Frauen und 44 Kinder) in Anspruch genommen. Seit 1. Jänner (15. November) wurden die Warmestuben von insgesamt 294.790 Personen bei Tag und 22.357 Personen bei Nacht frequentiert, denen je eine Portion Suppe und ein Stück Brod unentgeltlich verabreicht wurde.
Am 5. Jänner 1912 findet zu Gunsten dieses humanitären Vereines ein Damenempfangsabend in den Festsälen der k.k. Statthalterei statt, dessen Veranstaltung wie alljährlich das Damenkomitee, Frau Dina Baronin Raschman übernommen hat.
Motorboote auf der Donau. Die erste Motorbootgesellschaft m. b. H. beabsichtigt, die Errichtung eines regelmäßigen Passagierverkehrs im Donaukanal zwischen den Landungstellen Mariebrücke, Aspernbrücke, Söfienbrücke, Freudenu und Praterstitz. Die Statthalterei hat die wasserrechtliche und strompolizeiliche Verhandlung über das Projekt bereits anberaumt. Das Unternehmen wird, sein Gelingen vorausgesetzt, zur Behebung des Donaukanals beitragen. Nach Anschauung des Magistra-

e) Die zu wählenden Mitglieder werden auf die einzelnen Listen im Verhältnis der Stimmzahl verteilt. Dabei wird in folgender Weise vorgefahren: Die Gesamtzahl der gültigen Stimmen wird durch die um eine vermehrte Zahl der zu wählenden Mitglieder des Gemeinderates geteilt. Die nachfolgende ganze Zahl, welche auf den so erhaltenen Quotienten folgt, heißt die Wahlzahl. Jede Liste erhält bei der Verteilung sovielmals ein Mandat zugeteilt, als die Wahlzahl in ihrer Stimmzahl enthalten ist. Von jeder Liste werden die Kandidaten als gewählt in der Reihenfolge erklärt, in der sie auf der Liste stehen.
5. Als Bestimmungen über das Wahlrecht zum Gemeinderate, über die Ausnahme und über den Verlust des Wahlrechtes sind nach den Bestimmungen der Reichsratswahlordnung aufzunehmen.
6. Die Bezirksvertretungen werden in jedem Bezirk in einer Wahl und in einer Liste nach dem gleichen Grundsatz der Verhältniswahl (Proportionalverfahren) gewählt.
Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsverein. In der Zeit vom 8. bis incl. 14. Dezember wurden die 6 Warmestuben des Wiener Warmestuben- und Wohlthätigkeitsvereines von 68.270 Personen u. zw. 15.708 Männern, 10.416 Frauen und 42.144 Kindern bei Tag und von 5795 Personen (3332 Männern, 381 Frauen und 44 Kinder) in Anspruch genommen. Seit 1. Jänner (15. November) wurden die Warmestuben von insgesamt 294.790 Personen bei Tag und 22.357 Personen bei Nacht frequentiert, denen je eine Portion Suppe und ein Stück Brod unentgeltlich verabreicht wurde.
Am 5. Jänner 1912 findet zu Gunsten dieses humanitären Vereines ein Damenempfangsabend in den Festsälen der k.k. Statthalterei statt, dessen Veranstaltung wie alljährlich das Damenkomitee, Frau Dina Baronin Raschman übernommen hat.
Motorboote auf der Donau. Die erste Motorbootgesellschaft m. b. H. beabsichtigt, die Errichtung eines regelmäßigen Passagierverkehrs im Donaukanal zwischen den Landungstellen Mariebrücke, Aspernbrücke, Söfienbrücke, Freudenu und Praterstitz. Die Statthalterei hat die wasserrechtliche und strompolizeiliche Verhandlung über das Projekt bereits anberaumt. Das Unternehmen wird, sein Gelingen vorausgesetzt, zur Behebung des Donaukanals beitragen. Nach Anschauung des Magistra-

f) Die vorgeschlagenen Kandidaten werden von der Behörde vor ihrer Aufstellung verständigt und aufgefordert, sich binnen drei Tagen über die Annahme der Kandidatur zu äußern. Lehnt ein vorgeschlagener die Kandidatur ab, so wird er aus dem Wahlvorschlag gestrichen. Erscheint ein Kandidat auf mehreren Wahlvorschlägen, so wird er aufgefordert, sich zu erklären, in welchem er die Kandidatur annimmt; in den anderen Vorschlägen ist er darnach zu streichen. Folt seine Erklärung nicht binnen drei Tagen, so ist die Entscheidung über seine Zuteilung durch das Los herbeizuführen. Die Vertreter der betreffenden Vorschläge sind, wenn in ihrem Wahlvorschlag Mandate entstehen, aufzufordern, ihre eigentlichen Vorschläge binnen drei Tagen zu machen.

Am 5. Jänner 1912 findet zu Gunsten dieses humanitären Vereines ein Damenempfangsabend in den Festsälen der k.k. Statthalterei statt, dessen Veranstaltung wie alljährlich das Damenkomitee, Frau Dina Baronin Raschman übernommen hat.

Motorboote auf der Donau. Die erste Motorbootgesellschaft m. b. H. beabsichtigt, die Errichtung eines regelmäßigen Passagierverkehrs im Donaukanal zwischen den Landungstellen Mariebrücke, Aspernbrücke, Söfienbrücke, Freudenu und Praterstitz. Die Statthalterei hat die wasserrechtliche und strompolizeiliche Verhandlung über das Projekt bereits anberaumt. Das Unternehmen wird, sein Gelingen vorausgesetzt, zur Behebung des Donaukanals beitragen. Nach Anschauung des Magistra-

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ

Wien, Sonntag, den 17. Dezember 1911, abends.

Weihnachten der Kinderschutzstationen. Da Christfest von 1600 Kindern des caritativen Vereines Kinderschutzstationen eröffnete heute den Weigen jener Weihnachtsfeste, deren Schauplatz in dieser Woche der Festsaal des Neuen Rathauses ist. In Vertretung der erkrankten Protektorin des Vereines der Erzherzogin Maria Josepha war die Hofdam Markgräfin C. Pallavicini erschienen. Ferner wohnten dem schönen und einfach erhabenen Feste bei: Kardinal Fürsterzbischof Dr. Nagl mit seinem Zerkorner Nagl, Minister für Kultus und Unterricht Dr. H. von Hussarek, Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein und Gemahlin, Obersthofmeister Graf Ceschi a. Santa Croce, Bürgermeister Dr. Neumayer & Vizebürgermeister Dr. Potzer mit Gemahlin, Landtagsgeordneter Ohrfandl, die Ghe. P. Ma. G. Ma. und Komrowsky, Ministerialrat Dr. Schauenstein, der Präsident des Vereines Erbgraf Ferd. Trauttmansdorff, Fürstin Weikersheim, Gräfin Czernin, Baronin Wulff, Gräfin Mac Caffry, Graf Ferraris, Baron und Barin von Sacken, Gräfin Waldern-Egmont, Frau M. Bankowska, P. Andlau und P. Abel S. J., der Pfarrer von St. Anton und Favoriten Magr. Bisterer, Frau STR. Zatzka, kais. Rat Dobner, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, der Referent für Kinderfürsorge der Stadt Wien Mag. Rat Dr. V. Weiser, kais. Rat Sacherl, Kommerzialrat Wild, Direktor Schiner, Bezirksschulinspektor Homolatsch, Bezirksrat Bily, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, etc, etc.

Die einfache Feier wurde mit der Verlesung des Weihnachtsevangeliums durch eines der Mädchen eröffnet. hielt der Präsident des Vereines Erbgraf von und zu Trauttmansdorff Weinsberg folgende Ansprache: Wie all. Jahre habe ich die Ehre im Namen des Vereines „Kinderschutzstationen“ Sie alle hier auf das herzlichste zu begrüßen und für das Erscheinen in unserer Mitte herzlich zu danken. Mit großer Freude begrüße ich auch Seine Eminenz den hochwürdigsten Herrn Kardinal, sowie Sie, hochgeborne Gräfin in Vertretung Ihrer kaiserlichen Hoheit unserer Frau Erzherzogin-Protektorin, auch begrüße ich den Herrn Bürgermeister Dr. Neumayer, unseren Hausherrn und die hier erschienenen Herren Stadt- und Gemeinderäte, sowie alle anwesenden Freunde und Gönner unseres Vereines. Jeder, der im vergangenen Jahre das Weihnachtsfest mitgemacht hat, wird sich der überaus großen Ehrung erinnern, welche uns durch den Besuch Seiner Majestät unseres Kaisers, welche uns durch den Besuch Seiner Majestät unseres Kaisers zuteil geworden ist, und mit gegen Gott dankerfülltem Herzen wünschen wir Seiner Majestät auch heuer eine frohe Weihnachtszeit.

Auch das heurige Jahr brachte unserem Vereine einen ganz

außerordentlichen Freudentag; den der Vermählung Seiner kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Franz Josef mit Ihrer kais. Hoheit der Frau Erzherzogin Zita. Nicht allein als treue, monarchisch gesinnte Oesterreicher begingen wir diesen Tag in Freude, sondern auch deshalb, weil wir uns mitfreuten an dem sonnenfreundlichen Familientage, den zu erleben es unserer geliebten Frau Protektorin von Gott vergönnt war. Und unser Wunsch geht dahin, daß die nächstjährige Weihnachtszeit bereits ein Ehrentag und unserer Frau Erzherzogin finde, in dessen Wiege das Christkindlein als Geschenk jene Tugenden legen möge, die unsere Frau Erzherzogin Protektorin in so hohem Maße besitzt. „Mildtätigkeit und Liebe zu den armen Kindern Wiens“ Bittet hochgeborene Gräfin diesen Wunsch Ihrer kais. Hoheit zu vermelden, wie unser lebhaftes Begehren, daß Ihre kais. Hoheit heute nicht erscheinen konnte. Und nun erlauben Sie mir sehr verehrte Anwesende nur ein paar Worte noch. Zugleich aber möchte ich Sie um Entschuldigung bitten, wenn diese heute einer persönlichen Note nicht entbehren. In der Ueberzeugung, daß meine vielfachen Beschäftigungen mir die nötige Zeit nicht übrig lassen, die ein Präsident des Vereines „Kinderschutzstationen“ haben muß, will er den vielseitigen Anforderungen nur halbwegs pflichttreu nachkommen, hatte ich mich entschlossen meine Präsidentenschaft niederzulegen. Wenn ich mich aber dennoch entschlossen habe, an meiner Stelle zu verbleiben, so war es wohl auch die Sorge um die Zukunft des Vereines, welche mich dazu bewog. Was aber für meinen Entschluß ausschlaggebend war, lag in einem anderen Momente. Die so zahlreich mir zugekommenen Kundgebungen, haben mir die volle Gewißheit gebracht, daß der Ausschuß des Vereines in seiner erdrückenden Mehrheit mit der Führung der Vereinsgeschäfte, sowie mit den Wegen auf denen ich die Vereinstätigkeit nach seinen Hauptzielen lenkte, vollständig einverstanden ist; mit Freude konnte ich konstatieren, daß dasselbe von den maßgebenden Vertretern der Gemeinde gilt. Auch war mir das Gewisse von der unbedingten Ergebenheit der Mitarbeiter in der Zentralkanzlei mir gegenüber, der Mitarbeiter denen der größte Teil der Arbeit zufällt. Mit Freude konnte ich mich der Zuneigung der Kinder, dermit der Leitung der Anstalten betrauten Personen, sowie der in den Anstalten tätigen Damen vergewissern. Aus solch einheitlichen Sinn gestützt, habe ich neuen Mut gefaßt, jenen Zielen weiter nachstreben zu sollen, die sich der Verein gesteckt hat. Und war bei meinem Entschlusse auch noch ein anderes Gefühl maßgebend, ich schämte mich nicht dies einzugehen. Mitten unter den bittersten Enttäuschungen, welche jede gewissenhafte Tätigkeit naturgemäß mit sich bringt, ist es ein freudiges Gefühl, bei

jenen Verständnis und Anerkennung zu finden, mit denen und auch für die man arbeitet. Diese Freude wurde mir durch ihre stille Kundgebung zuteil und ich danke allen jenen von Herzen, die sich daran beteiligt haben und kann sie versichern, daß ich mit erneueter Ernste und neuer Freude an die Arbeit herangezogen bin. Sind doch die Ziele, die sich der Verein gesetzt hat, so überaus edel! Alle diese Kinder, die Sie hier sehen und viele andere noch, wollen wir ja bewahren vor Verwahrlosung, wir wollen sie körperlich und geistig stärken für ihr künftiges Leben. Wir wollen sie erziehen zu Menschen, zu Menschen, die durchdrungen sind von Rechtschaffenheit, die erfüllt sind von religiösem Glauben, denen die Religion, in was für Lebenslagen sie auch kommen mögen, Stütze und Trost sein wird, zu Menschen, denen ihre Nation und ihr kaiserliches Oesterreich heilig ist. Was wollen wir erröchen und hier zu fordern ich sie alle auf mitzuhelfen, jeder nach seiner Art und seinem Vermögen. Wie oft muß ich mit schneidendem Schmerzen hören: „Der Verein Kinderschutzstationen braucht nicht mehr, er hat schon ~~schon~~ so viel.“ Meine sehr verehrten. Der Verein hat keinen Kreuzer von allen dem. Ja für die Kinder, die Sie hier sehen, brauchen wir nicht mehr, aber draußen stehen ~~tausende~~ tausende und abertausende, den schwersten Gefahren ausgesetzt, seelisch und leiblich zu verkommen und zugrunde zu gehen, auf den Gassen der Großstadt. Im Namen dieser rufe ich innigst „Helfen Sie alle noch mehr.“ Und nicht zuletzt bitte ich Sie Herr Bürgermeister und die Gemeindegewalt Wien uns weiter tatkräftig zu unterstützen. Ich bin mir der Dankes, welchen wir der Gemeinde Wien und der Landesverwaltungsverwaltung in Namen unserer Kinder schulden, vollauf bewußt, und deswegen wage ich es zu bitten: Helfen auch Sie noch mehr.“ Helfen Sie noch mehr, damit unter den Ruhmesblättern christlicher Kommunalverwaltung, jenes unter den ersten erglänze, auf dessen Anfang steht: „Getan zum Schutze gegen Verwahrlosung der Kinder.“

Funmehr überreichten Schuttkinder der Markgräfin Pallavicini einen Korb Blumen für die Erzherzogin Protektorin, worauf eine Schaar von Schuttkindern ein Festgedicht zum Vortrage brachte. Dann ergriff P. Andlau das Wort, schilderte die Bedeutung der heiligen Weihnachtszeit, sprach über die Bedeutung der christlichen Nächstenliebe und der christlichen Charitas, richtete in beredten Worten eine Mahnung an die Kinder, brav und gut zu bleiben und dankte dem Vereine für seine christlichen und menschenfreundlichen Bestrebungen. In einer kurzen Ansprache gedachte dann Bürgermeister Dr. Neumayer der Fürsorge der hohen Protektorin, dankte dem Verein „Kinderschutzstationen“ und insbesondere dem unermüdeten Präsidenten Erbgrafen Trauttmansdorff für seine

Tätigkeit und bat ihn, auch weiterhin auf seinem Posten auszusararren und in seiner Tätigkeit fortzuführen. Der Bürgermeister gedachte dann in einer patriotischen Wendung des Kaisers und schloß mit einem Hoch auf die Erzherzogin Maria Josepha, das ganze Kaiserhaus und unseren allgütigen Kaiser Franz Josef I. Stürmische Hochrufe erklangen und die Volkshymne wurde gesungen. Darauf folgte die Verteilung der Gaben, welche die Vertreterin der Erzherzogin Markgräfin Pallavicini mit Unterstützung von jungen Damen des Offizier-Tochter-Institutes und des Zivilmädchen-Pensionates vornahm. Nach der Beteiligung wurden die Kinder in den Nebenräumen des Festsaales, im Stadtrats Sitzungssaal und in der Volkshalle mit einer Jause bewirtet.

VI. Oesterreichischer Ingenieur- und Architektentag. Den Abschluß der Veranstaltungen des VI. Oesterr. Ingenieur- und Architektentages bildete heute vormittags eine Exkursion nach Lainz zur Besichtigung des Krankenhauses der Stadt Wien, das baulich beinahe fertig gestellt ist, und ungefähr nach Ablauf einer Frist von 7-8 Monaten zur Eröffnung gelangen dürfte. An der Exkursion beteiligten sich ungefähr 100 Personen, welche sich mittels Salonwagen der Straßenbahnen und dann mittels Sonderzuges der Dampfstraßenbahn nach Lainz begaben. U. a. waren erschienen: Der Präsident des Tages Sektionschef Dr. von Berger, Hofrat Brasick, die Oberbauräte Reich, und 261 Foltz, Hellner, Stradal, Dr. Kapaun, Hofrat Prof. von Schön, Architekt Prof. Karl Mayreder, Regierungsrat Hüller, Bauinspektor Holzner von der Stadtbahn mit Bureauvorstand Ing. Berger, Civ. Ing. Brunn, etc, etc. ~~Ing. Lerchenfelder von der städt. Straßenbahn leitete die Sonderzüge.~~ In einem der fertiggestellten Räume des Zentralküchengebäudes wurden die Gäste vom Bürgermeister Dr. Neumayer und Präsidialvorstand Formanek erwartet. Hier erwarteten die Gäste: Stadtbauinspektor Sykora, der Referent Magistratsrat Dr. Dost, die Bauleitung bestehend aus Baurat Klingsbigl, Baurat Wejmla, Stadtbauarchitekt Scheiringer, Obergeringieur Möhner, Obergeringieur Nat. und Ing. Schindler, die Aerzte Direktor Linsmayer, die Primari Dozent Dr. Puzovac (Chirurgie), Dr. Keilfer (Gynäkologie), Dr. Krenn (Dermatologie), Dr. Reitter (Interne), Reg. Rat Jopolsky (Augenheilkunde), Dr. Mayer (Nasen-, Ohren- und Kehlkopfkrankheiten), Prosektor ^{Dozent} Dr. Haresch, Primararzt für Tuberkulose Dr. Zaffron, und die Leiter des physio-therapeutischen und des Röntgen-Institutes Dr. Kowarschik und Dr. Schönfeld. Ebdlich als Experte und Konstrukteur für die medizinische Einrichtung Ing. Ehmann, ferner Architekt Stadtbauinspektor Michler, Industrieller Berla, Hofjagtleiter Zabransky, Fabrikant Becker, Architekt Seidl, etc, etc.

Egm. Dr. Neumayer begrüßte die Mitglieder des Tages, dankte ihnen dafür, daß sie dieses Werk besichtigten und bat sie, den allerstrengsten Maßstab anzulegen. Er glaube, daß das der Vollendung entgegengehende Werk den strengsten Ansprüchen genügen dürfte.

Sektionschef Dr. v. Berger sprach dem Bürgermeister des Dank dafür aus, daß er persönlich heute hier erschienen sei und konstatierte mit Freude, daß hier Mustergiltiges geschaffen wurde. Dem Bürgermeister wurden sodann die technischen Mitarbeiter und die Abteilungsvorstände vorgestellt.

Der Bauleiter Baurat Klingsbigl gab an der Hand von Skizzen und Plänen die nötigen Erklärungen über die Situation, die Art der Anlage und die Verteilung der Räume. Baurat Wejmola erläuterte das mustergiltige Fernheizwerk und Dr.

Schönfeld gab interessante Aufklärungen über die Einrichtung des Röntgen Institutes, die er durch vorzüglich gelungene Experimente mit von der Firma Siemens beigegebenen Apparaten erläuterte. Dann wurde der Rundgang durch die einzelnen Gebäude angetreten, zuerst das Fernheizwerk besichtigt und einer der gangbaren Heizkanäle unter der Führung des Baurats Wejmola begangen. Dann wurden die einzelnen zur Aufnahme der Kranken bestimmten Gebäude besichtigt.

Außerordentlichen Beifall fand neben der ganzen Anlage die architektonische Ausgestaltung, hell verputzte Fassaden mit einem Anstrich in den gemüthlichen Alt - Wiener Stil. Die Gebäude sind zum Theile gekuppelt und umschließen einen großen rechteckigen Hof, der in der Mitte einen Monumentalbrunnen, ein Werk des Bildhauers Heu enthält und in eine Gartenanlage verwandelt werden wird. Der Hof ist so groß, daß das ganze Rathaus samt dem es umgebenden Straßenzug in demselben Raum hätte. Die vorderen Baulichkeiten enthaltend das Verwaltungsgebäude und zwei Beamtenhäuser, der rückwärtige Längstrakt enthält in der Mitte das Schwesternheim mit der Kapelle und einzelne Krankenabteilungen. Die übrigen Krankenabteilungen sind in den Quertrakten untergebracht, wo sich in jedem Stockwerk große Operationssäle befinden, welche auch in der Fassade architektonisch betont sind. In dem hellen Sonnenschein des heutigen Sonntags machte das Bild einen doppelt guten Eindruck und Architekt Scheiringer ertönte von allen Teilnehmern vollstes Lob. Der gegen das Versorgungsheim liegende Quertrakt ist am weitesten fortgeschritten. Hier wurden die inneren Einrichtungen besichtigt und gezeigt, wie die neuesten Errungenschaften der Hygiene hier verwendet werden. Die Heizung in den Krankenzimmern erfolgt durch Radiatoren, welche in Mauernnischen an der Kopfseite angebracht sind. Glastüren und Gitter schließen die Nischen gegen den Innenraum ab. Die Luft

strömt direkt aus dem Freien durch die Mauer zum Heizkörper ein, muß aber vorher einen Filter passieren. Fenster und Thüröffnungen sind durch eine neue Erfindung „Berlatin“, eine Kautschukkomposition, ein Bindemittel für Holz, Mauerwerk und Eisen derart verdrichtet, daß keine Risse und Sprünge entstehen können und kein Luftzug möglich ist. Die Fenster zeigen praktische Ventilationsanlagen und sogar bis auf den Spuknapf erstreckt sich die Fürsorge. Es wird hier ein neues System verwendet, eine Erfindung des Hofjagaleiters Zabransky, Niagara genannt, mit Wasserspülung, das denkbar hygienischste was man auf diesem Gebiete finden kann, dazu in außerordentlich gefälliger Ausstattung. Die Operationssäle enthalten Fenster, welche die ganze Höhe der einen Wand einnehmen. Der Leiter des physio-therapeutischen Institutes Dr. Kovarschik führte hier die Einrichtungen des physio-therapeutischen Institutes vor, die er an interessanten Experimenten erläuterte. Den Abschluß des Rundganges, der ungefähr zwei Stunden in Anspruch nahm, bildete die Besichtigung der Prosektur. Die Gäste begaben sich sodann in das unmittelbar an die Krankenanstalt angrenzende Versorgungsheim, wo Verwalter Knauer den Bürgermeister und die Gäste begrüßte. Hier hatten sie ihrer ein in der Anstalt zubereitetes Frühstück, das den Gästen trefflich mundete. Während desselben dankte der Bürgermeister den Gästen herzlichst dafür, daß sie das neue Werk besichtigt, bei welchem Aerzte und Techniker gemeinsam das entscheidende Wort zu sprechen hatten. Der Bau habe die hoch gespannten Erwartungen der Gemeindeverwaltung vollkommen gerechtfertigt und man könne der Vollendung des Werkes mit Stolz entgegensehen. Er dankt den Herren vom Stadtbauamt, welche dieses Werk in ehrenvoller Weise zu Stande bringen und den Technikern überhaupt, welche sich in den Dienst der Humanität gestellt haben. Er schloß mit einem Hoch auf die Techniker. Sektionschef Dr. von Berger, dankt dem Bürgermeister für sein außerordentliches Interesse, das er den Werken der Technik entgegenbringt. Die Techniker des Stadtbauamtes haben hier ein Werk geschaffen, welches als Muster für solche Anstalten gelten könne. Er schließt mit einem Hoch auf den Bürgermeister und dessen tüchtige technische und ärztliche Garde. Stadtbauamtsdirektor Sykora dankte namens des Stadtbauamtes für die anerkennenden Worte. Ferner sprachen noch Ing. Dr. Dompieni und Stadtbauamtsdirektor a. D. Putschar, welche letzterer den Wunsch aussprach, daß die Techniker vereint mit den Medizinern den Kampf um die Anerkennung ihrer Rechte mit Erfolg ausfechten.

Hiermit fand der 6. österreichische Ingenieur- und Architektentag seinen Abschluß, um dessen glänzenden Verlauf sich der langjährige Sekretär der ständigen Delegation Bau-

strömt direkt aus dem Freien durch die Mauer zum Heizkörper ein, muß aber vorher einen Filter passieren. Fenster und Thüröffnungen sind durch eine neue Erfindung „Berlatin“, eine Kautschukkomposition, ein Bindemittel für Holz, Mauerwerk und Eisen derart verdrichtet, daß keine Risse und Sprünge entstehen können und kein Luftzug möglich ist. Die Fenster zeigen praktische Ventilationsanlagen und sogar bis auf den Spuknapf erstreckt sich die Fürsorge. Es wird hier ein neues System verwendet, eine Erfindung des Hofjagaleiters Zabransky, Niagara genannt, mit Wasserspülung, das denkbar hygienischste was man auf diesem Gebiete finden kann, dazu in außerordentlich gefälliger Ausstattung. Die Operationssäle enthalten Fenster, welche die ganze Höhe der einen Wand einnehmen. Der Leiter des physio-therapeutischen Institutes Dr. Kovarschik führte hier die Einrichtungen des physio-therapeutischen Institutes vor, die er an interessanten Experimenten erläuterte. Den Abschluß des Rundganges, der ungefähr zwei Stunden in Anspruch nahm, bildete die Besichtigung der Prosektur.

Die Gäste begaben sich sodann in das unmittelbar an die Krankenanstalt angrenzende Versorgungsheim, wo Verwalter Knauer den Bürgermeister und die Gäste begrüßte. Hier hatten sie ihrer ein in der Anstalt zubereitetes Frühstück, das den Gästen trefflich mundete. Während desselben dankte der Bürgermeister den Gästen herzlichst dafür, daß sie das neue Werk besichtigt, bei welchem Aerzte und Techniker gemeinsam das entscheidende Wort zu sprechen hatten. Der Bau habe die hoch gespannten Erwartungen der Gemeindeverwaltung vollkommen gerechtfertigt und man könne der Vollendung des Werkes mit Stolz entgegensehen. Er dankt den Herren vom Stadtbauamt, welche dieses Werk in ehrenvoller Weise zu Stande bringen und den Technikern überhaupt, welche sich in den Dienst der Humanität gestellt haben. Er schloß mit einem Hoch auf die Techniker. Sektionschef Dr. von Berger, dankt dem Bürgermeister für sein außerordentliches Interesse, das er den Werken der Technik entgegenbringt. Die Techniker des Stadtbauamtes haben hier ein Werk geschaffen, welches als Muster für solche Anstalten gelten könne. Er schließt mit einem Hoch auf den Bürgermeister und dessen tüchtige technische und ärztliche Garde. Stadtbauamtsdirektor Sykora dankte namens des Stadtbauamtes für die anerkennenden Worte. Ferner sprachen noch Ing. Dr. Dompieni und Stadtbauamtsdirektor a. D. Putschar, welche letzterer den Wunsch aussprach, daß die Techniker vereint mit den Medizinern den Kampf um die Anerkennung ihrer Rechte mit Erfolg ausfechten.

Hiermit fand der 6. österreichische Ingenieur- und Architektentag seinen Abschluß, um dessen glänzenden Verlauf sich der langjährige Sekretär der ständigen Delegation Bau-

Hiermit fand der 6. österreichische Ingenieur- und Architektentag seinen Abschluß, um dessen glänzenden Verlauf sich der langjährige Sekretär der ständigen Delegation Bau-

rat Ing. Dr. Martin Paul, in dessen bewährten Händen die Leitung sämtlicher Veranstaltungen lag, besondere Verdienste erworben hat.

489

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ

Samstag, den 16. Dezember 1911, abends.

VI. österr. Ingenieur- und Architektentag. In den mit vornehmem Geschmack ausgestatteten gemütlichen ~~neuen~~ Klubräumen des öst. Ingenieur- und Architektenvereines versammelten sich heute abends die Teilnehmer an dem VI. österreichischen Ingenieur- und Architektentage zu einem gemeinsamen Festmahle. Unter den Gästen befanden sich Sektionschef Homann vom Ministerium für öff. Arbeiten, die Hofräte Mrasick und Tomssa, Hofrat Reich, Professor Klauudy, die Oberbauräte Dr. Ludwik, Rabas, Bonavia, Kunze, Ing. von Ziffer, der städtische Oberbaurat Goldemann, Baurat Bündsdorf, Ing. Roth, Ing. Dr. Dompieri, Ing. Panfilli, Baurat Bündsdorf, Der Präsident des Tages Sektionschef Dr. von Berger mit seinem Stellvertreter Hofrat Prof. Lorber, Vertreter der Presse, etc, etc.

Sektionschef Dr. von Berger eröffnete den Hängen der Toaste. Er konstatierte mit Freuden den ruhigen und sachlicher Verlauf der Debatten, die Einheitlichkeit der Beschlüsse, die getreue Zusammenarbeit der Techniker Österreichs aus allen Nationen, wünschte dann allen anderen Kreisen unseres Vaterlandes gleiche Einigkeit, damit endlich der heißersehnte Friede der Nationen einkehre zum Wohle aller, zur größten Freude unseres Kaisers. Der Redner schloß seine jubelnd aufgenommene Rede, in dem er eindreifaches Hoch ausbrachte auf den Schützer der Künste und Wissenschaften den Förderer „unseres Standes“ auf Kaiser Franz Josef, das begeistertsten Widerhall fand.

Als nächster redner begrüßte der Vorsteher Stellvertreter des österr. Ingenieur und Architektenvereines Hofrat Mrasick die Gäste auf das herzlichste namens seines Vereines. Auch er betonte die gemeindame und einträchtige Arbeit aller Nationen an diesem Tage, und führt aus: Die Techniker einigt die Sprache der Wissenschaft, der Kunst, der Arbeit auf technischem Gebiete. Er bittet die fremden Gäste, sich in dem Hause des öst. Ingenieur- und Architektenvereines heimisch zu fühlen, das ihnen stets ein Sammelpunkt sein möge, so oft sie in Wien sind, gibt die Versicherung, daß der Verein werde alles aufbieten, stets an der Spitze aller seiner Schwestervereine Österreichs in der Verteidigung der Standesinteressen zu stehen, und bestrebt sein werde, ihren Wünschen und Forderungen voll auf nachzukommen. Er schließt mit einem Hoch auf die außerhalb Wiens wohnenden und heute hierher gekommenen Ingenieuren und Architekten.

Dann ergriff Oberbaurat Dr. Ludwik (Prag) das Wort. Er dankte dem Vorredner, gedachte dessen Tätigkeit in Prag und hob dann die Tatsache hervor, daß die höhere technische Beamtenschaft

volle Fühlung mit den übrigen Technikern behalte und bewahre. Darnach erörterte er die Stellung der Organe der Regierung und der Regierung selbst zu den Technikern, hob freudig hervor, daß es durch den Ministerpräsidenten Baron Bienenrth zum ersten Male einem Techniker möglich war, in den Rat der Krone zu kommen, gedachte dann der Tätigkeit Ritts, Mareks, und zum Schlusse der gestrigen Rede des gegenwärtigen Arbeitsministers, dankte der Regierung für das bisherige Entgegenkommen den Technikern gegenüber und bat auch um deren fernere Förderung der Techniker und brachte ein mit Jubel aufgenommenes Hoch auf die Regierung aus.

Sektionschef Homann entbot im Auftrage des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und in dessen Namen die herzlichsten Grüße und den Ausdruck des Bedauerns des Ministers, daß er durch einen gleichzeitig stattfindenden Ministerrat verhindert sei, an dem Feste teilzunehmen. Aus Gründen der Kollegialität (Bravo! Rufe) hätte der Minister großen Wert darauf gelegt, diese Stunden mit den Mitgliedern des Tages zu verbringen. Die 6. Tagung habe wieder kostbares Material geschaffen. Wie andere Stände, sagte der Redner, lieben unseren Beruf, mehr als andere Stände, weil wir in der Technik das Fundament erblicken, auf welchem sich das mächtige Gebäude der Industrie erhebt. Er gedenkt dann mit Freuden der kollegialen Zusammengehörigkeit aller Techniker und erhebt sein Glas auf die Erhaltung der Berufstreue, auf den kollegialen Geist und die kollegiale Gesinnung. (Lenkhafter Beifall).

Stadtbaudirektor a. D. Putschar (Graz) dankt den Referenten für die übernommene Mühewaltung und die ausgezeichnete Erfüllung dieser freiwillig übernommenen Pflicht; Hofrat Prof. Lorber dankt namens der Referenten und bringt sein Glas den Delegierten und den am Tage vertretenen Vereinen; Dr. Dompieri (Triest) bringt ein Hoch aus auf den Präsidenten des Tages und den Vorsteher des Wiener Ingenieur- und Architektenvereines. Ingenieur Redl (Linz) spricht auf das Zusammenwirken zwischen Industrie und Technik und Ing. Marinig bringt sein Glas der Presse und deren Vertreter, in deren Namen Redakteur Jauffenthaler (Oesterr. Volks - Ztg.) dankt und ein Hoch auf die freundlichen Beziehungen der Technik mit der Presse ausbringt. Das gemeinsame Mahl verlief in animiertester Stimmung und die fremden Delegierten waren voll des Lobes über die prächtigen Klubräume des Wiener Vereines und die glänzende Aufnahme.

491

Eine Ehrung für Ehrenhormeister Kremser. Ehrenhormeister Kremser hat sich um das Zustandekommen des unter der ^{Pala} ~~Protok~~ = ranz der Gemeinde Wien herausgegebenen bei der Firma Gerlach & Wiedling erschienenen Wiener Lieder-Albums, das eine außer = ordentlich glückliche Auslese alter und neuerer Wiener Volks = lieder enthält, besondere Verdienste erworben. In Anerkennung dieser seiner Tätigkeit hat ihm heute Bgm. Dr. Neumayer in Gegenwart des Referenten StR. Schwer und des Präsidial = Vorstandes Formanek einen wertvollen Ring mit dem Wappen der Stadt Wien in Brillanten und Rubinen überreicht.

Der Bürgermeister bemerkte in seiner Ansprache, die Stadt Wien nehme diese Gelegenheit zum Anlaß, um dem Künstler den Dank und die Anerkennung auszusprechen für sein langjähri = ges hervorragendes künstlerisches Wirken, das er auch stets gerne und selbstlos in den Dienst der Gemei = de gestellt habe.

Pferdemarkt. Der am Dienstag, den 26. Dezember 1911 abzu = haltende Pferdemarkt in Wien wird wegen des auf diesen Tag fallenden Feiertages auf Mittwoch, den 27. Dezember verlegt.

Sylvester-Nachtverkehr der städt. Straßenbahnen. Wie all = jährlich wird auch in diesem Jahre seitens der städt. Stra = ßenbahnen ein ununterbrochener Nachtverkehr in der Sylvester = nacht, d. i. in der Nacht vom Sonntag, den 31. Dezember 1911 zum Montag, den 1. Jänner 1912, aufrechterhalten. Dieser Nacht = verkehr schließt sich an den fahrplanmäßigen Betriebschluß des erstgenannten Tages an und dauert bis zum fahrplanmäßigen Betriebsbeginn des zweitangeführten Tages. In diesen Nacht = verkehr sind sämtliche Hauptlinien einbezogen und sind diese aus dem in jedem Wagen angebrachten Plakate zu ersehen. Der Fahrpreis beträgt auf diesen Nachtverkehrszügen per Person und Fahrt 40 h.

Verein der Beamten der städt. Elektrizitätswerke. In der vor = einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung dieses Vereines wurden gewählt: Karl Satori zum Präsidenten, Karl Hanusch, August Schnelle und Jäger von ^{Walter} ~~Adam~~ zu Vize - Präsidenten, Heinrich Auf, Gustav Bellendorf, Franz Borianek, Ferdinand Hagen, Moriz Hasse, Hans Honek, Ludwig Hron, Josef Kucher, Eduard Kunz, Rudolf Nagy, Oskar Premauer, Theodor Scheiber, Franz Schenk, Karl Ernst Schneider, Rudolf Skripal, Richard Stelzer, Richard Venus, Josef Wegerer, Otto Güde, Christian Hedrich zu Ausschuß-Mitgliedern.

Die ständige Delegation des 6. Oesterreichischen Ingenieur = und Architektentages. Der Samstag beendete 6. Oesterreichische Ingenieur = und Architektentag hat zu Mitgliedern der ständi = gen Delegation gewählt: Sektionschef Franz Ritter von Berger, Bauingenieur Dr. Gino Dompieri (Triest), Oberbaurat Architekt Ferdinand Fellner, Oberbaurat Ing. Heinrich Goldemund, HRA. Oberbaurat Ing. Otto Günther, Regierungsrat Ing. Karl Höller, Oberbaurat Ing. Dr. Franz Kapaun, Prof. diplom. Chemiker Josef Klauy, Hofrat Prof. Ing. Dr. Franz Lorber, Oberkommissär Ing. Otto Mauthner, Prof. dipl. Architekt Karl Mayreder und Inspek = tor Ing. Max Singer.

Billige Braunkohlen für Wien. Unter dem Vorsitz des Bgm. Dr. Neumayer hielt heute der gemeinderätliche Kohlenausschuß eine Sitzung ab, in welcher GR. Müller über das Anbot des Mi = nisteriums für öffentliche Arbeiten wegen Bezuges von billiger Braunkohle und Vertrieb derselben in Wien Bericht erstattete. Nach eingehender Beratung, in welcher von verschiedener Seite darauf hingewiesen wurde, daß gegen den Verbrauch von Braun = kohlen als Hausbrandkohle in Wien ein ungerechtfertigtes Vorur = teil besteht, das durch verschiedene Veröffentlichungen leider verstärkt wurde, welches aber zum Teile schon überwunden ist, zum Teile gewiß überwunden werden wird, wurde der Beschluß ge = faßt, ~~da~~ im Prinzip das Anbot der Regierung anzunehmen, wegen des Vertriebes im kleinen aber zum Schutze des Gewerbes vorerst mit der wirtschaftlichen Genossenschaft der Kleinkohlenhändler in Wien Verhandlungen zu pflegen, sodaß der Kleinvertrieb even = tuell von dieser Genossenschaft durchgeführt werden könnte. Den Sackvertrieb würde die Gemeinde an bestimmten Plätzen ge = gebenfalls selbst übernehmen.

P. T. Wir bitten die verehrten Herrn Kollegen dringendst mor = gen oder übermorgen gelegentlich der Gemeinderats-Sitzung die Photographie (Visit - Format auf steifem Karton kachiert) samt 5 K behufs Erneuerung der Tramway-Karte für das Jahr 1912 mitbringen zu wollen.

492

RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Montag den 18. Dezember 1911, abends.-

Weihnachten der taubstummen Kinder. Wie seit einer Reihe von Jahren hat auch heuer der rührige Verein zur Unterstützung t taubstummer Kinder, an dessen Spitze als Präsident Landesschulinspektor Hofrat Dr. Rieger steht, im Festsale des Neuen Rathauses eine Weihnachtsfeier veranstaltet, die heute abends vor zahlreichen Gästen stattfand. Unter den Erschienen befanden sich VB Dr. Porzer und Frau, VB Hoß, Regierungsrat Landesschulinspektor Fieger vom Unterrichtsministerium, Abg. GR Prof. Wolny, Prof. Trautzi vom n. 8, Landesschulrat, die GRs Brauneiß und Herrmann, Direktor Becker von der staatlichen Lehrerbildungsanstalt, ~~die~~ dvr ehemalige langjährige stellvertretende Vorsitzende im Wiener Bezirksschulrate, Regierungsrat Gugler, die Vizepräsidentin des Vereines, ^{Ober-}Vorsteherin des Offizierstüchter-Institutes in Hernals Gräfin Geldern-Egmont, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, der administrativer Referent des Wiener Bezirksschulrates Magistratsrat Artzt, und sein Vorgänger Mag. Rat i. P. Viktorin, Pfarrer Rosenberger von Fünfhaus, die Bezirksschulinspektoren Homolatsch, Dr. Hbl, Suchomel, Zickero, kais. Rat Fellner, und Schwalm, zahlreiche Schuldirektoren und Lehrpersonen, der Lehrkörper der beiden städtischen Unterrichtsabteilungen IX. Canisiusgasse 2 und XV. Zinkgasse 12/14 mit den Direktoren Pabisch und Frank, etc.- Kinder der genannten beiden Spezialabteilungen trugen zuerst ein Begrüßungsgedicht vor und führten dann ein kleines Festspiel auf und zeigten so, wie weit sie dank der Kunst der Lehrer und deren Ausdauer es gebracht, sich den anderen collenigen Menschen verständlich und damit der menschlichen Gesellschaft nützlich zu machen, ein Kind überreichte dem VB einen Strauß frischer Blumen. Dann folgten einige Ansprachen. Zuerst sprach Prof. Wolny, er feierte das Werk der Erziehung und des Unterrichtes der taubstummen Kinder als ein Werk der Liebe. Dann sprach der Vereinspräsident Hofrat Rieger, der allen Gönnern, insbesondere der Gemeinde, dann der Vizepräsidentin Gräfin Geldern-Egmont, dann dem Vereinsmitgliede Frau Bezirksschulinspektor Homolatsch, dem Lehrkörper, zumal den Damen Klapper und Stocker, herzlichst dankte. Nach ihm ergriff VB Dr. Porzer das Wort, gedachte der hohen Verdienste des Vereines, schilderte die großen Erfolge des Taubstummen-Unterrichtes, feierte Hofrat Dr. Rieger und schloß mit einem begeisterten Aufgenämeen dreifachen Hoch auf den Kaiser.-

Bezirksvertretung Innere Stadt. Die Bezirksvertretung Innerer Stadt hält am kommenden Mittwoch, den 20. Dezember 1911 nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal des alten Rathauses I. Wipplingerstraße 8 im 2. Stocke eine öffentliche Sitzung ab. Der Zugang ~~ist~~ zu der für das Publikum offenstehenden Galerie erfolgt über Stiege Nr. 2.-

=====
Aus dem Approvisionnementauschuße. Unter dem Vorsitze des Obmannstellvertreters GR Dechant hielt heute abends im Rathause der gemeinderätliche Approvisionnementauschuß eine Sitzung ab, in welcher der Obmann GR Dr. Klotzberg Bericht erstattete über das Offert der Firma S. Singher aus Bacau in Rumänien auf Lieferung von Fleisch rumänischer Mastochsen. Diesen Referate wohnten über Einladung des Ausschusses die beiden GRs Nagler und Kleiner bei. Der Anschuß beschloß ~~die~~ nach eingehender Beratung, an der sich sämtliche Mitglieder beteiligten, dem Stadtrate die Ablehnung des Offertes S. Singher vorzuschlagen, da der von der Firma S. Singher angesprochene Preis im Hinblick auf die Marktlage und die Qualität des Fleisches zu hoch erscheint und auch die von der genannten Firma verlangte Uebernahme des Fleisches im Schlachthause Turn-Severin für die Gemeinde Wien mit zu großen Risiken verbunden ist. Der Firma S. Singher stößt es aber selbstverständlich frei, jederzeit und in jedem Quantum auf eigene Gefahr an die städtische Uebernahmestelle Fleisch rumänischer Provenienz zum kommissionellen Verkauf einzusenden. Weiters beschloß der Ausschuß, da Oesterreich mangels eines Schlachthauses an der österr.-rumänischen Grenze von dem Fleischimport aus Rumänien beinahe abgeschnitten ist, an die Regierung mit dem Ansuchen heranzutreten, mit der rumänischen Regierung wegen Herstellung eines provisorischen Schlachthauses an der österr.-rumänischen Grenze in Verhandlung zu treten, wobei sich die Gemeinde Wien bereit erklärt, zur Errichtung dieser provisorischen Schlachtstätte einen Beitrag bis zur Höhe von K 40.000.- zu leisten. An die rumänische Regierung soll weiters das Ersuchen gerichtet werden, leistungsfähige Firmen zum Exporte rumänischen Fleisches bekannt zu geben. Bei den Beratungen erklärten die GRs Nagler und Kleiner, sie hätten mit ihrer Reise nach Rumänien lediglich den Zweck verfolgt, angesichts der widersprechenden Nachrichten aus privaten und offiziellen Quellen über den Viehbestand Rumäniens sich persönlich an Ort und Stelle von den tatsächlichen Verhältnissen zu überzeugen, und hätten keinesfalls im Interesse der Firma S. Singher, oder der Agenten Cerbeanu und Werner diese Reise angetreten. Der Ausschuß nahm diese Erklärung zur Kenntnis, stellte fest, daß er sich vor dem Inkrafttreten des rumänischen Handelsvertrages, d. i. vor dem 1. September 1910

wiederholt mit der Frage der Einfuhr rumänischen Fleisches sich befasst, diesen Gegenstand in letzter Zeit neuerlich intensiv behandelt und namentlich am 4. und am 17. November d. J. darauf bezügliche Beschlüsse gefasst habe, und beschloß mit Rücksicht auf die Ausführungen des GR Nagler in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung einstimmig, dem städtischen Marktreferenten Magistratsrat Dr. Constantin Mayer das vollste Vertrauen und die vollste Anerkennung auszusprechen. Der Ausschuß erledigte dann noch eine Reihe Angelegenheiten kurrenter Natur, genehmigte die Verlegung des Christbaummarktes in der oberen Dänaustraße nächst der Augartenbrücke auf die Brigittenerlände an der Grenze des 2. und des 20. Bezirkes nächst der Brigittabrücke, sowie die Errichtung eines Lebensmittelmarktes in der Vorgartenstraße im 2. Bezirke entlang dem städtischen Reservegarten und befaßte sich schließlich mit der Interpellation des GR Herold aus der Gemeinderatsitzung vom 17. Oktober wegen der Einfuhr von Seefischen aus der Adria. Unter Hinweis auf die in dieser Frage bereits vorliegenden Beschlüsse des Stadtrates aus den Jahren 1896 und 1904 und die neuerlich gepflogenen Erhebungen, wonach die Adria des für breite Schichten der Bevölkerung erforderlichen billigen Massenfisches entbehrt, wurde beschlossen, zu konstatieren, daß für die Gemeinde Wien derzeit keine tatsächliche gegeben ist, welche ihr ein Eingreifen in die Hebung des Consumes von Adria-fischen als möglich oder ersprießlich erscheinen ~~lassen~~ lasse.-

=====
Aus dem fortschrittlichen Parteiverbände. Der Verband der fortschrittlichen Gemeinderäte und die außerhalb des Verbandes stehenden GRs Herold und Neustadtl haben heute abends unter dem Vorsitze des GR Dr. von Dorn eine Versammlung abgehalten, in welcher die Vorgänge der letzten Sitzung des Gemeinderates zur Besprechung gelangten. GR Melcher berichtete ausführlich über jene Punkte, die er infolge der Wortentziehung im Gemeinderate nicht vorzubringen in der Lage war, und belegte seine Mitteilungen mit Dokumenten. Nach längerer Debatte, an welcher sich alle Anwesenden beteiligten, und bei welcher dder tiefsten Entrüstung über die Vorgänge in der letzten Sitzung Ausdruck verliehen wurde, wurde einstimmig beschlossen, dem GR Melcher für sein mannhaftes Auftreten und für seine sachliche Mühewaltung Dank und Anerkennung auszusprechen. Die fortschrittlichen Gemeinderäte werden einen Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission über die vom GR Melcher vorgebrachten das Interesse der Gemeinde schädigenden Vergebungen der Arbeiten beim städtischen Versorgungsheime sowie des Kommissionsfahrwerkes einbringen. Nach Beschlußfassung über alle anderen in dieser Angelegenheit vorzunehmenden

=====
sämtlichen gefassten Beschlüssen angeschlossen.
Sohritte wurde die Versammlung geschlossen. - GR Dr. Schwarz-Hiller, der an der Sitzung nicht teilgenommen hatte, hat sich

WIENER STADTRAT.

Sitzung am 19. Dezember 1911

Vorsitzende die Vizebürgermeister, Hr. Porzer, Hierhammer und Hoß.

Nach einem Bericht des StR. Büsch wird die Abteilung der Liegenschaften N. Z. 287 und 540 im 12. Bezirk, Hetzendorf, Sohlöglstraße, Altmannsdorferstraße, auf 7 Baustellen und 2 Baustellenteile bewilligt.

Nach einem Bericht des StR. Oppenberger wird der bisher im 2. Bezirk, Obere Donaustraße nächst der Augartenbrücke gestandene Christbaum - En gros - Markt zur Brigittenauerlande zwischen den Obstmarkt nächst der Brigittabrücke und das k. k. Pulververschleißmagazin verlegt.

Nach einem Bericht des StR. Zatzka wird die Parkanlage vor der Station „Hütteldorf - Bad“ im 13. Bezirk nach dem letzten Bürgermeister von Hütteldorf Ferdinand Wolf mit „Ferdinand Wolf - Park“ benannt.

Wiener Musik. Die Kapelle des Deutschmeister-Schützenkorps veranstaltet am Montag, den 25. d. M. (Christtag), um 7 Uhr abends im Saal „Zum wilden Mann“ 18. Bez. Währingerstraße 85 unter der Leitung des Musikdirektors Franz Taborsky einen Abend, bei welchem populäre moderne und altwiener Musik zum Vortrag gelangen wird. Entree 50 h.

Zur Zweiteilung von Gersthofer. Heute sprach eine Deputation von Gersthofer Hausbesitzern und Grundbesitzern aus jenem Teile, der im Jahre 1907 an Hernald geschlagen wurde, unter der Führung des GR. Dr. Stich beim Bürgermeister Hr. Neumayer vor und überbrachte ihm die dringende Bitte der Gersthofer, daß ihr Gebietsteil aus eminent wirtschaftlichen Interessen wieder mit Währing vereinigt werde. Die Deputation, welche aus den Herren Polizei-Oberkommissär Dr. Karl Hauscher, Bürgerschuldirektor Heinrich Gold, Milchgroßhändler Matthias Hauscher und Gastwirt Johann Eisinger bestand, wurde vom Bürgermeister aufs freundlichste empfangen. Er zeigte für die Wünsche der Gersthofer Bevölkerung das regste Interesse und erklärte, den Akt sich sofort vorlegen zu lassen und den Auftrag zur schleunigsten Einberufung des Grenzregulierungsausschusses zu geben. Die Deputation begab sich hierauf zum Magistratsreferenten Magistratsrat Dr. Loderer und Oberbaurat Ing. Goldemund.

Hochzeit. Im Rathause schloß heute der k. k. Opernsänger Ludwig Mandler eine Zivilehe mit Fräulein Johanna Hedwig

Deetjen aus Berlin. Die Frauung nahm Oberkommissär Dr. Benesch vor. Als Trauzeugen fungierten Bankier Richard Lock und Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Max Kohn.

Gehaltsregulierung. Der Stadtrat hat in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des VB. Hoß die Regulierung der Bezüge der städt. Amtsdiener 1. und 2. Bezugsklasse, der Schul-, Markt- und Schlachthaus-Diener, der Mahnboten, der Marktgebühren = einheber, der Aufseher im Asyl- und Werkhaus, der Zeugwarte der städt. Sammlungen, der Hausdiener im Stande des Reinigungs-personales, bei der Monturverwaltung und in der litho-graphischen Presse, der Aushilfsdiener sowie der städt. Kanzlisten genehmigt.

Abräumung des Währinger allgemeinen Friedhofes. Anlässlich der imkommenden Monate beginnenden Abräumung des Währinger allgemeinen Friedhofes hat der Stadtrat nach einem Berichte des StR. Tomola folgende Beschlüsse gefasst: Die zu exhumierenden Leichen hervorragender Persönlichkeiten sind in besonderen Grabstellen auf der allgemeinen Wiederbeerdigungsstätte zu bestatten und bei diesen auch die Grabdenkmale vom ersten Grabe anzubringen. Die wegen ihrer künstlerischen Bedeutung oder wegen ihrer typischen Eigenart erhaltenswerten Grabdenkmale werden bis auf weiters bei der allgemeiner Wiederbeerdigungsstätte aufgestellt. Die Wiederbeerdigung von Leichen, welche aus Anlaß dieser Abräumung exhumiert werden müssen, in einem bestehen bleibenden Grabe dieses Friedhofes wird gegen Ersatz der allfälligen Kosten gestattet. - Unter den in diesem Friedhofe bestatteten Personen seien besonders erwähnt: Josef Freiherr von Lang, Oberst und Platzkommandant, geb. 1765, gest. 1827; Aloisia Weeber, k. k. Hofschauspielerin, geb. 1802, mit 14 Jahren in das Burgtheater engagiert, starb 24 Jahre alt; Josef Edler von Sax, geb. 1761, gest. 1839, nahm an 17 Feldzügen als Militärarzt teil und war schließlich dirigender Stabsarzt für Ober- und Niederösterreich; Regierungsrat Dr. Andreas von Meiller, Geschichtsforscher, Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften geb. 1812, gest. 1871; Friedrich Otto Edler von Leber, Altertumsforscher, Lehrer unseres Kaisers in mittelalterlicher Waffenkunde, geb. 1803, gest. 1848.

493
Gerlach's Jugendbücherei. In der vortrefflichen Sammlung der Gerlachs Jugendbücherei, welche in Text, Bildern und Ausstattung die größte Sorgfalt und künstlerische Vollendung aufweist, sind soeben knapp vor Weihnachten zwei neue Bändchen erschienen (Band 26 und 27). Das erstere enthält die Schwab'sche Schildbürger-Erzählung mit 67 zumeist farbigen Bildern von Ernst Liebenschütz, das letztere auf 168 Seiten eine treffliche Auswahl Uhland'scher Gedichte mit 75 prachtvollen Bildern von Ferdinand Staeger. Beide Bändchen, jedes um den Preis von 3 K., reißen sich würdig ihren voll- anerkannten Vorgängern an.

+ + +
NB. Beide Bändchen liegen zur gefälligen Einsichtnahme bei.

HATHAUS KURRESPONDENZ
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Rudolf Eigl.
21. Jahrg. Wien, Mittwoch, 20. Dezember 1911.

Verlegung der Eisenbahndirektionen. In Angelegenheit der geplanten Verlegung der Nordwestbahndirektion und der Direktion der Staatseisenbahn-Gesellschaft in die Provinz sprach gestern bei dem Eisenbahnminister Zdenko Freiherr von Forster eine Deputation aus Mandatsträgern der Leopoldstadt vor, bestehend aus dem Landtags Abgeordneten StR. Oppenberger, dem Bezirksvorsteher Joh. Jägersberger und Gr. Michler. StR. Oppenberger überreichte ein Memorandum, in welchem die hierdurch herbeigeführte wirtschaftliche Schädigung der Leopoldstadt wie der betroffenen Familien dargestellt erscheint. Wir entnehmen dieser Darlegung folgendes: Die in der letzten Sitzung des Staatseisenbahnrates beschlossene Verlegung der k.k. Nordwestbahndirektion und der k.k. Direktion der Staatseisenbahn-Gesellschaft ist wohl einer der größten Schläge, der der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vonseiten der Regierung versetzt werden kann. Sollten diese Beschlüsse zur Ausführung kommen, so würde ein großer Teil der Kosten des deutsch-tschechischen Ausgleiches auf diese Weise auf Wien überwälzt werden. Mehr als 3000 Familien mit einem Dienstleistungen von über 10 Millionen Kronen, teils bodenständige Wiener, teils seit langen in Wien eingebürgert, sollen durch die geplante Verlegung aus ihrem gegenwärtigen Domizil versetzt werden. Während das Streben einer großen Menge von Bahnbeamten und Bediensteten in den Provinzen dahin geht, ihren ständigen Wohnsitz in der Reichshauptstadt zu suchen, wollen nun Familien, die Jahre, ja jahrzehntlang in Wien domizilieren, gezwungen werden, an fremder Stätte ein neues Heim zu finden. Aber nicht bloß Bedenken dieser Art sprechen gegen eine Verlegung der Direktionen der oben bezeichneten Linien. Durch die Verastung so zahlreicher Familien, die wie bereits erwähnt, ein Einkommen von mehr als 10 Mill. K beziehen, würden vor allem die Gewerbetreibenden der Stadt Wien einen kolossalen Anfall in ihren Einnahmen erleiden. Wenn man auch über das Besetzungs-System verschiedener Ansicht sein kann, so entspricht es doch den primitivsten Forderungen der Gerechtigkeit, wenn im Staatseisenbahnrat angenommenen Antrag nicht zur Durchführung zu bringen, da es keineswegs in der Absicht der hohen Regierung gelegen sein kann, gerade die k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, die sich der besonderen Fürsorge und Huld unseres allgeliebten Monarchen zu erfreuen die Ehre hat, wie dies ja bei wiederholten Anlässen zum Ausdruck gekommen ist, durch die Durchführung des erwähnten Antrages schwer zu schädigen. Die Stadt Wien mit ihrer gewaltigen Steuerleistung darf wohl für sich das Recht in Anspruch nehmen, in

diesem Falle auch gehört zu werden. Es hat darum der Gemeinderat der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in seiner Sitzung vom 14. d. M. den einstimmigen Beschluß gefaßt, gegen die beabsichtigte Verlegung dieser beiden Eisenbahndirektionen zu protestieren, ebenso haben in energischer Weise gegen diese Aktion des Staatseisenbahnrates der Industrierrat, die Handelskammer und noch zahlreiche andere Korporationen der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich Stellung genommen. Die Vertreter der Leopoldstadt kommen daher nur den Wünschen ihrer Wähler wie der betroffenen, in Wien heimisch gewordenen Familien nach. Wenn sie gegen die geplante Verlegung der genannten Staatseisenbahndirektionen gleichfalls ihre Stimmen haben und der Erwartung Ausdruck geben, die k.k. Regierung möge den gedachten, ~~die Stadt Wien~~ die Interessen der Stadt Wien schwer schädigenden Beschlüssen des Staatseisenbahnrates die Zustimmung versagen.

Wissenschaftlicher Verein Skioptiker in Wien. Mittwoch, den 13. d. M. hielt in diesem Vereine Herr Robert Baller, der bereits als eifriger Forscher auf dem Gebiete der Photographie bekannt ist, einen Vortrag über Herstellung von „Diaskoppositiven, Umfärben derselben und Farbenänderung mittels Tauchmitteln“. Im Verlaufe desselben gab er wertvolle Winke und Anleitungen, sowie selbsterrerbote Rezepte zur Erreichung der bezeichneten Zwecke. Neu war die Einführung des Borax in die Tauchtechnik. Interessant ist die Wirkung der Tauchfilter bei der getonten Diaskoppositiven. Das unnatürliche Weiß der Bildchen verschwindet und es werden schönere Farben als durch einfache Tönung erreicht. Die zum Schluß vorgeführten Lichtbilder zeigten, wie meisterhaft der Vortragende den reichen Beifall lohnte, die Diaskoppositiv-Technik beherrscht. Samstag, den 16. d. M. folgte Herrn Baller's Vortrag „Wandbilder aus dem Waldviertel“, den der Präsident Bezirkschulinspektor Franz Homolatsch mit einem zweckentsprechenden Ansprache einleitete und der besonders zahlreich besucht war. In launiger und fesselnder Weise führte uns der Vortragende durch die schönsten Gegenden unseres lieben Waldviertels. Hoch erhöht wurde der Wert des Vortrages durch die meisterhaft kolorierten Diaskoppositiven in allen bekannten Tönungen und den schönsten Farben. Nachdem der wohlverdiente Beifall verrichtet war, sprach der Präsident dem Vortragenden innigen Dank aus und wünschte allen Anwesenden fröhliche Weihnachten.

Das städt. Museum. Das Museum der Stadt Wien ist in den Weihnachtstagen, d. i. am 24., 25. und 26. d. M. von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags zum allgemeinen Besuch geöffnet.

Die Bezirksverwaltung Fünfhaus hält am Freitag, den 22. Dezember um 6 Uhr abends in Gemeindegasse, 15. Bez. Gaugasse 8/10 eine Sitzung ab.

Weihnachtsferien an den Volks- und Märgerschulen. Der Unterrichtsminister hat bekanntlich angeordnet, daß an den Landesschulräten unterstehenden Mittelschulen und anderen Lehranstalten der regelmäßige Schulunterricht vor den Weihnachtsferien von Landesschulräten ausnahmsweise schon am Freitag, den 22. d. M. geschlossen werde. Der Landesschulrat hat bezüglich der Volks- und Märgerschulen in Wien sowie in ganz Niederösterreich die gleichen Anordnungen getroffen.

Christbaumfeier der Arbeiterkinder der Stadt Elektricitätswerke. Dieses Fest reihte sich in würdiger Weise an die vorhergegangenen Weihnachtsbescherungen im Rathaus an. Ein Prachtbaum, blendend beleuchtet und bekrönt mit Turmische in die Höhe, der Saal und die Galerie waren besetzt von Festpublikum. An der Feier nahmen u. a. teil: Bürgermeister Dr. Neumayer, die Damen der Vize-Bürgermeister Dr. Forster, Hierhammer und Hoß, StR. Braun, Gr. Claus, Obermag. Rat Dr. Weiß, Präsidial-Vorstand Formanek, die Direktoren Sauer und Spängler, Vize-Direktor Karel und kais. Rat Mayer, von den Werken Sekretär Harbich, die Verwalter Sülle und Sasowsky, Vorstand Spitzer, die Oberinspektoren Deok, Moser und Beron, Inspektor von Jäger, Inspektor Hanusch, die Leiterin der Blindenschule Neulerchenfeld Frau Mayer, Militär-Offizial Mayer, etc.

Beteiligt wurden je 120 Mädchen und Knaben. Die Oberbeamten holten den Bürgermeister ein. Auf der Tribüne hielt nunmehr Direktor Sauer eine Begrüßungsansprache, in welcher er in ergreifender Weise die Fürsorge der Gemeinde betont. Dann folgten Vorträge des Männer-Gesangsvereines „Ottakringer Liedertafel“ unter der Leitung des Chormeisters Rudolf Lehner. Die Erwiderung des Bgm. Dr. Neumayer fand großen Beifall. Außerordentlich sinnig war ein Dankgedicht von Werkbeamten Libersky, vorgelesen von der kleinen Anna Kremlovec. Dann sangen die Kinder zur Beteiligung in sehr exakter Weise ein Weihnachtslied. Mit Hochrufen auf den Kaiser und den Absingen der volkshymne schloß die schöne Feier, welche nicht nur den Kindern sondern auch deren Eltern und den Festteilnehmern große Freude bereitete.

Ein Flugfeld in Aspern. In der heutigen Stadtratsitzung berichtete Wizebgm. Hierhammer über die Errichtung eines Flugfeldes auf städtischen Gründen in 21. Bezirk. Nach seinem Bericht und Antrag beschloß der Stadtrat, der in Konstituierung

begriffenen derzeit durch die Oesterreichische aeronautische Kommission vertretenen „Wiener Flugfeld-Gesellschaft“ m. b. H. einen städtischen Grundkomplex im 21. Bezirk Aspern, Ried Unteres Hausfeld, im Ausmaße von mehr als 80 Hektar (ungefähr so groß als der Bezirk Mariahilf) auf 5 Jahre, d. i. bis 31. März 1917 zur Benützung für aviatische Veranstaltungen gegen Zahlung eines jährlichen Anerkennungsgebühres von 100 K zu überlassen. Es wurde jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Mangel an erforderlichen Brücken und daß die Brücken auch in konstruktiver Hinsicht nicht mehr genügen, sowie mit Rücksicht auf den Umstand, daß 2 Bahnstrecken (Nordwest- und Nordbahn) übersetzt werden müssen, um zum Flugfeld zu gelangen, auf eine entsprechende Verdichtung des Verkehrs, besonders des Straßenbahnverkehrs nicht zu rechnen ist. Die Verwirklichung der Idee eines Wiener Flugfeldes ist auch deshalb von besonderem Interesse, weil, im kommenden Jahre der große Wettflug Berlin-Wien stattfinden wird; außerdem wird eine Ausstellung für Flugtechnik veranstaltet werden und auch der internationale aeronautische Kongress in Wien tagen.

WIENER STADTRAT.
Sitzung vom 20. Dezember 1911.
Vorsitzende VB. Dr. Forster, VB. Hierhammer, VB. Hoß.

Nach einem Bericht des StR. Knoll wird der Verkauf von Teilen der K. P. Pars. 306 in Stadlau, Industriestraße, im Ausmaße von 132.07 m² um W 1.408.80 (d. i. 40 K per Quadrat Klafter) zu Arrondierungszwecken genehmigt.

Die Schadloshaltung für den zur Straße abtretenden Grund anlässlich des Umbaus des Realität 21. Bez. Brünnerstraße 14 im Ausmaße von 96.75 m² wird mit 35 K per m² festgesetzt.

Nach einem Bericht des StR. Praß werden 2880 K für die Vornahme verschiedener Adaptierungen an der Mädchenbürgerschule 7. Bezirk, Stiftgasse 35 bewilligt.

Ernennung. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des StR. Schwer den Brandmeister Anton Wagner zum städtischen Feuerwehrrinspektor ernannt.

Sonntagsruhe der Friseur. Der Magistrat gibt bekannt, daß die n. 8. Stathalterei zufolge Erlasses vom 18. Dezember l. J. abgelehnt hat, der Anregung der Genossenschaft der Friseur, Basseur und Perückenmacher folgend eine Ausdehnung der Sonntagsarbeit im einschlägigen Gewerbe am 24. und 31. d. M. über 1 Uhr nachmittags zu gestatten.

Der Stadtrat hat heute nach einem Berichte des
H. Tomola nachstehenden Subventionen für Kindergärten, Schulen,
Knabenhorte, Vereine zur Pflege des Jugendsportes, etc. bewil-
ligt: Kindergartenverein 1. Bez. Werderthorgasse 6. 500 K,
Kindergartenverein 3. Bez. Sieglgasse 2. 1000 K, Gesellschaft
der Töchter der göttlichen Liebe Kindergärten 3. Bez. Jaquin-
gasse 12/14 und 18. Bezirk Lacknergasse 87 je 400 K, Kaiserin
Elisabeth-Mädchenheim 3. Bez. Jaquingasse 53 K 200,-/Ean =
gregation der Dienerinnen des heil. Herzens Jesu 3. Bez. Keiner-
gasse 37 (2 Kindergärten und 2 Arbeitsschulen) K 500,-,
I. Wiedener Kindergartenverein 4. Bez. Schöffergasse 3 K 1200,-
Erster Wiener Volkskindergartenverein 5. Bez. Wimmergasse 5.
K 2000,-; Margarethener Kindergartenverein, 5. Bez. Pilgram-
gasse 3, K 3000,-; I. Mariakilfer Kindergartenverein Gumpen-
dorferstraße 88, K 1000,-; Neubauer Kindergarten Komitee
Hermannsgasse 28, K 3000,-; I. Josefstädter Kindergartenver-
ein, Florianigasse 29, K 1200,-; Privat Kindergarten, Flori-
anigasse 68, K 200,-; Kindergartenverein 9. Bez. Galiziergasse 5
K 3000,-; Erster Kindergartenverein 10. Bez. Humboldtplatz 3
K 3000,-; Privatkindergarten 12. Bez. Ruckergasse 8 K 200,-;
Privatkindergarten 13. Bez. Linzerstraße 41V K 150,-/Privat =
kindergarten 13. Bez. Linzerstraße 85, K 200,-; Verein der
Kinderfreunde von Lainz-Speising, Lainzerstraße 35 K 300,-;
Rudolfsheimer Kindergartenverein Wurmsgasse 10, K 2500,-;
Kindergarten-Frauenverein Hernals Geblergasse 39, K 400,-;
Kindergartenverein Gersthof Perrogasse 28/30 K 1000,-; Bri-
gittenauer Kindergartenverein (2 Kindergärten) K 2000;
Kloster St. Anna Hirschstetten 12 K 800,-; St. Annen Kin-
derheim in Kagran K 860,-; Katholischer Schulverein für Oe-
sterreich K 10.000,-; Konvent der Ursulinen Johannesgasse
K 1.000,-; Presbyterium der evangelischen Gemeinde A B für
die beiden Schulen im 5. und 6. Bezirk K 20.000,-; Schul-
schwestern 2. Bez. Obere Augartenstraße 64 K 1000,-; Schul-
schwestern 3. Bez. Apostelgasse 7 K 2000,-; Volksschule der
Schulbrüder 3. Bez. Erdbergstraße 43 K 700,-; Kongregation
der Töchter des göttlichen Heilandes 7. Bez. Kaiserstraße 25
K 500,-; Lehr- und Erziehungsanstalt der Kongregation der
Töchter des göttl. Heilandes, 10. Bez. Waldgasse 25 K 400,-;
Kongregation der christlichen Schulbrüder 15. Bezirk Tellgasse
4/ 6 K 3000,-; Arme Schulschwestern de notre Dame 15. Bez.
Klementinengasse 25 K 3500,-; Barmherzige Schwestern 18. Bez.
Antoniegasse 72 K 1000,-; Privatschule der Missionbrüder,
18. Bez. Scheidlgasse 2/6 K 1000,-; Privatschule der Schul-
brüder 18. Bez. Schuppenhauerstraße 44 / 46 K 1000,-; Lehr-
und Erziehungsanstalt der Schwestern vom ArmenKinde Jesu
Döblinger Hauptstraße 83 K 1400,-; Verein zur Förderung der

Handelsschule für kath. Mädchen, 4. Bez. Karolinenplatz 8
500,-; Verein zur Errichtung kommerzieller Lehranstalten
und gewerblicher Fortbildungsschulen 5. Bez. Obere Amtshaus-
gasse 37, K 500,-; Frauenverein Selbsthilfe 5. Bez. Stüber-
gasse 11 K 100,-; Verein zur Förderung der Handels und Fort-
bildungsschulen 3. Bez. Brückengasse 3 K 500,-; Verein für
hauswirtschaftliche Frauenbildung 6. Bez. Barnabiten-gasse 6
K 200,-; Schulverein für Beamtentöchter K 1200,-; Musik-
Opern- und Schauspielschule Liebig Währingerstraße 46 K 100,-
Verein zur Gründung einer Kaiser Jubiläums Realschule 12.
Bez. Schönbrunnerstraße 189 K 1000,-; Hacker sche
Stiftung des Vinzenz Vereines für freiwillige Armenpflege
15.500 K, (13 Knabenbeschäftigungsanstalten); Margaretner
Kinderhort K 200,-; Kinderbeschäftigungs- und Verpflegsanstalt
Breitenfeld K 1100,-; Knabenbeschäftigungsanstalt 8. Bez.
Niegergasse 58 K 250,-; Verein für Knabenhandarbeit in
Oesterreich 16. Bez. K 800,-; Severinus Vereines Abteilung
Neulerchenfeld K 800,-; Knabenbeschäftigungsanstalt Klemen-
tinum 17. Bez. Hormayergasse 1 K 300,-; Verein Franke 17.
Bez. Kastnergasse 29 K 500,-; Verein Pestalozzi im 18. Bez.
K 500,-; Knabenheim 20. Bez. Dammstraße 3 und 31 K 250,-;
Donaufelder Schulkreuzerverein Kinderhort in Floridsdorf
K 300,-; Verein zur Pflege des Jugendspiels in Wien
K 20.000,-; Verein zur Pflege des Jugendspiels im 3. Bezirk
K 1000,-; Verein für Oesterr. Zeichenslehrer K 400,-; Verein
Oesterr. Taubstummenlehrer K 300,-; Deutscher Schulverein
K 10.000,-; Oesterr. Schulmuseum K 2000,-; Museum für weibli-
che Handarbeiten im 15. Bezirk K 600,-; Ortsgruppe Währing
der Gesellschaft Lehrmittelzentrale K 500,-; Verein zur För-
derung des Schulwesens im 18. Bezirk K 500,-; Hilfsschule
für Schwachsinnige schulpflichtige Kinder an der allgemei-
nen Volksschule 18. Bez. Anastasius Grün-gasse 10 K 400,-

Wintersportzüge der städt. Straßenbahnen Montag, den 1. und Sonntag, den 7. Jänner 1912 werden im Anschlusse an die in Wien einlangenden Sportzüge der Wollbahnen Sportzüge der städt. Straßenbahnen unter denselben Bedingungen wie am 26. 1. M. im Verkehr gesetzt u. zw. ab Bahnhof Meidling um 7 Uhr 40 Minuten abends und 10 Uhr abends, ab Wien Südbahnhof um 7 Uhr 45 Minuten abends und 10 Uhr 5 Minuten abends, ab Rennweg ^{Rein} Appeller-Bahnhof um 8 Uhr 50 Minuten abends und 9 Uhr 25 Minuten abends, ab Mariahilferlinie nächst dem Westbahnhof um 11 Uhr 30 Minuten abends.

Städtische Straßenbahnen Vom 3. Jänner angefangen wird es notwendig, wegen der Gleisarbeiten in der Döbelaergasse in Hietzing den Verkehr der Züge der Linie 68 auf die Dauer von ungefähr 14 Tagen über die Schleife einzustellen. Es verkehren daher von diesem Zeitpunkte an die Züge ab Hietzinger Hauptplatz nächst dem Ottakringer Brauhaus.

Aus dem Rathause Der Gemeinderat hat in der kommenden Woche am Freitag den 5. Jänner 5 Uhr nachmittags eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen bisher 20 Referate. Zur Behandlung kommt in erster Linie das Referat über die Erwerbung des Kohlenbergwerkes; ferner wird auch mit größter Wahrscheinlichkeit das Referat über die Regulierung der Lehrergehalte zur Erledigung kommen. - Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jedesmal um 10 Uhr vormittags zu Sitzungen zusammen. - Am Donnerstag den 4. Jänner findet eine Sitzung des gemeinderätlichen Bürgerklubs statt.

Neujahr im Rathause Bgm. Dr. Neumayer empfing heute vormittags eine ganze Reihe von Neujahrsglückwünschenden. Zuerst sprachen die Vizebürgermeister vor und überbrachten ihre Glückwünsche, dann für den Bürgerklub Obmann Oberkurator Steiner mit den Gm. Regierungsrat Schmid, Philp, Brauer, Müller und Oppenberger. Oberkurator Steiner gab die Versicherung, der Klub werde in alter Treue vollständig geeinigt und geschlossen dem Bürgermeister zur Seite stehen. Er wird bei den kommenden Wahlen seine Pflicht voll und ganz erfüllen, die Mitglieder werden sich nicht hänge machen lassen, sondern als Männer in den bevorstehenden Kampf treten und hoffentlich auch zu einem glänzenden Sieg gelangen. Der Bürgermeister dankte in herzlichen Worten für die ihm überbrachten Glückwünsche und für das ihm gegebene Versprechen. Er rechne mit Zuversicht auf die Mithilfe des Bürgerklubs, der ihm bisher in schwierigen Situationen zur

Seite gestanden und mit dem er gemeinsam wirken wolle zum Wohle unserer Vaterstadt.

Weiters erschienen die Spitzen der städtischen Beamten -schaft unter der Führung des Magistratsdirektors Appel zur Gratulation. Magistratsdirektor Appel hielt an den Bürgermeister nachstehende Ansprache: Hochverehrter Herr Bürgermeister! Es ist ein durch Jahrhunderte gefestigter Gebrauch, ein neues Jahr mit Wünschen für einen glücklichen Verlauf des selben einzuleiten.

Leider stimmt nicht immer das Ende mit dem Anfange überein und der Optimismus des ersten Jänner Tages wird nicht selten im Laufe der Zeit durch allerlei bittere Erfahrungen getrübt, ja sogar oft gänzlich verseucht. Die Menschen hoffen immer das Beste, aber sie vergessen, daß Hoffnungen nur vor der Reife gepflückte Früchte sind und daß die ausgestreute Saat nicht immer in die Halme schießt.

Wenn ich dies Lebenswahrheiten den Wünschen voraussende, die ich im Namen der städt. Beamtenschaft Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, als unserem wohlwollenden und gütigen Vorgesetzten, zum Jahreswechsel vorbringen will, so möge Ihnen dies ein Beweis sein, wie sehr wir die Bürde zu würdigen wissen, die mit Ihrem Amte und Ihrer Würde verbunden ist.

„Gar ängstlich steht's sich auf der Menschheit Höhen“, wie der große Dichter Grillparzer sagt. Er hat bei diesen Worten allerdings nicht an den Wiener Bürgermeister des zwanzigsten Jahrhunderts gedacht, aber sie stimmen nichtsdestoweniger auf den Bürgermeister der Millionenstadt, der alle Einzelwünsche und zugleich auch jene der Gesamtheit befriedigen soll. Auf diesen schwierigen Pfaden kann nur ein gesunder Sinn, ein für seine Vaterstadt warm fühlendes Herz und strenge Rechtllichkeit ihn zum Ziele führen.

Der Allmächtige hat Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, diese Gaben in reichlichem Maße verliehen und so können Sie mit voller Befriedigung auf Ihre Tätigkeit in abgelaufenen Jahre zurückblicken, wenn Ihnen auch nicht alle Stunden ungetrübt dahingeflossen sind. In schweren Zeiten haben Sie Ihr verantwortungsvolles Amt angetreten, so manche Klippe mußte umschifft werden, und so mancher Sturm hat das Schiff bedröhrt, das Sie jedoch mit fester Hand mutig geleitet haben. (Bravo).

Die hohe Achtung, die Ihnen Ihre Mitbürger bezeugen, die aufrichtige Verehrung, von der wir städtische Beamten erfüllt sind, die in Ihnen nicht nur einen gerechten und gütigen Vorgesetzten, die in Ihnen auch das Muster strengster Pflichterfüllung und hingebungsvoller Tätigkeit erblicken,

mögen Ihnen ein Zeichen aufrichtiger Wertschätzung Ihrer Verdienste sein, die Sie sich um das Wohl Ihrer Vaterstadt erworben haben. (Bravo!)

Es bleibt uns also zu wünschen fast nichts übrig und es wäre eitles Wortspiel, würden wir mehr wünschen, als daß Sie uns und der Stadt noch lange, recht lange in Ihrer Würde erhalten bleiben. (Lebhafte Zustimmung.) Wozu wir aber heute besonders verpflichtet sind, ist, Ihnen hochverehrter Herr Bürgermeister unseren tiefempfundenen Dank auszudrücken für die gütige Fürsorge, die Sie und der Gemeinderat wiederholt und neuerlich in jüngster Zeit dem materiellen Wohle der städtischen Beamten zugewendet haben. Unser Dank soll nicht bloß in Worten bestehen, wir werden ihn auch durch Anspannung unserer Kräfte im Dienste unseres blühenden Gemeinwesens betätigen. Dies geloben wir Ihnen, hochgeehrter Herr Bürgermeister, zu Beginn dieses neuen Jahres, das Ihnen der liebe Gott zu einem recht glücklichen gestalten möge.

Bgm. Dr. Neumayer erwidert: Hochgeehrten Herr Magistratsdirektor, meine verehrten Herren! Ich danke Ihnen vor allem anderen für die ungemein herzlichen und inhaltvollen Worte, die ich eben gehört habe. Sie sind jedenfalls ein Spiegelbild der Gesinnungen und der Gedanken eines jeden Einzelnen von Ihnen und ich freue mich, daß ich so vielfach Gelegenheit gehabt habe, mich schon früher davon zu überzeugen, daß Sie alle meine Herren auf den Ihnen angewiesenen Posten, jeder das Beste zu leisten, bestrebt sind. Ich danke Ihnen für Ihre Tätigkeit, welche Sie entfaltet haben, um so manche Fährlichkeiten und Klippen zu umschiffen. Es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit gewesen, für Sie und für mich, was so in den letzten zwei Jahren alles überstanden worden ist. Umso mehr aber auch, weil wir ja wissen, daß das Arbeitsfeld in dieser kurzen Zeit bedeutend vergrößert worden ist, denn jetzt erst erkennen wir den Umfang der Aufgaben, welche uns ^{die} hochsehrer Vorgänger gesetzt hat. Diese Aufgaben sind in den Schöpfungen begründet worden, aber sie auszuführen ist keine Kleinigkeit. Ich kann nur sagen, daß ich mit einem tiefbewußten Gemeinderat und mit einem seiner Pflichten vollständig bewußten Magistrat und den Neben- und Hilfsämtern in der Lage war, mit Stolz auf Leistungen hinzuweisen, welche unsere Vaterstadt Wien auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens zu Tage gefördert hat.

Wir haben alle Ursache uns gegenseitig Kraft und Ausdauer für die Zukunft zu wünschen, denn wir dürfen nicht stehen bleiben, wir müssen ein Vorbild des Fortschrittes sein auf allen Gebieten. Wir werden uns durch garnicht abhalten lassen in unserer Pflichterfüllung und Sie werden in mir und

dem Wiener Gemeinderat gewiß das Bestreben finden, das wir Ihren Anregungen getreu aufnehmen und zum Resultat führen. Aber ich bitte Sie auch, die vielen Anregungen, die aus der Mitte der Bevölkerung durch das Medium des Gemeinderates Ihnen zukommen werden, immer mit der altgewohnten Gewissenhaftigkeit und Treue aufzunehmen. Wir werden gewiß nicht neues unternehmen, wir haben ja alles mögliche getan und ich glaube die Stadt Wien ist ein Vorbild für alle Städte, hinsichtlich jener Einrichtungen, welche ein Gemeinwesen in eigener Regie zu führen hat. Alles das was bisher an industriellen Unternehmungen, an Unternehmungen, bei welchen die Techniker insbesondere zu tun haben, geschehen ist, alles das ist eine Notwendigkeit.

Die Luft und das Wasser, das Licht und die Bewegungsfähigkeit in der Stadt, die Verkehrsmittel, das muß alles in der Hand der öffentlichen Gewalt sein, das was für das allgemeine Wohl ist, das muß der privaten Tätigkeit und der privaten Spekulation entzogen werden. Wir haben zwar jetzt etwas in der Arbeit, was gewiß nichts neues ist, was schon längst gedacht worden ist, daß man nunmehr Beheizungsmittel auch soviel als möglich verstaatlicht. Hätte der Staat die Kohlenwerke schon längst verstaatlicht, so würde er einer seiner ersten Pflichten schon nachgekommen sein. Wir können unsere Elektrizitätswerke, unsere sonstigen Unternehmungen nicht segensvoll weiterführen, wenn wir nicht in der Lage sind, uns von den gewissen anderen Mächten unabhängig zu machen. Der erste Schritt ist geschehen, ich hoffe daß der Gemeinderat in der nächsten Woche ~~den~~ den Ankauf des Kohlenbergwerkes genehmigen wird. Wir werden allerdings ein ganz kleines Kohlenbergwerk übernehmen aber hoffentlich gehen wir damit auch anderen mit gutem Beispiel voran. Der Bürgermeister schloß indem er der Hoffnung Ausdruck gab, er und der Gemeinderat werden auch im künftigen Jahre auf die treue Mithilfe der Beamtenschaft rechnen können. In diesem Sinne gehen wir in das neue Jahr hinein, frisch und fröhlich. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Ferner gratulierten dem Bürgermeister: für den Wiener Bezirksschulrat der 1. Vorsitzende - Stellvertreter VB. Hoß mit dem administrativen Referenten Magistratrat Artzt und dessen Stellvertreter Oberkommissär Pany, die Beamten des Präsidialbureaus unter der Führung des Vorstandes Magistratrat Formanek, für den Verein der Beamten der Stadt Wien das Präsidium bestehend aus Rechnungsrat de Pontis, Oberkommissär Geschlät und Konskriptionsamts - Direktionsadjunkten Henel, für die Bezirksvertretung Innere Stadt Bezirksvorsteher Abg. kais. Rat Wieninger, für die Bürgervereinigung Präsident Bezirksvorsteher Abg. kais. Rat Weidinger, für den christlichen

WIENER RAETHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber u. verantwortlicher Redakteur Rudolf Eigl
Wien, Donnerstag, 21. Dezember 1912

Dr. Karl Lueger - Denkmal. Das Dr. Karl Lueger - Denkmal - Komitee hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in welcher der Obmann VB. Hierhammer die Mitteilung machte, daß der Künstlerverband österreichischer Bildhauer eine Eingabe an ihn gerichtet habe, in welcher folgende Abänderungen der Wettbewerbestimmungen vorgeschlagen werden: 1.) Verlängerung des Einsendungstermines der Projekte um einen Monat, d. i. bis zum 31. Mai 1912. 2.) eine größere Freiheit bezüglich der Platzfrage, so daß Abänderungsvorschläge hinsichtlich des Standpunktes von der Teilnahme vom Wettbewerbe nicht ausgeschlossen werden. 3.) Festsetzung der Bestimmung, daß eine Auswahl des zur Ausführung gelangenden Entwurfes nur unter den vier mit gleichen Preisen ausgezeichneten Entwürfen zu treffen wäre. 4.) Genehmigung von Ersatzmännern für die Juroren im Falle der Verhinderung. - Das Komitee beschloß, den Termin bis 31. Mai, 12 Uhr mittags zu verlängern, ebenso die Bestellung von Ersatzmännern für jeden Schiedsrichter, der verhindert ist u. zw. nur für die jeweilige Dauer der Verhinderung desselben zu genehmigen, lehnte aber die Erfüllung der in den Punkten 2 und 4 geäußerten Wünsche ab.

Das Christkindl der städtischen Beamten. Der Gemeinderat hat bekanntlich in seiner Sitzung am letzten Dienstag die Regulierung der Bezüge der städt. Beamten und Diener beschlossen u. zw. mit Rückwirkung auf den 1. Mai d. J. Heute nun erfolgte bereits die Auszahlung derselben dem 1. Mai fälligen Bezüge an die städt. Beamten und Diener.

Aus Pötzleinsdorf. Letzten Sonntag wurde vom Lehrkörper der Volksschule für Knaben und Mädchen 18. Bez. Scheibenberggasse 63 in der festlich geschmückten Turnhalle eine Abschiedsfeier für den nach 45 Dienstjahren in den Ruhestand getretenen Volksschuldirektor Alois Schaden veranstaltet, die durch die Beteiligung der offiziellen Kreise und die überaus zahlreiche Teilnahme der Bevölkerung den Nachweis erbrachte, welcher aufrichtigen Beliebtheit dieser Schulmann erfreut, der seit dem Jahre 1876 hier wirkend, gewissermaßen zu dem eisernen Bestande von Pötzleinsdorf zählt. In herzlicher warmer Rede gedachte Dechant Murrent der gemeinsam durchgeführten Erziehungsarbeit, Landtags-Abg. GR-Regierungsrat Kulhanek sprach in schlichten aber ergreifenden Worten den Dank der Bevölkerung und der Gemeindevertretung aus, die ja sein Wirken durch die Ernennung zum Bürger der Stadt Wien gerne anerkannt habe, während Landesschulinspektor Prof. Trautzel in geistvoller Rede die Würdigung seines Wirkens seitens der

Unterrichtsbehörden hervorhob. GR. Pacher als Obmann des Ortsschulrates, Direktor Schiner als Vertreter der Lehrerschaft und Bezirksschulinspektor kais. Rat Alois Fellner gaben in würdevollen Ansprachen dem Vefeierten die herzlichsten Abschiedsworte. Der Lehrkörper überreichte seinem scheidenden Direktor ein Bild der alten Pötzleinsdorfer Volksschule in herrlicher Aquarellausführung. - Die Feier, zu welcher Bgm. Dr. Neumayer eine in den wärmsten Ausdrücken gefaßte Entschuldigung gesandt hatte, machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck. Sowohl die schwingvolle Festrede des Lehrers Miller als auch die von den Knaben und Mädchen prächtig vorgetragenen Gedichte und Abschiedschöre, der reizende, von der Lehrerin Frau Rosa Scharfetter einstudierte Reigen lassen erhoffen, daß der in der Ansprache des prov. Schulleiters Kaspar enthaltene Wunsch, es möge diese Feier das Band zwischen Schule und Elternhaus noch fester knüpfen, in Erfüllung gehen wird.

Albrecht Graf Wickenburg +. Bürgermeister Dr. Neumayer hat veranlaßt, daß am Sarge des verstorbenen Grafen Albrecht Wickenburg, des poetischen Lobsängers der Stadt Wien namens der Stadt Wien ein Kranz niedergelegt werde und hat dem Sohne des toten Dichters, Robert Graf Wickenburg im Namen der Stadt Wien und im eigenen Namen das Beileid ausgedrückt.

Schneeabweisfenster an städt. Straßenbahnwagen. Bei den städt. Straßenbahnwagen hat sich im Winter ein Mangel sehr fühlbar gemacht, da auf der vorderen Plattform der neuen Motors-Wagen bei Schneegestöber der Kondukteur durch die beschneiten Fenster nicht hinaussehen konnte und sobald das Fenster geöffnet wurde, er wieder dem Unwetter preisgegeben war. Nun hat der Wiener Techniker Sebastian Grünbeck eine Vorrichtung konstruiert, ein Schneeabweisfenster, das im wesentlichen aus einer schräg nach außen gestellten Glasplatte besteht, wodurch dem erwähnten Mangel abgeholfen wird. Bei der praktischen Erprobung hat sich diese Vorrichtung so gut bewährt, daß die Anbringung dieser Vorrichtung bei den neuen Waggon, ca 100 Stück, ins Auge gefaßt wurde. Der Gemeinderats - Ausschuss für die städt. Straßenbahnen hat dem jungen Techniker für diese wertvolle und dem städt. Unternehmen kostenlos zur Verfügung gestellten Vorschläge den Dank ausgedrückt.

Städtische Straßenbahnen. Der Straßenbahn - Ausschuss hat sich in seiner heutigen Sitzung mit Lohnverbesserungen für das Personale der Bahnhofswerkstätten und des Ka-

belbureaus befaßt und beschlossen, dem Gemeinderate Vorschläge zu erstatten, welche für Professionisten ein Anfangs-Tagelohn von 4,40 K mit einer allmählichen Steigerung zu 6 K nach 25 jähriger Dienstzeit, für Hilfsarbeit er vor einen Anfangslohn von 3,40 und ein Aufsteigen bis zur 4,90 K beinhaltet. Die tägliche Arbeitsdauer des Unterleitungspersonales wird um 1 Stunde täglich herabgesetzt. Die Kosten dieser Anträge stellen sich auf jährlich 111.500 K an einmaligen Taxen an die Pensionskasse 23.000 K. Die Bestimmungen sollen mit 1. Jänner in Kraft treten. Um die Fertigstellung der Straßenbahnlinie durch die Praterstraße im 21. Bezirke zu beschleunigen hat der Ausschuss seine Zustimmung zur Herstellung eines Oberleitungsprovisoriums an der Niveaureizung der Praterstraße mit der Nordwestbahn gegeben. Der Sylvester-Nachtverkehr wird über Anregung der Bezirksvertretung 19. Bez. auch auf die Linie 38 (Grünzing - Schottengasse) ausgedehnt. Um entsprechend einer Anregung des StR-Tomola den Verkehr auf der Strecke in der Herbeckstraße in Gersthof zu verbessern werden die Intervalle auf der Linie 41 A um ein bedeutendes herabgesetzt. Früh und abends 6 statt 12 Minuten, vormittags und Nachts 10 statt 15 Minuten, nachmittags 7½ anstatt 15 Minuten. Dem Vorstände der Frauankollekte hat der Ausschuss anlässlich der 10. Wiederkehr der Weihnachtsbescherung für Kinder von Angestellten der städt. Straßenbahnen den Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Am 16. bzw. 19. Dezember wurden bei den Straßenbahnen Neujahrgelder für 1912 im Betrage von 192.940 K u. zw. für Beamte und Beamtinnen 46.536 K, für Unterbeamte 37.267 K und für Bedienstete und sonstige Angestellte 91.136 K ausbezahlt. - Indem Hauptvoranschlag für das Jahr 1912 waren auch 130.000 K für den Ausbau der Straßenbahnlinie ins Liebhartstal (bis zum Gasthaus Pisinger) eingestellt. Nachdem dort ein Reservoir gebaut werden muß, und Rohrlegen vorzunehmen sind, kann dieser Betrag nicht zur Verwendung kommen. GR. Heffenmeyer beantragte deshalb anlässlich der Budget-Debatte diesen Betrag für die Straßenerhaltung und für eventuelle Grundeinlösungen im Liebhartstal zu verwenden. Der Antrag wurde dem Stadtrate zugewiesen.

NB. Wir bitten die P. T. Herren Kollegen auf das dringendste doch ihre Photographien (Visitenkartenformat kachiert) samt der Stempelgebühr von 5 K behufs rechtzeitiger Erneuerung der Straßenbahnkarte einzusenden.

495

an Seite eines Altpensionisten werden wir um Vermittlung nachstehende Notiz ersucht:

Die städtischen Altpensionisten und ihre Quartiergelder. Die städt. Altpensionisten haben an den Gemeinderat einen Not = schrei gerichtet, der in die dringende Bitte ausläuft, ihnen endlich einmal die Quartiergelder zu bewilligen. Unter den Altpensionisten versteht man jene kleine durch den Tod schon sehr reduzierte Gruppe von Beamten, die je nachdem sie vor den Jahren 1898 oder 1901 in den Ruhestand getreten sind entweder gar kein oder nur die Hälfte des für die damalige Gehaltskategorien systemisierten Quartiergeldes beziehen. Diese Unglücklichen, die noch dazu mit einem sehr kleinen Gehaltsausmaß bedacht sind, haben sich bereits wiederholt an den Gemeinderat gewendet, damit ihnen doch endlich die von Vierteljahr zu Vierteljahr sie furchtbar bedrückende Sorge, von dem kargen Gehalt auch noch den Wohnungszins ersparen zu müssen, abgenommen werde. Nach ihren Ausführungen gehören sie zu jenen Beamten, an denen die Commune ein bedeutendes Stück Geld erspart hat; denn abgesehen davon, daß sie volle 40 Jahre dienten - heute beträgt die Dienstzeit 35 Jahre - so bezogen sie in den ersten 4 - 6 Jahren ihrer Dienstleistung als unentgeltliche Praktikanten gar keinen Gehalt und später nach ihrer Pensionierung ersparte die Commune auch eine ganz beträchtliche Summe, weil sie ihm keine Quartiergelder ausbezahlt. Dazu haben sie - ihre Dienstzeit fällt unter die Bürgermeister Dr. Seiler, Dr. Zelinka, Dr. Felder, u. s. w. - nur zwei Regulierungen erlebt, die im Verhältnis zu den gegenwärtigen schon mehr als spärlich ausgefallen sind. Endlich haben sie zu erwägen, daß alle Altpensionisten bereits schon sehr alte Herren sind, die nach dem Laufe der Natur daher auch nur noch sehr kurze Zeit die ihnen zugewandete Wohltat genießen können; ganz abgesehen davon, daß sich die Kosten von Jahr zu Jahr eintretende Todesfälle verringern würden. Sie bitten, daß der von Herrn GR. Philp gestellte Antrag auf Auszahlung der Quartiergelder von dem Akte über die Regulierung der Pensionsbezüge getrennt verhandelt werde, da mit ihnen dieser Mehrbezug bereits beim nächsten Zinsquartal zugute kommen möge.

Hoffentlich wird der Notschrei dieser wirklich bedürftigen Herren nicht ungehört verhallen.

Wiener Rathaus Korrespondenz

Wien, Freitag, den 22. Dezember 1911, abends.

Weihnachtsfeste im Rathause Im Festsale des Neuen Rathauses fand heute mit der Weihnachtsbescheerung von Kindern der städtischen Gaswerker die lange Reihe der Weihnachtsfeste, deren Schauplatz dieser Saal eine Woche hindurch war, ihr Ende. Es nahmen daran teil Bgm. Dr. Neumayer, VB Dr. Porzer mit Gemahlin, VB Hierhammer, und die Gemahlin des VB Hoß, ferner Direktor Menzel mit seinem Stellvertreter Kirst und viele Beamte der städtischen Gaswerke, die GRe Braun Kanschak, Hallmann und Komrowsky, die Direktoren Spängler und Sauer mit ihren Stellvertretern Hr. Reuß und Karel, Präsidialvorstand Formanek und Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, viele Angehörige der zu beteiligten 250 Kinder, etc, etc, - Eröffnete wurde die Feier durch eine kurze kernige Ansprache des Direktors Menzel, in welcher er das familienartige Verhältnis der Gemeinde Wien zu den Arbeitern ihrer Unternehmungen betonte. Es folgten dann Weihnachtslieder der Kinder und Vorträge des Männerchores der Bediensteten der städtischen Gaswerke unter der Leitung des Chormeisters Trepulka, worauf ein Arbeiterkind Karoline Klofar ein vom dem Beamten Fiedler verfasstes Dankgedicht vortrug und dem Bürgermeister frische Blumen überreichte. Namens der Arbeiterschaft sprach dann der Aufseher Georg Koller dem Bürgermeister und der Gemeindeverwaltung den Dank aus. Darnach ergriff der Bürgermeister das Wort zu längerer Rede, in welcher er der Gründung der städtischen Gaswerke als der ersten städtischen Unternehmungen, und der damit verbundenen Schwierigkeiten, dann aber des Aufblühens und der Entwicklung derselben gedachte, so daß sie heute mustergiltig sind und nachgeahmt werden. Die Gemeinde Budapest hat ihre Vertreter zu weiten Studienreisen durch Europa, ja selbst nach Amerika entsendet, und nun ist die Stadt entschlossen, Werke zu erbauen nach dem Muster der Wiener. - Die Gemeinde wird stets bestrebt sein, ihren Angestellten auch der wirtschaftlichen Unternehmungen jene Anerkennung auch in materieller Hinsicht zu zollen, die sie verdienen. Er kündigt eine Vorlage wegen Witwen und Waisenversorgung der Bediensteten an, gedankt zum Schlusse in patriotischer Wendung des Kaisers und bringt ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus, in das die ganze Festversammlung begeistert einstimmte. - Mit der Absingung der Volkshymne und der Verteilung der Gaben an die Kinder, die

schon in ihren geschmackvollen neuen gleichen Kleidern prangten, fand diese Feier ihr Ende. - Fast zur selben Zeit fand ein Stockwerk tiefer das Weihnachtsfest des Armeninstitutes Josefstadt statt, das seit einer langen Reihe von ~~7 Jahren~~^{Jahren} durch den unermüdlisch tätigen Obmann desselben Resch veranstaltet ~~wird~~ wird. - Heuer wurden 184 arme Schul- und Waisenkinder des Bezirkes mit warmen Kleidern, Schuhen und anderen nützlichen Dingen beschenkt. Bgm Dr Neumayer wohnte dieser Feier kurze Zeit an, begab sich aber vor Schluß derselben zu der anderen oben geschilderten Weihnachtsfeier. Auch diese Feier nahm bei aller Schlichtheit einen sehr schönen und würdigen Verlauf. Obmann Resch eröffnete die Feier durch eine kurze Ansprache und begrüßte als Festgäste ganz besonders den Bürgermeister, den Bezirksvorsteher Bergauer, die Baronin Wimpffen, die Vorsteherin des Frauenwohlthätigkeitsvereines Breitenfeld-Josefstadt Frau Kafka, die Bezirksräte Appel, Harditzky, und Waller, P. Berner, etc, etc. Nach einem Liedervortrag von Bürgerschülerinnen der Anstalt in der Josefstädterstraße 95 unter der Leitung des Direktors Daniel Siebert, den Frl. von Meinong am Harmonium begleitete, ergriff dann der Bürgermeister das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er allen, die an dem Zustandekommen der Weihnachtsfeier mitgearbeitet, zumal dem Armeninstitut und seinem immer tätigen Obmann Resch seinen herzlichsten Dank aussprach. - Nach ihm sprach dann F. Berner ~~P. P.~~ P. P., der die Bedeutung des Weihnachtsfestes in herzlichen Worten erörterte. Es folgten dann weitere Liedervorträge, die Dankrede des Obmannes und zum Schluß trug die Schülerin Stefanie Balcarek ein Festgedicht mit sehr schöner Wirkung vor, das in ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Kaiser ausklang. - Mit der Absingung der Volkshymne und der Verteilung der Gaben fand das Fest sein Ende

=====

497

W. HERR RATHAUS - KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Egl.
21. Jahrg. Wien, 28. Dezember, 1911. Freitag

Erster Josefstädter Kindergarten, Heute vormittags fand in diesem Kindergarten, welcher unter dem Protektorate der Erzherzogin Marie Valerie steht, die Weihnachtsfeier statt. In der Spielsaale stand ein prächtiger Christbaum reich geschmückt und umgeben von herrlichen Geschenken als Spielsachen, Bilderbücher, Puppen etc. Nach dem Vortrage von Weihnachtsliedern und Gedichten hielt Pfarrer Eibon eine Ansprache über die Bedeutung des Festes. Der pädagogische Leiter Direktor Eugler dankte den Spendern der Geschenke sowie der Kindergärtnerin Ida Kalosik für die mühevollen Vorbereitungen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wurde. Dann folgte die Beteiligung der Feier wohnten auch der Bezirksvorsteher Bergauer bei.

Ferienbetrieb in dem städt. Knabenhort Der Zentralverein der städt. Knabenhorte hatte neuer Vorseorge getroffen, daß die Zöglinge auch während der Schulferien in ansehnlicher Weise Beschäftigung erhalten. Zentraldirektor Aichhorn legte einen ausführlichen Bericht vor, dem zu entnehmen ist, daß in allgemeinen von dem ^{Antworte} Aufsichtspersonen mit recht viel Fleiß und Liebe zur Sache gearbeitet wurde und daß gegenüber dem Vorjahre ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen ist. Mit Ausnahme der Bezirke Innere Stadt, Mariahilf und Simmering wurde der Ferienbetrieb in sämtlichen Bezirken aufrechterhalten. Die Zöglingenzahl betrug im Juli 3583, im August 3161, im September 3197. Den größten Raum der Beschäftigung nahmen Baden und Schwimmen ein. Sämtliche städt. Bäder wurden von den Hortszöglingen benützt; am stärksten wurde das Strandbad Gänseknäuel in Anspruch genommen, in welchem neuer auch ein Versuch mit dem Massenschwimmunterricht gemacht wurde. Im allgemeinsseitige der Schwimmunterricht recht gute Erfolge. Neben dem Baden und Schwimmen wurde auch das Rudern gepflegt. Als erfreuliche Erscheinung ist zu bezeichnen, daß die Hortszöglinge in einzelnen Bezirken größere Fußpartien zu unternehmen in der Lage waren, 219 Zöglinge konnten in Ferienkolonien untergebracht werden. Die Horteleitung gedenkt im nächsten Jahre dem Ferienbetrieb eine noch größere Ausdehnung zu geben.

Fleisch in Paketen. In letzter Zeit ereigneten sich wieder mehrere Fälle, daß von Veterinärorganen in der Großmarkthalle Abteilung für Fleischwaren im 3. Bezirk Fleischwaren aus Galizien und Ungarn wegen Genußuntauglichkeit vertilgt werden mußten. In allen diesen Fällen handelt es sich um die in den Tagesblättern angekündigten Fleischsendungen in

5 kg. Paketen aus Galizien und Ungarn. Das Publikum wird vom Magistrats vor dem Bezuge derartiger Fleischwaren mit Rücksicht auf die damit verbundenen sanitären Gefahren sowie das damit verbundene Risiko gewarnt.

Zehn Jahre Auskunftei für Sommer-Wohnungen Mit Beginn des Jahre 1912 tritt die Wiener städt. Auskunftei für Sommerwohnungen in W. Oe. in das 11. Jahr ihres Bestandes. Ein Rückblick auf das abgelaufene Dezennium zeigt, daß die seinerzeit über Anregung des StR Hans Arnold Schwer ins Leben gerufene städt. Auskunftei für die Vermietung von Sommerwohnungen sich als eine Institution von hervorragend praktischem Werte für Mieter und Vermieter erwiesen hat. Dem erholungsbedürftigen Großstädter, der zu Beginn der wärmeren Jahreszeit aus dem trausenien Lärmgetriebe der Metropole hinausflüchtet in die stillen, waldumkanten Täler unseres engeren Heimatlandes Nieder-Oesterreich, hat die städt. Auskunftei vollkommen unentgeltlich Richtung und Ziele gewiesen, welche die Wohltaten des Landschaftes in Verbindung mit den für den verwehnten Stadtbewohner unerlässlichen Bequemlichkeiten auch ohne erhebliche Kosten zu bieten vermögen. Die stetig von Jahr zu Jahr steigende Anzahl von Besuchern der städt. Auskunftei, wie nicht minder die rege Nachfrage seitens der Wohnungsuchenden (jährlich durchschnittlich über 3000 X) bewist, daß die Schaffung der städt. Auskunftei aus einem tatsächlichen Bedürfnisse hervorgegangen ist, und daß die Institution sich bereits im Publikum eingelebt hat. Aber auch den Landgemeinden Nieder-Oesterreich kamen die Bestrebungen der städt. Auskunftei zugute: so manche bisher noch wenig gekannte und noch unbeachtet gebliebene Sommerfrische wurde hiedurch dem Publikum erschlossen, der Fremdenverkehr in werktätiger Weise gefördert und den betreffenden Gemeinden der materielle Vorteil des Zuspruches an Sommergästen zugewendet. Daß diese Propaganda der Auskunftei als wirksame Förderung der Fremdenverkehrsbestrebungen seitens der Landgemeinden richtig eingeschätzt wurde, zeigt die ebenfalls stetig anwachsende Zahl von Vermietungsanzeigen, die in den verfloffenen Jahren nahezu 4.000 erreichte. Die städt. Auskunftei, welche sich im neuen Ratshause (Eingang an der Lichtanfangsgasse) neben der Magistratsabteilung 22 befindet, wird anfangs Jänner 1912 wieder eröffnet und soll demnächst in einem neuen geschmackvoll adaptierten Raume sich dem Publikum präsentieren. Es besteht nämlich die Absicht, durch Vergrößerung des Lokales einen zweckdienlich ausgestatteten Leseraum für das Publikum zu schaffen, welchem ein reichhaltiges Material an Brochüren, Ansichtskarten und sonstigen Behelfen behufe Einsichtnahme zur Verfügung steht.

In der letzten Sitzung des Gemeinderats - Ausschusses für die städtische Auskunftei wurde der Tätigkeitsbericht über das 10. Geschäftsjahr vorgelegt. Darnach wurden in diesem Jahre 4343 Sommerwohnungen (gegen 3953 im Vorjahre) angemeldet und hiervon 3325 (gegen 3236 im Vorjahre) als vermietet ausgewiesen. Die Anzahl der Besucher der Auskunftei betrug 3059.

Ein Schmerzensschrei der Staatsbahnen - Ingenieure Die in Lins erscheinenden „Mitteilungen des Vereines der Ingenieure der k. k. Oesterr. Staatsbahnen“ enthalten in ihrer letzten Nummer ein „Stimmungsbild aus dem Ingenieurkreise“, das volle Beachtung verdient. Es wird betont, die Ingenieure der Oesterr. Staatsbahnen seien stets von dem guten Geiste ruhiger und strenger Pflichterfüllung getragen worden. Sie wahren würdig ihre Ruhe. Es scheint jedoch als ob diese Zeit Ruhe ihrem Ende zuginge. Es sind Umstände eingetreten, geeignet, Verdruß und Unmut zu erzeugen. Die allgemeine Klage lautet: Die Leistungen verdienen nicht die entsprechende Anerkennung. Es wird deshalb eine Reihe von Wünschen erhoben u. zw. die Möglichkeit der Erreichung mindestens der gleichen Anzahl höherer Dienststellen, wie sie in den Zentralen den Juristen in der Exekutive den Nichthochschulern zur Verfügung stehen. Den Ingenieuren sollen für die gleichen Leistungen auch gleiche Bezüge und Beförderungsmöglichkeiten gegeben werden wie den anderen Dienstleistungen möge man angemessene besondere Entschädigungen gewähren. Ferner bestehen die Ingenieure darauf, daß man sie mit den Staats- Landes- und städtischen Ingenieuren in der Hinsicht gleichstelle, daß man ihnen den Bauratstitel nicht länger vorenthalte. Schließlich wünschen sie eine ihrem Stande angemessene Berücksichtigung bei Verleihung von Auszeichnungen und bei öffentlichen Ausstellungen, um vor der Öffentlichkeit nicht länger als Beamte minderer Qualität behandelt zu erscheinen.

Christbaumfeier. Zum 10. Male fand gestern im festlich beleuchteten Festsaale des Rathauses die Weihnachtsbeteiligung von Kindern von Angestellten der städtischen Straßenbahnen und der städtischen Stellwagenunternehmung statt. Die Eltern und sonstigen Angehörigen der Metakalten Kinder füllten den Saal und die Galerien bis auf das letzte Plätzchen. Die Frauenkollekte der Bediensteten der städtischen Straßenbahnen hatte sich auch heuer auf das beste bewährt, so daß nicht weniger als 451 Kinder von Straßenbahngestellten und 40 Kinder von Bediensteten der Stellwagenunternehmung beschenkt werden konnten. Bei der Feier selbst wirkten die Kapelle des Musikvereines der städt. Straßenbahnen (Obmann Verkehrsmeister

3. Kuber, Dirigent Chormeister Herzog) sowie der Männergesangsverein der städt. Straßenbahnen mit; Inspektor Hauscher hatte im Vereine mit den Damen und den Beiräten der Frauenkollekte das gelungene Arrangement über. Als Ehrengäste wohnten der Veranstaltung bei Bgm. Dr. Neumayer, VB. Dr. Forster mit Gemahlin, die Gemahlinnen der VB. Hierhammer und Hoß, Abgeordneter Kunschak, eine Anzahl von Gemeinderäten, Obermag.-Rat Dr. Weiß, Präsidial-Vorstand Formansk, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer, Direktor Spängler, Betriebsleiter Hradetzky mit den dienstfreien Oberbeamten der städt. Straßenbahnen, Direktor Liffka der städt. Stellwagenunternehmung, die Direktoren Mensei und Sauer, Ber. Chefarzt der Krankenkassa der städt. Straßenbahnen kais. Rat Dr. Temenhan, etc. Das Fest begann mit Vorträgen der genannten Musikkapelle, von welchen namentlich der „Neumayermarsch“ von dem Straßenbahnkondukteur Pfeiffer beifällig aufgenommen wurde. ~~Der~~ Außerordentlich wirkungsvoll wurde der Chor „Friedrich Rothbart“ von dem Männergesangsverein zu Gehör gebracht. Der Bürgermeister sprach sowohl dem Dirigenten wie auch der Obmann den Dank und die Anerkennung aus. Natürlicherweise kamen auch die Kinder zum Worte, indem sie mit Deklamationen und musikalischen Vorträgen die Zuhörer erfreuten. Nach der Ansprache des Direktors der städt. Straßenbahnen Spängler, welche mit einem Hoch auf den Bürgermeister und die Gemeindevertretung ausklang, dankte die städt. Bediensteten und der beteiligten Kinder allen, welche dazu beigetragen, daß die Beteiligung in so großem Maßstabe stattfinden konnte. Bgm. Dr. Neumayer gab seiner Freude über das schöne Familienfest Ausdruck, sprach speziell der Frauenkollekte seinen Dank aus und teilte der Vorsteherin mit, daß der Straßenbahner-Ausschuß in der letzten Sitzung anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr dieses Festes beschlossen habe, den Dank schriftlich zu zollen. Er freute sich, das bezügliche Diplom der Vorsteherin übersenden zu können. Er apostrophierte dann mit herzlichen Worten die Kinder und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Mit der Absingung der Volkshymne endete das schöne Fest.

Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein. Der Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein wurde in der Woche vom 15. bis inkl. 21. Dezember 1911 von 64.692 Personen (14.324 Männer, 9795 Frauen und 40.573 Kinder) bei Tag und von 5924 Personen (5324 Männer, 362 Frauen, 38 Kinder) bei Nacht in Anspruch genommen. Seit 15. November wurden die Wärmestuben von insgesamt 346.482 Personen bei Tag und von insgesamt

Zur Ref. - Kenntnisnahme Bgm. Dr. Neumayer wird über Wunsch einiger Kollegen die P. M. Herren Forster der Presse mitgeteilt, Samstag, um 11 Uhr vormittags in seinem Bureau empfangen.

Dr. 981 Personen bei Nacht in Anspruch genommen.

Allgemeine Frühjahrsausstellung Wien 1912. Wie wir erfahren, hat der Wiener Gewerbe- und Handelsverein für den 3. Bezirk, dessen Präsident der Bezirksvorsteher Paul Spitaler ist, beschlossen, im Frühjahre kommenden Jahres in sämtlichen Räumen der k.k. Gartenbaugesellschaft in Wien, 1. Bez. Kaiser Wilhelmsring 12 eine Frühjahrsausstellung für Gewerbe und Handel, Mode und Sport, Volksnahrung und Gesundheitspflege zu veranstalten. Die Ausstellung, welche in erster Linie die Hebung und Förderung von Gewerbe und Handel im 3. Bezirk bezweckt, aber nach Maßgabe des vorhandenen Raumes auch Ausstellungen aus anderen Bezirken offen steht, soll ca. 4 Wochen dauern und mit einer Prämierung für besondere Leistungen sowie für Neuheiten und Erfindungen verbunden sein. Alle diese Ausstellung betreffenden Anfragen sind an den Präsidenten des Vereines, Bezirksvorsteher Paul Spitaler, Wien, 3. Bez., Karl Borromäusplatz 3 zu richten.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche keine Sitzung ab. Die nächste Gemeinderats-Sitzung ist für die ersten Tage nach Neujahr in Aussicht genommen. Der Stadtrat tritt kommende Woche zweimal u. zw. Donnerstag und Freitag um 10 Uhr vormittags zu Sitzungen zusammen.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Mittwoch, den 27. Dezember l.J. um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale, 6. Bez. Amerlingstraße 6 eine öffentliche Sitzung ab.

Einsicht in die Reichsratswählerlisten. Gemäß § 11, letzter Absatz der Reichsratswahlordnung sind die Wählerlisten mindestens in doppelter Ausfertigung anzulegen und ist eine Ausfertigung derselben nach Abschluß der Wahlhandlung von dem Gemeindevorsteher in Evidenz und am Schlusse jeden Jahres während einer kundzumachenden Frist von acht Tagen zu jedermanns Einsicht offen zu halten. Dieser Bestimmung der Reichsratswahlordnung gemäß wird uns seitens des Wiener Magistrates Folgendes zur öffentlichen Kenntniss gebracht: Die den allgemeinen Wahlen der Reichsratsabgeordneten der 33 Wiener Wahlbezirke im Juni 1911 zugrunde gelegenen und seitdem in Evidenz gehaltenen Wählerlisten werden acht Tage hindurch, nämlich vom 24. bis einschließlich 31. Dezember l. J. täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden, d. i. an Sonn- und Feiertagen von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags, an den Wochentagen aber von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags, u. zw. die Listen sämtlicher 33 Wiener Wahlbezirke im Zentralwahl- und Steuerkataster, 1. Bez. Neues Rathaus, 8. Stiege,

Hochparterre zu jedermanns Einsicht offen gehalten

Losung der Stellungspflichtigen. Die von amtswegen ergänzten und berichtigten Verzeichnisse der zur Hauptstellung im Jahre 1912 berufenen Einheimischen aller drei Altersklassen werden vom 2. bis 9. Jänner 1912 im Konskriptionsamte des Magistrates im neuen Rathause zur freien Einsicht aufliegen. Jeder der eine Auslassung oder unrichtige Eintragung wahrnimmt, oder gegen Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des zuständigen Stellungsbezirkes oder um eine Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht Einwendung erheben will, wird aufgefordert, die Anzeige (Einsprache) im Konskriptionsamte zu erstatten. Im Falle der Einbringung einer derartigen Anzeige ist jedoch deren Begründung nachzuweisen. Die Losung beginnt mit dem Buchstaben C und wird in der Volkshalle des Rathauses vorgenommen. Am 12. Jänner kommen die Buchstaben C bis G, am 13. Jänner H bis Ko, am 15. Jänner Kr bis O, am 16. Jänner P bis S, am 17. Jänner Sch, St, T, bis V, am 18. Jänner W bis Z, A und B an die Reihe. Mit der Ziehung der Losnummern wird täglich um 9 Uhr vormittags begonnen. Bei Abwesenheit des Losungspflichtigen wird die Losnummer durch ein Kommissionsmitglied gezogen.

Vom Fischmarkt. Die Zufuhren auf den Fischmarkt in der Woche vom 16. bis 23. d.M. waren etwas geringer als im Vorjahre. Namentlich ist ein großer Rückgang an der Zufuhr von Schillen (3300 gegen 31.000 im Vorjahre) zu verzeichnen während billige Kabeljau und Köhler zu bedeutend größeren Mengen zum Verkaufe standen. Der Rückgang an den ersteren wird mit den hohen en gros-Einkaufspreisen motiviert. Es wurden zugeführt: auf den Zentralfischmarkt 500 kg Brachsen, 350 kg Forellen, 550 kg lebende Hechte, 154.500 kg lebende Karpfen, 3200 tote Karpfen, 150 kg Lachsforellen, 205 kg Schaiden, 330 kg tote Schille, 300 kg Weißfische, 6400 kg tote rumänische Karpfen (zum erstenmal zugeführt), 9000 kg Seekarpfen; von der deutschen Danppfischereigesellschaft "Nordsee" 1435 kg Adlerfisch, 732 kg Heilbutt, 86.950 kg Kabeljau, 58.257 kg Köhler, 4430 kg ~~Makrele~~ Leng, 580 kg Meeraal, 1790 kg Meerhechte, 785 kg Rotzunge, 9860 kg Schellfische, 850 kg Scholle, 3320 kg Dorsch, 2850 kg Angler, 1020 kg Goldbarsch. Es notierten Brachse $\frac{1}{2}$ K 1,80, Forellen K 10, Hechte K 2,80, lebende Karpfen K 2,20 bis K 2,40, tote K 1,50 bis 1,60, Schill K 3 bis K 4, Weißfische K -,60 bis K 1, rumänische Karpfen K 1,50, Seekarpfen K -,60 bis K 1,40, Kabeljau, Köhler, Leng, und Dorsch zu je K -,80, Schellfische K -,60 bis K 1,40, Angler K 1,70 bis K 1,80.

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!

499

Sylvesterfeier u. Liedertafel der Strassenbahner
Am 31. Dezember 1911 um 5^h Abends beginnt
in Skopels' Restauration 7. Neubaugürtel
Nr 26 die Liedertafel des I. Männer Gesangver.
eines der städtischen Strassenbahner verbunden
mit einer Sylvesterfeier

Die Musik besteht die Strassenbahner.
Korymben. Tanzveränderer. Gräber willkommen.

Weihnachtsfeier im Bürgerversorgungshause. In einem schön dekorierten Saale war ein prächtig geschmückter Tannenbaum und eine Krippe aufgestellt und auf großen Tischen lagen die Spenden für die Pflinglinge ausgebreitet. Die Feier, zu welcher Bgm. Dr. Neumayer samt Gemahlin, die Gr. Dürbeck und Reiniger und Bezirksvorsteher Stary, Magistrats-Kommissär Dr. Krone, Verwalter Gausterer, Kontroller Gibich, die Anstaltsärzte Primarius Dr. Appel und Dr. Schiff und viele auswärtige Gäste erschienen waren, wurde mit einer Begrüßungsansprache des Verwalters Gausterer eingeleitet, welcher eine Ansprache des Hauses referenten, Mag. Kommissär Dr. Krone an den Bürgermeister folgte. Sodann hielt der Anstaltsseelsorger, Kamillianerordenpriester P. Roth die Festrede. Hierauf ergriff Bgm. Dr. Neumayer, welcher mit lebhaften Hochrufen von den Pflinglingen empfangen wurde, das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er hervorhob, daß die Bürger in früherer Zeit eine Schutzwehr der Stadt Wien bildeten, daß seit jeher und in der heutigen Zeit ein inniges Verhältnis zwischen der Gemeindeverwaltung Wien's und dem Bürgerstande bestanden habe und auch fernerhin bestehen wird; er habe den deutschen Charakter Wiens hervor und wünsche allen fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr. Nach dieser offiziellen Einleitung brachten 40 Schülerinnen der Bürgerschule 9. Bez. Währingerstraße unter der Leitung des Bürgerschullehrers Sälberbauer Gedichte Lieder und Chöre in wirkungsvoller Weise zur Aufführung. Mit einem vom Verwalter Gausterer ausgebrachte dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches alle Versammelten begeistert einstimmten und der Absingung der Volkshymne endete die schöne Feier. Gierauf fand die Verteilung der Geschenke in den Zimmern statt und abends wurde sämtliche Pflinglinge mit Punsch bewirtet. Auch in den Krankenzimmern waren geschmückte und beleuchtete Christbäumchen aufgestellt und die Feier wurde dort in der Weise veranstaltet, daß die geistlichen Schwestern im Beisein der Anstaltsfunktionäre unter Vorantritt der als Weihnachtsengel gekleideten Kinder des Primararztes Dr. Appel Weihnachtslieder singend, durch sämtliche Kranken- und Marodenzimmerzogen und dabei die Gaben austeilten. Die Pflinglinge waren über die Weihnachtsfeier sehr befriedigt und waren insbesondere darüber, daß der diesjährigen Weihnachtsfeier auch die Gemahlin des Bürgermeisters beiwohnte hoch erfreut.

Meldung von Militärtaxpflichtigen Im Monat Jänner des nächsten Jahres haben sich die Militärtaxpflichtigen der Stellungsjahrgänge 1900 bis 1911 bei dem magistratischen Bezirksamt

ihres Wohnsitzes zu melden. Die Meldung - mündlich oder schriftlich - wird an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags entgegengenommen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Meldepflichtigen wurden zur Erzielung einer möglichst gleichmäßigen Abwicklung des Parteienverkehrs folgende spezielle Meldungstage bestimmt: für den Geburtsjahrgang 1877 am 2. Jänner, 1878 am 3., 1879 am 4. und 5., 1880 am 8. und 9., 1881 am 10. und 11., 1882 am 12. und 13., 1883 am 15. und 16., 1884 am 17. und 18., 1885 am 19. und 20., 1886 am 22. und 23., 1887 am 24. und 25., 1888 am 26. und 27., 1889 am 29. und 30., und 1890 am 31. Jänner 1912.

Zu der Gräberschändung auf dem St. Marxer Friedhof wird uns aus dem Rathause berichtet: Dieser Teil des St. Marxer Friedhofes, der sogenannte griechische Teil ist Eigentum der griechisch-orientalischen Kriehengemeinde, welche als Aufseher einen Gärtner namens Gattmayer bestellt hat. Die Gemeinde Wien hat also bezüglich dieses Friedhofteiles keinerlei Verpflichtungen oder Ingerenzen. Die Entdeckung des Einbruches ist dem Umstande zuzuschreiben, daß ein Aufsichtsorgan der Gemeinde Wien, welches auf dem St. Marxer Friedhof beschäftigt ist, seine Runde auf den griechischen Teil ausdehnte, der nur durch Grenzsteine vom katholischen Teil, welcher heute Eigentum der Gemeinde Wien ist, getrennt ist.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der städtischen Amte - und Anstaltsärzte erstattete Obersanitätsrat Oberstadtphysikus Dr. Böhm den Sanitätshauptrapport für den November 1. J. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung im Berichtmonate war ein guter und der Krankenstand insbesondere im Vergleich zu demselben Monate in den Vorjahren gering. In die armenärztliche Behandlung sind 10.847 Fälle gegen 9809 im Vormonate und 10.720 im November des Vorjahres zugewachsen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 2710, auf jene der Verdauungsorgane 1251, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 713 Fälle. Die Zahl der Anzeigen über Infektionskrankheiten ist durch starke Zuwächse bei Masern, Varizellen, und Röteln ziemlich bedeutende gestiegen. Im Vorjahre wurden im November 2034, im Berichtmonate 2596 Fälle gemeldet, u. zw. an Scharlach 465, Diphtheritis und ^{Croup} Krupp 295, Abdominaltyphus 28 (darunter 9 Örtfremde), Rotlauf 175, Masern 957, Keuchhusten 86, Varizellen 427, Mumps 27, Röteln 106 Fälle. Im Berichtmonate starben 2544 Personen; an der Stechfliegenpartizipation partizipierte das männliche Geschlecht mit 51,14, das weibliche Geschlecht mit 48,86 %. Im Monate November wurden 43 landesgerichtliche und 77 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen.

NB. Der heutigen Korrespondenz folgt eine kurze Notiz des Männergesangsvereines der städtischen Straßenbahnen bei, um deren Berücksichtigung wir höflichst bitten.

WIENER RAUHAUS-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigl.
21. Jahrg. Wien, Donnerstag, 28. Dezember 1911.

Wiener Kommunal-Sparkassa. Der Ausschuss der Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Währing hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Rekompptierung von Wechseln und die Gewährung von Darlehen an Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in den Geschäftsbetrieb der Anstalt aufzunehmen und die Direktion mit der Ausarbeitung der erforderlichen Vorlagen bis zur nächsten Ausschuss-Sitzung beauftragt.

Die Musik Kapelle des Deutschmeister Schützenkorps veranstaltet am 25. d. M. (Christtag) beim „wilden Mann“ in Währing ihr 1. Konzert. Dasselbe kann als vollkommen gelungen bezeichnet werden. Die Musiker unter der trefflichen Leitung ihres Kapellmeisters Franz Taborsky ernteten nach jeder einzelnen Nummer stürmischen Beifall. Das 2. Konzert der Kapelle findet am Neujahrstag (1. Jänner) ebenfalls beim „wilden Mann“ statt. In der Pause werden mehrere Varieté-Aufführungen eingeschoben. Beginn des Konzertes um 8 Uhr abends.

Tesabend in der Statthalterei. Das Damen-Komitee des Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsvereines veranstaltet am 5. Jänner in den Empfangsräumen der n.ö. Statthalterei zu Gunsten der Wiener Wärmestuben einen Damen-Empfangsabend. Die Eröffnung der Räume findet am 5. Uhr abends statt, Ende um Mitternacht. Die Musikkapelle des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister und das Quartett Fellner werden während der Festlichkeiten Vorträge bieten.

VB. Um Aufnahme obiger Notiz bittet für den Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein der Schriftführer: *Rudolf Eigl*

Gemeindevermittlungsbüro. Bei den Gemeindevermittlungsbüro Neubau und Mariahilf finden die Verhandlungen im Monate Jänner 1912 an jedem Mittwoch, d. i. am 3., 10., 17., 24. und 31. Jänner 1912 ab 10 Uhr vormittags statt.

Wiener Dienstboten Krankenkassa. Der an die Dienstbotenkrankenkassa von den Dienstgebern zu leistende Jahresbetrag für 1912 beträgt 3 K für jeden gemeldeten Dienstboten. Die Einzahlung dieses Jahresbeitrages, die An- und Abmeldung der Dienstboten und die Ausfertigung der Bestätigungen für die Einzahlungen erfolgt in sämtlichen Bezirken bei der städt. Hauptkassa-Abteilung des betreffenden magistratischen Bezirkes. In 21. Bezirk überdies auch bei der Expositur Stadlau, in den Bezirksaufsichterräte-Kanzleien Leopoldau, Kagran und

Aspern sowie bei den Amtstagen in Strebersdorf. Die Einzahlung hat entweder ganzjährig oder halbjährig, im ersteren Falle in den ersten 14 Tagen des Monats Jänner, im letzteren Falle in den ersten 14 Tagen der Monate Jänner und Juli zu erfolgen. Die Einzahlung für 1912 kann bereits stattfinden.

Der Umbau der Aspernbrücke. Nach einem Berichte und Antrage des StR. Oppenberger wurde heute im Stadtrate beschlossen, daß zur Erlangung von Anboten für den Umbau der Aspernbrücke eine beschränkte Offertverhandlung mit fünfmonatlicher Frist abgehalten werde und wurden hierfür verfaßte Behelfe genehmigt. Es wird darin betont, daß das Bauwerk höheren schone Anforderungen entsprechen soll, daß der freie Ausblick von der Brücke gewahrt bleibt. Bei der architektonischen Ausgestaltung der neuen Brücke soll auf die hervorragende Bedeutung dieser Brücke als Abschluß der Ringstraße Bedacht genommen werden; es bleibt gleichzeitig jedem Anbotsteller freigestellt, selbst Vorschläge für die architektonische Ausgestaltung des Aspernplatzes zu bringen. Die Wiederverwendung der Löwen- und allegorischen Figuren (Baratellend Ruhm, Krieg, Frieden, und Wohlfahrt) ist gestattet.

Lebensmittelhandel am Sylvester-Sonntag. Die n.ö. Statthalterei hat mit Erlaß vom 20. d. M. den Lebensmittelhandel im Gemeindegebiete von Wien am Sonntag, den 31. Dezember 1911 von 7 bis 11 Uhr vormittags und von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends gestattet.

Die Quartiergelder für die städt. Kindergärtnerinnen. In der heutigen Stadtrats-Sitzung erstattete StR. Tomola Bericht über die Neuregelung der Quartiergelder der städt. Kindergärtnerinnen, weltlichen Standes an den öffentlichen Kindergärten der Stadt Wien. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Den Oberkindergärtnerinnen gebührt ein Quartiergeld von jährlich 460 K und nach 10 in dieser Kategorie zurückgelegten Dienstjahren von jährlich 500 K. Den definitiven Kindergärtnerinnen gebührt ein Quartiergeld von jährlich 340 K und nach 10 in dieser Kategorie zurückgelegten Dienstjahren von jährlich 380 K. An Stelle des Quartiergeldes kann nach freiem Ermessen der Gemeinde Wien ein aus mindestens Zimmer und Küche bestehende Naturalwohnung zugewiesen werden. Den im Genusse einer Naturalwohnung stehenden Kindergärtnerinnen wird das Recht gewährt, daß für die Beheizung in der Wohnung erforderliche Brennmaterial aus den städt. Vorräten zu entnehmen. Die erhöhten Quartiergelder sind vom 1. Mai 1911 an unter gleichzeitiger Einstellung der bisher systemisierten Quartiergelder flüssig zu machen. Letztere Bestimmung hat auf jene städt.

Kindergärtnerinnen, welche am Tage dieses Gemeinderatsbeschlusses bereits in den Ruhestand versetzt sind keine Anwendung. Die Einhebung eines Beitrages für die Entnahme von Brennmaterial aus den städt. Vorräten von jenen städt. Kindergärtnerinnen, welche im Genusse einer Naturalwohnung stehen hat künftighin zu entfallen.

WIENER STADTRAT.
Sitzung vom 28. Dezember 1911.
Vorsitzende: VB. Dr. Porzer, VB. Hierhammer und VB. Hoß.

Nach einem Berichte des StR. Strasser wird den Schülern der k. k. Franz Josef Realschule im 20. Bezirk die Benützung des Eislaufplatzes auf dem Allerheiligensplatze im 20. Bezirk gegen Besahlung eines ermäßigten Eintrittsgeldes von 10 K per Person gestattet.

VB. Hoß beantragt im Stände des städt. Fuhrwerksbetriebes 10 Kontrollorstellen und 5 Unterbeamtenstellen mit den jeweils systemisierten Bezügen neu zu systemisieren und für die Anschaffung von Pferden und Wagen samt Geschirren einen Betrag von 15.750 K zu bewilligen. In analoger Weise wie im 4. und 5. Bezirk sei auch in dem 3., 6., 7., 10., 12. und 15. Bezirk die Schneeabfuhr in Hinkunft durch den städt. Fuhrwerksbetrieb zu beorgen. (Ang.)

StR. Knoll beantragt die Verlängerung des zwischen der Gemeinde Wien und der k. k. Reichsstraßenverwaltung bestehenden Vertrages betreffend die Reinigung der Prager- und Brünner Reichsstraße im 21. Bezirk vom 1. Jänner 1912 auf weitere 3 Jahre, d. i. bis 31. Dezember 1914 gegen eine vom k. k. Aerar zu leistende jährliche Pauschalvergütung von 3000 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wird dem Werksear der städtischen Elektrizitätswerke Dr. Robert Entz das Definitivum verliehen.

Die Schadloshaltung für den zur Straße abzutretenden Grund anlässlich des Umbaus des Hauses 1. Bezirk, Singerstraße 10 im Ausmaße von 209,65 m² wird nach einem Berichte des StR. Heindl mit 300 K per m² festgesetzt.

Nach einem Berichte des StR. Högl wurde zur Kenntnis genommen, daß seitens des Magistrates die Bewilligung zur Errichtung eines Eislaufplatzes auf dem Tischaufstellungsplatze des Kaffee-restaurantes Kobenzl erteilt wurde.

VB. Hierhammer interpellierte in der Stadtrats-Sitzung über die neuen Plakate des Brauhauses der Stadt Wien, welche nicht von einer Wiener Firma sondern von der Waidorf-Firma Strache hergestellt sind. StR. Oppenberger hat als Obmann des Brauhaus-Ausschusses die Erklärung abgegeben, daß

diese Plakate weder vom Brauhaus-Ausschuss noch vom Stadtrate noch über irgend eine Intervention eines Mitgliedes der Gemeindevertretung angeschafft wurden. Diese Plakate wurden von der Brauhaus-Verwaltung bestellt.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß an Subventionen bewilligt: dem Asylverein für Obdachlose 50.000 K pro 1911, der Schulleitung Tragwein in Oberdörfel reich für die Suppenanstalt pro 1911 100 K, nach einem Berichte des StR. Tomola dem Vereine Kinderschutzstationen 100.000 K pro 1912.

Grabdenkmal. Der Stadtrat genehmigte nach einem Berichte des StR. Schwer den Entwurf und das Modell des Denkmals für das Ehrengrab des Universitätsprofessors Hofrates Dr. August Vogl von Fernheim auf dem Zentralfriedhofe.

Souterrainwohnungen. Anlässlich eines Referates des StR. Braun in der heutigen Stadtrats-Sitzung über bauliche Herstellungen im 11. Bezirk wurde ein Antrag dahin gehend angenommen, daß das Stadtbaumeister beauftragt werde, anlässlich der herrschenden Wohnungsnot Vorschläge über eventuelle Zulassung von Souterrainlokalitäten zur Benützung für Wohnungszwecke in allen Bezirken Wiens zu erstatten.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ

Wien, Donnerstag, den 28. Dezember 1911, abends.-

Ein städtisches Kohlenwerk. Der gemeinderätliche Elektrizitätsausschuß hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Gemeinderate den Ankauf der Kuxe der Braunkohlegewerkschaft Zillingsdorf, sowie einiger zum Bergbau gehöriger Grundstücke um den Preis von $1\frac{1}{4}$ Million Kronen zu empfehlen.- Die Gewerkschaft besitzt 24 Grubenmaße und nahezu 400 Freischürfe, zum größten Teile in der Gegend von Zillingsdorf, Lichtenwörth und Sollenau gelegen.- Durch Bohrungen und Sachverständigen-Untersuchungen ist festgestellt worden, daß in den Kohlenlagern eine für Jahrzehnte ausreichende Menge von Braunkohle vorhanden ist.- Die gewonnene Kohle soll an Ort und Stelle zur Erzeugung elektrischer Energie in einer Ueberlandzentrale verwendet werden, von der der Strom nach Wien geleitet werden wird. Es besteht ferner die Absicht, den in der Deckschichte der Kohlenlager vorhandenen Lehm zur Ziegelfabrikation und die Kohle, soweit sie hiezu geeignet ist, auch zur Erzeugung von Briketts zu verwenden. Der Hauptzweck der in Aussicht genommenen Transaktion, mit der sich der Gemeinderat in einer Sitzung am 3. Jänner beschäftigen wird, ist aber der, die städtischen Elektrizitätswerke wenigstens teilweise von der schwankenden Kohlenkonjunktur unabhängig zu machen.-

W I E N E R R A T T E N
Herausgeber und verantw. Redakteur Rudolf Eigel.
21. Jahrg. Wien, Freitag, 29. Dezember 1911.

Sylvester im Rathaus. Eine Einladung des Bürgermeisters Folge leistend hatten sich gestern abends fast sämtliche Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs zu einer gemeinsamen Sylvesterfeier im Stadtrats-Sitzungssaal eingefunden. Der Abend war reich an interessanten Annunziationen und trug unstreitig ein Wesentliches bei zu einem Ausblick aller Mitglieder dieser Vereinigung. Außer den gewählten Gemeindefunktionären wohnten der Feier noch bei: die Obermagistratsräte Pohl, Asperger, Dr. Weiß und Dr. Kührten, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Oberbaurat Goldemund, Buchhalterungsdirektor Stieber, der Stellvertreter des Präsidialvorstandes Sekretär Böttger, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer und eine Reihe Vortragender Künstler. Magistratsdirektor Appel und Präsidialvorstand Formanek absolvierten gegenwärtig einen kurzen Weihnachtsurlaub, Baudirektor Sykora ist etwas leidend und konnte deshalb der Feier nicht beiwohnen. Nach dem gemeinsamen Mahle ergriff unter stürmischem Beifall Bgm. Dr. Neumayer das Wort. Er begrüßte zuerst seine Gäste auf das herzlichste und betonte sodann, daß die Jahreswende jeden zwingt, den Jahreserfolg in Vergleich zu ziehen mit den Jahreserfolgen früherer Jahre, um durch den Rückblick in die Vergangenheit einen Ausblick für die Zukunft zu gewinnen. In diesem Sinne, so fuhr Bgm. Dr. Neumayer dann fort, habe ich seit ich denke, die Feier des Sylvestertages aufgefaßt.

Auch der eigentliche Gründer, das geistige Oberhaupt des Bürgerklubs, Dr. Karl Lueger (Hoch Lueger) hat in früheren Jahren bei der Sylvesterfeier auf die schweren Kämpfe, auf die ernste Arbeit hingewiesen und er konnte dabei stolzerfüllt sich rühmen, daß jeder seiner Partei-Kämpen, deren jeden er als einen ihm ergebenen Freund betrachtete, wie auch er selbst Jedem ein aufrichtig ergebener Freund war, auf den ihm zugewiesenen Posten seiner Soldatenpflicht bei den damaligen Parteikämpfen voll und ganz erfüllt hat.

Die Schar seiner Getreuen war besetzt von dem hohen Gedanken jedes Einzelnen, sein Bestes einzusetzen für unser deutsches, christliches Volk, es zu befreien vom jüdischen judenliebender Tyrannen.

Damals war das Häuflein seiner Getreuen noch klein. Doch es war voll und t. Es galt der Grundsatz: Alle für Einen und Einer für alle! (Bravo).

Der Bürgerklub ist seither herangewachsen, ist groß geworden. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist die Partei der christlich-sozialen Fahne groß, mächtig geworden. Dieses rapid rasche Heranzwachsen ist nur zu bald für dieselbe

zum verhängnis geworden (Sehr richtig).

Die Größe der Partei ist eine veränderliche Sorglosigkeit in ihre Reihen gebracht, eine Sorglosigkeit, die geradezu den alten Mut in Uebelmüt verwandelte

und hauptsächlich dieser Sorglosigkeit ist die Niederlage bei den Juni-Wahlen zuzuschreiben (Leider!).

Und soll die heutige Corona des Bürgerklubs aus einer solchen unleugbaren Tatsache nicht eine Lehre ableiten, eine Mahnung für unser weiteres Verhalten ziehen?

Fast scheint es mir, als ob dies bisher noch nicht geschehen wäre, obwohl wir schon wieder unmittelbar vor einem Entscheidungskampfe stehen, der, wenn er abermals so ausfällt, wie der letzte im abgelaufenen Jahre, den völligen Untergang der Partei zur Folge haben kann; zur Folge haben kann, daß das deutsche christliche Volk seinen alten, seinen natürlichen Feinden, sowie vor 20 Jahren preisgegeben ist, - dasselbe deutsche christliche Volk, das uns seinerzeit die Mandate mit Begeisterung und in vollem Vertrauen zugewendet, ja mit Aufopferung erkämpft hat. (Lebhafte Zustimmung).

Fühlt sich nicht da jeder Einzelne von uns im Innersten verpflichtet, seine ganze Energie für den nahen Kampf in den Dienst der Partei zu stellen, ohne jede Aspiration für die eigene Person, verpflichtet ein Opfer zu bringen, jeder nach seinem Können. (Stürmischer Beifall.)
Allerdings sind von den 92 Männern, die im Jahre 1895 zum ersten Male die Bastionen des Wiener Rathauses stürzten noch kaum ein Drittel in unseren Reihen.

Ich könnte es nicht fassen, daß mit dem Hinscheiden unseres großen, einstigen, unbesiegbaren Führers Dr. Karl Lueger, der Geist, der ihn, wie uns alle in der vergangenen 17 Jahren besetzte nun auf einmal von uns geflohen sei. Soll das vom christlichen Volke gebaute Bollwerk der antiasmithischen Partei, das so lange als unbeswinglich galt, auf dem wir so lange unsere Wacht hielten, nun auf einmal nicht mehr im Stande sein, unserem deutschen christlichen Volke als Bollwerk zu dienen? (Lebhafte Zustimmung).

Etwa deshalb, weil man in dem gewissen Blätterwalde seinerzeit auf einmal wieder die alten Lügen kröhzt? Nein, meine lieben Freunde und Parteigenossen! (Beifall.)

Angesichts des von langer Hand vorbereiteten Generalsturmes, den die mit dem Judentum verbündete rote Internationale gegen unsere Stellungen zu unternehmen gedenkt, war es gerade heuer für mich ein Herzensbedürfnis, dieses abgelaufene Jahr im traulichen Kreise mit Ihnen zu verabschieden, mit welchen mich gemeinsame Rechte und Pflichten,

gemeinsame Leiden und Freuden, gemeinsame Weltanschauung, gemeinsame Pläne und Hoffnungen und Arbeiten verbinden. (Stürmischer Beifall).

Heute rufe ich Ihnen zu: Erwachen wir solange es noch Zeit ist, rufen wir zusammen Mann für Mann, keiner darf hinter dem Ofen bleiben, keiner darf sich zu alt oder zu ermüdet fühlen, keiner darf auf eigene Faust Freischänkerei treiben. Alle müssen für die große Armee ebenso die Werbetroffel führen, wie damals, als unser Führer Lueger noch die Agitation leitete; wir sind lange genug in seiner Schule gestanden. Nun gilt es wieder seine Schule zu Ehren zu bringen, damit im Frühjahr der große, wichtige Schlag mit Erfolg geführt werden könne. (Stürmischer Beifall). In wenig Wochen ist die Wahlperiode beendet, kurz ist die Dauer des Kampfes, aber folgenschwer für viele, viele Jahre wird der Ausgang sein. Es ist die höchste Zeit, bereits fängt das Volk an, irre zu werden in

dem Glauben an unsere Parteitreu, an unsere uneigenennützige Selblosigkeit. Eilen wir ohne Aufenthalt in die Versammlungen; klären wir das Volk auf! (Beifall). Und wenn der Funke der Begeisterung für Freiheit, für die Interessen des christlichen arbeitenden Volkes wieder erwacht ist, wenn unsere Volksgenossen nach wie vor erkennen, daß wir uns der uns anvertrauten Mandate jederzeit in ehrlicher Arbeit für die Allgemeinheit würdigerweisen, dann wird unseren Fahnen wieder der Sieg werden, dann wird unsere Vaterstadt Wien wieder eine Belagerung von ihren Feinden glücklich überwinden haben. (Langanhaltender Beifall).

In diesem Sinne geloben wir uns, einander treue Waffenbrüder zu sein und zu bleiben; in diesem Sinne heiße ich Euch alle hier herzlich willkommen.

Und so möge das neue Jahr alle unsere Hoffnungen erfüllen zu unserer Ehre, zur Ehre und zum Heile des christlichen und deutschen Volkes! Auf dies erhebe ich mein Glas und rufe Ihnen allen und jedem Einzelnen zu: Prosit Neujahr! (Lange Prosit- und Bravorufe und stürmischer Beifall).

Nach kurzer Pause ergriff der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner das Wort zu folgender Rede: Weihnachten, das Fest des Friedens ist vorüber, und wenn wir heute in alter Freundschaft zusammen gekommen sind, die Jahreswende zu feiern, so wissen wir, daß wir die Streitaxt nur auf wenige Augenblicke zur Seite gelegt haben und daß mit dem neuen Jahre wieder der frische fröhliche Kampf beginnen wird, welcher ein Feind ist alles Schwächlichen und Faulen und demjenigen die Siegespalme weihet, der Mut und Kraft verbindet mit Begeisterung für eine gute Sache. (Bravo!)

Frisch und fröhlich soll der Kampf sein ebenbürtiger Gegner, versteckt und vergiftet aber wird oft die Kampfweise derer sein, mit welchen wir es in den kommenden Monaten zu tun haben werden. Denn sie sind nicht Fleisch von unserem Fleische, Blut von unserem Blute; sie können nicht kämpfen wie unser Volk gekämpft hat zu allen Zeiten mit der ehrlichen deutschen Faust und dem offenen Visier; ihre Stärke ist die Falschheit, die Hinterlist, der Verrat. Gegen solche Feinde werden wir unsere Burg verteidigen und dort Wälle aufrichten, wo sie im Laufe der Zeit Schaden gelitten hat, und dort unsere Vorposten verstärken, wo der Ansturm ein größerer wurde. (Bravo!)

Sie wähen uns besiegt, weil uns eine Schlacht auf anderen Felde verloren ging und doch sind sie besiegt, weil das unnatürliche Bündnis, welches auf keiner anderen Grundlage als der des gemeinsamen gegen uns gerichteten Hasses geschlossen wurde, in der Folge sie selbst auf Haupt schlage wird. Aber trotzdem werden sie sich im kommenden Frühjahr wieder finden werden sich unter das Volk mischen und es mit gleißenden Verlockungen zu umgarnen suchen. (Rufe: Sehr richtig!)

Den Gewerbetreibenden werden sie loszureißen suchen von seinem Mitbürger und ihm sagen, sie wissen das gelobte Land, wo die Sonne für das Handwerk glänzende wie je aufgegangen ist. Und wenn er ihnen geglaubt hat, werden sie ihn führen auf das Feld der finstersten, schmutzigsten Konkurrenz, in die Bazare und Warenhäuser, welche der Todfeind des Gewerbestandes gründete, sie werden ihn führen in das Wirrwarr der Unternehmungen, welche ohne den Schutz des Befähigungsnachweises zu Ehren des goldenen Kalbes aufgerichtet wurden.

Sie werden dem Arbeiter die höchsten Löhne versprechen, die billigsten Wohnungen und die geringste Arbeitszeit. Die vermehrte freie Zeit aber wird der Arbeiter nach Vorschrift zubringen müssen: in dem einen Organisationsverband und der anderen Versammlung, zu Aufzügen und blutigen Demonstrationen. (Stürmischer Beifall).

Den Beamten und sonstigen Fixangestellten werden sie natürlich auch höhere Gehalte und eine verbesserte Freiheit versprechen. Wenn er ihnen aber geglaubt hat, wird der Schleier von der Freiheit enthüllt werden, wie die Lockrufer sie meinen; es ist die grenzenlose Knechtschaft unter der Parteiknete, es ist die Mißachtung qualifizierter, gelehrter Arbeit durch das Kommando derer, deren Herrschaft einzig und allein auf den Klassenkampf manueller Arbeiter sich stützt. (Sehr richtig!)

Aber meine sehr verehrte Herren, das Ende der Tage, die Verwirrung, das Chaos, in welchem der große Fischzug der gelben und roten Internationale gelingen soll, ist noch nicht gekommen. Doch stehen wir deutsche Bürger Wiens da als treue

Wächter des christlich-deutschen Volkes, welches die Größe unserer Vaterstadt geschaffen hat. Die Früchte unserer Arbeit, unseres fast übermenschlichen Ringens wollen sie jetzt mühelos genießen, und das Volk, dessen genialster Führer durch diesen Kampf sich aufopferte und frühzeitig ins Grab sinken mußte, soll wieder leer ausgehen? (Rufe: Nein!)

Es wird ihnen, so Gott will, nicht gelingen; der Scheiterhaufen den sie zur Vernichtung des christlich-deutschen Volkes errichtet und zu dessen Bau sie alle mitgeholfen haben, die divergierendsten Elemente der Großstadt, kann ihnen selbst noch zum Untergang werden. Denn so manches Insekt, das im Trüben ungestört das Blut anderer saugen konnte, hat sich seine Flügel verbrannt, wenn es dem Lichte, der Flamme zu nahe kam. (Beifall.)

Wir aber wollen Wachtfeuer lodern lassen und zusammenrufen Mann für Mann zum heiligen Kampfe und wollen uns um Dicht lieber Bürgermeister sehnen als die treuen Waffenbrüder. Sei unverzagt, halte unsere Fahne hoch und führe uns zum Siege! In diesem Zeichen soll das neue Jahr uns willkommen sein. (Stürmischer Beifall.)

Und nun obliegt mir die Pflicht als Obmann des Bürgerklubs Dir, lieber Bürgermeister, für die heutige Einladung, die Jahreswende hier in diesem herrlichen Raum deutscher Kunst gemeinsam zu feiern, den herzlichsten, ergebsten Dank nicht nur des Bürgerklubs, sondern aller anwesenden Herren aussprechen zu können und Sie meine Herren lade ich ein, mit mir das Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Der Bürgermeister der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Dr. Josef Neumayer lebe hoch! (Stürmische Hochrufe und lauter langanhaltender Beifall.)

Bezirksvorsteher Abg. Baumann führte aus: Als sich die Bezirksvorsteher zusammensetzten, um einen separaten Klub zu gründen, wurde dies von vielen sehnlich angesehen, in der Meinung, daß hier vielleicht eine Separation stattfindet. Ich kann Sie jedoch versichern, daß jeder einzelne der Bezirksvorsteher und wir zusammen als Gruppe Fleisch von Ihrem Fleische, Blut von ihrem Blute, untrennbar vom Bürgerklub sind. (Stürmischer Beifall). Es ist die Zeit der Vereinigungen und sie war notwendig auch in unserem Kreise; wenn ich heute das Wort ergreife, so geschieht es allein zu dem Zwecke, um Ihnen zu sagen, daß in den Reihen der Bezirksvorsteher der Mißmut, das Mißtrauen, welches leider in viele Kreise einge- zogen ist, nicht vorherseht. (Bravo!) Ich kann im Namen jedes einzelnen Bezirksvorstehers versichern, daß wir treu wie ehedem zur christlich-sozialen antisemitischen Partei stehen. (Stürmischer Beifall) und ich kann in dieser feierlichen Stunde erklären, daß jeder einzelne Bezirks-

vorsteher weiß, was seine Pflicht ist, welche große Verantwortung er zu tragen hat.

Die Bezirksvorsteher danken dem Herrn Bürgermeister ganz speziell, daß er uns heute wie immer eingeladen hat. Wir haben die Sylvester-Feier ersehnt, damit wir im Kreise der alten guten Freunde wieder zusammen kommen, damit wir in diesem Kreise uns festigen und den Mut dort, wo er gesunken ist, wieder haben. Die Bezirksvorsteher haben den Mut nie sinken lassen, wir sehen hoffnungsvoll dem Kampfe entgegen, wir werden unseren Mann stellen, wenn die Wahlzeit kommt und wir hoffen, im neuen Jahre den Bürgerklub nicht nur mit den alten bewährten Kräften wieder zu stärken, wir werden auch dort, wo neue zu wählen sind, neue tüchtige Männer dem Bürgerklub zuführen. Ich erhebe mein Glas auf einen frohen Sieg im neuen Jahre. (Stürmischer Beifall.)

Danach ergriff StR. Wessely als der älteste Stadtrat und älteste Antisemitische Gemeinderat das Wort. Er dankte dem Bürgermeister für die Einladung, der er mit Freuden Folge geleistet habe. Er habe sich vorgenommen hier zu sprechen. Sie haben gehört, wie ausgezeichnet unser hochgeehrter Herr Bürgermeister den Ruf erschallen ließ; Eint Euch! Seien wir so wie wir es einst waren stramm, vergessen wir alle persönlichen Interessen, sind wir solidarisch wie wir es früher waren, dann werden wir auch gewiß auf Sie bei den nächsten Wahlen rechnen dürfen. Wenn aber solche antisemitische Vereinigungen in diversen Bezirken vorkommen, wie es geschehen ist, dann ist gewiß unsere Partei verloren. Folgen wir dem Rufe unseres hochgeehrten Herrn Bürgermeisters und arbeiten wir aber warten wir nicht bis die kurze Zeit heranrückt, nein, wir müssen schon jetzt arbeiten, jeder Einzelne muß seine Freunde aufmerksam machen auf das, was bevorsteht, dann werden wir gewiß siegen. Ich als alter guter Freund bitte Sie, beherzigen Sie die Worte des Herrn Bürgermeisters: Seien wir einig. Und auf die Einigkeit erhebe ich mein Glas. (Stürmischer Beifall.)

Nach diesen Reden trat dann das unterhaltende Programm in seine Rechte. Vorerst war es der aus Gemeinderats-Kollegen, die verschiedenen Gesangsvereinen angehören, gebildete Gesangsverein, welcher mehrere Chöre zum Vortrag brachte. Als Dirigent fungierte GR. Porsch. Diese Sängerchor gehörten an die GR. Angeli, Baron, Bichler, Seb. Grünbeck, Hötzel, Kleiner, Klaus, Leitner, Philp, Poyer, Reg.-Rat Schmid, Stangelsberger und Wippel. Als der Chor eine Zugabe leisten mußte, beteiligte sich an dem Vortrag unter stürmischem Beifall auch Bgm. Dr. Neumayer. Dann kamen einzelne Künstler zum Worte. Konzertsänger Fritz Zoder entzückte die Zuhörer mit Liedern, Herr Jäger fesselte durch ebenso seelenvolle als humoristi-

sche Dialektvorträge, dann brachte Oberregisseur Glawatsch vom Theater an der Wien zur allgemeinen Freude einige Lieder als Liebeswalzer und der Eisernen Jungfrau zum Vortrage, endlich brillierte Herr Foltermayer mit glänzend gesungenen Bänkeln, welche er selbst zur Laute begleitete. Den Abschluß bildeten zwerchfallerschütternde Vorträge des Gesangs-Humoristen Waldfried.

Bgm. Dr. Neumayer nahm Gelegenheit, allen KünstlerInnen den wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Mitternachts wurde in der üblichen Weise begrüßt. Herzliche Prositrufe erschallten, die Kapelle Dreacher intonierte die Volkshymne, Saurüssel und Punsch wurde serviert und das obligate lebende Schweinchen als Symbol des Glückes im kommenden Jahre wurde durch den Saal getragen. So feierlich ernst wie der erste Teil, so gemütlich und Amüsant verlief der weitere Abend.

Elektrifizierung der Strecke Groß-Jedlersdorf - Stammersdorf.

Am Samstag, den 30. Dezember l. J. wird der elektrische Betrieb der Strecke Groß-Jedlersdorf - Stammersdorf aufgenommen und der Dampfbetrieb in der Strecke Wien, Augartenbrücke - Stammersdorf eingestellt. Die elektrischen Anschlußzüge an die Dampfzüge der Lokalbahn Stammersdorf - Groß Schweinsbrunn verkehren ab Station Wien, Augartenbrücke an Werktagen um 6 Uhr 02 Minuten früh, um 9 Uhr 38 Minuten vormittags, um 2 Uhr 14 Minuten nachmittags und um 6 Uhr 14 Minuten abends, an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr 2 Minuten früh, um 9 Uhr 38 Minuten vormittags, um 1 Uhr 14 Minuten mitags und um 6 Uhr 14 Minuten abends. Für einen Anschlußverkehr von den Zügen der Lokalbahn von Stammersdorf nach Wien, Augartenbrücke, ist Vorsorge getroffen.

Aus dem Rathhause. VB. Hierhammer hat heute einen kurzen Urlaub angetreten, der bis inklusive 3. Jänner kommenden Jahres dauert.

Von den städt. Gaswerken. In den letzten Wochen haben die städt. Gaswerke die Gaszerzeugung der bisherigen privaten Gaswerke Gaudenzdorf, Fünfhaus, Floridsdorf, Döbling und Wienerberg (soweit dieses für das Wiener Gebiet liefert) übernommen. Das Gaswerk Baumgarten wird zu Ende d. J. den Betrieb einstellen. An Stelle der Gaswerke Wienerberg, Fünfhaus, Gaudenzdorf und Baumgarten liefert die Zentrale Simmering im Wege der Kleindruckregler-Station im St. Johann-Park nächst der ehemaligen Gaudenzdorfer Hundsturmmerlinie das nötige Gas. Für die Gaswerke Döbling und Floridsdorf funktioniert das neue Gaswerk in Leopoldau, das seit ungefähr 10 Tagen

in Betrieb steht, als Gaszerzeugungsbatterie. Zu gleicher Zeit wurde auch der große Gasbehälter in der Brigittenau, der bei der Erprobung im August l. J. schadhaft wurde, nach vollständiger Rekonstruktion in Betrieb genommen. Für das Frühjahr kommenden Jahres ist eine korporative Besichtigung der neuen sehenswerten Anlage des Gaswerkes Leopoldau durch den Gemeinderat in Aussicht genommen. So besorgt also mit 1. Jänner 1912 die städt. Gaswerke die Gasversorgung für das gesamte Gemeindegebiet von Wien. Es ist daher nicht notwendig, von dem Recht der Gemeinde die Gasversorgung auch noch im Jahre 1912 von den privaten Gesellschaften besorgen lassen zu können, Gebrauch zu machen.

Zentralsparkasse. Dienstag, den 2. Jänner k. J. um 9 Uhr vormittags wird in dem neuen Amtshause des 8. Bezirkes Schlesingerplatz 5 eine neue Zweiganstalt (die siebente) der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien durch Bürgermeister Dr. Neumayer eröffnet werden. Diese Zweiganstalt befaßt sich mit Einlagen und Rückzahlung, Belehnung von Wertpapieren, Uebernahme von Depots in die Verwahrung und außerdem werden vom 1. Feber 1912 an Safes, die unter der eigenen Sperre der Partei stehen den Einlegern unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Beim Gemeindevermittlungsamt Währing, 18. Bez. Martinastra. 100 finden im Jänner 1912 an jedem Donnerstag, d. i. am 4., 11., 18. und 25. Jänner ab 9 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein. Die sechs Wärmestuben dieses Vereines wurden in der Woche vom 22. Dezember bis inkl. 28. Dezember l. J. von 62.451 Personen (17.585 Männern, 9751 Frauen und 35.115 Kindern) bei Tag und von 5857 Personen (5426 Männer, 385 Frauen und 46 Kinder) bei Nacht in Anspruch genommen. Seit der Eröffnung im heurigen Jahre d. i., seit 15. November weisen die Wärmestuben einen Besuch von insgesamt 407.935 Personen bei Tag und 33.338 Personen bei Nacht auf, welchen je eine Portion Suppe und ein Stück Brot unentgeltlich verabreicht wurde.

NB. Abends geht den P.T. Redaktionen der gedruckte Antrag samt Protokoll in Angelegenheit der Erwerbung des Gaswerkes Zillingsdorf zu. Der Motivenbericht ist noch in Druck und kann erst morgen zur Ausgabe gelangen.

Sylvester im Rathaus. Einer Einladung des Bürgermeisters Folge leistend hatten sich gestern abends fast sämtliche Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs zu einer gemeinsamen Sylvester-Feier im Stadtrats-Sitzungsraum eingeladen. Der Abend war reich an interessanten Anunzierungen und trug unstreitig ein Wesentliches bei zu einem Ansehens aller Mitglieder dieser Vereinigung. Außer den gewählten Gemeindefunkt. nären wohnten der Feier noch bei: die Obermagistratsräte Pohl, Asperger, Dr. Weiß und Dr. Nüchtern, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Oberbaurat Goldemund, Bauhalltungsdirektor Stieber, der Stellvertreter des Präsidial-Vorstandes Sekretär Böttger, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer und eine Reihe vortragender Künstler. Magistratsdirektor Appel und Präsidialvorstand Formanek absolvierten gegenwärtig einen kurzen Weihnachtsurlaub, Baudirektor Sykora ist etwas leidend und konnte deshalb der Feier nicht beiwohnen. Nach dem gemeinsamen Mahle ergriff unter stürmischem Beifall Bgm. Dr. Neumayer das Wort. Er begrüßte zuerst seine Gäste auf das herzlichste und betonte sodann, daß die Jahreswende jeden zwingt, den Jahreserfolg in Vergleich zu ziehen mit den Jahreserfolgen früherer Jahre, um durch den Rückblick in die Vergangenheit einen Ausblick für die Zukunft zu gewinnen. In diesem Sinne, so fuhr Bgm. Dr. Neumayer dann fort, habe ich seit ich denke, die Feier des Sylvestertages aufgefaßt.

Auch der eigentliche Gründer, das geistige Oberhaupt des Bürgerklubs, Dr. Karl Lueger (Hoch Lueger) hat in früheren Jahren bei der Sylvesterfeier auf die schweren Kämpfe, auf die ernste Arbeit hingewiesen und er konnte dabei stolzerfüllt sich rühmen, daß jeder seiner Partei-Kämpen, deren jeden er als einen ihm ergebenen Freund betrachtete, wie auch er selbst jedem ein aufrichtig ergebender Freund war, auf den ihm zuge-wiesenen Posten seiner Soldatspflicht bei den damaligen Par-teikämpfen voll und ganz e. allt hat.

Die Schaar seiner Getreuen war besetzt von dem hohen Ge-danken jedes Einzelnen, sein Bestes einzusetzen für unser deutsches, christliches Volk, es zu befreien vom Joch judenliebender Tyrannei.

Damals war das Häuflein seiner Getreuen noch klein. Doch es war voll Mut. Es galt der Grundsatz: Alle für Einen und Einer für alle! (Bravo).

Der Bürgerklub ist seither herangewachsen, ist groß ge-worden. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist die Partei der christlich-sozialen Fahne groß, mächtig geworden. Dieses rapid rasche Heranwachsen ist nur zu bald für dieselbe

zum Verhängnis geworden (Sehr richtig).

Die Größe der Partei hat eine verderbliche Sorglosigkeit in ihre Reihen getraht, eine Sorglosigkeit, die ge-radezu den alten Mut in Uebelmüt verwandelte

und hauptsächlich dieser Sorglosigkeit ist die Niederlage bei den Juni-Wahlen zuzuschreiben (Leider!).

Und soll die heutige Corona des Bürgerklubs aus einer solchen unleugbaren Tatsache nicht eine Lehre ableiten, eine Mahnung für unser weiteres Verhalten ziehen?

Fast scheint es mir, als ob dies bisher noch nicht ge-schehen wäre, obwohl wir schon wieder ~~jetzt~~ unmittelbar vor einem Entscheidungskampfe stehen, der, wenn er abermals so ausfällt, wie der letzte im abgelaufenen Jahre, den völligen Untergang der Partei zur Folge haben kann; zur Folge haben kann, daß das deutsche christliche Volk seinen alten, seinen natürlichen Feinden, sowie vor 20 Jahren preisgegeben ist, - dasselbe deutsche christliche Volk, das uns seiner-zeit die Mandate mit Begeisterung und in vollem Vertrauen zugewendet, ja mit Aufopferung erkämpft hat. (Lebhafte Zustimmung).

Fühlt sich nicht da jeder Einzelne von uns im Innersten verpflichtet, seine ganze Energie für den nahen Kampf in den Dienst der Partei zu stellen, ohne jede Aspiration für die eigene Person, verpflichtet ein Opfer zu bringen, jeder nach seinem Können. (Stürmischer Beifall.)

Allerdings sind von den 92 Männern, die im Jahre 1895 zum ersten Male die Bastionen des Wiener Rathauses stürzten noch kaum ein Drittel in unseren Reihen.

Ich könnte es nicht fassen, daß mit dem Hinscheiden un-seres großen, einseitigen, unbesiegbaren Führers Dr. Karl Lueger, der Geist, der ihn, wie uns alle in den vergangenen 17 Jahren besetzte nun auf einmal von uns geflohen sei. Soll das vom christlichen Volke gebaute Bollwerk der antäsemitischen Partei, das so lange als unbezwinglich galt, auf dem wir so lange unsere Wacht hielten, nun auf einmal nichtmehr im Stande sein, unserem deutschen christlichen Volke als Bollwerk zu dienen? (Lebhafte Zustimmung).

Etwas deshalb, weil man in dem gewissen Blätterwalde sowie seinerzeit auf einmal wieder die alten Lügen kräht? Nein, meine lieben Freunde und Parteigenossen! (Beifall.)

Angesichts des von langer Hand vorbereiteten General-sturmes, den die mit dem Judentum verbündete rote Interna-tionale gegen unsere Stellungen zu unternehmen gedenkt,

war es gerade heuer für mich ein Herzebsbedürfnis, dieses abgelaufene Jahr im traulichen Kreise mit Ihnen zu ver-abschieden, mit welchen sich gemeinsame Rechte und Pflichten,

gemeinsame Leiden und Freuden, gemeinsame Weltanschauung, ge-meinsame Pläne und Hoffnungen und Arbeiten verbinden. (Stürmi-scher Beifall).

Heute rufe ich Ihnen zu: Erwachen wir solange es noch Zeit ist, rufen wir zusammen Mann für Mann, keiner darf hin-ter dem Ofen bleiben, keiner darf sich zu alt oder zu ermüdet fühlen, keiner darf auf eigene Faust Freischänkerei treiben. Alle müssen für die große Armee ebenso die Werbetrömel führen, wie damals, als unser Führer Lueger noch die Agitation leitete; wir sind lange genug in seiner Schule gestanden. Nun gilt es wieder seine Schule zu Ehren zu bringen, damit im Frühjahr der große, wichtige Schlag mit Erfolg geführt werden könne. (Stürmischer Beifall).

In wenig Wochen ist die Wahlschlacht beendet, kurz ist die Dauer des Kampfes, aber folgenschwer für viele, viele Jahre wird der Ausgang sein. Es ist die höchste Zeit, bereits fängt das Volk an, irre zu werden in

dem Glauben an unsere Parteitreuheit, an unsere uneigen-nützige Selbstopferung. Eilen wir ohne Aufenthalt in die Versammlungen; klären wir das Volk auf! (Beifall).

Und wenn der Funke der Begeisterung für Freiheit, für die Interessen des christlichen arbeitenden Volkes wieder erwacht ist, wenn unsere Volksgenossen nach wie vor erkennen, daß wir uns der uns anvertrauten Mandate jederzeit in ehrlicher Arbeit für die Allgemeinheit würdigerweisen, dann wird unseren Fah-nen wieder der Sieg werden, dann wird unsere Vaterstadt Wien wieder eine Belagerung von ihren Feinden glücklich überwin-den haben. (Langanhaltender Beifall).

In diesem Sinne geloben wir uns, einander treue Waffenbrü-der zu sein und zu bleiben; in diesem Sinne heiße ich Euch alle hier herzlich willkommen.

Und so möge das neue Jahr alle unsere Hoffnungen er-füllen ^{zu} unserer Ehre, zur Ehre und zum Heile des christ-lichen und deutschen Volkes! Auf dies erhebe ich mein Glas und rufe Ihnen allen und jedem Einzelnen zu: Prosit Neujahr! (Lange Prosit- und Bravorufe und stürmischer Beifall).

Nach kurzer Pause ergriff der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner das Wort zu folgender Rede: Weihnachten, das Fest des Friedens, ist vorüber, und wenn wir heute in al-ter Freundschaft zusammen gekommen sind, die Jahreswende zu feiern, so wissen wir, daß wir die Streitart nur auf wenige Augenblicke zur Seite gelegt haben und daß mit dem neuen Jahre wieder der frische fröhliche Kampf beginnen wird, welcher ein Feind ist alles Schwächlichen und Faulen und demjenigen die Siegespalme weihet, der Mut und Kraft verbindet mit Begeiste-rung für eine gute Sache. (Bravo!)

Frisch und fröhlich soll der Kampf sein ebenbürtiger Gegner; versteckt und vergiftet aber wird oft die Kampfweise derer sein, mit welchen wir es in den kommenden Monaten zu tun haben werden. Denn sie sind nicht Fleisch von unserem Fleische, Blut von unserem Blute; sie können nicht kämpfen wie unser Volk ge-kämpft hat zu allen Zeiten mit der ehrlichen deutschen Faust und dem offenen Visier; ihre Stärke ist die Falschheit, die Hinterlist, der Verrat. Gegen solche Feinde werden wir unsere Burg verteidigen und dort Wälle aufrichten, wo sie im Laufe der Zeit Schaden gelitten hat, und dort unsere Vorposten ver-stärken, wo der Ansturm ein größerer wurde. (Bravo!)

Sie wännen uns besiegt, weil uns eine Schlacht auf ande-rem Felde verloren ging, und doch sind sie besiegt, weil das unnatürliche Bündnis, welches auf keiner anderen Grundlage als der des gemeinsamen gegen uns gerichteten Hasses geschlossen wurde, in der Folge sie selbst aufs Haupt schlagen wird. Aber trotzdem werden sie sich im kommenden Frühjahr wieder finden, werden sich unter das Volk mischen und es mit gleißenden Ver-lockungen zu umgarnen suchen. (Rufe: Sehr richtig!)

Den Gewerbetreibenden werden sie loszureißen suchen von seinem Mitbürger und ihm sagen, sie wissen das gelobte Land, wo die Sonne für das Handwerk glänzende wie je aufgegangen ist. Und wenn er ihnen geglaubt hat, werden sie ihn führen auf das Feld der finstersten, schmutzigsten Konkurrenz, in die Gasare und Warenhäuser, welche der Todfeind des Gewerbestandes gründete, sie werden ihn führen in das Wirral der Unterneh-mungen, welche ohne den Schutz des Befähigungsnaolweises nur zu Ehren des goldenen Kalbes aufgerichtet wurden.

Sie werden dem Arbeiter die höchsten Löhne versprechen, die billigsten Wohnungen und die geringste Arbeitszeit. Die vermehrte freie Zeit aber wird der Arbeiter nach Vorschrift zubringen müssen: in dem einen Organisationsverband und der anderen Versammlung, zu Aufzügen und blutigen Demonstrationen. (Stürmischer Beifall)

Den Beamten und sonstigen Fixangestellten werden sie na-türlich auch höhere Gehalte und eine verbesserte Freiheit ver-sprechen. Wenn er ihnen aber geglaubt hat, wird der Schleier von der Freiheit enthüllt werden, wie die Lockrufer sie mei-nen; es ist die grenzenlose Knechtschaft unter der Parteiknute, es ist die Mißachtung qualifizierter, geistiger Arbeit durch das Kommando derer, deren Herrschaft einzig und allein auf den Klassenkampf manueller Arbeiter sich stützt. (Sehr richtig!)

Aber meine sehr verehrte Herren, das Ende der Tage, die Verwirrung, das Chaos, in welchem der große Fischzug der gel-ben und roten Internationale gelingen soll, ist noch nicht gekommen. Noch stehen wir deutsche Bürger Wiens da als treue

504

30/
XII 1911.

C o m m u n i q u é !

abdruck.

Mit 1. Jänner 1912 wird der elektrische Autobusbetrieb
Pötzleinsdorf-Salmansdorf wieder aufgenommen.

Mit demselben Tage wird der Ersatzverkehr von der
Billrothstraße durch die Krottenbachstraße eingestellt.

Wien, am 30. Dezember 1911.

Wintersportszüge der städt. Straßenbahnen. Montag, den 1. und Sonntag, den 7. Jänner 1912 werden im Anschlusse an die in Wien einlangenden Sportszüge der Wollbahnen Sportszüge der städt. Straßenbahnen unter denselben Bedingungen wie am 26. I. M. im Verkehr gesetzt u. zw. ab Bahnhof Meidling um 7 Uhr 40 Min. abends und 10 Uhr abends, ab Wien Südbahnhof um 7 Uhr 15 Minuten abends und 10 Uhr 5 Minuten abends, ab Rennweg Apparter-Bahnhof um 8 Uhr 50 Minuten abends und 9 Uhr 25 Minuten abends, ab Mariahilferlinie nächst dem Westbahnhof um 11 Uhr 30 Minuten abends.

Städtische Straßenbahnen. Vom 2. Jänner angefangen wird es notwendig, wegen der Gleisarbeiten in der Domalgasse in Hietzing den Verkehr der Züge der Linie 58 auf die Dauer von ungefähr 14 Tagen über die Schleife einzustellen. Es verkehren daher von diesem Zeitpunkte an die Züge ab Hietzinger Hauptplatz nächst dem Ottakringer Brauhaus.

Aus dem Rathause. Der Gemeinderat hält in der kommenden Woche am Freitag den 5. Jänner 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen bisher 20 Referate. Zur Behandlung kommt in erster Linie das Referat über die Erwerbung des Kohlenbergwerkes; ferner wird auch mit größter Wahrscheinlichkeit das Referat über die Regulierung der Lehrergehälter zur Erläuterung kommen. Der Stadtrat tritt in der kommenden Woche am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jedesmal um 10 Uhr vormittags zu Sitzungen zusammen. Am Donnerstag den 4. Jänner findet eine Sitzung des gemeinderätlichen Bürgerklubs statt.

Neujahr im Rathause. Egm. Dr. Neumayer empfing heute vormittags eine ganze Reihe von Neujahrsgroßherren. Zuerst sprachen die Vizebürgermeister vor und überbrachten ihre Glückwünsche, dann für den Bürgerklub Obmann Oberkurator Steiner mit den Obmannen des Bürgergerates Schmid, Philp, Breuer, Müller und Oppenberger. Oberkurator Steiner gab die Versicherung, der Klub werde in alter Treue vollständig geeinigt und geschlossen dem Bürgermeister zur Seite stehen. Er werde bei den kommenden Wahlen seine Pflicht voll und ganz erfüllen, die Mitglieder werden sich nicht bange machen lassen, sondern als Männer in den bevorstehenden Kampf treten und hoffentlich auch zu einem glänzenden Sieg gelangen. Der Bürgermeister dankte in herzlichsten Worten für die ihm überbrachten Glückwünsche und für das ihm gegebene Versprechen. Er rechne mit Zuversicht auf die Mithilfe des Bürgerklubs, der ihm bisher in schwierigen Situationen zur

Seite gestanden und mit dem Gemeinwesen wirken wollte zum Wohle unserer Vaterstadt.

Weiters erschienen die Spitzen der städtischen Beamtenschaft unter der Führung des Magistratsdirektors Appel zur Gratulation. Magistratsdirektor Appel hielt an den Bürgermeister nachstehende Ansprache: Hochverehrter Herr Bürgermeister! Es ist ein durch Jahrhunderte gefestigter Gebrauch, ein neues Jahr mit Wünschen für einen glücklichen Verlauf des Jahres einzuleiten.

Leider stimmt nicht immer das Ende mit dem Anfange überein und der Optimismus des ersten Jännertages wird nicht selten im Laufe der Zeit durch allerlei bittere Erfahrungen getrübt, ja sogar oft gänzlich verseucht. Die Menschen hoffen immer das Beste, aber sie vergessen, daß Hoffnungen nur vor der Reife gepflückte Früchte sind und daß die ausgestreuten Samen nicht immer in die Halme schießt.

Wenn ich diese Lebenswahrheiten den Wünschen voraussetze, die ich im Namen der städt. Beamtenschaft Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, als unsern wohlwollenden und gütigen Vorgesetzten, zum Jahreswechsel vorbringen will, so möge Ihnen dies ein Beweis sein, wie sehr wir die Bürde zu würdigen wissen, die mit Ihrem Amte und Ihrer Würde verbunden ist.

„Gar Angstlich steht's sich auf der Menschheit Höhen“, wie der große Dichter Grillparzer sagt. Er hat bei diesen Worten allerdings nicht an den Wiener Bürgermeister des zwanzigsten Jahrhunderts gedacht, aber sie stimmen nichtsdestoweniger auf den Bürgermeister der Millionenstadt, der alle Einzelwünsche und zugleich auch jene der Gesamtheit befriedigen soll. Auf diesen schwierigen Pfaden kann nur ein gesunder Sinn, ein für seine Vaterstadt warm fühlendes Herz und strenge Rechtlichkeit ihn zum Ziele führen.

Der Allmächtige hat Ihnen, hochverehrter Herr Bürgermeister, diese Gaben in reichlichem Maße verliehen und so können Sie mit voller Befriedigung auf Ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahre zurückblicken, wenn Ihnen auch nicht alle Stunden ungetrübt dahingeflossen sind. In schweren Zeiten haben Sie Ihr verantwortungsvolles Amt angetreten, so manche Klippe mußte umschifft werden, und so mancher Sturm hat das Schiff bedröhrt, das Sie jedoch mit fester Hand mutig geleitet haben. (Bravo).

Die hohe Achtung, die Ihnen Ihre Mitbürger bezeugen, die aufrichtige Verehrung, von der wir städtische Beamten erfüllt sind, die in Ihnen nicht nur einen gerechten und gütigen Vorgesetzten, die in Ihnen auch das Muster strengster Pflichterfüllung und hingebungsvoller Tätigkeit erblicken,

sagen Ihnen ein Zeichen aufrichtiger Wertschätzung Ihrer Verdienste sein, die Sie sich um das Wohl Ihrer Vaterstadt erworben haben. (Bravo!)

Es bleibt uns also zu wünschen fast nichts übrig und es wäre ein Wortspiel, würden wir mehr wünschen, als daß Sie uns und der Stadt noch lange, recht lange in Ihrer Würde erhalten bleiben. (Lebhafte Zustimmung.) Wozu wir aber heute besonders verpflichtet sind, das, Ihnen hochverehrter Herr Bürgermeister unseren tiefstempfundenen Dank auszudrücken für die gütige Fürsorge, die Sie und der Gemeinderat wiederholt und neuerlich in jüngster Zeit dem materiellen Wohle der städtischen Beamten zugewendet haben. Unser Dank soll nicht bloß in Worten bestehen, wir werden ihn auch durch Anspannung unserer Kräfte im Dienste unseres blühenden Gemeinwesens betätigen. Dies geloben wir Ihnen, hochgeehrter Herr Bürgermeister, zu Beginn dieses neuen Jahres, das Ihnen der liebe Gott zu einem recht glücklichen Gelingen möge.

Egm. Dr. Neumayer erwidert: Hochgeehrten Herr Magistratsdirektor, meine verehrten Herren! Ich danke Ihnen vor allem anderen für die ungemein herzlichen und inhaltvollen Worte, die ich eben gehört habe. Sie sind jedenfalls ein Spiegelbild der Gesinnungen und der Gedanken eines jeden Einzelnen von Ihnen und ich freue mich, daß ich so vielfach Gelegenheit gehabt habe, mich schon früher davon zu überzeugen, daß Sie alle meine Herren auf den Ihnen angewiesenen Posten, jeder das Beste zu leisten, bestrebt sind. Ich danke Ihnen für Ihre Tätigkeit, welche Sie entfaltet haben, um so manche Fährlichkeit und Klippen zu umschiffen. Es ist wahrhaftig keine Kleinigkeit gewesen, für Sie und für mich, was so in den letzten zwei Jahren alles überstanden worden ist. Umso mehr aber auch, weil wir ja wissen, daß das Arbeitsfeld in dieser kurzen Zeit bedeutend vergrößert worden ist, denn jetzt erst erkennen wir den Umfang der Aufgaben, welche uns unsere Vorgänger gesetzt hat. Diese Aufgaben sind in den Schöpfungen begründet worden, aber sie auszuführen ist keine Kleinigkeit. Ich kann nur sagen, daß ich mit einem zielbewußten Gemeinderat und mit einem seiner Pflichten vollständig bewußten Magistrat und den Heben- und Hilfsämtern in der Lage war, mit Stolz auf Leistungen hinzuweisen, welche unsere Vaterstadt Wien auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens zu Tage gefördert hat.

Wir haben volle Ursache uns gegenseitig Kraft und Ausdauer für die Zukunft zu wünschen, denn wir dürfen nicht stehen bleiben, wir müssen ein Vorbild des Fortschrittes sein auf allen Gebieten. Wir werden uns durch garnichts abhalten lassen in unserer Pflichterfüllung und Sie werden in mir und

dem Wiener Gemeinderat gewiß das Bestreben finden, daß wir Ihren Anregungen getreu abnehmen und zum Resultat führen. Aber ich bitte Sie auch, die vielen Anregungen, die aus der Mitte der Bevölkerung durch das Medium des Gemeinderates Ihnen zukommen werden, immer mit der altgewohnten Gewissenhaftigkeit und Treue aufzunehmen. Wir werden gewiß nicht neues unternehmen, wir haben ja alles mögliche getan und ich glaube die Stadt Wien ist ein Vorbild für alle Städte, hinsichtlich jener Einrichtungen, welche ein Gemeinwesen in eigener Regie zu führen hat. Alles das was bisher an industriellen Unternehmungen, an Unternehmungen, bei welchen die Techniker insbesondere zu tun haben, geschehen ist, alles das ist eine Notwendigkeit.

Die Luft und das Wasser, das Licht und die Bewegungsfähigkeit in der Stadt, die Verkehrsmittel, das muß alles in der Hand der öffentlichen Gewalten sein; das was für das allgemeine Wohl ist, das muß der privaten Tätigkeit und der privaten Spekulation entzogen werden. Wir haben zwar jetzt etwas in der Arbeit, was gewiß nichts neues ist, was schon längst gedacht worden ist, daß man nunmehr Beheizungsmittel auch soviel als möglich verstaatlicht. Hätte der Staat die Kohlenwerke schon längst verstaatlicht, so würde er seiner ersten Pflichten schon nachgekommen sein. Wir können unsere Elektrizitätswerke, unsere sonstigen Unternehmungen nicht segensvoll weiterführen, wenn wir nicht in der Lage sind, uns von den gewissen anderen Mächten unabhängig zu machen. Der erste Schritt ist geschehen, ich hoffe daß der Gemeinderat in der nächsten Woche den Ankauf des Kohlenbergwerkes genehmigen wird. Wir werden allerdings ein ganz kleines Kohlenbergwerk übernehmen aber hoffentlich gehen wir damit auch anderen mit gutem Beispiel voran. Der Bürgermeister schloß indem er der Hoffnung Ausdruck gab, er und der Gemeinderat werden auch im künftigen Jahre auf die treue Mithilfe der Beamtenschaft rechnen können. In diesem Sinne gehen wir in das neue Jahr hinein, frisch und fröhlich. (Lebhafte anhaltender Beifall)

Ferner gratulierten dem Bürgermeister: für den Wiener Bezirksschulrat der 1. Voreitzende - Stellvertreter VB. Hoß mit dem administrativen Referenten Magistratrat Artat und dessen Stellvertreter Oberkommissar Pany, die Beamten des Präsidialbureaus unter der Führung des Vorstandes Magistratsrat Formanek, für den Verein der Beamten der Stadt Wien das Präsidium bestehend aus Rechnungsrat de Pontis, Oberkommissar Gechlatt und Konstitutionsamt - Direktionsadjunkten Henel, für die Bezirksvertretung Innere Stadt Bezirksvorsteher Abg. Kais. Rat Wisninger, für die Bürgervereinigung Präsident Bezirksvorsteher Abg. Kais. Rat Weidinger, für den christlichen

Wiener Frauenbund Präsidentin Frau Sophie Gutmann mit Frau Uteyanowicz etc

Von der Wasserversorgung Mit 1. Jänner 1912 wird die Magistratsabteilung 8 a (2 Hochquellenleitung) und die Abteilung 8 (Wasserversorgung) unter der Leitung des bisherigen Vorstandes der Abteilung 8, Magistratsrates ^{Dr.} Hanisch vereinigt. Der bisherige Leiter der Abteilung 8 a, Obermagistratsrat ^{Dr.} Nüchtern, der diese Abteilung seit dem 1. April nahezu während der ganzen Bauaktion der 2. Hochquellenleitung leitete, fungiert von nun an als Gruppenvorstand, in welcher Eigenschaft ihm die Abteilung 8 und die magistratischen Bezirksämter unterstehen. Die Beamten der Abteilung 8 a haben sich heute von ihrem bisherigen Chef in der herzlichsten Weise verabschiedet. Der geminderliche Wasserratsausschuß hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in welcher Dr. Nüchtern zum letzten Male als Referent fungierte. In dieser Ausschußsitzung wurde außer einer langen Reihe laufender Angelegenheiten die sofortige Inangriffnahme des Baues des großen Reservoirs Steinhof in der nächsten Nähe der Restauration Steinhof zwischen der Galizin- und Steinhofstraße beschlossen. Pfeiler und Gewölbe werden in armiertem Beton hergestellt, für die Bauzeit sind 2 1/2 Jahre in Aussicht genommen. Die Arbeiten wurden der Firma H. Rella & Komp. zugeschlagen. Das neue Reservoir hat einen Fassungsraum von rund 13 Millionen Litern und erhält mit Rücksicht auf seine exponierte Lage eine reiche architektonische Ausgestaltung. ^{Die} ~~Die~~ Kosten werden rund 900 000 K betragen. Des Weiteren wurde prinzipiell das Detailprojekt für eine Zweigleitung Rosenhügel - Wienerberg (Wasserturm) genehmigt. Diese circa 6 km lange Zweigleitung verfolgt insbesondere den Zweck einer entsprechenden Ausgestaltung des an den Wasserturm Favoriten angeschlossenen Versorgungsgebietes, das in den letzten Jahren bereits eine solche Ausdehnung erhalten hat, daß die an der Peripherie und auf den höchsten Erhebungen gelegenen Objekte nur mit nicht mehr entsprechendem Druck versorgt werden können. Nach Herstellung dieses Rohrstranges wird der kostspielige Betrieb des ^{Hob}ewerkes für den Wasserturm Favoriten aufgelassen werden können. Die Kosten werden die Summe von 1 Million K voraussichtlich übersteigen. Ferner wurde das Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Flächen vor dem nunmehr in vollem Betrieb stehenden Hochreservoir Hackenberg mit einem Kostenbetrag von ca. 4.000 K genehmigt. Das Reservoir Hackenberg, welches vom ganzen Krottenbachtales, von der Türkenschanze etc. weithin sichtbar ist, hat bekanntermaßen eine außerordentliche architektonische Ausgestaltung erfahren, ~~die~~ wie Terrassen, Pergola etc. Diese letzteren sowie die gärtnerischen Anlagen, in deren Mitte sich eine kleine Teichanlage befindet, werden eine Sehenswürdigkeit bilden und allgemein zugänglich sein.

Ernennungen- Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß die Hauptkassa-Akzessisten Heinrich Niederstadt und Hugo Ptacnik zu Hauptkassa-Offizialen, die Akzessisten Engelbert Schliemann und Alfred Schicker zu Konskriptionsamts-Offizialen ernannt.

Für das Dr. Karl Lueger-Denkmal hat die Wiener Börsenkammer den Betrag von 1000 K gewidmet.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Wippel die Wahl des Anton Cappmeier zum Obmann der 6. Sektion des Armeninstitutes Favoriten und nach einem Berichte des StR. Hermann die Wahl der Herren Ignaz Fischer, Maximilian Götzl und Rudolf Krepela zu Armenräten des 9. Bezirkes bestätigt.

Diplome- Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Hermann an die Armenräte des 9. Bezirkes Julius Artner, Andreas Seutsch, Heinrich Ellenberger, Ignaz Jaburek und Johann Prohaska Diplome verliehen.

RB. Der Motivenbericht über den Ankauf des Zillingsdorfer Kohlenbergwerkes geht den P. T. Redaktionen abends zu, der Bericht über die Gehaltsregulierung der Wiener Lehrerschaft, falls der Druck bereits vollendet ist, am Neujahrstag abends.

!!! PROSIT NEUJAHR 1912 !!!

Sylvester im Rathaus. Einer Einladung des ...
Folge leistend hatten sich gestern abends fast sämtliche
Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs zu einer ge-
meinsamen Sylvester-Feier im Stadtrats-Sitzungssaale einge-
funden. Der Abend war reich an interessanten Anmerkungen
und trug unstreitig ein Wesentliches bei zu einem ^{ausgesprochenen} ~~ausgesprochenen~~
jeder Mitglieder dieser Vereinigung. Außer den gewählten
gemeindefunktionären wohnten der Feier noch bei: die Ober-
magistratsräte Pohl, Asperger, Dr. Weiß und Dr. Rüdter, der
Beratungsphysikus Dr. Böhms, Oberbaurat Goldemann, Buchhal-
tungsdirektor Stieber, der Stellvertreter des Präsidial-
Vorstandes Sekretär Böttger, Kanzleidirektor kais. Rat Mayer
und eine Reihe vortragender Künstler. Magistratsdirektor
Appel, Präsidialvorstand Formanek absolvierten gegenwärtig
ihren Weihnachtsurlaub, Banddirektor Sykora ist etwas
krank und konnte deshalb der Feier nicht beiwohnen.
Nach dem gemeinsamen Mahle ergriff unter stürmischem Beifall
Dr. Neumayer das Wort. Er begrüßte zuerst seine Gäste
auf herzlichste und betonte sodann, daß die Jahreswende
jeden zwingt, den Jahreserfolg in Vergleich zu ziehen mit den
Jahreserfolgen früherer Jahre, um durch den Rückblick in die
Vergangenheit einen Ausblick für die Zukunft zu gewinnen.
In diesem Sinne, so fuhr Bgm. Dr. Neumayer dann fort, habe ich
seit ich denke, die Feier des Sylvestertages aufgefaßt.
Auch der eigentliche Gründer, das geistige Oberhaupt des
Bürgerklubs, Dr. Karl Lueger (Hoch Lueger) hat in früheren
Jahren bei der Sylvesterfeier auf die schweren Kämpfe, auf
die ernste Arbeit hingewiesen und er konnte dabei stolzerfüllt
sich rühmen, daß jeder seiner ~~Genossen~~ Genossen, deren jeden er
als einen ihm ergebenen Freund ~~ansah~~ ansah, wie auch er selbst
bei den damaligen Par-
teien ~~besetzt~~ besetzt von dem hohen Ge-
danken jedes Einzelnen, sein Bestes einzusetzen für unser
deutsches, christliches Volk, es zu befreien vom Joche
jüdenliebender Tyrannei.
Damals war das Häuflein seiner Getreuen noch klein.
Drum es war voll Mut. Es galt der Grundsatz: Alle für Einen
und Einer für alle! (Bravo).
Der Bürgerklub ist seither herangewachsen, ist groß ge-
worden. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist die Partei der
christlich-sozialen Fahne groß, mächtig geworden. Dieses

... und hauptsächlich die
bei den Juli-Wahlen zuzuschreiben. (L...
Und soll die heutige Corona des Bürgerklubs...
solchen unläugbaren Tatsache nicht eine Lehre ableiten, eine
Mahnung für unser weiteres Verhalten ziehen?
Fast scheint es mir, als ob dies bisher noch nicht ge-
schehen wäre, obwohl wir schon wieder ^{unmittelbar} ~~unmittelbar~~ vor
einem Entscheidungskampfe stehen, der, wenn er abermals so
ausfällt, wie der letzte im abgelaufenen Jahre, den völli-
gen Untergang der Partei zur Folge haben kann; zur Folge
haben kann, daß das deutsche christliche Volk seinen alten,
seinen natürlichen Feinden, sowie vor 20 Jahren preisgegeben
ist, - dasselbe deutsche christliche Volk, das uns seiner-
zeit die Mandate mit Begeisterung und in vollem Vertrauen
zugewendet, ja mit Aufopferung erkämpft hat. (Lebhafte
Zustimmung).
Fürcht sich nicht da jeder Einzelne von uns im Innersten
verpflichtet, seine ganze Energie für den nahen Kampf in den
Dienst der Partei zu stellen, ohne jede Aspiration für die
eigene Person, verpflichtet ein Opfer zu bringen, jeder
nach seinem Können. (Stürmischer Beifall).
Allerdings sind von den 92 Männer, die im Jahre 1895 zum
ersten Male die Baktionen des Wiener Rathauses stürzten
noch kaum ein Drittel in unseren Reihen.
Ich könnte es nicht fassen, daß mit dem Hinscheiden un-
seres großen, einseitigen, unbesiegbaren Führers Dr. Karl Lue-
ger, der Geist, der ihn, wie uns alle in den vergangenen
17 Jahren besesselt nun auf einmal von uns geflohen sei. Soll
das vom christlichen Volke gebaute Bollwerk der antisemit-
schen Partei, das so lange als unbezwinglich galt, auf dem
wir so lange unsere Macht hielten, nun auf einmal nichtmehr
im Stande sein, unserem deutschen christlichen Volke als
Bollwerk zu dienen? (Lebhafte Zustimmung).
Etwas deshalb, weil man in dem gewissen Hätterwalde sowie
seinerzeit auf einmal wieder die alten Lügen krächzt? Nein,
meine lieben Freunde und Parteigenossen! (Beifall).
Angesichts des von langer Hand vorbereiteten Gener-
stammes, den die mit dem Judentum verbündete rote Internat-
tionale gegen unsere Stellungen zu unternehmen gedenkt,
war es gerade heuer für mich ein Herzensbedürfnis,
dieses abgelaufene Jahr im traulichen Kreise mit Ihnen zu ver-
abschieden, mit welchen mich gemeinsame Rechte und Pflichten,

... wie damals, ... unser ...
wir sind lange genug in seiner Schule ge-
wieder seine Schule zu Ehren zu bringen, damit im ...
der große, wichtige Schlag mit Erfolg geführt werden könne.
(Stürmischer Beifall). In wenig Wochen ist die Wahlschlacht
beendet, kurz ist die Dauer des Kampfes, aber folgenschwer
für viele, viele Jahre wird der Ausgang sein. Es ist die
höchste Zeit, bereits rängt das Volk an, irre zu werden in
dem Glauben an unsere Partaitreue, an unsere uneigen-
nützige Selbstopferung. Eilen wir ohne Aufenthalt in die
Versammlungen; klären wir das Volk auf! (Beifall).
Und wenn der Funke der Begeisterung für Freiheit, für die
Interessen des christlichen arbeitenden Volkes wieder erwacht
ist, wenn unsere Volksgenossen nach wie vor erkennen, daß wir
uns der uns anvertrauten Mandate jederzeit in ehrlicher Arbeit
für die Allgemeinheit würdigerweisen, dann wird unseren Fah-
nen wieder der Sieg werden, dann wird unsere Vaterstadt Wien
wieder eine Belagerung von ihren Feinden glücklich überwan-
den haben. (Langanhaltender Beifall).
In diesem Sinne geloben wir uns, einander treu Waffentru-
der zu sein und zu bleiben; in diesem Sinne heiße ich Euch alle
hier herzlich willkommen.
Und so möge das neue Jahr alle unsere Hoffnungen er-
füllen ^{zu} unserer Ehre, zur Ehre und zum Heile des christ-
lichen und deutschen Volkes! Auf dies erhebe ich mein Glas
und rufe Ihnen allen und jedem Einzelnen zu: Prosit Neujahr!
(Lange Prosit- und Bravorufe und stürmischer Beifall).
Nach kurzer Pause ergriff der Obmann des Bürgerklubs
Oberkurator Steiner das Wort zu folgender Rede. Weihnachts-
das Fest des Friedens ist vorüber, und wenn wir heute in al-
ter Freundschaft zusammen gekommen sind, die Jahreswende zu
feiern, so wissen wir, daß wir die Streitart nur auf wenige
Augenblicke zur Seite gelegt haben und daß mit dem neuen Jahre
wieder der frische fröhliche Kampf beginnen wird, welcher ein
Feind ist alles Schwächlichen und Faulen und demjenigen die
Siegespalme weihet, der mit Kraft verbindet mit Begeiste-
rung für eine gute ... (Bravo!)

... deren ging ...
natürliche Bündnis, welches zu
als der des gemeinsamen gegen uns gerichteten
wurde, in der Folge sie selber auf's Haupt schli-
trotzdem werden sie sich im kommenden Frühjahr wieder
werden sich unter das Volk mischen und es mit gleißenden Ver-
lockungen zu umgarnen suchen. (Bravo Sehr richtig!)
Den Gewerbetreibenden werden sie loszureißen suchen von
seinem Mitbürger und ihm sagen, sie wissen das gelobte Land,
wo die Sonne für das Handwerk glänzender wie je aufgegangen
ist. Und wenn er ihnen geglaubt hat, werden sie ihn führen
auf das Feld der finsternsten, schmutzigsten Konkurrenz in die
Bakare und Warenhäuser, welche der Toffel das Gewerbebestandes
gründete, sie werden ihn führen in das Wirrsal der Unterneh-
mungen, welche ohne den Schutz des Befähigungsnachweises nur
zu Ehren des goldenen Kalbes aufgerichtet wurden.
Sie werden dem Arbeiter die höchsten Löhne versprechen,
die billigsten Wohnungen und die geringste Arbeitszeit. Die
vermehrte freie Zeit aber wird der Arbeiter nach Vorschrift
zubringen müssen; in dem einen Organisationsverband und der
anderen Versammlung zu aufzügen und blutigen Demonstrationen.
(Stürmischer Beifall).
Den Beamten und sonstigen Fixangestellten werden sie na-
türlich noch höhere Gehälter und eine verbesserte Freiheit ver-
sprechen. Wenn er ihnen geglaubt hat, wird der Schleiher
von der Freiheit enthüllt werden, wie die Lockrufer sie mel-
den; es ist die grenzenlose Knechtschaft unter der Parteidumme,
es ist die Mißachtung qualifizierter, geistiger Arbeit durch
das Kommando derer, deren Herrschaft einzig und allein auf den
Klassenkampf manueller Arbeiter sich stützt. (Sehr richtig!)
Aber meine sehr verehrte Herren, das Ende der Tage, die
Verwirrung das Chaos, in welchem der große Fischzug
gekomen. Noch stehen wir

Wächter des christlich-deutschen Volkes, welches die Größe unserer Vaterstadt geschaffen hat. Die Früchte unserer Arbeit, unseres fast übermenschlichen Ringens wollen sie jetzt mühelos genießen, und das Volk, dessen genialster Führer durch diesen Kampf sich aufopferte und frühzeitig ins Grab sinken mußte, soll wieder leer ausgehen? (Rufe: Nein!)

Es wird ihnen, so Gott will, nicht gelingen; der Scheitern haufen den sie zur Vernichtung des christlich-deutschen Volkes errichtet und zu dessen Bau sie alle mitgeholfen haben, die divergierendsten Elemente der Großstadt, kann ihnen selbst noch zum Untergang werden. Denn so manches Insekt, das im Frühling ungestört das Blut anderer saugen konnte, hat sich seine Flügel verbrannt, wenn es dem Lichte, der Flamme zu nahe kam. (Beifall.)

Wir aber wollen Wachtfeuer lodern lassen und zusammen rufen Mann für Mann zum heiligen Kampfe und wollen uns um Dich lieber Bürgermeister sehnen als Deine treuen Waffenbrüder. Sei unverzagt, halte unsere Fahne hoch und führe uns zum Siege! In diesem Zeichen soll das neue Jahr uns willkommen sein. (Stürmischer Beifall.)

Und nun obliegt mir die Pflicht als Obmann des Bürgerklubs Dir, lieber Bürgermeister, für die heutige Einladung, die Jahreswende hier in diesem herrlichen Raum deutscher Kunst gemeinsam zu feiern, den herzlichsten, ergebnissten Dank nicht nur des Bürgerklubs, sondern aller anwesenden Herren auszusprechen zu können und Sie meine Herren lade ich ein, mit mir das Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Der Bürgermeister der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Dr. Josef Neumayer lebe hoch! (Stürmische Hoch! Rufe und lauter langanhaltender Beifall.)

Bezirksvorsteher Abg. Baumann führte aus: Als sich die Bezirksvorsteher zusammensetzten, um einen separaten Klub zu gründen, wurde dies von vielen scheinbar angesehen, in der Meinung, daß hier vielleicht eine Separation stattfindet. Ich kann Sie jedoch versichern, daß jeder einzelne der Bezirksvorsteher und wir zusammen als Gruppe Fleisch von Ihrem Fleische, Blut von Ihrem Blute, untrennbar vom Bürgerklub sind. (Stürmischer Beifall). Es ist die Zeit der Vereinigungen und sie war notwendig auch in unserem Kreise; wenn ich heute das Wort ergreife, so geschieht es allein zu dem Zwecke, um Ihnen zu sagen, daß in den Reihen der Bezirksvorsteher der Mißmut, das Mißtrauen, welches leider in viele Kreise einge-zogen ist, nicht vorherrscht (Bravo!) Ich kann im Namen jedes einzelnen Bezirksvorstehers versichern, daß wir treu wie ehedem zur christlich-sozialen antisemitischen Partei stehen (stürmischer Beifall) und ich kann in dieser feierlichen Stunde erklären, daß jeder einzelne Bezirks-

vorsteher weiß, was seine Pflicht ist, welche große Verantwortung er zu tragen hat.

Die Bezirksvorsteher danken dem Herrn Bürgermeister ganz speziell, daß er uns heute wie immer eingeladen hat. Wir haben die Sylvester-Feier ersehnt, damit wir im Kreise der alten guten Freunde wieder zusammen kommen, damit wir in diesem Kreise uns festigen und den Mut dort, wo er gesunken ist, wieder heben. Die Bezirksvorsteher haben den Mut nie sinken lassen, wir sehen hoffnungsvoll dem Kampfe entgegen, wir werden unseren Mann stellen, wenn die Wahlzeit kommt und wir hoffen, im neuen Jahre den Bürgerklub nicht nur mit den alten bewährten Kräften wieder zu stärken, wir werden auch dort, wo neue zu wählen sind, neue tüchtige Männer dem Bürgerklub zuführen. Ich erhebe mein Glas auf einen frohen Sieg im neuen Jahre. (Stürmischer Beifall.)

Danach ergriff Str. Wessely als der Älteste Stadtrat und Älteste Antisemitische Gemeinderat das Wort. Er dankte dem Bürgermeister für die Einladung, der er mit Freuden Folge geleistet habe. Er habe sich vorgenommen hier zu sprechen. Sie haben gehört, wie ausgezeichnet unser hochgeehrter Herr Bürgermeister den Ruf erschallen ließ: Seid Euch! Seien wir so wie wir es einst waren stramm, vergessen wir alle persönlichen Interessen, sind wir solidarisch wie wir es früher waren, wann werden wir auch gewiß auf Sie bei den nächsten Wahlen rechnen dürfen. Wenn aber solche separatistische Vereinigungen in diversen Bezirken vorkommen, wie es geschehen ist, dann ist gewiß unsere Partei verloren. Folgen wir dem Rufe unseres hochgeehrten Herrn Bürgermeisters und arbeiten wir aber warten wir nicht bis die kurze Zeit heranrückt; nein von nun an schon müssen wir arbeiten, jeder Einzelne muß seine Freunde aufmerksam machen auf das, was bevorsteht, dann werden wir gewiß siegen. Ich als alter guter Freund bitte Sie, beherzigen Sie die Worte des Herrn Bürgermeisters: Seien wir einig. Und auf die Einigkeit erhebe ich mein Glas. (Stürmischer Beifall.)

Nach diesen Reden trat dann das unterhaltende Programm in seine Rechte. Vorerst war es der aus Gemeinderats-Kollegen, die verschiedenen Gesangsvereinen angehören, gebildete Gesangsverein, welcher mehrere Chöre zum Vortrag brachte. Als Dirigent fungierte Hr. Porsch. Diese Sängerschar gehörten an die Hrn. Angeli, Baron, Bichler, Seb. Grünbeck, Hötzel, Kleiner, Klaus, Leitner, Philp, Poyer, Reg.-Rat Schmid, Stangenberg und Wippel. Als der Chor eine Zugabe leisten mußte, beteiligte sich an dem Vortrag unter stürmischem Beifall auch Bgm. Dr. Neumayer. Dann kamen einzelne Künstler zum Worte. Konzertsänger Fritz Zoder entzückte die Zuhörer mit Liedern, Herr Jäger fesselte durch ebenso seelenvolle als humoristi-

sche Dialektvorträge, dann brachte Oberregisseur Glawatsch vom Theater an der Wien zur allgemeinen Freude einige Lieder als „Lieseswalzer“ und der „Eisernen Jungfrau“ zum Vortrage, endlich brillierte Herr Foltermayer mit glänzend gesungenen Bänkeln, welche er selbst zur Laute begleitete. Den Abschluß bildeten zwerchfellerschütternde Vorträge des Gesangs-Humoristen Waldfried.

Bgm. Dr. Neumayer nahm Gelegenheit, allen Künstlern den wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Mitternachts wurde in der üblichen Weise begrüßt. Herzliche Frostitrufe erschallten, die Kapelle Drescher intonierte die Volkshymne, Saurüssel und Punsch wurde serviert und das oblige lebende Schweinchen als Symbol des Glückes im kommenden Jahre wurde durch den Saal getragen. So feierlich ernst wie der erste Teil, so gemütlich und amüsant verlief der weitere Abend.

Elektrifizierung der Strecke Groß-Jedlersdorf - Stammersdorf.

Am Samstag, den 30. Dezember l. J. wird der elektrische Betrieb der Strecke Groß-Jedlersdorf - Stammersdorf aufgenommen und der Dampfbetrieb in der Strecke Wien, Augartenbrücke - Stammersdorf eingestellt. Die elektrischen Anschlußzüge an die Dampfbüge der Lokalbahn Stammersdorf - Groß Schweinsbarth verkehren ab Station Wien, Augartenbrücke an Werktagen um 6 Uhr 02 Minuten früh, um 9 Uhr 38 Minuten vormittags, um 2 Uhr 14 Minuten nachmittags und um 6 Uhr 14 Minuten abends, an Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr 2 Minuten früh, um 9 Uhr 38 Minuten vormittags, um 1 Uhr 14 Minuten mittags und um 6 Uhr 14 Minuten abends. Für einen Anschlußverkehr von den Zügen der Lokalbahn von Stammersdorf nach Wien, Augartenbrücke, ist Vorsorge getroffen.

Aus dem Rathause. VB, Hierhammer hat heute einen kurzen Urlaub angetreten, der bis inklusive 3. Jänner kommenden Jahres dauert.

Von den städt. Gaswerken. In den letzten Wochen haben die städt. Gaswerke die Gaserzeugung der bisherigen privaten Gaswerke Gaudenzdorf, Fünfhaus, Floridsdorf, Döbling und Wienberg (soweit dieses für das Wiener Gebiet liefert) übernommen. Das Gaswerk Baumgarten wird zu Ende d. J. den Betrieb einstellen. An Stelle der Gaswerke Wienberg, Fünfhaus, Gaudenzdorf und Baumgarten liefert die Zentrale Simmering im Wege der Kleindruckröhren-Station in St. Johann-Park nächst der ehemaligen Gaudenzdorfer Hundsturm-Linie das nötige Gas. Für die Gaswerke Döbling und Floridsdorf funktioniert das neue Gaswerk in Leopoldau, das seit ungefähr 10 Tagen

in Betrieb steht, als Gaserzeugungstätte. Zu gleicher Zeit wurde auch der große Gasbehälter in der Brigittenau, der bei der Erprobung im August l. J. schadhaft wurde, nach vollständiger Rekonstruktion in Betrieb genommen. Für das Frühjahr kommenden Jahres ist eine korporative Besichtigung der neuen sehenswerten Anlage des Gaswerkes Leopoldau durch den Gemeinderat in Aussicht genommen. So besorgen also mit 1. Jänner 1912 die städt. Gaswerke die Gasversorgung für das gesamte Gemeindegebiet von Wien. Es ist daher nicht notwendig, von dem Recht der Gemeinde die Gasversorgung auch noch im Jahre 1912 von den privaten Gesellschaften besorgen lassen zu können, Gebrauch zu machen.

Zentralsparkasse. Dienstag, den 2. Jänner k. J. um 9 Uhr vormittags wird in dem neuen Amtshause des 8. Bezirkes Schlesingerplatz 5 eine neue Zweiganstalt (die siebente) der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien durch Bürgermeister Dr. Neumayer eröffnet werden. Diese Zweiganstalt befaßt sich mit Eiblagungen und Rückzahlung, Belehnung von Wertpapieren, Uebernahme von Depots in die Verwahrung und außerdem werden vom 1. Feber 1912 an Safes, die unter der eigenen Sperre der Partei stehen den Einlegern unter den kulantesten Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Beim Gemeindevermittlungsamt Währing, 18. Dez. Martinsstra. 8e 100 finden im Jänner 1912 an jedem Donnerstag, d. i. am 4., 11., 18. und 25. Jänner ab 9 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein. Die sechs Wärmestuben dieses Vereines wurden in der Woche vom 22. Dezember bis inkl. 28. Dezember l. J. von 62.451 Personen (17.585 Männern, 9751 Frauen und 35.115 Kindern) bei Tag und von 5857 Personen (5426 Männer, 385 Frauen und 46 Kinder) bei Nacht in Anspruch genommen. Seit der Eröffnung im heurigen Jahre d. i., seit 15. November weisen die Wärmestuben einen Besuch von insgesamt 407.933 Personen bei Tag und 33.838 Personen bei Nacht auf, welchen je eine Portion Suppe und ein Stück Brot unentgeltlich verabreicht wurde.

NB. Abends geht den P.T. Redaktionen der gedruckte Antrag samt Protokoll in Angelegenheit der Erwerbung des Kohlenbergwerkes Zillingsdorf zu. Der Motivenbericht ist noch in Druck und kann erst morgen zur Ausgabe gelangen.

Nach dem Vortrage des Chores „Erhebung“ von Hugo Wolf hielt Professor Dr. Hans Eibl ebenfalls eine Festrede, in welcher er hauptsächlich die literarische Bedeutung Kraliks würdigte:

Als von der Unio catholica der ehrenvolle Auftrag mir zukam, im Namen der Jugend, die von Richard von Kralik Belehrung und Begeisterung empfangen hat, heute von seinem Werke zu sprechen, übernahm ich es einerseits gerne, sowohl um der Verehrung für den Gefeierten als auch der Überzeugung von dem Bedeutenden seines Werkes Ausdruck zu geben. Andererseits ist das Thema zu reich für die kurz bemessene Zeit dieser Rede. So interessant es darum gewesen wäre, die metaphysischen Grundlagen deutlicher zu zeigen auf denen es in Kulturgeschichte ruht - es sind diese der griechische Idealismus, der an die wirkliche Existenz idealer geistiger Mächte glaubt, und der Idealismus der deutschen Romantik, der aus der schöpferischen Kraft des Geistes die Ideale herleitet und deshalb dem Begriffe des Programmes, der sittlichen, wissenschaftlichen und ~~ästhetischen~~ ästhetischen Forderung erneute Energie gibt - ich muß mich mit dieser kurzen Bemerkung begnügen und bitte Sie damit zufrieden zu sein, wenn ich gleich auf das komme, was Kralik für die engere und weitere Heimat geleistet hat. Kralik kommt es darauf an, den Glauben an die Zukunft Oesterreichs einzuprägen, einen Glauben, den er aus einem Kulturideal beweist und es kommt ihm darauf an, das wirklich Gegebene so zu deuten, daß es seinem Ideal entspricht. Kralik wird österreichischer Kulturphilosoph, indem er sich bemüht, den Begriff der höchsten Bildung zu entwickeln und ein Land sucht, in dem dieser Begriff Wirklichkeit werden kann. Dieses Land ist Oesterreich. Eine rein abstrakte Betrachtung läßt ihn das Ideal menschenwürdiger Bildung gewinnen. Eine streng historische Prüfung zeigt ihm, daß in der Heimat die Möglichkeit vorhanden ist, diesem Ideal nahezukommen. Er überfliegt die Geschichte und sieht, daß die großen Leistungen des griechischen Volkes bis auf den heutigen Tag nachwirken. Unsere Kunst, unsere klassische Poesie, sogar die Begriffe, die der Gelehrte, der Jurist, der Parlamentarier täglich gebraucht, sind zum großen Teile griechisch beeinflusst. Die Antike ist eine Grundlage jeder modernen Kultur und zugleich ein hohes Vorbild. Von den Griechen müssen wir die Treue gegen das eigene Volkstum lernen. Sie belehren uns aber auch, wie diese Treue zu verstehen sei. Wir dürfen nicht konservativ sein, um zu konservieren, wir müssen erhalten, was instand ist, uns groß zu machen für die Zukunft. Die großen Befreiungsschlachten der Hellenen gegen die Perser sind nicht nur von den Zeitgenossen, den Athenern der Jahre 490 und 480 gewonnen worden, sondern auch von den verehrten ~~Herzen~~ Helden des homerischen Epos, deren Andenken den Griechen heilig war. Die Helden-

zeit der germanischen Völker ist die Zeit der Völkerwanderung, welche dem heutigen Europa seine politische Gliederung gegeben hat. In jene Zeit muß jeder Deutsche und jeder Angehörige einer germanischen Nation zurückgehen, wenn er die Berechtigung und die Notwendigkeit der Stellung seines Volkes klar erkennen will.

Das zweite, was die Griechen uns lehren, ist die Verehrung des Göttlichen. Die Griechen haben bei Marathon und Salamis auch für die heimischen Götter gekämpft und Oesterreichs Heldenzeitalter war die Zeit, da Prinz Eugenius die Türken zurücktrieb und den großen Plan hatte, nach der Eroberung von Belgrad Konstantinopel einzunehmen und so den Balkan wieder christlich zu machen. Als vor mehreren Jahren die orientalische Frage wieder aktuell wurde, hat Kralik seinen wunderschönen Heldengesang von Prinzen Eugenius gedichtet.

Ein Seher der Zukunft ist Kralik. Er hat in uns ein stolzes österreichisches Kulturbewußtsein neu erweckt. Wir wissen, daß wir eine Idee vertreten, wenn wir Oesterreicher sind. Er hat es aber auch zugleich verstanden, uns von dem ungeheuren Kulturreichtum zu überzeugen, der im Herzen unserer Monarchie, in Wien liegt oder angelegt ist. Kralik hat sich hier ein großes Verdienst erworben, indem er der dunklen Ahnung, die wir alle von der großen Schönheit haben, die uns umgibt, und von der noch größeren, zu der die Anlagen vorhanden sind, feste Gestalt gibt. Er hat dies hauptsächlich in 2 Werken getan, dichterisch in den hundert Heimatnovellen, wissenschaftlich in der Geschichte der Stadt Wien. Seine Novellen bringen das Wienerische mit allem Bedeutungsvollen auf der weiten Welt in innige Berührung und wer sie in sich aufgenommen hat, der ist wirklich von dem Unglaublichen überzeugt, daß die Ideale, die einzig menschenwürdigen große Kultur nirgends auf Erden mit solchem Recht ihren Wohnsitz aufschlagen dürfte wie in Wien. Und wer die Geschichte der Stadt liest, der ist erstaunt zu sehen, wie viel von alledem einmal schon wirklich war. Wenn wir Kralik heute feiern, wenn wir als seine Freunde uns mit ihm freuen, daß die Stadt Wien durch eine hohe Auszeichnung das Verdienste des Gelehrten und Künstlers anerkennt, so wollen wir dabei eingedenk bleiben, daß diese Freude und die Anerkennung nicht genügt. Was der Gefeierte uns gibt, ist nicht nur ein Geschenk und ein Werk, sondern eine große Aufgabe. Diese Aufgabe besteht vor allem darin, daß wir dieser Gesinnung gemäß handeln. Vereinigt sich so Glaube mit der Tatkraft, dann kann die Verwirklichung des Ideals nicht ausbleiben.

Namens der Deutschösterreichischen Schriftsteller-Gesellschaft sowie über Branchen des Verbandes Katholischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen beglückwünschte Schriftsteller Franz Christl im Namen beider Vereinigungen den Ge-

feierten und führte dabei aus: „Morgen begeben wir das Gedächtnisfest Schillers, der die Ideen der Sittlichkeit, Wahrheit und Robtheit verkündigt, der den festen Anschluß an das Vaterland gepredigt und den Herkepruch hinterlassen hat. Religion des Kreuzes, nur Du verküpfest in einen Kranz der Demut und Kraft doppelte Palme zugleich.“ Da mögen wir uns auch des edlen Friedrich von Hardenberg erinnern, der, als Schiller zu uns als Professor wirkte, zu dessen Füßen saß, von schwärmerischer Liebe zum Meister erfüllt, jenes Hardenberg, der sich als Dichter Novalis nannte und im Vereine mit Gleichstrebenden der falschen Aufklärung zum Trots, die nach seinem Worte „Durch eine europäische Zunft von Philantropen“ bis unter das gemeine Volk verbreitet war, sich in die Zeit des romantischen Mittelalters hineinräumte, da das Vaterland noch ein heiliger Begriff gewesen ist, da Glaube und Poesie noch Hand in Hand gegangen sind. Warum ich das alles heute noch hervorhebe? Wir alle, die wir hier als Freunde und Verehrer Dr. v. Kraliks versammelt sind, wissen, daß unser Denker und Dichter ein Erneuerer der deutschen Romantik, ein glühender Patriot und ein Sänger im Zeichen des Kreuzes ist. Schiller - „Monsieur Gille“ - erhielt das Ehrenbürgerrecht der französischen Republik, von deren „Schinderknechten“ er sich dann mit Schandern abwandte. Glücklicher als er ist unser Dichter, der, längst schon ein Bürger der deutschen „Gelehrtenrepublik“ heute die Bürgerkrone des größten deutschen Gemeinwesens der Monarchie als untrügliches, tiefbegründetes Symbol der Uebereinstimmung mit seinen Wirken empfangen darf. Wenn die Deutschösterreichische Schriftstellergesellschaft neben anderen angesehenen Vereinigungen heute Dr. v. Kralik mit Stolz den ihrigen nennt, so geschieht das auch mit Rücksicht auf ihre Vorgeschichte. Denn der Keim unserer Genossenschaft liegt in der einstigen „freien deutschen Gesellschaft für Literatur, Iduna“, die unter dem Ehrenvorsitze des seitherverewigten Herzogs Elmar von Oldenburg ins Leben trat. In deren Mitte betätigte sich auch Dr. von Kralik in hervorragender Weise und eingedenk dieses Umstandes möchte ich meinen Gruß in der Sprache eines mittelalterlich geformten Sonetts zusammenfassen, das mich der Jubilar gelehrt hat. Christl schloß mit einer poetischen Huldigung:

Senatspräsident Truxa beglückwünschte zum Kralik namens des Volkesschriftenvereines, der den Meister durch Heranagabe einer Studie aus der Feder Innerkoflers und einer vollständigen Biographie geehrt habe.

Richard v. Kralik dankte hierauf tiefgerührt mit folgenden Worten: Jeder der sich näher kennt, weiß, wie schwer es mir wird, unter dieser Fülle von Ehrungen das Wort zu ergreifen und meinen Dank zu stammeln und weiß, daß ich einer solchen Ehrung am liebsten ausgewichen wäre. Man hat mir aber gesagt, daß es sich nicht um die Ehrung meiner Person handle sondern um die Ehre der Sache, der höheren Ideale, die wir alle gemeinsam anstreben, es handle sich um unser schönes Wien, um unser Oesterreich um unser christliches Volk und gerne stelle ich mich auch heute in den Dienst dieser großen Ideale, Wienstädter einzigste Stadt, die in ihrer Kulturbedeutung mit Athen wetteifern kann. Wien der Stadt der Nibelungen und Walters von der Vogelweide, in den Dienst Oesterreichs das durch seine hohe Sendung sich weit über alle Staaten erhebt und endlich in den Dienst unseres christlichen Volkes. Diesem Ideale nachzustreben ist unser aller Aufgabe. Freilich ist es merkwürdig, daß gerade diese Ideale etwas dem Zweifel unterliegen, aber vielleicht liegt das gerade in ihrer Größe oder auch in unserem Charakter, denn wir wissen ja, daß gerade der Wiener, so stolz er auch auf seine Stadt ist, doch sehr gerne an ihr mörgelt, wir wissen, daß auch der Oesterreicher zu einem gewissen Pessimismus über die Aufgabe Oesterreichs neigt und endlich wissen wir, daß es auch in unseren christlichen, katholischen Kreisen leicht einreißt, daß man sich für inferior hält, für zurückgesetzt. Das ist der Grund warum gerade unser Kreis den Namen wie Eichert, Erbert, Domanik, Hlatky, angehört, es sich zur besonderen Aufgabe gestellt hat diesem Pessimismus gegenüber zu treten, unser Christentum zum stolzen Selbstbewußtsein zu bringen. Die mir erwiesenen Ehren nehme ich daher dankbar an aber nicht für mich sondern für uns alle. Sie haben gehört, wie ich gelobt habe, diesen Idealen weiter treu zu bleiben. Aber nicht nur ich werde diesen Schwur halten sondern wir alle werden weiter treu fortarbeiten zur Ehre zum Nutzen und zum Glanze unseres schönen Wien, unseres geliebten Oesterreich und unseres guten, braven, treuen, christlichen Volkes. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem der Bürgermeister allen Anwesenden für ihr Erscheinen und dem Sängerbund Dreischulinden für seine Mitwirkung gedankt hatte, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser dem die Abspingung der Volkshymne folgte, die Feier.

Von der Wasserversorgung Mit 1. Jänner 1912 wird die Magistratsabteilung 8 a (2. Hochquellenleitung) und die Abteilung 8 (Wasserversorgung) unter der Leitung des bisherigen Vorstandes der Abteilung 8, Magistratsrates ~~Dr.~~ Hanisch vereinigt. Der bisherige Leiter der Abteilung 8 a, Obermagistratsrat Dr. Nüchtern, der diese Abteilung seit dem 1. April nahezu während der ganzen Bauaktion der 2. Hochquellenleitung leitete, fungiert von nun an als Gruppenvorstand, in welcher Eigenschaft ihm die Abteilung 8 und die magistratischen Bezirksämter unterstehen. Die Beamten der Abteilung 8 a haben sich heute von ihrem bisherigen Chef in der herzlichsten Weise verabschiedet. Der gemeinderätliche Wasserausschuß hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in welcher Dr. Nüchtern zum letzten Male als Referent fungierte. In dieser Ausschusssitzung wurde außer einer langen Reihe laufender Angelegenheiten die sofortige Inangriffnahme des Baues des großen Reservoirs Steinhof in der nächsten Nähe der Restauration Steinhof zwischen der Galizin- und Steinhofstraße beschlossen. Pfeiler und Gewölbe werden in armiertem Beton hergestellt, für die Bauzeit sind 2 1/2 Jahre in Aussicht genommen. Die Arbeiten wurden der Firma H. Rella & Komp. zugeschlagen. Das neue Reservoir hat einen Fassungsraum von rund 13 Millionen Litern und erhält mit Rücksicht auf seine exponierte Lage eine reiche architektonische Ausgestaltung. ~~Die~~ ~~Die~~ ~~Die~~ Kosten werden rund 900.000 K betragen. Des Weiteren wurde prinzipiell das Detailprojekt für eine Zweigleitung Rosenhügel Wienerberg (Wasserturm) genehmigt. Diese circa 6 km lange Zweigleitung verfolgt insbesondere den Zweck einer entsprechenden Ausgestaltung des an den Wasserturm Favoriten angeschlossenen Versorgungsgebietes, das in den letzten Jahren bereits eine solche Ausdehnung erhalten hat, daß die an der Peripherie und auf den höchsten Erhebungen gelegenen Objekte nur mit nicht mehr entsprechendem Druck versorgt werden können. Nach Herstellung dieses Rohrstranges wird der kostspielige Betrieb des Hebewerkes für den Wasserturm Favoriten aufgelassen werden können. Die Kosten werden die Summe von 1 Million K voraussichtlich übersteigen. Ferner wurde das Projekt für die gärtnerische Ausgestaltung der Flächen vor dem nunmehr in vollem Betrieb stehenden Hochreservoir Hackenberg mit einem Kostenbetrag von ca. 4.000 K genehmigt. Das Reservoir Hackenberg, welches vom ganzen Krottenbachtale, von der Türkenschanze etc. weithin sichtbar ist, hat bekanntermaßen eine außerordentliche architektonische Ausgestaltung erfahren, ~~xxx/xxx/~~ wie Terrassen, Pergola etc. Diese letzteren sowie die gärtnerischen Anlagen, in deren Mitte sich eine kleine Teichanlage befindet, werden eine Sehenswürdigkeit bilden und allgemein zugänglich sein.

Ernennungen- Der Stadtrat hat nach einem Berichte des VB. Hoß die Hauptkassa-Akzessisten Heinrich Niederstadt und Hugo Ptacnik zu Hauptkassa-Offizialen, die Akzessisten Engelbert Schliemann und Alfréd Schicker zu Konskriptionsamts-Offizialen ernannt.

Für das Dr. Karl Lueger-Denkmal hat die Wiener Börsekammer den Betrag von 1000 K gewidmet.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Wippel die Wahl des Anton Gapp = meier zum Obmann der 6. Sektion des Armeninstitutes Favoriten und nach einem Berichte des StR. Hermann die Wahl der Herren Ignaz Fischer, Maximilian Götzel und Rudolf Krepela zu Armenräten des 9. Bezirkes bestätigt.

Diplome- Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Hermann an die Armenräte des 9. Bezirkes Julius Artner, Andreas ^A Deutsch, Heinrich Ellenberger, Ignaz Jaburek und Johann Prohaska Diplome verliehen.

NB. Der Motivenbericht über den Ankauf des Zillingsdorfer Kohlenbergwerkes geht den P. T. Redaktionen abends zu, der Bericht über die Gehaltsregulierung der Wiener Lehrerschaft, falls der Druck bereits vollendet ist, am Neujahrstag abends.

!!! PROSIT NEUJAHR 1912 !!!

